

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft
A-6900 Bregenz, Hypo-Passage 1

FN 145586y

Jahresfinanzbericht

zum

31.12.2012

	<u>PDF-Seite</u>
• Inhaltsverzeichnis	1
• Bankjahresabschluss Bilanz und GuV	2
• Bankjahresabschluss Anhang	6
• Bankjahresabschluss Lagebericht	20
• Bankjahresabschluss Bestätigungsvermerk ..	45
• Bankkonzernabschluss Bilanz und GuV	47
• Bankkonzernabschluss Notes	54
• Bankkonzernabschluss Lagebericht	111
• Bankkonzernabschluss Bestätigungsvermerk	138
• Erklärung der gesetzlichen Vertreter	140

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft
A-6900 Bregenz, Hypo-Passage 1

FN 145586y

Jahresabschluss
zum
31.12.2012

- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Anhang
- Lagebericht
- Bestätigungsvermerk

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ
Aktiva

	31.12.2012		31.12.2011	
	in Euro		in 1.000 Euro	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		532.005.863,13		137.817
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		716.711.246,48		546.233
3. Forderungen an Kreditinstitute		741.071.766,60		828.743
a) täglich fällig	134.056.635,34		141.744	
b) sonstige Forderungen	607.015.131,26		686.999	
4. Forderungen an Kunden		9.083.922.703,72		9.038.727
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		2.228.655.415,83		2.724.126
a) von öffentlichen Emittenten	76.223.965,04		80.435	
b) von anderen Emittenten	2.152.431.450,79		2.643.691	
eigene Schuldverschreibungen	40.451.101,85		141.685	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		47.071.399,03		131.505
7. Beteiligungen an Kreditinstituten	6.102.962,00	39.737.379,00	5.922	39.557
8. Anteile an verbundenen Unternehmen an Kreditinstituten	0,00	68.093.532,00	0	70.280
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		1.509.229,38		1.539
10. Sachanlagen Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	12.471.010,17	24.030.058,49	13.039	25.212
11. Sonstige Vermögensgegenstände		171.060.899,66		191.701
12. Rechnungsabgrenzungsposten		10.066.125,88		6.630
Summe der Aktiva		13.663.935.619,20		13.742.070
<hr/>				
1. Auslandsaktiva		5.582.568.095,51		5.911.269

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ
Passiva

	31.12.2012		31.12.2011	
	in Euro		in 1.000 Euro	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		795.147.562,81		772.212
a) täglich fällig	445.206.116,93		465.118	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	349.941.445,88		307.094	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		5.210.371.906,71		4.672.976
a) Spareinlagen	1.462.862.671,39		1.520.712	
aa) täglich fällig	553.929.843,48		543.565	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	908.932.827,91		977.147	
b) sonstige Verbindlichkeiten	3.747.509.235,32		3.152.264	
aa) täglich fällig	2.859.398.842,01		2.457.293	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	888.110.393,31		694.971	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten begebene Schuldverschreibungen		6.378.067.642,05		7.134.781
4. Sonstige Verbindlichkeiten		68.882.562,63		87.190
5. Rechnungsabgrenzungsposten		32.351.528,32		13.416
6. Rückstellungen		64.152.143,36		49.491
a) Rückstellungen für Abfertigungen	13.523.920,00		11.862	
b) Rückstellungen für Pensionen	6.000.510,00		5.243	
c) Steuerrückstellungen	15.262.107,94		5.043	
d) sonstige	29.365.605,42		27.343	
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		288.767.250,09		188.582
8. Ergänzungskapital		95.266.775,17		215.682
9. Gezeichnetes Kapital		165.453.129,75		159.000
10. Kapitalrücklagen		48.873.916,13		27.579
a) gebundene	48.873.916,13		27.579	
b) nicht gebundene	0,00		0	
11. Gewinnrücklagen		385.429.954,04		291.742
a) gesetzliche Rücklage	10.601.281,95		10.601	
b) andere Rücklagen	374.828.672,09		281.141	
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		126.004.668,00		124.237
13. Bilanzgewinn		4.500.000,00		4.500
14. Unversteuerte Rücklagen Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen		666.580,14		682
Summe der Passiva		13.663.935.619,20		13.742.070
<hr/>				
1. Eventualverbindlichkeiten Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		379.099.749,71		502.720
2. Kreditrisiken Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	1.665.076.000,00	0	1.819.885
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		55.605.226,85		66.481
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	0,00	1.181.630.301,86	0	1.043.357
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG	598.869.000,00	627.265.000,00	584.729	609.850
6. Auslandspassiva		7.778.409.047,79		8.240.521

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ

Gewinn- und Verlustrechnung

	2 0 1 2 in Euro		2 0 1 1 in 1.000 Euro	
1. Zinsen und ähnliche Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren	82.194.846,63	265.921.471,63	93.259	304.976
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-107.629.901,97		-146.699
I. NETTOZINSERTRAG		158.291.569,66		158.277
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		5.780.851,05		7.988
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.446.194,63		4.540	
b) Erträge aus Beteiligungen	3.121.656,42		2.612	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	213.000,00		836	
4. Provisionserträge		40.489.789,65		43.313
5. Provisionsaufwendungen		-4.650.542,39		-4.968
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		45.634.424,51		9.224
7. Sonstige betriebliche Erträge		1.961.309,01		1.787
II. BETRIEBSERTRÄGE		247.507.401,49		215.621
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-79.085.573,75		-70.175
a) Personalaufwand	-46.794.298,11		-40.788	
aa) Löhne und Gehälter	-33.017.404,74		-31.138	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-8.235.264,02		-7.855	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-770.978,45		-680	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.089.790,11		-1.099	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-757.137,00		1.332	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-2.923.723,79		-1.348	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-32.291.275,64		-29.387	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-3.129.335,12		-2.757
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.106.882,27		-1.426
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-83.321.791,14		-74.358
IV. BETRIEBSERGEBNIS		164.185.610,35		141.263
11. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		-25.638.436,22		-32.818
12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		-3.420.632,69		-21.844
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		135.126.541,44		86.601
13. Außerordentliche Erträge		0,00		0
14. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
15. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme)		0,00		0
16. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-27.815.419,40		-19.242
17. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 16 auszuweisen		-8.051.607,16		-6.308
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		99.259.514,88		61.051
18. Rücklagenbewegung Dotierung Hafrücklage	-1.767.500,00	-95.439.182,37	-5.162	-58.496
VII. JAHRESGEWINN		3.820.332,51		2.555
19. Gewinnvortrag		679.667,49		1.945
VIII. BILANZGEWINN		4.500.000,00		4.500

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Jahresabschluss zum 31.12.2012

Anhang

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der Vorarlberger Landesbank-Holding mit Sitz in Bregenz (Holdingkonzernabschluss). Darüber hinaus erstellt die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen einen Teilkonzernabschluss (Bankkonzernabschluss), welcher in Form des Geschäftsberichtes veröffentlicht wird. Der Geschäftsbericht des Bankkonzerns kann in allen Kundenstellen der Bank bestellt werden.

Auf der Homepage der Bank unter www.hypovbg.at --> **Investor Relations** werden u.a. folgende Dokumente zum Download bereit gestellt:

- Holdingkonzernabschluss nach IFRS
- Bankkonzernabschluss nach IFRS
- Geschäftsbericht
- Jahresabschluss der Bank nach UGB / BWG
- Offenlegungsbericht gemäß § 26 BWG iVm OffV

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31.12.2012 wurde nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der geltenden Fassung unter Berücksichtigung der rechtsform- bzw. branchenspezifischen Vorschriften des Bankwesengesetzes 1993 (BWG) in der geltenden Fassung aufgestellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend der Gliederung der Anlage 2 zu § 43 BWG, Teil 1 und Teil 2, aufgestellt.

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Aktiva und Passiva der Bank in Fremdwährungen wurden zu den am 31.12.2012 veröffentlichten Mittelkursen der Europäischen Zentralbank (EZB) bewertet. Falls kein solcher EZB-Mittelkurs verfügbar war, wurden die zu diesem Stichtag festgelegten Referenzmittelkurse österreichischer Banken herangezogen. Bei den Münzen wurden die gesetzlichen Zahlungsmittel mit dem Nennwert, die restlichen Münzen mit den aus verschiedenen Quellen stammenden aktuellen Marktkursen bewertet.

Mit Beschluss des Vorstandes wurde ein Teil der Wertpapiere im Eigenbestand dem Finanzanlagevermögen und einem kleinen Wertpapierhandelsbuch gewidmet. Dem Finanzanlagevermögen sind festverzinsliche Wertpapiere, ausgewählte Anteile an Investmentfonds und Aktien gewidmet, die der langfristigen Veranlagung dienen. Dem kleinen Wertpapierhandelsbuch sind überwiegend Investmentfondsanteile und andere Wertpapiere für Tradinggeschäfte von Kunden gewidmet.

Die Wertpapiere im Finanzanlagevermögen wurden zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, wobei gemäß § 56 Abs. 2 und § 56 Abs. 3 BWG vom Wahlrecht der zeitanteiligen Abschreibung bzw. Zuschreibung des Unterschiedsbetrages zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag mittels Effektivzinsmethode Gebrauch gemacht wurde.

Die Wertpapiere im Umlaufvermögen wurden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet und maximal der Rückzahlungsbetrag in Ansatz gebracht. Lediglich die in- und ausländischen Investmentfonds wurden zu den rechnerischen Kursen bewertet.

Bei der Beurteilung, ob für ein Wertpapier ein aktiver oder inaktiver Markt vorliegt, orientiert sich die Bank an mehreren Indikatoren. Einerseits werden die Wertpapiere dahingehend analysiert, ob aktuelle Preisnotierungen verfügbar sind. Die Bank geht davon aus, dass derzeit für die in ihrem Bestand befindlichen „ABS-Wertpapiere“ kein aktiver Markt vorliegt. Weitere Indikatoren ist die währungsspezifische Mindestgröße (Emissionsvolumen) eines Wertpapiers sowie Handelsscore (BVAL-Score), welches von Bloomberg angeboten wird. Der BVAL-Score gibt die Güte des errechneten Wertes an. Bei aktiv gehandelten Papieren mit verbindlichen Preisen werden ebendiese Kurse mit einem hohen Score angeliefert. Zu den verwendeten Bewertungsmodellen bei inaktiven Märkten (mark to model) zählen das Ableiten des Fair Value vom Marktwert eines vergleichbaren Wertpapiers sowie die Ermittlung anhand von Barwertmodellen oder Optionspreismodellen. Für Wertpapiere, für die es keine vergleichbaren Wertpapiere gibt, wird der Fair Value anhand eines DCF-Modells ermittelt; die erwarteten Zahlungsströme werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz diskontiert.

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern wurden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.

Die Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch nachhaltige Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.

Die Bewertung von Grundstücken und Gebäuden sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibung. Die Nutzungsdauer bewegt sich im Wesentlichen bei den unbeweglichen Anlagen zwischen 31,5 und 50 Jahren, bei den beweglichen Anlagen zwischen 3 und 10 Jahren bzw. auf die Vertragsdauer bei Mietobjekten.

Zuzählungsprovisionen bei Darlehen werden auf die durchschnittliche Laufzeit der Schuld linear verteilt aufgelöst bzw. das Agio/Disagio eigener Emissionen auf die tatsächliche Laufzeit verteilt aufgelöst.

Für die Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Pensionsansprüche der aktiven und pensionierten Dienstnehmer sind Rückstellungen gebildet worden, die nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode sowie unter Verwendung der AVÖ 2008 P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler berechnet wurden. Für die Berechnungen wurde ein Zinssatz von 3,0 % (Vorjahr 4,5 %), ein Pensionstrend von 3,5 % (Vorjahr 3,5 %), eine jährliche Valorisierung von 2,5 % (Vorjahr 3,0 %), ein individueller Karrieretrend mit 2,5 % (Vorjahr 2,5 %) und eine Fluktuationsrate von 2,0 % (Vorjahr 2,0 %) für die Abfertigungsrückstellung bzw. von 8,2 % p.a. (Vorjahr 8,4 % p.a.) für die anderen Rückstellungen verwendet. Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde auf Grund der im Budgetbegleitgesetz 2003 beschlossenen Änderungen betreffend der Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuelle Regelung für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 für Männer und Frauen wurde berücksichtigt.

Die anteiligen und fälligen Zinsen wurden generell in den jeweiligen Bilanzposten bilanziert. Die Bewertungs- und Zinsergebnisse aus Derivatgeschäften wurden im Aktivposten "Sonstige Vermögensgegenstände" und im Passivposten "Sonstige Verbindlichkeiten" bilanziert.

Realisierte Gewinne aus der Rücknahme begebener Schuldverschreibungen werden im GuV-Posten 12. „Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, ...“ ausgewiesen.

Die Bank hat im Rahmen ihrer Tätigkeit Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen, welche mit all ihren Komponenten (Zinsen, Prämien, Upfront- und Ausgleichszahlungen, Marktbewertungen, u.a.) mit Ausnahme des Nennwertes in der Bilanz und GuV-Rechnung bilanziert wurden.

Sicherungsbeziehungen:

Die abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente werden von der Bank überwiegend zur Absicherung von eigenen Geschäften eingesetzt. Darüber hinaus schließt die Bank derivative Finanzinstrumente mit ihren Kunden (Kundengeschäfte) ab und sichert sich wiederum gegen diese Geschäfte ab.

Arten von Grundgeschäften:

- Wertpapiere mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Darlehen und Kredite mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Festgelder und Schuldscheindarlehen mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Derivative Finanzinstrumente mit Kunden
- Derivative Finanzinstrumente

Arten von Sicherungsgeschäften:

- Zinsswaps
- Cross-Currency-Swaps
- Zinsoptionen
- Devisenoptionen

Arten von abgesicherten Risiken:

- Zinsänderungsrisiken
- Währungsrisiken

Typen von abgesicherten Risiken:

- Zinsänderungsrisiken auf Einzelgeschäftsebene
- Zinsänderungsrisiken auf Portfoliobasis
- Währungsrisiken auf Einzelgeschäftsebene
- Währungsrisiken auf Portfoliobasis

Bereits bei Abschluss eines derivativen Finanzinstrumentes erfolgt die Bildung einer Bewertungseinheit. Hierbei wird ein oder mehrere Sicherungsgeschäfte einem oder mehreren Grundgeschäften gegenüber gestellt und dabei definiert, welche Risiken innerhalb dieser Bewertungseinheit abgesichert wurden. Anschließend erfolgt die Prüfung, ob die Sicherungsbeziehung effektiv ist. Dies geschieht in der Bank anhand von zwei Vorgängen.

Sicherungsbeziehung gem. IAS 39:

Sofern diese Bewertungseinheit auch nach den Bestimmungen des IAS 39 eine effektive Sicherungsbeziehung darstellt, wird der Nachweis der Effektivität anhand der finanzmathematischen Berechnung gemäß den Bestimmungen der IAS/IFRS als ausreichend erachtet. Die Effektivitätsmessung erfolgt dabei sowohl prospektiv, als auch retrospektiv anhand der Advanced-Dollar-Offset-Methode. Ist die Laufzeit der Sicherungsbeziehung kleiner 1 Jahr, so erfolgt die Effektivitätsmessung anhand der Simply-Dollar-Offset-Methode. Auftretende Ineffektivitäten zwischen dem Sicherungsgeschäft und dem Grundgeschäft werden bei einem negativen Effekt im Rahmen der Drohverlustrückstellung berücksichtigt. Es erfolgt dabei keine Aufrechnung zwischen positiven und negativen Effekten aus Ineffizienzen.

Sonstige Sicherungsbeziehungen:

Hinsichtlich der sonstigen Sicherungsbeziehungen nach UGB erfolgt die Prüfung der Effektivität auf Basis des Critical-Term-Match. Dabei werden die Parameter von Sicherungsgeschäft und Grundgeschäft gegenübergestellt und geprüft, ob diese Parameter übereinstimmen. Stimmen diese Parameter nicht oder nur teilweise überein, so erfolgt unter Berücksichtigung des nicht abgesicherten Anteiles eine Erfassung von negativen Marktwerten im Rahmen der Drohverlustrückstellung.

Die Laufzeit der Sicherungsbeziehungen orientiert sich im Wesentlichen an der Laufzeit des zugrundeliegenden Grundgeschäfts. Derzeit hat die Bank Sicherungsbeziehungen, die bis ins Jahr 2041 reichen.

Eine Sicherungsbeziehung endet, wenn entweder das Sicherungsgeschäft oder das Grundgeschäft gekündigt, verkauft oder getilgt wird. Nach Beendigung einer Sicherungsbeziehung wird geprüft, ob ein alleinstehendes Derivat für eine effektive Sicherungsbeziehung zu einem anderen Grundgeschäft verwendet werden kann. Ist dies nicht der Fall und weißt das Derivat einen negativen Marktwert auf, so ist für dieses eine Drohverlustrückstellung in Höhe des negativen Marktwertes zu bilden.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten werden folgende Bewertungsmethoden angewendet:

Art der Derivate	Bewertungsmethode
Devisentermingeschäfte	Barwertmethode
Zinstermingeschäfte	Barwertmethode
Währungsswaps	Barwertmethode, Komplexere Geschäfte: Hull White 2 Faktor Modell
Zinsswaps	Barwertmethode
Cross-Currency-Swaps	Barwertmethode
Währungsoptionen	Black 76, Komplexere Geschäfte: Hull White 2 Faktor Modell
CDS	ISDA Standard Modell
Zinsoptionen	Black 76, Komplexere Geschäfte: Hull White Modell, Monte Carlo Simulation

Für die Bewertung werden folgende Marktdaten herangezogen:

- **Bootstrapping von Zinskurven:** Standardgeldmarktsätze (Euribor, Libor) und (LIFFE oder CME) Geldmarktfutures, ISDAFIX-Swapsätze. Instrumentspezifisch werden auch 3M-EUR-Swapsätze aus Reuters verwendet.
- **Währungskurse:** EZB Fixing
- **Cap/Floor-, Swaption- und FX-Volatilitäten:** bevorzugt ICAP, wenn nicht verfügbar Reuters Standardeinstellung
- **CDS-Spreads:** möglichst laufzeitadäquate Quotierung aus Reuters oder Bloomberg

Die für die Derivate notwendigen Abgrenzungen werden in der Bilanz im Regelfall über die Posten Sonstige Vermögensgegenstände bzw. Sonstige Verbindlichkeiten gebucht. Devisentermingeschäfte sowie Währungsswaps werden mit ihrem Fair Value bilanziert. Die Anschaffungskosten von derivativen Finanzinstrumenten werden aktiviert bzw. passiviert und über die Gewinn- und Verlustrechnung gemäß Laufzeit verteilt aufgelöst. Zinsabgrenzungen werden über die GuV-Position Zinserträge bzw. Zinsaufwendungen gebucht. Bei Vorliegen eines negativen Marktwertes und wenn keine Sicherungsbeziehung gemäß AFRAC Stellungnahme vom Dezember 2012 begründet werden kann, erfolgt eine Erfassung dieser negativen Marktwerte im Rahmen einer Drohverlustrückstellung im Posten Sonstige Rückstellungen und die Dotierung bzw. Auflösung in der GuV-Position 11.

II. Erläuterungen zur Bilanz

a) Anlagevermögen

Der Grundwert (Buchwert) der bebauten Grundstücke beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 5.383 (Vorjahr TEUR 5.393).

b) Wertpapiere im Eigenbestand

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Bilanzwert samt anteiligen Zinsen von TEUR 3.443.918 (Vorjahr TEUR 3.965.338) im Eigenbestand. Hievon waren TEUR 3.292.106 (Vorjahr TEUR 3.590.783) dem Finanzanlagevermögen gewidmet. Als Finanzanlagevermögen wurden der nicht für die Liquiditätssteuerung benötigte Teil der festverzinslichen Wertpapiere und ausgewählte Anteile an Investmentfonds und Aktien definiert.

Das Institut führt ein Wertpapierhandelsbuch innerhalb der Grenzen des § 22q Abs. 1 BWG („kleines Wertpapierhandelsbuch“). In diesem Handelsbuch sind zum Stichtag 31.12.2012 Wertpapiere mit einem Bilanzwert von TEUR 729 (Vorjahr TEUR 2.841) enthalten.

In den Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere", "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere", "Beteiligungen" sowie "Anteile an verbundenen Unternehmen" sind Wertpapiere von TEUR 2.222.109 (Vorjahr TEUR 2.690.226) enthalten, die börsennotiert sind, und Wertpapiere von TEUR 2.254.035 (Vorjahr TEUR 2.830.751) die zum Börsenhandel zugelassen sind. In den Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sowie "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere von TEUR 2.220.550 (Vorjahr TEUR 2.608.483) ausgewiesen, die zum Börsenhandel zugelassen und dem Finanzanlagevermögen gewidmet sind; davon sind TEUR 2.181.573 (Vorjahr TEUR 2.548.393) börsennotiert.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem höheren Marktwert der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 6.485 (Vorjahr TEUR 15.142). Das Bewertungsergebnis für Investmentfonds, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, das über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht wurde, beträgt im Berichtsjahr TEUR 2.151 (Vorjahr TEUR -622).

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag der Wertpapiere, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 30.451 (Vorjahr TEUR 24.674). Davon entfallen TEUR 13.396 (Vorjahr TEUR 4.832) auf neu zugegangene Wertpapiere. Der Unterschiedsbetrag wird gemäß § 56 Abs. 2 BWG mittels Effektivzinsmethode zeitanteilig abgeschrieben.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den Anschaffungskosten der Wertpapiere, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 9.973 (Vorjahr TEUR 9.209). Davon entfallen TEUR 5.431 (Vorjahr TEUR 2.173) auf neu zugegangene Wertpapiere. Der Unterschiedsbetrag wird gemäß § 56 Abs. 3 BWG mittels Effektivzinsmethode zeitanteilig zugeschrieben.

Die Abschreibungen gemäß § 56 Abs. 2 BWG betragen TEUR 6.018 (Vorjahr TEUR 5.549), die Zuschreibungen gemäß § 56 Abs 3 BWG TEUR 3.057 (Vorjahr TEUR 2.926).

Im Wertpapierbereich errechnen sich stille Reserven zwischen Bilanzkurswert und Tageskurswert von TEUR 241.157 (Vorjahr TEUR 84.975).

Im Finanzanlagevermögen sind fix verzinste Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von TEUR 2.131.382 (Vorjahr TEUR 1.977.037) und variabel verzinste Wertpapiere zu Buchwerten von TEUR 1.106.210 (Vorjahr TEUR 1.559.741) enthalten. Diese Wertpapiere haben einen beizulegenden Zeitwert von TEUR 2.327.561 (Vorjahr TEUR 2.049.134) bzw. von TEUR 1.132.446 (Vorjahr TEUR 1.544.600).

Bei drei Wertpapieren des Finanzanlagevermögens wurde im Vorjahr eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 204 Abs. 2 UGB in Höhe von TEUR 7.010 vorgenommen; im Berichtsjahr erfolgte bei diesen Wertpapieren infolge Kurserholung wieder eine Zuschreibung von TEUR 3.588. Bei allen anderen Wertpapieren ist eine außerplanmäßige Abschreibung unterblieben, da die obgenannten Wertpapiere von der Bank bis zum Laufzeitende gehalten, diese zu einem fixen Tilgungskurs eingelöst werden und daher keine dauernde Wertminderung vorliegt und/oder von einer Wertaufholung ausgegangen werden kann. Diese Bewertungsannahme einer nicht dauernden Wertminderung deckt sich auch mit der Stellungnahme des AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) vom Juni 2010.

Bei den übrigen Vermögensgegenständen, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, bestand im Berichtsjahr keine Erfordernis einer Wertaufholung.

In den Aktivposten "Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind" und "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere enthalten, die für folgende Zwecke gewidmet sind:

Zweck / Beträge in TEUR	31.12.2012	Vorjahr
Sicherstellung für Refinanzierungen bei der Europäischen Zentralbank	452.798	746.950
Deckungsstock für öffentliche Pfandbriefe	1.039.108	1.126.370
Sichernde Überdeckung für Pfand- und Kommunalbriefe	28.000	28.000
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	22.000	22.000
Pensionsrückstellung	2.241	2.122
Echte Pensionsgeschäfte, Repos	608.595	460.476
Kauttionen, Collaterals, Margins	73.443	78.203
Gesamtbetrag	2.226.185	2.464.121

c) Beteiligungen

Die Bank war zum Jahresende an folgenden Unternehmen mit 20 % und mehr beteiligt: ²⁾

Beteiligungen (Beträge in TEUR)	Buchwert	Kapitalanteil der Bank	Eigenkapital gemäß § 224 UGB	Ergebnis 1)	Letzter Jahresabschluss per
“Hypo-Rent“ Leasing- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Dornbirn	9.760	100 %	13.026	1.087	31.12.2012
Hypo Informatikgesellschaft m.b.H., Bregenz	0,065	100 %	538	227	31.12.2012
Hypo Vorarlberg Holding (Italien) GmbH., Bozen, Italien	37.100	100 %	38.733	334	31.12.2012
Hypo Immobilien & Leasing GmbH, Dornbirn	163	100 %	1.198	823	31.12.2012
HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG, Dornbirn	8.500	100 %	9.469	969	31.12.2012
MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Wien	1.033	37,5 %	4.192	389	31.12.2012
HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	18.104	43,3 %	40.190	1.870	30.09.2012
Wirtschafts-Standort Vorarlberg Betriebsansiedlungs GmbH, Dornbirn	12	33,3 %	37	-836	31.12.2012
Hypo Vorarlberg Leasing AG, Bozen, Italien	9.300	25 %	37.191	-2.187	31.12.2012
Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH, Bozen, Italien	3.270	25 %	15.891	220	31.12.2012

1) Ergebnis = Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag gemäß § 231 Abs. 2 Z 22 UGB (Ergebnis des letzten Geschäftsjahres, für das ein Jahresabschluss vorliegt)

2) Die gem. § 241 Abs. 2 Z 2 UGB normierte Ausnahmebestimmung wurde in einem Fall angewandt.

Die Bank hat von der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. EDV-Dienstleistungen bezogen. Ansonsten wurden zu verbundenen Unternehmen lediglich bankübliche Beziehungen unterhalten.

Zum Jahresultimo bestand mit der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. und mit der Hypo Immobilien & Leasing GmbH eine umsatzsteuerliche Organschaft. Im Rahmen der Gruppenbesteuerungsmöglichkeit hat die Bank mit der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. einen Gruppenbesteuerungsvertrag abgeschlossen, der im wesentlichen den Ausgleich der Steuerbeträge regelt. Bei einer positiven Steuerbemessungsgrundlage haben die Gruppenmitglieder 25 % der Bemessungsgrundlage an Steuerausgleich an die Gruppenträgerin zu leisten; bei einer negativen Steuerbemessungsgrundlage bekommt das Gruppenmitglied 23,875 % der Bemessungsgrundlage an Steuerausgleich von der Gruppenträgerin.

d) Anlagenspiegel

Beträge in TEUR	Anschaffungs- bzw. Herstellkosten				Zu-	Ab-	Buchwert		Zu-	Ab-
	Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2012	schriftungen kumuliert		Stand 31.12.2012	Stand 01.01.2012	schriftungen laufendes Jahr	
Grundstücke	6.477	0	427	6.050	0	187	5.863	6.220	0	0
Gebäude	27.920	345	93	28.172	0	14.235	13.937	14.749	0	1.111
Geschäftsausstattung	9.394	1.583	998	9.979	0	5.749	4.230	4.243	0	1.482
Software	5.950	506	0	6.456	0	4.947	1.509	1.539	0	536
Wertpapiere	3.508.088	1.117.840	1.374.930	3.250.998	38.271	51.676	3.237.593	3.536.508	12.459	44.436
Finanzanlagen										
Beteiligungen	41.346	181	0	41.527	0	1.790	39.737	39.557	0	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	71.840	0	37	71.803	0	3.709	68.094	70.280	0	2.150
Summe	3.671.015	1.120.455	1.376.485	3.414.985	38.271	82.293	3.370.963	3.673.096	12.459	49.715

e) Eigene Aktien, Partizipationsscheine und eigenes Ergänzungskapital

Die Bank hatte zum Bilanzstichtag keine eigenen Aktien, Partizipationsscheine und kein eigenes Ergänzungskapital im Eigenbestand.

f) Hypothekenbankgeschäfte gemäß Pfandbriefgesetz

Beträge in TEUR	Verbrieftete Verbindlichkeiten		Deckungsdarlehen / Deckungskredite		Deckungsfähige Wertpapiere		Sichernde Überdeckung		+/- Über- / Ersatzdeckung	
	31.12.2012	Vorjahr	31.12.2012	Vorjahr	31.12.2012	Vorjahr	31.12.2012	Vorjahr	31.12.2012	Vorjahr
Pfandbriefe	20.056	24.855	1.848.113	1.580.770	0	0	3.000	3.000	1.831.058	1.558.915
Kommunalbriefe	1.212.471	1.177.061	907.522	894.336	1.012.443	1.042.486	25.000	24.804	732.494	784.565
Gesamtsumme	1.232.527	1.201.916	2.755.635	2.475.106	1.012.443	1.042.486	28.000	27.804	2.563.552	2.343.480

g) Fristigkeitengliederung

Die nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben, die nicht täglich fälligen Verpflichtungen, die Eventualverpflichtungen und die Derivate gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

Beträge im TEUR	bis 3 Monate		mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
	31.12.2012	Vorjahr	31.12.2012	Vorjahr	31.12.2012	Vorjahr	31.12.2012	Vorjahr
Forderungen und Guthaben Banken	146.744	101.586	39.875	64.259	103.371	206.511	4.715	104.729
Forderungen und Guthaben Kunden	720.970	665.247	622.790	455.857	1.978.966	2.075.955	3.611.673	3.518.091
Wertpapiere Nostro	133.767	207.707	432.575	516.430	1.684.926	1.663.524	1.090.498	1.198.363
Verbindlichkeiten Banken	53.288	63.925	43.629	91.867	233.025	11.300	20.000	140.000
Verbindlichkeiten Kunden	343.566	142.079	549.510	610.310	754.139	449.029	149.829	470.701
Verbrieftete Verbindlichkeiten	596.745	47.156	255.233	152.961	4.429.018	3.129.487	1.022.588	3.718.714
Bürgschaften, Garantien, Haftungen	54.588	52.123	74.849	156.332	85.066	97.728	74.120	115.485
Derivate Marktwert Aktiva	19.928	23.556	8.622	13.341	498.318	231.800	211.966	459.159
Derivate Marktwert Passiva	23.267	20.696	15.364	23.135	139.645	105.111	256.996	235.891

h) Rückstellungen

Zum Ende des Geschäftsjahres hatten 12 Pensionisten und Hinterbliebene (Vorjahr 12) Anspruch auf eine Bankpension und 23 aktive Dienstnehmer (Vorjahr 27) Anspruch auf eine Dienst- und Berufsunfähigkeitspension. Die Berechnung des Rückstellungsbedarfs ergab einen Wert von TEUR 6.001 (Vorjahr TEUR 5.243).

Zum Ende des Geschäftsjahres hatten 262 aktive Dienstnehmer (Vorjahr 276) Anspruch auf eine Abfertigung. Die Berechnung des Rückstellungsbedarfes ergab einen Wert von TEUR 13.524 (Vorjahr TEUR 11.862).

Im Passivposten "Rückstellungen sonstige" sind Rückstellungen für Rechtsrisiken, Kreditrisiken und Haftungen von TEUR 11.401 (Vorjahr TEUR 11.110), für Jubiläumsgelder, nicht verbrauchten Urlaub und sonstige Personalkosten von TEUR 5.165 (Vorjahr TEUR 4.638) enthalten.

i) Gezeichnetes Kapital, Ergänzungskapital und nachrangige Verbindlichkeiten

Das im Passivposten „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Kapital entspricht dem genehmigten Kapital. Im Berichtsjahr hat die Vorarlberger Landesbank-Holding durch eine Kapitalerhöhung 12.605 Namens-Stückaktien zu einem Ausgabebetrag von EUR 2.201,36 pro Aktie (EUR 511,95 Grundkapital und EUR 1.689,41 Agio) gezeichnet und den Betrag von EUR 27.748.142,80 am 28.6.2012 einbezahlt. Das gezeichnete Kapital und die Eigentums- und Stimmrechtsverhältnisse der Bank setzten sich zum Bilanzstichtag nun wie folgt zusammen (die Kapitalerhöhung wurde am 9.1.2013 im Firmenbuch eingetragen):

		Stück- anzahl	Nominal- Wert in TEUR	Anteil in %	Simm- recht in %
Vorarlberger Landesbank-Holding, Bregenz	Namens-Stückaktien	232.354	118.953	71,8951	76,0308
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart *)	Inhaber-Stückaktien	73.251	37.500	22,6653	23,9692
Grundkapital / Aktienkapital		305.605	156.453	94.5604	100,0000
Vorarlberger Landesbank-Holding, Bregenz	Partizipationsscheine	750.000	6.750	4,0797	0,0000
Landeskreditbank Baden-Württemberg, Karlsruhe	Partizipationsscheine	250.000	2.250	1,3599	0,0000
Partizipationskapital		1.000.000	9.000	5,4396	0,0000
Gesamt			165.453	100,0000	100,0000

*) 66,6667 % Landesbank Baden-Württemberg und 33,3333 % Landeskreditbank Baden-Württemberg - Förderbank, Karlsruhe

Die in den Passivposten "Ergänzungskapital" und "Nachrangige Verbindlichkeiten" ausgewiesenen nachrangigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	Anzahl		Bilanzwert in TEUR	
	31.12.2012	Vorjahr	31.12.2012	Vorjahr
Anleihen Ergänzungskapital i.S.d. § 23 Abs 7 BWG	10	9	95.124	105.237
Anleihe Hybridkapital i.S.d. § 24 Abs 2 Z 5 BWG	0	2	0	109.780
Anleihen Nachrangiges Kapital i.S.d. § 23 Abs 8 BWG	8	7	288.000	188.000
Zinsabgrenzungen			910	1.247
Gesamtsumme			384.034	404.264

Die durchschnittliche Verzinsung am Jahresende und die durchschnittliche Restlaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten betragen:

	Durchschnittliche Verzinsung in %		Durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	
	31.12.2012	Vorjahr	31.12.2012	Vorjahr
Anleihen Ergänzungskapital i.S.d. § 23 Abs 7 BWG	1,392	2,448	5,8	6,7
Anleihe Hybridkapital i.S.d. § 24 Abs 2 Z 5 BWG	---	3,514	---	bis auf weiteres
Anleihen Nachrangiges Kapital i.S.d. § 23 Abs 8 BWG	2,330	2,087	7,9	7,8

Nachstehende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages der oben summiert dargestellten nachrangigen Verbindlichkeiten:

- Das im Vorjahr ausgewiesene Hybridkapital i.S.d. § 24 Abs 2 Z 5 BWG in Höhe von TJPY 11.000.000 wurde im Berichtsjahr zurückbezahlt;
- Nachrangige Anleihe ISIN XS0267498912, TEUR 100.000, Verzinsung 3M-Euribor +10 BP, derzeit 0,284 %, Laufzeit 2006 bis 2017, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit Kurs 100 getilgt;
- Nachrangige Anleihe ISIN AT0000A0XB21, TEUR 100.000, Verzinsung fix 5 %, Laufzeit 2012 bis 2022, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit dem Nennwert getilgt.

j) Unversteuerte Rücklagen

Die Bewertungsreserve auf Grund steuerlicher Sonderabschreibungen gliedert sich wie folgt (Beträge in TEUR):

Bewertungsreserve gemäß	Stand 1.1.2011	Zuweisung	Auflösung	Stand 31.12.2011
§ 12 EStG (übertragen)	466	0	14	452
§ 13 EStG 88, § 8, 122 EStG 72	216	0	2	214
Gesamt	682	0	16	666

k) Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzgeschäfte zum Bilanzstichtag 31.12.2012:

Beträge in TEUR	Art	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		31.12.2012	Vorjahr	31.12.2012	Vorjahr	31.12.2012	Vorjahr
Devisentermingeschäfte	Ankäufe	2.032.582	1.768.985	14.297	23.645	13.916	23.079
	Verkäufe	2.032.199	1.768.428				
Währungsswaps	Ankäufe	900.314	283.877	641	4.378	5.638	401
	Verkäufe	905.349	279.971				
Zinsswaps	Ankäufe	8.457.379	8.568.466	553.844	496.063	342.325	266.081
	Verkäufe	8.457.379	8.568.466				
Cross-Currency-Swaps	Ankäufe	1.289.086	1.550.027	165.556	198.168	68.731	83.034
	Verkäufe	1.219.786	1.487.104				
Währungsoptionen	Ankäufe	20.945	46.856	606	1.418	606	1.418
	Verkäufe	20.945	46.856				
Sonstige Optionen/CDS	Ankäufe	0	105.141	0	10	0	6.344
	Verkäufe	0	105.141				
Zinsoptionen	Ankäufe	598.494	711.325	3.890	4.174	4.056	4.476
	Verkäufe	598.494	711.325				

Die gemäß AFRAC-Stellungnahme vom Dezember 2012 berechneten Werte betragen:

- Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag von TEUR 9.795 (Vorjahr TEUR 11.029)
- Beizulegender Zeitwert in Sicherungsbeziehungen:
 - mit positiven Marktwerten von TEUR 737.615 (Vorjahr TEUR 725.947)
 - mit negativen Marktwerten von TEUR 433.578 (Vorjahr TEUR 375.935)
 Davon wurden TEUR 425.950 (Vorjahr TEUR 374.122) auf Grund einer effektiven Sicherungsbeziehung im Rahmen der Drohverlustrückstellung nicht berücksichtigt.
- Aus der vorzeitigen Beendigung von effektiven Sicherungsbeziehungen wurde in der GuV-Rechnung ein Verlust von TEUR 2.399 realisiert

Für die derivativen Finanzinstrumente wurden als Sicherstellung Collateral-Zahlungen in Höhe von TEUR 69.120 (Vorjahr TEUR 73.750) an die jeweiligen Geschäftspartner geleistet. Diese Collateral-Forderungen sind in der Position Forderungen an Kreditinstitute enthalten.

l) Sonstige Angaben

Im Aktivposten "Forderungen an Kreditinstitute" sind verbrieft und unverbrieft Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 10.845 (Vorjahr TEUR 25.048) enthalten.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind verbrieft und unverbrieft Forderungen an verbundene Unternehmen mit TEUR 1.431.714 (Vorjahr TEUR 1.474.635) und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 10.500 (Vorjahr TEUR 25.200) enthalten. Von den verbrieften und unverbrieften Forderungen an verbundene Unternehmen sind TEUR 30.090 (Vorjahr TEUR 30.125) nachrangig und TEUR 31.965 (Vorjahr TEUR 38.325) zwischen 0 % und 1,5 % unter dem Marktzinssatz verzinst.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind Darlehen in Höhe von TEUR 83.871 (Vorjahr TEUR 73.896) enthalten, die als Sicherstellung für hereingenommene Gelder an Banken abgetreten worden sind. Weiters sind im Aktivposten "Forderungen an Kunden" zum Diskont hereingenommene Wechsel in Höhe von TEUR 9.999 (Vorjahr TEUR 10.902) enthalten.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind unverbriefte Forderungen enthalten, für die die Bank wie folgt besichert ist:

Forderungsart / Beträge in TEUR	31.12.2012	Vorjahr
Kommunale Deckungsdarlehen	852.522	829.336
Deckungsdarlehen Pfandbriefe	1.843.713	1.576.370
Lombarddarlehen und -kredite	197.118	194.262
Hypothekendarlehen und -kredite	1.609.890	1.673.054
Darlehen und Kredite mit Anboten	632.494	650.033
Darlehen und Kredite mit sonstigen Sicherheiten	609.421	761.334
Darlehen und Kredite unbesichert	3.178.513	3.166.726
Darlehen und Kredite gesamt	8.923.671	8.851.115

Im Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere mit einer Nominale TEUR 106.266 (Vorjahr TEUR 108.887) enthalten, die nachrangig sind.

Im Aktivposten "Sonstige Vermögensgegenstände" sind TEUR 87.433 (Vorjahr TEUR 99.901) Abgrenzungen von derivativen Finanzinstrumenten, TEUR 12.412 (Vorjahr TEUR 17.527) Verrechnungsdebitoren und TEUR 70.757 (Vorjahr TEUR 73.705) Ergebnisabgrenzungen enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Beträge von TEUR 9.623 (Vorjahr TEUR 13.915) haben in dieser Bilanzposition eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" sind unverbriefte Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 733 (Vorjahr TEUR 282) enthalten.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind unverbriefte Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen mit TEUR 9.233 (Vorjahr TEUR 5.170) und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 787 (Vorjahr TEUR 13.610) enthalten.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind Mündelgelder von TEUR 23.283 (Vorjahr TEUR 21.252) enthalten. Für diese Mündelgelder haftet das Land Vorarlberg noch mit TEUR 1.653 (Vorjahr TEUR 1.928) und es wird zusätzlich gemäß § 230a ABGB ein Deckungsstock von TEUR 22.000 (Vorjahr TEUR 22.000) in Wertpapieren gehalten.

Im Passivposten "Verbriefte Verbindlichkeiten" sind Zero-Bonds mit TEUR 64.992 (Vorjahr TEUR 62.174) bilanziert, deren Rückzahlungsbeträge TEUR 242.622 (Vorjahr TEUR 242.622) betragen.

Im Passivposten "Sonstige Verbindlichkeiten" sind TEUR 10.450 (Vorjahr TEUR 6.717) Verbindlichkeiten Finanzamt, TEUR 45.786 (Vorjahr TEUR 49.785) Abgrenzungen von derivativen Finanzinstrumenten, TEUR 10.842 (Vorjahr TEUR 28.422) Verrechnungskreditoren und TEUR 1.804 (Vorjahr TEUR 2.266) Ergebnisabgrenzungen enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Beträge von TEUR 2.297 (Vorjahr TEUR 2.093) haben in dieser Bilanzposition eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" ist Treuhandvermögen von TEUR 55.605 (Vorjahr TEUR 66.481), im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" sind Treuhandverbindlichkeiten von TEUR 35.647 (Vorjahr TEUR 48.245) und im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind Treuhandverbindlichkeiten von TEUR 19.958 (Vorjahr TEUR 18.236) enthalten.

In der Bilanzsumme sind Aktiva von TEUR 3.182.180 (Vorjahr TEUR 3.535.048) und Passiva von TEUR 4.156.847 (Vorjahr TEUR 4.278.194) enthalten, die auf fremde Währung lauten.

Im Jahr 2013 werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Betrag von TEUR 566.342 (Vorjahr TEUR 746.302) sowie begebene Schuldverschreibungen mit einem Betrag von TEUR 851.978 (Vorjahr TEUR 200.117) zur Rückzahlung fällig.

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten sind

- Bürgschaften und Garantien in Höhe von TEUR 337.118 (Vorjahr TEUR 379.527),
- Credit-Default-Swaps in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr TEUR 98.797) und
- Akkreditive in Höhe von TEUR 41.982 (Vorjahr TEUR 24.396) enthalten.

Über die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

- **Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft "Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.":**
Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG höchstens 1,5 % (Vorjahr 1,5 %) der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zum letzten Bilanzstichtag, somit für die Bank TEUR 112.288 (Vorjahr TEUR 109.637);
- **Haftung für die Verbindlichkeiten der "Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekbanken":**
Für die genannten Verbindlichkeiten haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand
 - unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten
 - beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten, wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.Die Schuldverschreibungen der Pfandbriefstelle, die die Hypothekbank Vorarlberg treuhändig hält und im Posten "Verbriefte Verbindlichkeiten" passiviert hat, betragen TEUR 1.033.020 (Vorjahr TEUR 1.135.393).

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Kreditrisiken sind noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen mit TEUR 1.665.076 (Vorjahr TEUR 1.819.885) enthalten.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Für nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital wurden im Berichtsjahr TEUR 6.132 (Vorjahr TEUR 9.394) an Zinsen aufgewendet.

In den Provisionserträgen sind TEUR 14.644 (Vorjahr TEUR 16.141) Erträge für Verwaltungsleistungen der Bank gegenüber Dritten enthalten.

In den Erträgen/Aufwendungen aus Finanzgeschäften ist im Berichtsjahr aus der Rücklösung einer Hybridkapitalanleihe i.S.d. § 24 Abs 2 Z 5 BWG ein einmaliger Ertrag in Höhe von TEUR 40.898 enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen Vergütungen für Schadenersatz von TEUR 0 (Vorjahr TEUR 27), Erträge aus vermieteten Liegenschaften von TEUR 750 (Vorjahr TEUR 700) und Veräußerungsgewinne Sachanlagen von TEUR 531 (Vorjahr TEUR 413).

Im GuV-Posten „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ sind Abfertigungszahlungen von TEUR 1.022 (Vorjahr TEUR 486), Zuweisung zur Abfertigungsrückstellung von TEUR 1.662 (Vorjahr TEUR 647) und Beiträge an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen von TEUR 239 (Vorjahr TEUR 214) enthalten.

Die Miet- und Leasingverpflichtungen werden im Geschäftsjahr 2013 TEUR 3.642 (Vorjahr TEUR 4.004) und für die Geschäftsjahre 2013 bis 2017 gesamt TEUR 20.032 (Vorjahr TEUR 21.784) betragen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im wesentlichen Aufwendungen für sonstige Schadensfälle von TEUR 62 (Vorjahr TEUR 307), Aufwendungen bei vermieteten Liegenschaften von TEUR 568 (Vorjahr TEUR 774), Veräußerungsverluste Sachanlagen von TEUR 7 (Vorjahr TEUR 11).

Die realisierten Rücknahmegewinne/-verluste aus begebenen Schuldverschreibungen samt Derivatabsicherungen betragen TEUR -3.757 (Vorjahr TEUR 43).

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betreffen zur Gänze das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Zusätzlich beinhaltet dieser Posten eine verrechnete Steuerumlage auf Grund des Gruppenvertrags, und zwar eine Weiterbelastung an ein Gruppenmitglied von TEUR 91 (Vorjahr TEUR 74).

Aus der Anwendung von § 198 Abs. 9 UGB ergeben sich zum Bilanzstichtag aktivische latente Steuern von TEUR 5.175 (Vorjahr TEUR 4.299) und passivische latente Steuern von TEUR 190 (Vorjahr TEUR 180) – gebucht unter aktive Rechnungsabgrenzungsposten und Steuerrückstellungen. Der Aufwand des GuV-Postens "16. Steuern vom Einkommen und Ertrag" wurde dadurch um TEUR 867 verringert (im Vorjahr um TEUR 748 erhöht).

Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen (Dotierung/Auflösung) hat sich im Berichtsjahr auf die Steuerbemessungsgrundlage mit einem Betrag von TEUR +14 (Vorjahr TEUR +14) ausgewirkt. Somit hat sich der Aufwand des GuV-Postens "16. Steuern vom Einkommen und Ertrag" um die Ertragssteuerbelastung von 25 % erhöht.

Die Abschlussprüferin, die Ernst & Young, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., A-1220 Wien, Wagramer Straße 19 – IZD-Tower, erhält für die Prüfung dieses Jahres- und Konzernabschlusses einen Betrag (inklusive Mehrwertsteuer) von TEUR 180 (Vorjahr TEUR 176) vergütet. Desweiteren hat das Kreditinstitut der Abschlussprüferin im Berichtsjahr für sonstige Leistungen einen Betrag (inklusive Mehrwertsteuer) von TEUR 6 (Vorjahr TEUR 22) bezahlt.

IV. Angaben über Arbeitnehmer und Organe

a) Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer gliedert sich wie folgt:

	2012	Vorjahr
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	546	540
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	47	43
Lehrlinge	6	7
Reinigungspersonal Arbeiter	3	3
Arbeitnehmer gesamt	602	593

b) Vorschüsse, Kredite und Haftungsverhältnisse

Die Vorstandsmitglieder haben zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 706 (Vorjahr TEUR 2.297) zu den wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

Die Aufsichtsräte haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 701 (Vorjahr TEUR 913) mit banküblichen bzw. zu wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

c) Bezüge und Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Die Bank hat im Jahr 2012 für drei aktive Vorstandsmitglieder folgende Beträge aufgewendet:

Bruttogehälter der Vorstandsmitglieder in TEUR	Grundgehalt		Variable Vergütung		Abfertigungen Jubiläumsgehälter		Gesamt	
	2012	Vorjahr	2012	Vorjahr	2012	Vorjahr	2012	Vorjahr
Dkfm. Dr. Jodok Simma	139	278	51	47	384	0	574	325
Mag. Dr. Michael Grahammer	247	195	28	27	0	0	275	222
Mag. Dr. Johannes Hefel	207	195	28	27	0	0	235	222
Mag. Michel Haller	135	0	0	0	0	0	135	0
Gesamtbetrag	728	668	107	101	384	0	1.219	769

Für Vorstandsmitglieder im Ruhestand (einschließlich Hinterbliebenen) wurden TEUR 59 (Vorjahr TEUR 156) aufgewendet.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung von insgesamt TEUR 65 (Vorjahr TEUR 69).

An Abfertigungen und Pensionen und für Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen hat die Bank im Jahr 2012 für aktive Vorstandsmitglieder TEUR 137 (Vorjahr TEUR -55), für leitende Angestellte TEUR 481 (Vorjahr TEUR 310), für andere aktive Arbeitnehmer TEUR 2.935 (Vorjahr TEUR 1.455) und für Pensionisten TEUR 969 (Vorjahr TEUR -808) aufgewendet, vorgesorgt bzw. Rückstellungen aufgelöst.

d) Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Im Berichtsjahr waren folgende Personen als Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates tätig:

Mitglieder des Vorstandes

Dkfm. Dr. Jodok Simma, Bregenz (bis 30.4.2012)	Vorsitzender (bis 30.4.2012)
Mag. Dr. Michael Grahammer, Dornbirn	Vorsitzender (ab 1.5.2012)
Mag. Dr. Johannes Hefel, Schwarzach	
Mag. Michel Haller, Tettwang (ab 1.5.2012)	

Mitglieder des Aufsichtsrates

Dr. Kurt Adolf Rupp, Bregenz	Vorsitzender
Mag. Norbert Metzler, Alberschwende	Vorsitzender-Stellvertreter
Christian Brand, Ettlingen	
Albert Büchele, Hard	
Dkfm. Elmar Geiger, Frastanz	
Michael Horn, Weingarten	
Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann, Dornbirn	
Dr. Christian Konzett, Bludenz	
Dipl.-Vw. Dr. Klaus Martin, Feldkirch	
Mag. Nicolas Stieger, Bregenz	
Bernhard Egger, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Bernhard Köb, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Elmar Köck, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Veronika Moosbrugger, Hörbranz	vom Betriebsrat delegiert
Cornelia Vonach, Lauterach	vom Betriebsrat delegiert

V. Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsvorschriften aufgestellte Jahresabschluss der Bank ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der Bank so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen die Bank ausgesetzt ist.

Bregenz, 22. März 2013

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender

Der Vorstand



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Lagebericht zum 31. Dezember 2012

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Euro-Staatsschuldenkrise beeinflusste auch in ihrem dritten Jahr in Folge die Finanzmärkte. Dennoch verhinderte das entschiedene Eingreifen der Europäischen Zentralbank (EZB) ein Auseinanderbrechen der Eurozone und führte schließlich zur Beruhigung an den Finanzmärkten.

Weltwirtschaft und Eurozone

Zu Jahresbeginn 2012 stellte die EZB rund 1.000 Milliarden Euro bereit und verhinderte dadurch einen Liquiditätsengpass am Interbankenmarkt. Die erhofften positiven Effekte auf die Realwirtschaft waren jedoch nur gering. In den USA verhinderten anfänglich das global bessere Stimmungsbild und positive Effekte am Immobilien- und Arbeitsmarkt weitere geldpolitische Lockerungsmaßnahmen. In der Eurozone wurde letztlich ein Schuldenschnitt bei griechischen Staatsanleihen unumgänglich und die hochverschuldeten Banken Spaniens rückten als nächster „Störfaktor“ in den Vordergrund. Auch die zyprische Regierung musste ihre angeschlagenen Banken stützen.

Auch in der zweiten Jahreshälfte setzten die Notenbanken maßgebliche Impulse. Zuerst wurde der Leitzins in Euroland Anfang des dritten Quartals gesenkt, später ließ der Präsident der EZB keinen Zweifel aufkommen, dass alles Notwendige zum Erhalt der Gemeinschaftswährung Euro unternommen werde. Die konkrete Ausgestaltung wurde als „OMT – Outright Monetary Transaction“ betitelt und beinhaltete die Absicht, Anleihen mit der Restlaufzeit von maximal drei Jahren zu erwerben. Dies sollte den Staaten zeitlichen Spielraum verschaffen, um unerlässliche Strukturreformen voran zu treiben.

Global verdeutlichten verhaltene Konjunkturdaten die nachlassende Wachstumsdynamik. Insbesondere enttäuschten auch die zeitweise schwächeren Daten zur chinesischen Wirtschaftsleistung, die sich den Nachfrageausfällen aus den USA, Europa und Japan nicht entziehen konnte. In Japan und in der Eurozone zeigten sich im Jahresverlauf rezessive Tendenzen. Die Konjunkturentwicklung sprang auch in den USA nicht wie erhofft an, die Situation am Arbeitsmarkt war äußerst angespannt. Daher beschloss der Offenmarktausschuss der Federal Reserve Bank ein Wertpapierankaufprogramm mit Schwerpunkt Immobilienmarkt. Die USA überraschten dann im dritten Quartal mit einem BIP-Wachstum von 3,10 % (Jahresrate).

Österreich

Nach einem guten Start war die österreichische Volkswirtschaft 2012 von der global rückläufigen Wirtschaftsdynamik betroffen, die eine geringere Auslandsnachfrage mit sich brachte, und verlor dadurch deutlich an Dynamik. Die heimische Wirtschaft stagnierte im 2. Halbjahr. Bedingt durch die umfangreichen öffentlichen Sparprogramme im Euro-Raum und die anhaltend schwierige Wirtschaftslage in den Nachbarländern wurde in Österreich über das gesamte Jahr ein recht verhaltenes Wachstum in Höhe von 0,60 % erreicht. Die Perspektiven für 2013/14 haben sich gegenüber der Herbst-Prognose des WIFO etwas verbessert: es wird wieder eine dynamischere Entwicklung der österreichischen Wirtschaft erwartet.

Die Teuerungsrate betrug im Jahr 2012 2,40 % und lag damit leicht über dem Euroland-Durchschnitt. Gerade in den letzten Monaten des Jahres waren die deutlich ansteigenden Immobilienpreise einer der Hauptpreistreiber. Im Vergleich zum Vorjahr war der Rückgang der Inflation dennoch deutlich zu spüren (2011: 3,30 %).

Angesichts der im internationalen Vergleich günstigen Lage auf dem österreichischen Arbeitsmarkt überrascht die heimische Konsumschwäche. Zwar war laut OeNB aufgrund der Dynamik zu Jahresbeginn ein relativ kräftiges Beschäftigungswachstum von 1,1 % zu verzeichnen, das

Wachstum der Haushaltseinkommen litt jedoch unter einer schwachen Reallohnentwicklung. Die schon seit einigen Jahren anhaltende Schwäche des privaten Konsums hat sich zuletzt noch verstärkt. Das Wachstum betrug 2012 lediglich ein halbes Prozent. Wiederholt niedrig, wenn auch etwas höher als im Vorjahr, war die Sparquote der österreichischen Haushalte. Im Zeitraum von Oktober 2011 bis September 2012 wurden gemäß Statistik Austria 7,6 % des verfügbaren Haushaltseinkommens gespart. Österreich lag damit über dem europäischen Durchschnitt. Zukünftig wird der etwas stärker erwartete Anstieg der Haushaltseinkommen teilweise zu einer Anhebung der Sparquote verwendet werden.

Die Folgen der Schuldenkrise schlugen auch 2012 in Österreichs Staatshaushalt durch. Die Staatsverschuldung Österreichs stieg leicht an, liegt aber nach wie vor deutlich unter dem Euroraum-Durchschnitt. Die Konsolidierung der Haushalte ist ein Stück weiter gekommen und war aus heutiger Sicht durchaus erfolgreich. Im Jahr 2013 wird das Budgetdefizit voraussichtlich niedriger als heuer ausfallen. Der Schuldenstand wird jedoch weiter ansteigen und sich ab 2013 auf dem Niveau von etwa 75 % des BIP stabilisieren.

Vorarlberg

Nach einem relativ positiven Jahr 2012 blicken die Vorarlberger Unternehmen vorsichtig optimistisch in die nähere Zukunft. Zunehmend kurzfristige Aufträge und Schwankungen bei den Rohstoffpreisen erschweren jedoch die Planbarkeit. Auch die internationalen Unsicherheiten haben die Konjunktur der heimischen Wirtschaft beeinflusst. Der sogenannte „Geschäftsklima-Index“ der Vorarlberger Industrie – ein Mittelwert aus der aktuellen Geschäftslage und der Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten – hat sich im vierten Quartal 2012 mit einem Wert von +12,4 %-Punkten verbessert und liegt damit +5,6 %-Punkte über dem Vorquartal. Die derzeitige Geschäftslage wird von etwa einem Drittel der befragten Unternehmen als gut bezeichnet. Auch die Geschäftslage in sechs Monaten wird größtenteils als stabil eingeschätzt: 3 % erwarten eine günstigere Entwicklung im nächsten Halbjahr, 95 % eine etwa gleichbleibende.

Der Export bleibt weiterhin ein Leistungsträger der heimischen Wirtschaft. 29 % der befragten Unternehmen bezeichnen den Bestand an Auslandsaufträgen als gut, 59 % bewerten diesen als durchschnittlich bzw. saisonüblich. Überwiegend positiv beurteilt wird auch die aktuelle Ertragssituation: 36 % der Unternehmen sehen diese als gut an, über die Hälfte der Befragten als durchschnittlich. Vorausblickend auf die nächsten sechs Monate wird die Ertragssituation von knapp 84 % der Unternehmen als gleichbleibend erwartet, nur 4 % gehen von einer Verbesserung aus.

Positiv wird der Beschäftigtenstand in drei Monaten beurteilt: 87 % der Befragten wollen den Personalstand halten, 4 % erwarten sogar steigende Mitarbeiterzahlen, 9 % rechnen mit einem sinkenden Personalstand. Ihren derzeitigen Auftragsbestand bewerten die Unternehmen größtenteils als durchschnittlich (66 %) bis gut (26 %). An dieser quartalsmäßigen Umfrage der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Vorarlberg und der Industriellenvereinigung haben sich 47 Unternehmen mit insgesamt 23.265 Beschäftigten beteiligt.

Aktienmärkte und Emerging Markets

Das Aktienjahr 2012 begann erfreulich. Der deutsche Leitindex DAX verzeichnete den erfolgreichsten Jahresauftakt seit Bestehen und schaffte in Folge weiterer Kursgewinne im Vergleich zu anderen Börsenbarometern eine überdurchschnittliche Gesamtjahresperformance. Ähnlich verhielt es sich beim heimischen ATX, der neben dem DAX zu den Bestperformern zählte. Im zweiten Quartal kehrte mit der Sorge um Spaniens Banken Unruhe und Schwankungsfreudigkeit an die Aktienmärkte zurück. Dass aber die Unternehmenszahlen zumindest zum zweiten Quartal weniger pessimistisch als erwartet ausfielen, beeinflusste positiv. In der zweiten Jahreshälfte waren Aktieninvestments wieder verstärkt nachgefragt, was insgesamt bis Jahresende zu lange nicht mehr gesehenen Indexständen führte. Die Bewertungsrelationen waren im gesamten Jahr günstig. Globale Branchengewinner waren insbesondere Medien, Finanz, Autohersteller und Chemie. Verlierer waren die Sektoren Versorgung, Energie (inkl. Öl, Gas) und Telekommunikation.

Zinsmärkte

Die Anleihenurse - gemessen am deutschen Bundfuture - verzeichneten auch im Jahr 2012 weitere Höchststände, was die Renditen auf historische Tiefs drückte. Die Renditeaufschläge insbesondere von Italien und Spanien ähneln dem Verlauf einer Achterbahn. Peripherieanleihen beispielsweise aus Portugal konnten bereits ab Jahresanfang profitieren. Nach der Zusage Draghis profitierten insbesondere die spanischen und italienischen Staatsanleihen (z.B. Citigroup Italy + 17 %). Ein tiefes Zinsniveau wird in der Eurozone bis auf weiteres erhalten bleiben. In den USA werden mittlerweile

erste Überlegungen angestellt, die Niedrigzinspolitik beizubehalten, solange die Arbeitslosenquote über 6,50 % bzw. die Inflationsrate unter 2,50 % liegt.

Währungen und Rohstoffe

In den letzten Wochen des Jahres stellte insbesondere die Abstimmung über erneute Hilfsmaßnahmen für Griechenland und die drohende Fiskalklippe in den USA die Nervenstärke der Anleger abermals auf die Probe. Die aufkeimende Sorge der Anleger war einmal mehr anhand der Entwicklung des Währungsverhältnisses EUR/USD nachvollziehbar. Zwar waren die Veränderungen unterjährig deutlich, aber auf Jahressicht marginal. Ebenso bei der Rohölmarke Brent. Hier differierte der Preis zwischen Höchst- und Tiefstpreis immerhin um 30 % (USD-Basis). Die Goldpreisentwicklung unterlag ausgeprägten Kursschwankungen, allerdings ohne ein neues Allzeithoch zu erreichen. Das industriell genutzte Edelmetall Silber legte trotz erheblicher Kursschwankungen auf Jahressicht deutlich zu.

Der österreichische Bankensektor im Jahr 2012

Die Bilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute betrug zum Ende des dritten Quartals 2012 EUR 996,52 Mrd und unterschritt damit erstmals seit einem Jahr wieder die Grenze von 1.000 Mrd. Dies entspricht einem Rückgang von EUR 17,76 Mrd (minus 1,75 %) in den ersten neun Monaten 2012. Für den Rückgang waren in erster Linie die Bilanzpositionen Auslandsforderungen sowie Forderungen an inländische Kreditinstitute verantwortlich.

Bei der Kreditvergabe an Unternehmen zeigt sich – nach Wirtschaftssektoren betrachtet – bis September 2012 in allen wichtigen Sektoren (Sachgütererzeugung, Bau, Handel, Verkehr, Beherbergungswesen) eine Ausweitung mit Ausnahme des Sektors Energieversorgung, in dem die Kreditentwicklung bereits seit längerem rückläufig ist. Im vierten Quartal sank die Kreditnachfrage der Unternehmen geringfügig.

Das Wachstum der Kredite an die privaten Haushalte hat nach der Finanzkrise wieder zugelegt, allerdings ist seit Juli 2011 wieder ein Rückgang der Jahreswachstumsrate der Haushaltskredite von 2,3% auf zuletzt 0,6% im Oktober 2012 zu beobachten. Das an private Haushalte vergebene Kreditvolumen umfasste per 30. September 2012 insgesamt EUR 132,88 Mrd. Hauptursache für die Abflachung des Kreditwachstums der privaten Haushalte war die sich beschleunigende Rückführung von Fremdwährungskrediten. Insgesamt betragen die Direktkredite an inländische Nichtbanken im dritten Quartal EUR 320,67 Mrd.

Nachdem das Einlagenwachstum bei österreichischen Kreditinstituten im Jahresabstand im Juni 2012 noch 4,90 % betragen hatte, ging dieses im September 2012 wieder auf 1,80 % zurück. Das Einlagenwachstum in den ersten drei Quartalen betrug EUR 3,80 Mrd und ergab insgesamt einen Gesamteinlagenstand in Höhe von EUR 292 Mrd. In den ersten drei Quartalen 2012 war nur bei täglich fälligen Einlagen (+10,6 Mrd EUR bzw. +9,3%) ein Anstieg zu erkennen, während alle anderen Laufzeiten Rückgänge verzeichnen mussten: Grund hierfür war das niedrige Zinsniveau in Verbindung mit einer flachen Zinsstrukturkurve. Die Zinssatzdifferenz zwischen täglich fälligen Einlagen und Einlagen mit einer maximal einjährigen Bindungsfrist ging von 90 auf 17 Basispunkte zurück.

Durch das historisch niedrige Zinsniveau sowie die gleichzeitig attraktiven Angeboten von Direktbanken wurden Sichteinlagen attraktiver. Diese wuchsen in den letzten Jahren stetig an und betragen zum Ende des dritten Quartals 2012 EUR 105,46 Mrd, während die Spareinlagen im Laufe des Jahres leicht zurückgingen und zum 30. September EUR 156,68 Mrd betragen. Insgesamt sind die Gesamteinlagen von inländischen Nichtbanken in den ersten drei Quartalen 2012 um 1,15 % auf EUR 294,17 Mrd zurückgegangen.

Vor dem Hintergrund der Unsicherheiten auf dem Kapitalmarkt verhielten sich die Fondsmanager und Anleger sehr zurückhaltend, sodass sich im ersten Halbjahr 2012 ein Nettokapitalabfluss von 0,88 Mrd EUR ergab. Hohe Kursgewinne von 4,30 Mrd EUR, die den Nettokapitalabfluss mehr als kompensierten, führten im ersten Halbjahr 2012 zu einer Erhöhung des konsolidierten Fondsvolumens um 3,42 Mrd EUR auf 120,17 Mrd EUR. Dieser Stand entspricht in etwa dem Stand vom zweiten Quartal 2005.

Österreichs Kreditinstitute konnten im Jahr 2012 das Jahresergebnis gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern, allerdings damit das Vorkrisenniveau noch nicht erreichen. Das konsolidierte Jahresergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen stieg auf EUR 2,97 Mrd nach EUR 711 Mio im Jahr 2011. Gründe für diese Steigerung waren vor allem bereits im ersten Quartal aufgetretene Sondereffekte wie der Rückkauf von Hybridkapital und langfristigem nachrangigen Kapital. Zudem trugen Rückgänge bei den Abschreibungen auf Firmenwerte von Tochterunternehmen und bei der Risikovorsorge für Wertpapiere zu der positiven Entwicklung bei. Gewinndämpfend wirkten allerdings höhere Vorsorgen für notleidende Kredite.

Die aggregierte Kernkapitalquote (Eigenmittelquote) aller österreichischen Banken ist seit dem Tief im dritten Quartal 2008 bis zum dritten Quartal 2012 kontinuierlich auf 10,6 % gestiegen. Trotz verbesserter Eigenmittelsituation sind die heimischen Kreditinstitute im internationalen Vergleich weiterhin unterdurchschnittlich kapitalisiert.

Ertragslage der in Österreich tätigen Kreditinstitute:

(Quelle: OeNB)

in Mrd EUR	1.-4. Quartal 2012	Veränderung in %	1.-4. Quartal 2011	1.-4. Quartal 2010
Nettozinsertrag	8,82	-8,34 %	9,62	9,12
Betriebsergebnis	6,93	-7,91 %	7,52	8,16
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4,37	156,49 %	1,70	4,83

Hypo Landesbank Vorarlberg: Erfolgreicher Geschäftsverlauf 2012

Die Hypo Landesbank Vorarlberg kann für das Geschäftsjahr 2012 eine ausgezeichnete Ertragslage ausweisen.

Das Betriebsergebnis stieg um 16,2 % auf EUR 164,2 Mio an. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wuchs trotz der weiterhin vorsichtigen Vorsorgepolitik um 56 % auf EUR 135,1 Mio. Diese hohe Steigerung ist hauptsächlich auf den Rückkauf von Tier-1 Kapital mit einem Ertrag in Höhe von EUR 40,9 Mio zurückzuführen. Darauf basiert auch der Jahresüberschuss nach Steuern, der im Berichtsjahr um 62,6 % auf EUR 99,3 Mio stieg. Die Bank hat stets eine konservative Bilanzierungspolitik verfolgt und 2012 ihre Bewertungsgrundsätze nicht verändert. Seit Jahren legt der Vorstand großen Wert auf eine risikobewusste Kredit- und Geschäftspolitik, dies wird auch mit der neuen Vorstandsbesetzung beibehalten. Dieser Grundsatz erweist sich nun – gerade in Zeiten steigender Verunsicherung und veränderter Risikoprofile – als wichtiger Erfolgsfaktor der Bank.

Ergebnisentwicklung in TEUR	2012	Veränderung in %	2011	2010
Nettozinsertrag	158.292	0,0%	158.278	133.340
Provisionsergebnis	35.839	-6,5%	38.345	38.151
Betriebserträge	247.507	14,8%	215.621	187.547
Betriebsaufwendungen	-83.321	12,1%	-74.358	-72.805
Betriebsergebnis	164.186	16,2%	141.263	114.742
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	135.127*	56,0%	86.601	72.477
Jahresüberschuss	99.259	62,6%	61.051	54.911

* inkl. Ergebnisbeitrag aus dem Rückkauf von Tier 1-Kapital in Höhe von EUR 40,9 Mio.

Die einzelnen Erfolgspositionen stellen sich im Jahresvergleich wie folgt dar:

Nettozinsenertrag

Das Zinsgeschäft hat wesentlich zum positiven Jahresergebnis 2012 beigetragen. Der Nettozinsenertrag ist mit EUR 158,3 Mio auf dem selben hohen Niveau wie im Vorjahr geblieben. Neben dem leichten Zuwachs der Kundenforderungen (plus 0,5 % auf EUR 9.083,9 Mio) kommt auch zugute, dass das Prefunding der vergangenen Jahre nun sukzessive von Veranlagungen am Geld- und Kapitalmarkt in Kundenforderungen umgewandelt werden kann. In Anbetracht der historisch niedrigen Zinsen ist die Stabilisierung des Nettozinsenertrages ein Erfolg.

Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen

Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen sind mit EUR 5,8 Mio um 27,6 % geringer als im Vorjahr.

Provisionsergebnis

Entwicklung/Struktur Provisionsergebnis in TEUR	2012	Veränderung in %	2011	2010
Kreditgeschäft	4.883	11,4%	4.385	4.291
Wertpapiergeschäft	20.257	-7,1%	21.797	20.245
Zahlungsverkehr	11.932	-0,1%	11.940	15.246
Sonst. Dienstleistungs- u. Beratungsgeschäft	3.418	-34,2%	5.191	5.086
Provisionsaufwendungen	-4.651	-6,4%	-4.968	-6.717
Gesamt	35.839	-6,5%	38.345	38.151

Das Provisionsergebnis liegt mit EUR 35,8 Mio um EUR 2,5 Mio unter dem Vorjahresergebnis. Neben der rückläufigen Entwicklung des Wertpapiergeschäftes im Jahr 2012 sind in dieser Position auch Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Handel mit Devisen und Edelmetallen und dem Kreditgeschäft enthalten.

Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften stieg im Geschäftsjahr 2012 von EUR 9,2 Mio auf EUR 45,6 Mio. Diese hohe Steigerung ist hauptsächlich auf den Rückkauf von zwei aushaftenden Hybridkapitaldarlehen am Kapitalmarkt mit einem Nominale von EUR 100,3 Mio mit einem Ertrag in Höhe von EUR 40,9 Mio zurückzuführen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich gegenüber dem Vorjahr um 9,8 % auf EUR 1,9 Mio erhöht.

Verwaltungsaufwand

Entwicklung/Struktur Verwaltungsaufwand in TEUR	2012	Veränderung in %	2011	2010
Personalaufwand	-46.794	14,7%	-40.789	-43.268
Sachaufwand	-32.291	9,9%	-29.387	-26.078
Gesamt	-79.085	12,7%	-70.176	-69.346

Die kontinuierliche Geschäftsentwicklung der Bank wird von einem konsequenten Kostenmanagement begleitet. Dabei wird besonderes Augenmerk darauf gelegt, Prozesse effizient und Unternehmensstrukturen möglichst schlank zu gestalten. Rationalisierungsprojekte – wie die Funktionenanalyse – werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Sie ermöglichen eine laufende Verbesserung der Produktivität und Ertragskraft und tragen zu konstant guten Rentabilitätskennzahlen bei. Durch diese Projekte wird eine einigermaßen konstante Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen (plus 12,7 %) sowie die notwendige operative Fitness – auch in einem unsicheren wirtschaftlichen Umfeld – sichergestellt.

Der Personalaufwand erhöhte sich 2012 um 14,7 % auf EUR 46,8 Mio. Die Löhne und Gehälter erhöhten sich mit EUR 33,0 Mio nur leicht gegenüber dem Vorjahr, während der Personalstand der Bank im Berichtsjahr von durchschnittlich 593 auf 602 Mitarbeiter (gewichtet nach Beschäftigungsgrad) gestiegen ist. Der erhöhte Personalaufwand ist zum Großteil auf die Dotierung von Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zurückzuführen, welche auf der Anpassung des Abzinsungsfaktors von 4,5 % auf 3 % beruht.

Der Sachaufwand stieg im Jahresvergleich um knapp 10,0 %. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf höhere IT-Kosten zurückzuführen.

Risikovorsorge

Die Hypo Landesbank Vorarlberg geht nur Risiken ein, die sie aus eigener Kraft bewältigen kann und konzentriert sich auf Geschäftsfelder, deren Mechanismen und Regeln sie versteht. Die saldierten Risikokosten für Kredite und Wertpapiere des Umlaufvermögens sind trotz schwieriger Rahmenbedingungen um 21,8 % auf EUR 25,6 Mio gesunken (Vorjahr EUR 32,8 Mio). Die Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens und Beteiligungen konnten auf EUR 3,4 Mio reduziert werden (Vorjahr EUR 21,8 Mio).

Gewinnverteilungsvorschlag

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Hypo Landesbank Vorarlberg für das Geschäftsjahr 2012 beträgt EUR 99,3 Mio (2011: EUR 61,1 Mio). Nach Rücklagendotation ergibt sich nach Anrechnung des Gewinnvortrages ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von EUR 4,5 Mio (2011: EUR 4,5 Mio). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von EUR 156,5 Mio eine Dividende in Höhe von EUR 9,-- je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Gesamtausschüttung ergibt für 305.605 Stück somit einen Betrag von EUR 2,694 Mio (2011: EUR 2,637 Mio). Für das im Jahr 2008 emittierte Partizipationskapital erfolgt die Zinsertragszahlung auf Basis eines vereinbarten variablen Zinssatzes.

Wichtige Steuerungskennzahlen

Steuerungskennzahlen (Tabelle) in %	2012	Veränderung in %	2011	2010
Return on Equity (ROE)	22,5%	40,9%	15,9%	14,5%
Cost-Income-Ratio (CIR)	33,7%	-2,4%	34,5%	38,8%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	15,8%	10,6%	14,3%	14,4%
Kernkapitalquote (Bankbuch)	9,7%	17,6%	8,2%	8,0%

Die Eigenkapitalrendite (ROE) vor Steuern hat sich mit 22,5 % (Vorjahr 15,9 %) gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Die Cost-Income-Ratio der Bank beträgt per 31. Dezember 2013 33,7 % (Vorjahr 34,5 %). Dies verdeutlicht einmal mehr die hohe Effizienz und Produktivität der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die Eigenmittelquote (Bankbuch) erhöhte sich von 14,3 % auf 15,8 %, die Kernkapitalquote stieg deutlich von 8,2 % auf 9,7 %.

Zur Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der Hypo Landesbank Vorarlberg hat sich per Jahresende 2012 im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres um 0,57 % auf EUR 13.663,9 Mio reduziert. Auf der Passivseite konnte das Kundengeschäft zulegen, während das Kreditgeschäft mit Kunden kaum gewachsen ist.

Bilanzaktiva in TEUR	2012	Veränderung in %	2011	2010
Forderungen an Kreditinstitute	741.072	-10,6 %	828.742	932.717
Forderungen an Kunden	9.083.923	0,5 %	9.038.727	8.437.366
Wertpapiere Nostro	2.992.437	-12,0 %	3.401.864	3.597.689
Sonstige Vermögenswerte	846.504	79,1 %	472.737	507.125

Die Forderungen an Kreditinstitute gingen 2012 plangemäß um 10,6 % auf EUR 741,1 Mio zurück. Demgegenüber stiegen die Forderungen an Kunden nur gering um 0,5 % auf EUR 9.083,9 Mio. Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 18,2 % auf EUR 2.228,7 Mio.

Forderungen an Kunden nach Branchen in TEUR	2012	Veränderung in %	2011	2010
Tourismus	359.569	5,9%	339.688	326.934
Private und Freie Berufe	2.015.793	1,2%	1.991.003	1.962.964
Öffentliche	801.713	-4,6%	840.727	740.814
Leasing	1.538.508	1,2%	1.519.549	1.447.005
Immobilien-gesellschaften	1.372.684	1,1%	1.357.401	1.222.020
Industrie, Handel und Gewerbe	2.383.184	1,3%	2.352.760	2.204.002
Sonstige Kreditnehmer	612.472	-3,9%	637.599	533.627

Bilanzpassiva in TEUR	2012	Veränderung in %	2011	2010
Verbindlichkeiten ggü Kreditinstituten	795.148	3,0%	772.212	933.930
Spareinlagen	1.462.863	-3,8%	1.520.712	1.444.069
Sonstige Verbindlichkeiten ggü Kunden	3.747.509	18,9%	3.152.264	2.821.674
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.378.068	-10,6%	7.134.781	7.164.863
Ergänzungs- und Nachrangkapital	384.034	-5,0%	404.264	411.742
Eigenkapital	730.929	20,3%	607.741	558.245
Sonstige Verbindlichkeiten	165.385	10,2%	150.096	140.374

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen eine Steigerung von knapp 3 % auf EUR 795,1 Mio aus. Aufgrund des hohen Sicherheitsbedürfnisses der Kunden waren traditionelle, kurzfristige Sparformen 2012 stark nachgefragt. Durch die neuen Liquiditätsvorschriften war die Gewinnung von zusätzlichen Spareinlagen unter den Banken hart umkämpft. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden legten um 11,5 % auf EUR 5.210,3 Mio zu, die darin enthaltenen sonstigen Verbindlichkeiten sogar um 18,9 % auf EUR 3.747,5 Mio. Die Spareinlagen sanken 2012 um 3,8 % auf EUR 1.462,9 Mio. Bei den Verbrieften Verbindlichkeiten war ein planmäßiger Rückgang auf EUR 6.378,1 Mio zu verzeichnen.

Zur Optimierung der Kapitalstruktur hat die Hypo Landesbank Vorarlberg im April 2012 zwei aushaftende Hybridkapitaldarlehen am Kapitalmarkt rückerworben, dadurch verringerte sich die Position Ergänzungskapital um 55,8 % auf EUR 95,1 Mio. Das Eigenkapital erhöhte sich um 20,3 % auf EUR 730,9 Mio.

Eigenkapitalentwicklung

Bilanzielles Eigenkapital in TEUR	2012	Veränderung in %	2011	2010
Kernkapital (Tier 1)	724.903	20,5%	601.698	543.498
Eingezahltes Kapital	165.453	4,1%	159.000	159.000
Offene Rücklagen	560.959	26,3%	444.237	385.741
Immaterielle Vermögensgegenstände	-1.509	-1,9%	-1.539	-1.243
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	458.408	3,4%	443.340	439.345
Ergänzungskapital	95.123	-55,8%	215.017	203.435
Neubewertungsreserve	105.285	161,1%	40.323	30.110
Nachrangiges Kapital (anrechenbar)	258.000	37,2%	188.000	205.800
Abzugsposten	-1.681	0,0%	-1.681	-1.668
Anrechenbare Eigenmittel	1.181.630	13,3%	1.043.357	981.175
Bemessungsgrundlage (Bankbuch)	7.485.863	2,4%	7.309.113	6.792.875
Bemessungsgrundlage (modifiziert)	7.840.813	2,9%	7.623.125	7.083.925
Erforderliche Eigenmittel	627.265	2,9%	609.850	566.714
Kernkapitalquote (Bankbuch)	9,7%	17,6%	8,2%	8,0%
Kernkapitalquote	9,2%	17,1%	7,9%	7,7%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	15,8%	10,6%	14,3%	14,4%
Eigenmittelquote	15,1%	10,1%	13,7%	13,9%

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 wurde eine Kapitalerhöhung um bis zu EUR 37 Mio beschlossen. Die Vorarlberger Landesbank-Holding hat Einzahlungen in Höhe von EUR 27,7 Mio geleistet. Nach erfolgter Kapitalerhöhung beträgt das Grund- und Partizipationskapital der Hypo Landesbank Vorarlberg EUR 165,5 Mio (2011: EUR 159 Mio). Das Kernkapital (Tier 1) kann nach Abzug der auszuschüttenden Dividende in Höhe von EUR 2,694 Mio um EUR 123,2 Mio erhöht werden. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) werden per 31.12.2012 mit EUR 458,4 Mio ausgewiesen.

Mit der Emission einer Nachranganleihe in Höhe von insgesamt EUR 100 Mio hat die Bank sich im Oktober an Investoren in Österreich, Luxemburg und Deutschland gerichtet. Die starke Nachfrage erforderte eine Aufstockung während der Zeichnungsfrist und bestätigte das hohe Vertrauen der Kunden in die Sicherheit der Vorarlberger Landesbank. Der Emissionserlös dient zur langfristigen Absicherung der strategischen Liquidität. Das anrechenbare nachrangige Kapital belief sich per 31.12.2012 auf EUR 258 Mio.

Die Eigenmittel gemäß §§ 23 und 24 BWG beliefen sich per 31.12.2012 auf EUR 1.181,6 Mio gegenüber EUR 1.043,4 Mio zum Stichtag des Vorjahres und weisen damit wieder eine deutliche Überdeckung über dem gesetzlichen Mindestfordernis aus. Die Eigenmittelquote (Bankbuch) lag per Jahresende 2012 bei 15,8 % (Vorjahr 14,3 %), die Kernkapitalquote (Bankbuch) erhöhte sich von 8,2 % auf 9,7 %.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres 2012 und der Erstellung des Jahresabschlusses bzw. dessen Bestätigung durch die Abschlussprüfer fanden keine Vorgänge von besonderer Bedeutung statt, die geeignet wären, das zu vermittelnde möglichst getreue Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Bericht erstattenden Unternehmens zu beeinflussen.

Ausblick für 2013

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach einem recht verhaltenen österreichischen Wirtschaftswachstum von 0,6 % für 2012 erwarten die Experten wieder eine Konjunkturbelebung. Die österreichische Wirtschaft dürfte zu Jahresbeginn 2013 die wirtschaftliche Talsohle durchschritten haben. Für das erste Quartal 2013 lässt die jüngste Verbesserung der Vertrauensindikatoren wieder eine – wenn auch mit +0,2% nur moderate – Expansion erwarten, berichtet die OeNB. Laut einer Prognose des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) soll das Wachstum der österreichischen Volkswirtschaft 2013 knapp 1,0 Prozent betragen und das BIP im Jahr 2014 um 1,8 % wachsen. Voraussetzung dafür ist, dass sich die Staatsschuldenkrise nicht verschärft und sich die vorherrschende Verunsicherung bei Investoren bzw. Konsumenten allmählich verringert. Gestützt durch eine weiterhin expansive Geldpolitik und das anziehende Wachstum der Weltwirtschaft wird das österreichische BIP nach Prognosen des WIFO bereits im Laufe des Jahres 2013 auf einen mäßigen Wachstumspfad zurückkehren. Die Zinsen werden vorerst auf niedrigem Niveau bleiben, was zur Belebung der Wirtschaft beiträgt.

Schwerpunkte für 2013

Im Mai 2012 kam es zu einem Wechsel an der Spitze der Hypo Landesbank Vorarlberg: Mag. Dr. Michael Grahammer hat den Vorstandsvorsitz von KR Dkfm. Dr. Jodok Simma übernommen, der seinen Vorstandsvertrag pensionsbedingt nicht mehr verlängert hat. Neben dem langjährigen Vorstandsmitglied Mag. Dr. Johannes Hefel komplettiert Mag. Michel Haller seit 1. Mai den Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg.

Der Vorstand in seiner neuen Besetzung wird am bewährten Geschäftsmodell der Hypo Landesbank Vorarlberg festhalten. Dennoch bringen neue Rahmenbedingungen Veränderungen und Umgestaltungen für die gesamte Bankenbranche mit sich. Um dafür gerüstet zu sein, fiel in der Hypo Landesbank Vorarlberg gleichzeitig mit dem Vorstandswechsel der Startschuss für das „Strategieprojekt 2018“. Die Strategie der Vorarlberger Landesbank wird auch zukünftig von einer hohen Kontinuität geprägt sein. Der strategische Fokus liegt auf dem Aufbau von Eigenkapital durch weitere Stärkung der Innenfinanzierungskraft. Daneben ist geplant, eine möglichst kostenoptimale Liquiditätsversorgung nachhaltig abzusichern. Bestehende Kundenbeziehungen sollen durch Cross-Selling weiter vertieft und die Präsenz in den Wachstumsmärkten außerhalb des Heimatmarktes Vorarlberg gesteigert werden, um die Ertragskraft der Hypo Landesbank Vorarlberg zu sichern. Es gilt weiterhin, bestehende Kunden optimal zu betreuen und neue Kunden zu gewinnen.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird ihre Rolle als führende Vorarlberger Unternehmerbank weiterhin verantwortungsvoll wahrnehmen, indem sie Unternehmen in den bestehenden Märkten mit Finanzierungen versorgt. Das Wachstum im Firmenkundengeschäft soll auch in Zukunft organisch erfolgen. Für 2013 rechnen wir wie im Vorjahr mit einer schwächeren Kreditnachfrage. Die gute Verfassung der Unternehmen in unserem Marktgebiet lässt auch unterdurchschnittliche Risikokosten erwarten. Weitere Anstiege im Primäreinlagenvolumen sind ebenfalls geplant. Zudem wollen wir den Unternehmen verstärkt Dienstleistungen im Zahlungsverkehr, im Dokumentengeschäft sowie bei Veranlagungen anbieten.

Im Privatkundengeschäft wird die Neugewinnung von Einlagen weiterhin im Fokus der Liquiditäts- und Refinanzierungspolitik bleiben. Dank ihrer guten Bonität und hohen Sicherheit erfährt die Hypo Landesbank Vorarlberg großen Zuspruch von Anlagekunden. Um dem Bedürfnis der Kunden nach Sicherheit und Flexibilität entsprechen zu können, wird die Bank attraktive Konditionen im Einlagenbereich anbieten. Wohnraumschaffung und Sanierung haben nach wie vor einen hohen Stellenwert inne. Somit ist auch für 2013 mit einer ungebrochen hohen Investitionsbereitschaft im Bereich der Privatfinanzierungen zu rechnen.

Nach wie vor sieht der Vorstand die Bankfilialen als wichtigste Säule des Vertriebs. Daneben können Kunden bereits seit Jahren verschiedene Zahlungsverkehr- bzw. Wertpapiergeschäfte (E-Brokerage) online abwickeln. Mit der Einführung der Online-Sparplattform hypodirekt.at im Frühjahr 2012 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg offensichtlich den Nerv der Zeit getroffen: Kunden können bequem von zu Hause aus ein Konto eröffnen und ihr Geld zu einem attraktiven Zinssatz anlegen. Nach einem erfolgreichen Start ist nun geplant, mit hypodirekt.at weiter zu wachsen um zukünftig zu den Top-Direktbanken im Österreich zu gehören und am wachsenden Markt des über das Internet

abgewickelten Bankgeschäfte zu partizipieren.

Im Asset Management wollen wir die Kundengruppen der besonders vermögenden Privatpersonen, Firmen und Institutionen verstärkt als Kunden gewinnen. Zusätzlich soll das Team Private Banking in Vorarlberg und Wien im Laufe der nächsten zwei Jahre aufgestockt werden. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat eine gesunde Historie und ist über die Jahre organisch gewachsen. Zu den „Assets“ gehören eine innovative Produktpalette und fachkundige, individuelle Beratung und Betreuung.

Mit einer Eigenmittelquote von 15,8 % (Bankbuch) und einer Kernkapitalquote von 9,7 % (Bankbuch) verfügt die Hypo Landesbank Vorarlberg bereits heute über eine gute Basis. Wir wollen uns auch für die Zukunft ein gutes Rating und damit eine günstige Refinanzierung sichern und legen daher – auch nach erfolgter Kapitalerhöhung – ein spezielles Augenmerk auf den Aufbau von Eigenmitteln.

Im Bereich der Wertpapierveranlagungen der Bank soll eine weitere Reduktion erfolgen. Trotz geplantem Wachstum bei den Ausleihungen könnte dadurch die Bilanzsumme leicht zurückgehen. Opportunistisches Prefunding kann allerdings temporär zu einer Ausweitung der Bilanzsumme führen.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg bezahlt – neben der Körperschaftssteuer von über EUR 27 Mio – rund EUR 7,5 Mio an Bankenabgabe. Bei der angekündigten weiteren Erhöhung der Bankenabgabe haben nun auch andere Sektoren angekündigt, gegen diese falschen Steuerungssignale anzukämpfen.

Erwartete Ergebnisentwicklung für 2013

Die ersten Monate 2013 sind trotz zahlreicher politischer und wirtschaftlicher Unsicherheitsfaktoren insgesamt zufriedenstellend verlaufen. Das Zinsgeschäft wird weiterhin eine stabile Säule der Ertragsentwicklung sein. Die Hypo Landesbank Vorarlberg verfolgt nach wie vor eine vorsichtige Risiko- und Bilanzierungspolitik und wird den Vorsorgen für das Kreditrisiko entsprechende Beträge zuführen.

Das sehr gute Ergebnis 2012 ist zum Teil auf die Sondereffekte durch den Rückkauf des Tier 1-Kapitals zurückzuführen. Insgesamt rechnet der Vorstand für 2013 wieder mit einem guten Ergebnis, das aufgrund der fehlenden Einmaleffekte jedoch deutlich unter dem sehr guten Ergebnis 2012 liegen wird.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg legt schon seit jeher besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Liquiditätspolitik und hält umfassende Liquiditätsreserven, die einen weiteren Ausbau des Ausleihungsvolumens ermöglichen und eine weitere Steigerung des Nettozinsertrages erwarten lassen.

Beim Provisionsergebnis erwartet der Vorstand eine Stabilisierung auf dem derzeit hohen Niveau. Die Betriebsaufwendungen werden gegenüber dem Vorjahr moderat steigen. Beim Personal ist von einer leichten Steigerung auszugehen. Bei den Verwaltungsaufwendungen ist insbesondere mit höheren IT-Kosten zu rechnen.

Generell muss der Vorstand für 2013 erneut von stark zunehmenden Kostenbelastungen für die Bank (Umsetzung Basel III, Wertpapier-KEST, Bankenabgabe) ausgehen, die zu einer Verteuerung von Bankdienstleistungen führen werden.

Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems obliegt bei der Hypo Landesbank Vorarlberg dem Gesamtvorstand. Die Hypo Landesbank Vorarlberg zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsfunktion aus, das insbesondere das Vier-Augen-Prinzip, IT-unterstützte Kontrollen sowie am Risikogehalt orientierte Entscheidungspouvoirs und Überwachungsinstrumente beinhaltet.

Um das bestehende interne Kontrollsystem weiter zu optimieren, wurde Ende 2009 ein umfassendes Projekt IKS (Internes Kontrollsystem) gestartet. Im Jahr 2010 wurde die IKS-mäßige Dokumentation zu den Kernprozessen Bilanzierung und Meldewesen, verschiedenen Prozessen der Gesamtbankrisikosteuerung und des Treasury, Compliance und Geldwäsche sowie im Kreditmanagement Firmenkunden erstellt und umgesetzt. Im Jahr 2011 folgten die Kernprozesse Kreditmanagement Privatkunden, Depotbank, Produkt- und Geschäftseinführungsprozess, Zahlungsverkehr und E-Banking, Dokumentengeschäft, Markt- und Vertriebsprozess. Im Berichtsjahr kamen die Kernprozesse Verkauf Eigen- und Fremdprodukte, Spareinlagen, hypodirekt.at, Kreditmanagement St. Gallen, zentrale Kreditbetreuung, Vertragsrecht, Wertpapierhandel, Wertpapier Settlement und Bargeld hinzu. Das Projekt IKS wurde plangemäß mit Ende Jänner 2013 abgeschlossen. Im Rahmen des „IKS leben“ können zukünftig weitere Prozesse in das dokumentierte IKS aufgenommen werden. Die Aufnahme weiterer / neuer Prozesse in das dokumentierte IKS erfolgt nach Maßgabe der Einschätzung der Wesentlichkeit und des Risikogehaltes für die Hypo Landesbank Vorarlberg. Im Projekt wurde auch die Vorgangsweise bei der zukünftigen Umsetzung des dokumentierten IKS für neu aufzunehmende Prozesse und generell zum „IKS Leben“ geklärt.

Kontrollumfeld

Das Rechnungswesen der Hypo Landesbank Vorarlberg, das zugleich auch als Konzernrechnungswesen fungiert, umfasst u.a. die Bereiche Buchhaltung, Bilanzierung, Meldewesen, Controlling und Kontenführung und ist dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt. In der Gruppe Buchhaltung und Bilanzierung werden neben den Bank- und Konzernbilanzen auch Bilanzen von Tochterunternehmen der Bank erstellt. Durch diese Konstellation ist eine gemeinsame Vorgehensweise, insbesondere bei der Erstellung der Konzernbilanzen, gegeben.

Die enge Zusammenarbeit zwischen diesen Gruppen und der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung ermöglicht ein einheitliches und abgestimmtes internes und externes Berichtswesen der Bank. Die Prozesse der Berichterstellung samt Kontrollmaßnahmen sind in Arbeitsanweisungen, internen Prozessbeschreibungen, IKS-Dokumentationen und im Konzernhandbuch geregelt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Im Rahmen des IKS-Projektes wurden die Prozesse aktuell auf ihren Risikogehalt und auf das Bestehen von nachvollziehbaren, wirksamen und effizienten risikoreduzierenden Maßnahmen und Kontrollen überprüft, angepasst und bei Bedarf ergänzt. Diese Prozesse, Maßnahmen und Kontrollen werden laufend an die Erfordernisse angepasst und zumindest jährlich aktualisiert. Überdies wird laufend eine Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse durchgeführt und erkanntes Verbesserungspotential umgesetzt.

Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich nicht nur auf die interne und externe Berichterstattung, sondern regelt im Vorfeld mittels Richtlinien und Verfahren auch die Erfassung von Daten, Erstellung von Buchungen, Bilanzierung von Transaktionen und Bewertungen von Geschäften in diversen Softwarelösungen (Arctis, Geos, SAP, B&S, PMS u.a.). Diese Programme bieten automatische Hilfestellungen und Kontrollen für die richtige Eingabe und Benützung. Zusätzlich werden manuelle Kontrollen im Tagesgeschäft laufend durchgeführt. Die Ordnungsmäßigkeit, Nachvollziehbarkeit, Wirksamkeit und Effizienz dieser Kontrollen wird durch die IKS-Überwachung sichergestellt.

Information und Kommunikation

Das Berichtswesen der Bank erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich für das Berichtswesen abgestimmt. Auf Grund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen, Controlling und Gesamtbankrisikosteuerung werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche durchgeführt. Eine gegenseitige Kontrolle und Abstimmung zwischen den Abteilungen ist somit gewährleistet.

Die Entscheidungsträger der Bank erhalten für die Überwachungs- und Kontrollfunktion periodisch eine Reihe von Berichten wie z.B. Wochenausweis, monatliche Erfolgsrechnung mit Zinsspannenrechnung, Ergebnishochrechnung auf Geschäftsstellen-, Bereichs- und Gesamtbankebene, Soll-Ist-Vergleiche Volumen und Erträge, ALM-Berichte, Risikoberichte, Treasury-Berichte, vierteljährliche Kostenrechnung, diverse Statistiken und Auswertungen.

Auf Basis obiger Grundlagen ergehen periodische Berichte an Aufsichtsrat, Beirat und Eigentümer. Pro Quartal wird ein Zwischenbericht nach IFRS und am Jahresende der Jahresabschluss der Bank nach UGB/BWG, der Bankkonzernabschluss nach IFRS und der Holdingkonzernabschluss nach IFRS erstellt. Weiters wird auf die laufenden aufsichtsrechtlichen Berichtspflichten an OeNB/FMA verwiesen.

Halbjährlich wird ein IKS-Bericht für den Vorstand und jährlich für den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates erstellt und über die Ergebnisse des IKS informiert. Die IKS Berichtserstellung folgt dem Bottom up-Ansatz: Die Aufzeichnungen über erfolgte Kontrollen werden bei der operativen Durchführung durch die Prozessverantwortlichen erledigt. Diese Aufzeichnungen werden gemeinsam mit den Ergebnissen der Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse im IKS Bericht zusammengefasst, um in Verbindung mit den Ergebnissen der Prüfungen durch die Interne Revision eine Aussage über die Wirksamkeit des IKS treffen zu können.

Überwachung

Die Qualität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems wird laufend von der Internen Revision in Bezug auf die Zuverlässigkeit, Ordnungsmäßigkeit sowie Gesetzmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses und der Berichterstattung beurteilt. Die Interne Revision arbeitet eng mit den verantwortlichen Vorständen und Geschäftsführern der Tochtergesellschaften zusammen und berichtet periodisch dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

Risikomanagement

Die Risikokennzahlen der Bank wiesen im Jahr 2012 eine positive Entwicklung auf. Die Kernkapitalquote (Bankbuch) verbesserte sich durch das gute Ergebnis und selektives Wachstum von 9,10 % auf 9,80 %. Zusätzlich wurde ein RWA (Risikogewichtete Aktiva)-Projekt durchgeführt, um Einsparungspotentiale beim Eigenkapitalverbrauch aufzuzeigen.

Trotz des schwierigen Umfeldes reduzierten sich die Non Performing Loans im Jahr 2012. Sie betragen per 31. Dezember 2012 TEUR 249.920 (2011: 255.800) und stellen 1,51 % (2011: 1,57 %) des maximalen Ausfallsrisikos dar. Die Ratingklasse 4 (schlechteste Ratingklasse für nicht ausgefallene Engagements) verringerte sich im Jahresvergleich von TEUR 476.602 auf TEUR 416.768.

Im Berichtsjahr ging die Volatilität an den Geld- und Kapitalmärkten stark zurück. Deshalb sank der Value at Risk (99 % 10 Tage) im Jahresvergleich von TEUR 12.650 auf TEUR 5.740. Die wichtigsten Marktrisiken in der Bank sind das Zinsänderungsrisiko und das Creditspreadrisiko. Aktienkurs- und Währungsrisiken haben eine untergeordnete Bedeutung. Die Bank hat kein großes Handelsbuch.

Das Liquiditätsrisiko in der Bank ist als gering zu bezeichnen. Die Bank nimmt den Geldmarkt für die Refinanzierung kaum in Anspruch. Bis zum Jahr 2016 betragen die Fälligkeiten von eigenen Anleihen maximal TEUR 850.000 pro Jahr.

Bezüglich der Risikomanagementziele und -methoden sowie Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfalls- und Marktrisiken wird auf die Ausführungen zu Finanzrisiken und Risikomanagement im Konzernabschluss sowie insbesondere auf die Offenlegung gemäß § 26 BWG auf der Homepage der Bank www.hypovbg.at verwiesen.

Compliance und Geldwäscherei

Die Compliance-Abteilung ist direkt dem Vorstand unterstellt und hat als Hauptaufgabe die Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, des Börsegesetzes sowie des Bankwesengesetzes (BWG) zur Verhinderung von Geldwäscherei.

Compliance

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind verpflichtet, die Bestimmungen des Compliance-Codes der Hypo Landesbank Vorarlberg einzuhalten. Die Grundlagen für dieses Regelwerk finden sich im Standard Compliance Code der Kreditwirtschaft sowie im Wertpapieraufsichtsgesetz und im Börsegesetz. Die Einhaltung der Regelungen wird durch regelmäßig dokumentierte Prüfungen

sichergestellt. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten im Rahmen der Grundeinführung eine umfassende Einschulung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden laufend geschult und werden zudem bei Änderungen entsprechend informiert.

Die Compliance-Abteilung führt regelmäßig eine Evaluierung im Hinblick auf die Einhaltung der Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, welches die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) umgesetzt hat, durch und setzt gemeinsam mit den Fachabteilungen allfällige notwendige Änderungen um. Diese Regelungen dienen dem Anlegerschutz und der Effizienz und Integrität des Marktes. Auch hier werden regelmäßig dokumentierte Kontrollen durchgeführt.

Geldwäscherei

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat das Ziel, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Formen der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Rahmen der Geldwäscherei-Prüfung drei EDV-Programme und weitere Prüfungen eingesetzt. Diese unterstützen die Mitarbeiter einerseits bereits bei der Kundeneinstufung im Rahmen des Geldwäscherei-Risikos, andererseits geben sie Hinweise auf verdächtige Zahlungen. Zudem wird den gesetzlichen Verpflichtungen der Embargoprüfung und der Prüfung auf politisch exponierte Personen damit entsprochen.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolvieren einen umfangreichen Geldwäscherei-Test, in dem sie über die gesetzlichen Bestimmungen und Verdachtsmomente zur Verhinderung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung aufgeklärt werden. Zudem erhalten alle neu eintretenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Grundeinführung eine Schulung. Zur Auffrischung ist jährlich ein weiterer Test zu absolvieren.

In weiteren Schulungen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu besonderen Bestimmungen und über Typologien der Geldwäscherei unterrichtet, damit verdächtige Geschäftsfälle erkannt werden können. Zudem finden in den Geschäftsstellen regelmäßige Kontrollen statt.

Offenlegung gemäß § 243a UGB

Grundkapital, Aktienstückelung und Partizipationskapital

Das gezeichnete Kapital der Hypo Landesbank Vorarlberg besteht aus einem Grundkapital in Höhe von EUR 156,5 Mio (2011: EUR 150 Mio), welches wie das Partizipationskapital zur Gänze einbezahlt ist. Per 31. Dezember 2012 waren 305.605 Aktien sowie 1.000.000 Partizipationsscheine mit einem Nominale von EUR 9,00 ausgegeben.

Aktionärsstruktur

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 wurde eine Kapitalerhöhung um bis zu EUR 37 Mio beschlossen. Die Vorarlberger Landesbank-Holding hat Einzahlungen in Höhe von EUR 27,7 Mio geleistet. Die Anteile der Aktionäre sind nun wie folgt aufgeteilt:

Eigentümer / Aktionäre	Anteile gesamt	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308 %	76,0308 %
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692 %	23,9692 %
- Landesbank Baden-Württemberg	15,9795 %	
- Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9797 %	
Grundkapital	100,0000 %	100,0000 %

Organbestellung

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie über die Änderung der Satzung der Gesellschaft.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Firmenkunden

Die Entwicklung im Firmenkundengeschäft unterstreicht die gute Verfassung der heimischen Wirtschaft. Insgesamt stellen wir eine gute Auftragslage fest, die Investitionsbereitschaft ist jedoch zurückhaltend. Der Anstieg der Ausleihungen an Firmenkunden fiel 2012 daher etwas geringer aus als 2011 – gegenüber dem Vorjahr stiegen sie um EUR 107 Mio bzw. 2,1 %.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg konnte sich auch 2012 als verlässlicher Finanzierungspartner für Unternehmen und die öffentliche Hand bewähren und diese Position weiterhin ausbauen. 2012 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg neuerlich unter Beweis gestellt, dass sie auch unter erschwerten wirtschaftlichen Bedingungen ein starker und verlässlicher Partner für die heimische Wirtschaft ist. Erfreuliche Steigerungen konnten vor allem in den Märkten Wien, Graz und Wels erzielt werden. In den Märkten Vorarlberg, Süddeutschland und in der Ostschweiz mussten wir uns einem starken Konditionenwettbewerb stellen, den die Hypo Landesbank Vorarlberg nur bedingt mitmachte.

Das große Vertrauen der österreichischen Unternehmen in die Sicherheit bei der Hypo Landesbank Vorarlberg zeigte sich auch in der Entwicklung der Primäreinlagen: 2012 konnte der Firmenkundenbereich einen starken Zuwachs von EUR 513 Mio oder 34,8 % erzielen.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat in ihrer langen und sehr erfolgreichen Tradition im Firmenkundengeschäft in den letzten Jahren immer wieder erfolgreiche Akzente gesetzt: Im Rahmen des Unternehmens-Banking wurde die Hypo-Akademie für Unternehmer ins Leben gerufen. Mit dem Hypo-Unternehmerfrühstück, das zwei Mal jährlich stattfindet, bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg den Entscheidungsträgern der Wirtschaft eine äußerst beliebte Kommunikationsplattform mit stark steigenden Besucherzahlen.

Privatkunden

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen hat sich der Bereich Privatkunden 2012 positiv weiterentwickelt, die Aufschläge im Neugeschäft konnten deutlich gesteigert werden. Die historisch tiefen Zinsen haben im vergangenen Geschäftsjahr zur höchsten Kreditnachfrage seit Bestehen der Hypo Landesbank Vorarlberg geführt. Viele Kunden haben im Wohnbau in die Schaffung von Eigenheimen investiert bzw. Wohnraumsanierungen durchgeführt. Gleichzeitig war der Trend zur Entschuldung ungebrochen, was zu einem hohen Anteil an Sondertilgungen führte. Trotz Tilgungen in Höhe von EUR 128,72 Mio (davon Sondertilgungen in Höhe von EUR 75,70 Mio) ist das Volumen der Ausleihungen 2012 gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Nahezu alle Finanzierungen im Privatkundenbereich erfolgen mit Grundbucheintragung. Um das Risiko zu reduzieren haben viele Kunden ihren Anteil an Fremdwährungsfinanzierung in Euro verlagert. Trotz der aktuellen Niedrigzinsphase werden kaum Fixzinsvereinbarungen abgeschlossen, allerdings war die Nachfrage nach Zinsabsicherungsinstrumenten deutlich ansteigend.

In der Veranlagung zählt nach wie vor Sicherheit. Im Anlagebereich sind daher vorwiegend konservative und kurzfristige Anlageformen hoch im Kurs. Zulasten der Spareinlagen ist gleichzeitig ein Trend zur Anlage in Realwerte, vor allem in Immobilien und Gold, feststellbar. Der anhaltend starke Wettbewerb der Banken im Einlagengeschäft, aber auch die rückläufigen Zinsen führen zu einem hohen Druck auf die Konditionen bzw. Margen.

Der Großteil der Spareinlagen konzentriert sich derzeit auf eher kurzfristige Sparformen wie das einjährige Kapitalsparbuch. Eine interessante Sparalternative ist das 2011 eingeführte Hypo-Umwelt-Sparbuch. Die Bank unterstützt damit gemeinsam mit ihren Kunden ausgewählte Umweltprojekte in der Region. Alle eingereichten Projekte werden von einer Jury beurteilt und dann die Sieger ausgewählt – im Frühjahr 2013 erfolgt schließlich die Auszahlung des Hypo-Umwelt-Preises an die prämierten Einreichungen.

Im März 2012 wurde die Online-Sparplattform hypodirekt.at österreichweit gestartet. Kunden können bequem von zu Hause aus ein Konto eröffnen und ihr Geld zu attraktiven Konditionen anlegen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg setzt auf absolute Transparenz und klare Parameter in der Zinsgestaltung, sodass die Kunden frühzeitig über Zins- und Bonusentwicklung informiert sind. Nach

einem erfolgreichen Start ist geplant, mit hypodirekt.at zu wachsen und weitere Online-Services anzubieten.

Unter dem Motto „Leidenschaftlich.Gut.Beraten“ suchen wir den Kontakt zu unseren Kunden und bieten ihnen – gerade in herausfordernden Zeiten – individuelle Lösungen. Das Projekt „Kunden begeistern – Weiterempfehlung durch begeisterte Kunden“ führte zu einer hohen Weiterempfehlung durch zufriedene Kunden.

Private Banking und Vermögensverwaltung

Asset Management

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im vergangenen Geschäftsjahr abgeschwächt, dennoch haben sich die wichtigsten Finanzmärkte im zweiten Halbjahr 2012 deutlich stabilisiert, verglichen mit dem angespannten wirtschaftlichen Umfeld in der ersten Jahreshälfte. Zurückzuführen ist diese Stabilisierung auf die Ankündigung der EZB, den gemeinsamen Währungsraum unter allen Umständen zu schützen und gegebenenfalls im Rahmen des Anleihenankauf-Programms OMT an ausgewählten Staatsanleihenmärkten zu intervenieren. Zudem fielen die Wahlentscheidungen in mehreren Euro-Ländern zugunsten europafreundlicher Parteien aus. Davon profitierten besonders die Aktienmärkte, die auf den höchsten Stand seit 2008 kletterten.

Die international ausgerichtete Aktienstrategie „Kapitalgewinn“ der Hypo Landesbank Vorarlberg erzielte vor diesem Hintergrund eine Netto-Rendite von rund 15% (nach Spesen, vor Steuern). Vom positiven Marktumfeld profitierten auch alternative Investments. Die in Schwellenländeranleihen, Hochzinsanleihen, Unternehmensanleihen, Schwellenländeraktien, Rohstoffe (ausgenommen Agrargüter und Nahrungsmittel) und Immobilienaktien investierende Vermögensverwaltungsstrategie „Satellite“ brachte es auf rund 12% Netto-Rendite. Ebenfalls positive Kursavancen erzielten die Anleihenmärkte. So erlangte beispielsweise die Euro Anleihenstrategie „Dynamik Anleihen 4,0“ der Hypo Landesbank Vorarlberg mit aktivem Laufzeitenmanagement eine Netto-Rendite von rund 4,5 %.

Durch ein weiterhin unsicheres makroökonomisches Umfeld war im vergangenen Jahr die Investitionsbereitschaft der Privat- und Geschäftskunden anhaltend niedrig. Dadurch ging die Anzahl der Mandate sowie die Assets under Management leicht zurück.

Von den Kunden hingegen gut aufgenommen wurden die neuen innovativen Vermögensverwaltungsstrategien der Hypo Landesbank Vorarlberg. Der Strategie Hypo IQ Maximum Return (kurz: Hypo IQ) floss seit der Produkteinführung im Dezember 2011 knapp EUR 15 Mio Neugeld zu. Das mathematische Anlagekonzept Hypo IQ vermag von Auf- und Abwärtstrends der Aktienmärkte zu profitieren.

Internationale Performance-Standards in der Vermögensverwaltung

Wie in den Jahren zuvor wurde das Asset Management per 31. Dezember 2012 erfolgreich auf die Einhaltung der strengen internationalen Vermögensverwaltungsstandards „GIPS“ durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Zürich geprüft und testiert. Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist seit 2005 die erste und nach wie vor einzige österreichische Bank, deren Vermögensverwaltung nach diesen international anerkannten Standards zertifiziert ist.

Auszeichnung für das Private Banking

In den Bereichen Private Banking und Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren einen sehr guten Ruf erarbeitet. Das untermauert auch der von World Finance für 2011 und 2012 verliehene Award in der Kategorie Investment Management. Das Londoner Wirtschaftsmagazin verlieh uns zum zweiten Mal in Folge den "World Finance Investment Management Award 2012" als beste österreichische Bank.

Auch vom Elite Report wurde die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren immer wieder zu den besten Private Banking-Häusern in Österreich gezählt. Für 2013 wurde die Hypo-Bank vom Elite Report zum zweiten Mal in Folge mit „Summa cum laude“ bewertet und damit in die höchste Kategorie der ausgezeichneten Banken in der Elite-Pyramide aufgenommen.

Treasury/Financial Markets

Die positive Stimmung in der zweiten Jahreshälfte 2012 ist hauptsächlich der EZB zu verdanken, die mit einer Zinssenkung auf das historisch tiefe Leitzinsniveau von 0,75% und der Ankündigung von unbegrenzten Staatsanleihekäufen die Märkte beflügelte.

Eine für 2012 geplante Reduzierung des Emissionsportfolios konnte erfolgreich umgesetzt werden. Das EMTN-Programm sowie das Angebotsprogramm für strukturierte Schuldverschreibungen wurden im 2. Quartal noch vor der neuen Prospekttrichtlinie, welche im Juli 2012 in Kraft getreten ist, aufdatiert.

Um am internationalen Kapitalmarkt auf breiter Basis Hypothekpfandbriefe platzieren zu können, strebt die Hypo Landesbank Vorarlberg ein Rating für diese Wertpapierklasse an. Im Laufe des Jahres 2012 konnten die notwendigen Vorarbeiten weitgehend abgeschlossen werden. Das Rating für Hypothekpfandbriefe wird noch im ersten Quartal 2013 erwartet.

Trotz rückläufigem Volumen des Rentennostros konnte seit Jahresbeginn der Konditionenbeitrag weiter gesteigert werden. Dies kann für die weiteren Jahre jedoch nicht in dieser Weise fortgeschrieben werden. Das ist darauf zurückzuführen, dass die Durchschnittsmarge der Zukäufe sinken wird und aus regulatorischen Beweggründen vermehrt hochliquide Assets, insbesondere zur Erfüllung der Liquidity Coverage Ratio, gekauft werden müssen. Dementsprechend wird die Assetklasse Staatsanleihen in Zukunft an Bedeutung gewinnen.

Der Ergebnisbeitrag des Geschäftsfeldes Financial Markets/Treasury beläuft sich per 31. Dezember 2012 auf EUR 73,50 Mio (Vorjahr EUR 2,44 Mio). Die weitere Entwicklung für 2013 im Geschäftsbereich Treasury wird wesentlich von der Entwicklung der Finanzmärkte und dem Fortgang der Staatsschuldenkrise abhängen.

Asset Liability Management

Im Jahr 2012 wurden von der Gruppe ALM/Investment rund EUR 700 Mio netto in Anleihen veranlagt. Die gewichtete Restlaufzeit dieser Neuveranlagungen beträgt 5,3 Jahre. Der durchschnittliche Asset-Swap-Spread der Neuveranlagungen liegt bei 0,86 %.

Das Gesamtvolumen der von der Gruppe Asset Liability Management verwalteten Kreditforderungen ohne Promessen beträgt per 31. Dezember 2012 rund EUR 470 Mio. Der hochgerechnete Konditionenbeitrag Kreditforderungen für 2012 liegt bei EUR 2,7 Mio.

Im Laufe des Jahres 2012 sind die letzten bestehenden Credit-Default-Swaps (CDS) ausgelaufen oder durch Verkäufe geschlossen worden. Seit Dezember 2012 werden keine CDS Positionen mehr gehalten.

Asset Liability Management – Funding

Für 2012 war geplant, das Emissionsportfolio und in weiterer Folge auch die Bilanzsumme der Bank zu reduzieren. Die Emissionsaktivität im abgelaufenen Geschäftsjahr war daher ebenfalls sehr eingeschränkt.

Insgesamt wurden im vergangenen Geschäftsjahr 14 neue Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 198,4 Mio begeben. Darin enthalten sind auch EUR 100 Mio der emittierten Nachrangkapitalschuldverschreibungen 2012 – 2022. Rückkäufe von Eigenemissionen wurden 2012 mit einem Gesamtvolumen von EUR 223 Mio durchgeführt. Dabei konnte ein Ertrag von EUR 11,1 Mio lukriert werden. Bei den Anleihen sind im vergangenen Jahr EUR 200,4 Mio ausgelaufen, bei den Schuldscheindarlehen EUR 55 Mio.

Rückkauf von Hybridinstrumenten

Zur Optimierung der Kapitalstruktur und zur Stärkung der Eigenkapitalausstattung hat die Hypo Landesbank Vorarlberg am 10. April 2012 zwei aushaftende Hybridkapitaldarlehen am Kapitalmarkt rückerworben. Die Darlehen mit Nominalvolumen von JPY 7 Mrd (ca. EUR 70 Mio) und JPY 4 Mrd (ca. EUR 40 Mio) wurden in den Jahren 2003 und 2004 als „Private Placement“ über die HYPO VORARLBERG CAPITAL FINANCE (JERSEY) LIMITED bei einem institutionellen Investor platziert. Der Rückkauf der Hybridkapitaldarlehen erfolgte nach Genehmigung durch die Finanzmarktaufsicht im vollen Volumen zu einem Kurs von 51,25 % des Nominalwertes.

Der Rückkauf der Hybridinstrumente erhöhte die Kapitalbasis in Hinblick auf die Einführung von Basel III und war Teil der laufenden Kapitaloptimierungsstrategie der Hypo Landesbank Vorarlberg. Der Rückkaufgewinn abzüglich Kosten für die Auflösung der Swaps wurde nach Abzug von Steuern der Gewinnrücklage zugeführt. Aufgrund des Rückkaufs des Hybridkapitals (Tier 1) war eine Ersatzbeschaffung von Eigenmitteln notwendig. Diese Ersatzbeschaffung und die Erhöhung des Tier 2 Kapitals wurde sehr erfolgreich durch eine EUR 100 Mio Emission im Retailmarkt durchgeführt.

Geld-, Devisen- und Zinsderivatehandel

Nachdem während des Jahres erstmalig eine kurzfristige Refinanzierung in Anspruch genommen wurde, stieg im Laufe des Sommers die kurzfristig verfügbare Liquidität wieder um fast EUR 400 Mio. an. Die kurzfristig verfügbare Liquidität steigerte sich bis zum Jahresende auf rund EUR 500 Mio. Der Bedarf an Schweizer Franken durch die großen Fälligkeiten 2013 wurde bereits Ende 2012 fast vollständig gedeckt.

Zuwächse konnten dabei in nahezu allen Bereichen verzeichnet werden. Im Nostro überwogen die Fälligkeiten und Verkäufe gegenüber den Neukäufen und auch die Gruppe ALM-Funding sorgte durch Emissionen für Liquiditätszuwächse. Große Steigerungen kamen zusätzlich aus dem Kundenbereich, wo durch attraktive Konditionen Nettomittelzuwächse erreicht werden konnten.

Im Bereich „Corporate Treasury Desk“ waren die Umsätze und damit die Erträge von Devisengeschäften und Zinsderivaten im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf das beständig niedrige Zinsniveau zurückzuführen.

Fonds Service

Die Gruppe Fonds Service betreute zum Jahresende 63 Fondsmandate. Das verwaltete Volumen beträgt per 31. Dezember 2012 EUR 6.882 Mio. Dies entspricht einem Rückgang von 10,87 Prozent gegenüber dem Vorjahr und ist auf die Migration einer betreuten KAG zu einer anderen Depotbank zurückzuführen.

Als steuerlicher Repräsentant und Zahlstelle für ausländische Investmentfonds wurde für 303 Fonds-Tranchen und Klassen die Zahlstellenfunktion ausgeübt. Als steuerlicher Repräsentant zur Berechnung und Meldung der ausschüttungsgleichen Erträge und Substanzgewinne wurden 202 Mandate betreut.

Darüber hinaus werden für externe Vermittler Kundendepots geführt. In der Berichtsperiode wurden mehrere Anleihen getilgt. Daraus resultierten Depotaufösungen, die dazu führten, dass die Anzahl der verwalteten Kundendepots externer Vermittler rückläufig war.

Wertpapierhandel (Kundenhandel)

Die Aktien- und Anleihenmärkte wurden 2012 weiterhin stark durch die Staatsschuldenkrise diverser EU-Länder belastet. Viele Anleger waren durch diverse Negativmeldungen verunsichert, was zu volatilen Märkten führte. Durch die Verunsicherung der Kunden war ein Rückgang im Handel mit Wertpapieren zu spüren.

Das Jahresvolumen der Filialen war im Jahr 2012 rückläufig. Im Geschäftsjahr 2012 wurden ca. 370.000 Orders über die Hypo Landesbank Vorarlberg abgewickelt, was einem Gesamtumsatz von EUR 59 Mrd entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Volumen um ca. EUR 4 Mrd gestiegen. Die Anzahl der Orders war leicht rückläufig.

Swapgruppe

Die Swapgruppe verwaltete per Jahresende eine Gesamtanzahl von 1.222 Derivatgeschäften mit einem Nominalvolumen von rund EUR 10,32 Mrd. Dies stellt im Jahresvergleich einen Anstieg um 118 Geschäfte dar. Das gesamte Nominalvolumen reduzierte sich jedoch um 4,96 %, da einige großvolumige Emissionen samt dazugehörigen Swaps ausgelaufen sind.

Aufgrund der turbulenten Auf- und Abwärtsbewegungen an den Märkten wurden im Berichtsjahr fast täglich größere Beträge an Cash und Bond Collateral bewegt.

Im Jahr 2012 wurden 296 Derivatgeschäfte gehandelt. Dies sind weniger als im Rekordjahr 2011 mit 345 Geschäften, jedoch mehr als im Jahr 2010 mit 254 Derivaten.

Der Gesamtbestand an Cash- und Wertpapier-Collateral betrug per Ende Dezember EUR 259,16 Mio. Dies stellt eine Verringerung um EUR 11,25 Mio im Vergleich zum Vorjahr dar.

Im Jahr 2012 wurde in der Swapgruppe intensiv an der Umsetzung der „European Market Infrastruktur Regulation (EMIR)“, gearbeitet. Um die Anforderungen der Aufsicht hinsichtlich Clearing, Meldung an ein Transaktionsregister und der risikomindernden Techniken abbilden zu können, wurden umfangreichere Änderungen in der Systemlandschaft vorgenommen.

Plain Vanilla Geschäfte können seit Mai mittels MarkitWire elektronisch bestätigt werden. Die vollständige Umsetzung des EMIR Projektes wird im Geschäftsjahr 2013 erfolgen.

Nachhaltigkeitsbericht

Die Euro- und Schuldenkrise hat aufgezeigt, dass Länder, Unternehmen oder Banken nur durch verantwortungsvolles Wirtschaften nachhaltige Werte schaffen können. Die Hypo Landesbank Vorarlberg sieht Nachhaltigkeit als gesamthaften Prozess, bei dem es um die Verbindung zwischen ökonomischem Denken, gesellschaftlich-sozialer Orientierung und ökologischer Verantwortung geht. Langfristig werden verschiedene Maßnahmen gesetzt, um diesen drei Bereichen gerecht zu werden: einerseits gilt es das nachhaltige Geschäftsmodell abzusichern, auf der anderen Seite auch die gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen. Gleichzeitig arbeitet der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg darauf hin, den Nachhaltigkeitsgedanken fest in der Unternehmenskultur zu verankern, sodass er von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelebt wird.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Wer zukunftsfähig sein will und zum Nutzen der Gesellschaft handeln will, muss nachhaltig wirtschaften. Wer nur den kurzfristigen Erfolg anstrebt und die Zukunft aus den Augen verliert, kann auf Dauer am Markt nicht bestehen. Dass kurzfristiges Denken eine gefährliche Strategie ist, hat die Finanzmarktkrise uns in den letzten Jahren deutlich gezeigt. Für den Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg ist ökonomische Nachhaltigkeit daher eine Selbstverständlichkeit. Zugleich bestätigt genau diese Entwicklung den Vorstand in seiner strategischen Ausrichtung, denn anstelle von Spekulationen steht die Sicherheit einer Veranlagung vor dem Ertrag.

Oberste Priorität bei der Hypo Landesbank Vorarlberg ist es, die Ertragskraft nachhaltig zu sichern. Um den langfristigen Unternehmenserfolg möglich zu machen, sind Strategie, Unternehmenspolitik, Zielplanung und Entlohnungssystem der Bank aufeinander abgestimmt. Sie machen eine nachhaltig erfolgreiche Entwicklung zur Leitlinie des unternehmerischen Handelns.

Nur wenn wir langfristig erfolgreich wirtschaften, können wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen und gleichzeitig unseren Beitrag zur Erfüllung sozialer und ökologischer Bedürfnisse leisten. Damit können wir einen beständigen Mehrwert für unsere Kunden schaffen. Um dauerhaft ein verlässlicher Partner für die Menschen und die Wirtschaft in unserem Marktgebiet zu sein, legt die Hypo Landesbank Vorarlberg deshalb größten Wert auf verantwortungsbewusstes Wirtschaften.

Mit der erfolgten Kapitalerhöhung und der erfolgreichen Emission einer Nachranganleihe hat die Bank 2012 für die Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis gesorgt und sich eine solide Grundlage geschaffen. Damit möchte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg auch in Zukunft ein ausgezeichnetes Rating und eine gute Refinanzierungssituation sichern, um ihren Kunden weiterhin ein verlässlicher Partner zu sein.

Ökologische Nachhaltigkeit

Seit vielen Jahren werden in der Hypo Landesbank Vorarlberg verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen ergriffen, die im Unternehmen entstehen. Neben einer konsequenten Reduktion der verursachten Treibhausgasemissionen und einem effizienten Umgang mit Ressourcen wird laufend nach weiteren Optimierungspotenzialen gesucht. Durch den Umbau der Zentrale bzw. die Errichtung des Hypo Office Dornbirn wurden im Gebäude- und Energiemanagement umweltbewusste und langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt. Bezüglich der täglichen Abläufe (Papierverbrauch, Mülltrennung) wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter frühzeitig sensibilisiert,

um eine nachhaltige Verhaltensänderung herbeizuführen. All diese Maßnahmen tragen in Summe zu einem bewussten und effizienteren Umgang mit natürlichen Ressourcen bei.

Aus Rücksicht auf die nächsten Generationen engagiert sich die Hypo Landesbank Vorarlberg seit Jahren mit einer Vielzahl von Projekten für den Umweltschutz. Gemeinsam mit anderen Partnern werden landesweite Initiativen wie der VN-Klimaschutzpreis und die Landeskampagne "RIKKI Schlauberger vermeiden Abfall" unterstützt. Die Bank ist seit 2008 Sponsor des VN-Klimaschutzpreises, der innovative Projekte zur Erhaltung des Ökosystems auszeichnet.

Im Finanzierungsbereich für nachhaltige bzw. erneuerbare Energien deckt die Hypo Landesbank Vorarlberg in ihrem Marktgebiet die Bereiche Windkraft, Photovoltaik, Biomasse und Wasserkraft ab. Derzeit beträgt das Finanzierungsvolumen für diese Projekte mehr als EUR 200 Mio.

Um die steigende Nachfrage der Kunden nach sinnvollen, nachhaltigkeitsorientierten Produkten aufzugreifen, werden die Prinzipien der Nachhaltigkeit und Zukunftsorientierung auch in der Produktpalette der Hypo Landesbank Vorarlberg deutlich. Mit dem Hypo-Klima-Kredit werden energiesparende Investitionen im Wohnbau unterstützt. Aktuell engagiert sich die Bank gemeinsam mit ihren Kunden im Rahmen des eigens entwickelten Hypo-Umwelt-Förderpreises. Basis dafür ist das 2011 entwickelte Umwelt-Sparbuch, mit dem jeder Kunde einen kleinen Beitrag zum Schutz von Mensch und Umwelt leisten kann. Jeder Sparer verzichtet auf 0,1 % Zinsen und die Hypo Landesbank Vorarlberg verdoppelt diesen Betrag. Je mehr mit dem Umwelt-Sparbuch gespart wird, desto höher ist die Unterstützung für ausgewählte Umweltprojekte – und damit für eine nachhaltige Entwicklung in der Region. Im Frühjahr 2013 kommt der Hypo-Umwelt-Förderpreis aus diesen Beiträgen erstmals zur Auszahlung. Die Gesamtsumme wird zur Realisierung oder Weiterführung auf die Siegerprojekte verteilt, die von einer unabhängigen Jury beurteilt werden.

Die Verantwortung für die Wahl des Verkehrsmittels liegt zwar bei jedem selbst. Durch bewusstes Mobilitätsmanagement, das im Gegensatz zu anderen verkehrspolitischen Instrumenten keine hohen Investitionen erfordert, kann die Hypo Landesbank Vorarlberg jedoch zu einer stärkeren Bewusstseinsbildung beitragen. Die PKW-Fahrten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen Wohnort und Arbeitsstätte sollen zugunsten der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel reduziert werden. Als Anreiz erhalten alle Beschäftigten der Vorarlberger Landesbank einen Fahrtkostenzuschuss für die Strecke von bzw. zur Arbeitsstätte.

Soziale Nachhaltigkeit

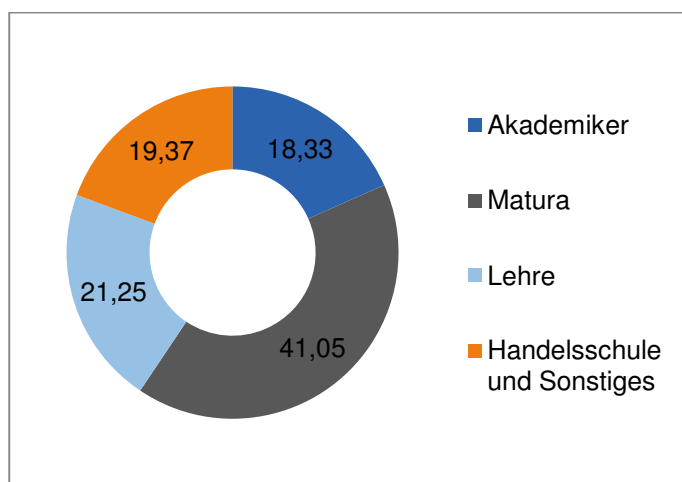
Hypo Landesbank Vorarlberg als Arbeitgeber

Als Arbeitgeber nimmt die Hypo Landesbank Vorarlberg Einfluss auf die Arbeits- und Lebensgestaltung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie sind unser wertvollstes Kapital und gleichzeitig der Schlüssel zu unserem Erfolg. Wir arbeiten täglich daran, die Erwartungen unserer Kunden zu erfüllen. Erfolgreich – sowohl in ökonomischer Hinsicht als auch mit Blick auf unsere gesellschaftlichen Aufgaben – können wir nur sein, wenn sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Philosophie und den Zielen der Bank identifizieren. Sie sind die Treiber der Wertschöpfung und wir verdanken unseren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg ihrem Know-how, ihrem Engagement, ihrer Kompetenz und ihrer Motivation.

Aus- und Weiterbildung

Wir fordern und fördern unsere Mitarbeiter. Die stetige Weiterentwicklung ihrer fachlichen Fähigkeiten und persönlichen Kompetenz ist uns ein großes Anliegen. So unterstützen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin, ihre individuellen Potenziale zu entfalten. Denn nur, wenn wir Berufseinsteiger bestens ausbilden und unseren Beschäftigten eine kontinuierliche Weiterentwicklung bieten, bleibt die Hypo Landesbank Vorarlberg dauerhaft ein attraktiver Arbeitgeber.

Ausbildungsprofil 2012



Die Ausbildungssysteme der Hypo Landesbank Vorarlberg umfassen die planmäßige Ausbildung für junge Mitarbeiter, sichern Ausbildungsstandards für bestehende Mitarbeiter und sorgen zugleich für eine systematische und bedarfsorientierte Weiterbildung. Im Jahr 2012 haben wir insgesamt EUR 619.406 (2011: EUR 591.923) in die Aus- und Weiterbildung investiert. Das entspricht pro Mitarbeiter EUR 1.029 (2011: EUR 998). Durchschnittlich entfallen auf eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter 4,2 Schulungstage im Jahr.

2012 haben 61 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Bankprüfungen (Hypo Grundeinführung und Hypo Grundausbildung) erfolgreich absolviert. Die Fachlaufbahn und Fachausbildung haben 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgreich bestanden. Darüber hinaus wurden fachbezogene und persönlichkeitsbildende Seminare angeboten. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 337 verschiedene Bildungsaktivitäten genutzt.

Ausgaben für Aus- und Weiterbildung	2012	Veränderung in %	2011	2010
Ausgaben gesamt in EUR *	619.406	4,64 %	591.923	623.131
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	1.029	3,10 %	998	1.031
Durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter im Jahr	4,2	13,51 %	3,7	5,4

*Teilnahmegebühren für externe Veranstaltungen und Referentenhonorare (inkl Fahrt und Verpflegungskosten)

Hypo-Trainee und Hypo-Lehre

Das Hypo-Trainee-Programm ist heute ein fester Bestandteil der Nachwuchskräfte-Entwicklung. Die Vorarlberger Landesbank hat diese Ausbildungsmöglichkeit als erste Bank in Vorarlberg bereits 1999 gestartet. Seither wurden über 120 Trainees ausgebildet. Seit Herbst 2012 nutzen wieder acht junge Menschen diese Ausbildung, um sich eine fundierte Basis für ihre Zukunft als Bankerin oder Banker zu schaffen.

Nicht zuletzt begleiten wir als wiederholt ausgezeichnete Lehrbetrieb schon seit vielen Jahren unsere Lehrlinge auf ihrem Ausbildungsweg zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann. Seit 2001 haben 38 Jugendliche diesen Ausbildungsweg gewählt. Zusätzlich werden im Konzern weitere Lehrlinge im Bereich Informatik und Immobilienmanagement ausgebildet. Lehrlinge und Trainees sind damit fragte Nachwuchskräfte für verschiedene Bereiche im Unternehmen.

Das Hypo Karriere Forum für Maturanten und Studierende findet jährlich statt und bietet beiden Seiten – interessierten Bewerbern und der Bank – die Möglichkeit für ein Kennenlernen. Gleichzeitig erhalten die Bewerber einen Blick hinter die Kulissen der Hypo Landesbank Vorarlberg. Diese Veranstaltung hat sich als weiterer Fixpunkt im Jahr etabliert, bei dem sich die Bank einem breiten Publikum als attraktiver Arbeitgeber präsentiert.

Mitarbeitergespräche und Führungskräftefeedback

Fest verankert in der Unternehmenskultur der Hypo Landesbank Vorarlberg ist das jährliche Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch, welches beiden Seiten die Möglichkeit für einen offenen

Austausch bietet. Regelmäßig durchgeführt, fördert es den Dialog zwischen Mitarbeiter und Führungskraft. Gleichzeitig besteht dadurch die Möglichkeit, die Leistungen des vergangenen Jahres zu analysieren sowie neue Ziele zu setzen. Im Gegenzug erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jedes zweite Jahr die Gelegenheit zur Beurteilung ihrer Führungskräfte. Dabei werden Entscheidungs- und Organisationsfähigkeit, Motivationsverhalten etc. bewertet. Dieses Feedback ermöglicht es den Führungskräften, ihr Verhalten zu reflektieren und stellt gleichzeitig die Basis ihrer Fortbildung dar.

Führungskräfteentwicklung

Führungsfunktionen werden in der Hypo Landesbank Vorarlberg nach Möglichkeit durch talentierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den eigenen Reihen besetzt. Insbesondere junge Führungskräfte werden durch spezielle Schulungsmaßnahmen hinsichtlich der Anforderungen in ihren verantwortungsvollen und herausfordernden Positionen unterstützt.

Wissensmanagement

Wissensmanagement trägt einen wesentlichen Teil zur nachhaltigen Entwicklung eines Unternehmens bei. Daher besteht auch bei der Hypo Landesbank Vorarlberg eine Kultur, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Weitergabe ihres Wissens anregt. Über die 2011 geschaffene Wissensplattform Hypopedia laufen alle Informationsströme kanalisiert zusammen und werden in eine logische Struktur eingebettet. Sämtliche Informationen zu den Geschäftsabläufen in der Hypo Landesbank Vorarlberg werden hier gebündelt. Eine neu entwickelte Suchmaschine unterstützt und vereinfacht die Suche nach Arbeitsanweisungen, zusätzlich können weitere Datenbanken nach Wissenswertem durchforstet werden. Ein eigens konstruierter Änderungsdienst erlaubt einen schnellen Überblick über alle Neuerungen in der internen Wissenswelt. In einem Folgeprojekt wurden 2012 die Dokumente in der Hypopedia an einheitliche Standards angepasst.

Betriebliche Leistungen

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Betriebsvereinbarungen abgeschlossen und ermöglicht ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mittels Gleitzeit flexible Arbeitszeiten. Ebenso erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Fahrkostenzuschuss für öffentliche Verkehrsmittel für den Weg zwischen Wohnort und Arbeitsstelle, einen Essenzuschuss ab dem siebten Zugehörigkeitsmonat sowie die Möglichkeit, an einer Pensionskassenlösung teilzunehmen.

Betriebliche Gesundheitsförderung

Gemeinsam mit Experten erfolgte eine Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema Gesundheit. Mit verschiedenen Schwerpunkten bieten wir Unterstützung zur Erhaltung des persönlichen Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit. Die Betriebliche Gesundheitsförderung in der Hypo Landesbank Vorarlberg stand 2012 ganz im Zeichen von „Ressourcenmanagement & Entspannung“. Neben Vorträgen und vertiefenden Workshops zu den individuellen Gesundheitsressourcen und –belastungen im Arbeitsalltag konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Aktiveinheiten wirkungsvolle und einfach umsetzbare Entspannungsmethoden erlernen.

2012 hat der landesweite Fahrrad Wettbewerb zum wiederholten Mal stattgefunden: Auch zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hypo Landesbank Vorarlberg sind begeisterte Radfahrer und haben als Team an diesem spielerischen Wettkampf, bei dem es nicht um sportliche Höchstleistungen sondern um die Freude am Radfahren im Alltag geht, teilgenommen.

Familienfreundliche Unternehmenskultur

Familienfreundlichkeit ist heute aus den Unternehmen nicht mehr wegzudenken. Auch für viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein wichtiges Element der Arbeits- und Lebensqualität dar. Die Hypo Landesbank Vorarlberg fördert eine familienbewusste Unternehmenskultur und profitiert gleichzeitig von gesteigerter Motivation und Zufriedenheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als familienfreundliche Maßnahmen kommen Jobsharing-Modelle, Gleitzeit, Gleichstellung aller Beschäftigten bei Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie eine umfassende Betreuung bei Karenzantritt und Wiedereinstieg zum Einsatz. Dass uns die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein Anliegen ist, zeigt unter anderem die Bestätigung durch das Land Vorarlberg als „Ausgezeichneter familienfreundlicher Betrieb 2011“. Der Vergleich mit anderen Betrieben ist Ansporn und fördert gleichzeitig die hohe Qualität an familienorientierten Maßnahmen. Dieses Gütesiegel wird für die Dauer von zwei Jahren verliehen.

Personalkennzahlen

	2012	Veränderung in %	2011	2010
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	602	1,52 %	593	606
davon Lehrlinge	6,1	-6,15 %	6,50	7,00
davon Teilzeit	49,6	7,13 %	46,3	44,1
Anteil Frauen (inkl. Lehrlinge) in Prozent	59,7%	-1,15 %	60,4%	60,2%
Anteil Männer (inkl. Lehrlinge) in Prozent	40,3%	1,76 %	39,6%	39,8%
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	9,6	0 %	9,6	9,5
Durchschnittliches Lebensalter in Jahren	36,6	0,55 %	36,4	36,1

Sponsoring und regionale Engagements

Kunst und Kultur beeinflussen die Werte unserer Gesellschaft. Die Hypo Landesbank Vorarlberg möchte durch die Beschäftigung mit sozialen Themen einen erkennbaren Nutzen für die Gesellschaft stiften. Daher engagieren wir uns seit Jahren im Bereich der Kultur- und Sportförderung. Unsere Partner zeichnen sich zumeist durch eine ebenso starke regionale Verbundenheit wie wir selbst aus. Bei allen Engagements strebt die Hypo Landesbank Vorarlberg grundsätzlich eine langfristige Zusammenarbeit an.

Durch finanzielle Unterstützung von Vereinen, Projekten und Initiativen kommt der wirtschaftliche Erfolg der Hypo Landesbank Vorarlberg auch Personen und Gruppen aus weniger privilegiertem Umfeld zugute.

Forschung und Entwicklung

Die Bank untersucht laufend die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre Ertrags-, Kapital- und Vermögensentwicklung. Für die Festlegung der dabei verwendeten Markt-Szenarien besteht im Rahmen des Josef-Ressel-Zentrums „Optimierung unter Unsicherheit“ eine enge Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Vorarlberg.

Vor der detaillierten Ausarbeitung eines neuen Produktes bzw. vor Aufnahme eines Fremdproduktes in unsere Produktpalette ist ein Produktentwicklungs- und Produkteinführungsprozess definiert, um ein koordiniertes Vorgehen zu gewährleisten und mögliche Risiken vorab zu erkennen.

Offenlegungsverordnung über die Vergütungspolitik und -praktiken 2012

Die Vergütungspolitik der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft wurde im Jahr 2011 gemäß den Gesetzesvorgaben vom Vorstand ausgestaltet, neu definiert und am 15. Dezember 2011 vom Aufsichtsrat beschlossen. Diese Grundsätze der Vergütungspolitik werden jährlich im Vergütungsausschuss diskutiert und genehmigt. Mit 2. Februar 2012 wurde im Aufsichtsrat per Beschluss ein Vergütungsausschuss bestehend aus sechs Mitgliedern eingerichtet, welcher über die Grundzüge der Vergütungspolitik entscheidet:

- KR Dr. Kurt Rupp (Vergütungsexperte)
- Mag. Norbert Metzler
- Christian Brand
- Dipl.-Vw. Dr. Klaus Martin
- Veronika Moosbrugger (Personalvertreterin)
- Bernhard Egger (Personalvertreter)

Neben dem Aufsichtsrat – im speziellen dem Vergütungsausschuss unter der Leitung von Herrn KR Dr. Kurt Rupp – ist die Abteilung Interne Revision Kontrollorgan. Diese ist im Auftrag des Aufsichtsrates mit der Prüfung der Umsetzung der vorliegenden Grundsätze der

Vergütungspolitik betraut.

Die Kerngeschäftsfelder der Hypo Landesbank Vorarlberg sind, neben allen Basis-Bankdienstleistungen, das Firmenkundengeschäft, Immobilienfinanzierungen sowie das Veranlagungsgeschäft und ist geographisch auf das Inland und grenznahe Ausland beschränkt. Aufgrund dieses Geschäftsmodells, der strengen mehrstufigen Pouvoirrichtlinien sowie der im Risikomanagementhandbuch zusammengefassten Richtlinien ist der Einfluss eines einzelnen Mitarbeiters auf riskante Geschäftstätigkeiten wenig bis gar nicht gegeben. Jedes Eingehen von Risiken kann nur im 4-Augen-Prinzip geschehen.

Die Vergütung der Mitarbeitenden erfolgt grundsätzlich durch marktkonforme Fixgehälter gemäß Kollektivvertrag mit etwaiger Überzahlung. Zusätzlich können Führungskräfte sowie hochqualifizierte Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer in den Genuss eines variablen Gehaltsanteiles kommen. Für die Auszahlung der variablen Komponente müssen bestimmte Erfolgskriterien, welche individuell im Dienstvertrag festgelegt und niedergeschrieben sind, erfüllt sein. Wesentliche Erfolgskriterien der derzeit aufrechten Dienstverträge mit variablem Gehaltanteil sind:

- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- Führungsarbeit des/r jeweiligen Mitarbeiters(in)
- Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch
- Individuelle Ziele, persönliche Leistungsbewertung
- Soziale Leistungskriterien
- Akquisitionsleistung

Ein wichtiges Personalinstrument zur Leistungsbeurteilung ist unter anderem das jährlich stattfindende, EDV-unterstützte Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch. Dieses ist in einer eigens niedergeschriebenen Betriebsvereinbarung genau geregelt.

Die variablen Vergütungskomponenten der Mitarbeitenden sind nach oben gedeckelt und übersteigen im Verhältnis zur Gesamtvergütung die Erheblichkeitsschwelle nicht. Aufgrund des gemäß § 39b BWG vorherrschenden Proportionalitätsprinzipes ist weder eine Beschränkung der Auszahlung noch eine mehrjährige Rückstellung notwendig.

Zukünftige Prämienvereinbarungen sind widerrufbar und es wird für den Dienstgeber das Recht eingeräumt bei Bedarf/Gesetzesänderung Anpassungen vorzunehmen. Bei verschlechterter oder negativer Finanz- oder Ertragslage (analog Z 12 lit. A der Anlage zu § 39b BWG) kann zudem die Auszahlung zur Gänze entfallen, auch wenn einzelne Kriterien erfüllt sind.

Aufgrund der sehr guten Geschäftsentwicklung im Jahr 2012 hat der Vorstand beschlossen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hypo Landesbank Vorarlberg – bei Erfüllung definierter formaler Voraussetzungen – wie im Vorjahr eine Einmalprämie in der Höhe von bis zu EUR 1.000,- auszubezahlen.

Vergütungspolitik für Vorstandsmitglieder:

Wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil der Bank kommt den Vorstandsmitgliedern der Hypo Landesbank Vorarlberg zu. Neben dem fixen Jahresgrundgehalt, welcher in vierzehn Teilbeträgen zu den üblichen Gehaltszahlungsterminen ausbezahlt wird und einer Überstundenpauschale, besteht zusätzlich unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf eine erfolgsabhängige Prämie. Der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg erhält einen, im Voraus im Vertrag festgehaltenen, der Höhe nach begrenzten Betrag als Prämie ausbezahlt. Durch die Deckelung der Prämie ist eine mit großem Risiko verbundene, expansive Geschäftspolitik nicht attraktiv. Die Prämie gewährleistet zudem ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung.

Für die Festlegung von quantitativen und qualitativen Kriterien werden für die Leistungsbeurteilung ab dem Geschäftsjahr 2012 nachfolgende Kriterien gewählt:

- MuM (Money under Management) gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- EGT gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- Führungsverhalten, soziale Kompetenz

Der Vergütungsausschuss ist auch für Vorstandsvergütungen zuständig. Hier haben die Personalvertreterinnen und Personalvertreter ein Gastrecht.

Marktstellen

Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft

Vorarlberg: Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft, www.hypovbg.at

Österreichische Landeskenntzahl: +43*

Zentrale:	6900 Bregenz, Hypo-Passage 1	T (0) 50 414-1000	F -1050	info@hypovbg.at
6900 Bregenz	Vorkloster, Heliendankstraße 33	T (0) 50 414-1800	F -1850	filvorkloster@hypovbg.at
6700 Bludenz	Am Postplatz 2	T (0) 50 414-3000	F -3050	pkbludenz@hypovbg.at
6850 Dornbirn	Rathausplatz 6	T (0) 50 414-4000	F -4050	pkdornbirn@hypovbg.at
6850 Dornbirn	Messepark, Messestraße 2	T (0) 50 414-4200	F -4250	filmessepark@hypovbg.at
6863 Egg	Wälderpark, HNr. 940	T (0) 50 414-4600	F -4650	filegg@hypovbg.at
6800 Feldkirch	Neustadt 23	T (0) 50 414-2000	F -2050	pkfeldkirch@hypovbg.at
6800 Feldkirch	LKH Feldkirch, Carinagasse 47-49	T (0) 50 414-2400	F -2450	lkhfeldkirch@hypovbg.at
6793 Gaschurn	Schulstraße 6b	T (0) 50 414-3400	F -3450	filgaschurn@hypovbg.at
6840 Gätzi	Hauptstraße 4	T (0) 50 414-6000	F -6050	pkgoetzis@hypovbg.at
6971 Hard	Landstraße 9	T (0) 50 414-1600	F -1650	filhard@hypovbg.at
6973 Höchst	Hauptstraße 25	T (0) 50 414-5200	F -5250	filhoechst@hypovbg.at
6845 Hohenems	Bahnhofstraße 19	T (0) 50 414-6200	F -6250	pkhohenems@hypovbg.at
6923 Lauterach	Hofsteigstraße 2a	T (0) 50 414-6400	F -6450	fillauterach@hypovbg.at
6764 Lech	HNr. 138	T (0) 50 414-3800	F -3850	fillech@hypovbg.at
6890 Lustenau	Kaiser-Franz-Josef-Straße 4a	T (0) 50 414-5000	F -5050	pklustenau@hypovbg.at
6830 Rankweil	Ringstraße 11	T (0) 50 414-2200	F -2250	filrankweil@hypovbg.at
6830 Rankweil	LKH Rankweil, Valdunastraße 16	T (0) 50 414-2600	F -2650	lkhrankweil@hypovbg.at
6780 Schruns	Jakob-Stemer-Weg 2	T (0) 50 414-3200	F -3250	filshrums@hypovbg.at

Kleinwalsertal: Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft, www.hypo-kleinwalsertal.de

6993 Mittelberg, Walsersstraße 362	T (0) 50 414-8400	F -8450	filmittelberg@hypovbg.at
6991 Riezlern, Walsersstraße 31	T (0) 50 414-8000	F -8050	pkriezlern@hypovbg.at

Wien: Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft

1010 Wien, Singerstraße 12	T (0) 50 414-7400	F -7450	pkwien@hypovbg.at
Mobiler Vertrieb	T (0) 50 414-7700	F -7750	mobilertrieb@hypovbg.at

Steiermark: Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft

8010 Graz, Joanneumring 7	T (0) 50 414-6800	F -6850	filgraz@hypovbg.at
---------------------------	-------------------	---------	--------------------

Oberösterreich: Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft

4600 Wels, Kaiser-Josef-Platz 49	T (0) 50 414-7000	F -7050	filwels@hypovbg.at
----------------------------------	-------------------	---------	--------------------

Schweiz: Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft, www.hypobank.ch

eine Niederlassung der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft 9004 St. Gallen, Bankgasse 1	T +41 (0) 71 228 85-00	F -19	info@hypobank.ch
---	------------------------	-------	------------------

Tochtergesellschaften:

Vorarlberg: Hypo Immobilien & Leasing GmbH, www.hypo-il.at

6850 Dornbirn, Poststraße 11	T (0) 50 414-4400	F -4450	office@hypo-il.at
------------------------------	-------------------	---------	-------------------

Hypo Versicherungsmakler, www.hypomakler.at

6850 Dornbirn, Poststraße 11	T (0) 50 414-4100	F -4150	info@hypomakler.at
------------------------------	-------------------	---------	--------------------

Italien: Hypo Vorarlberg Leasing AG, www.hypoleasing.it

39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 10/B	T +39 0471 060-500	F -550	info@hypovbg.it
--	--------------------	--------	-----------------

*050-Nummern zum Ortstarif

Bregenz, am 22. März 2013

**Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft**

Der Vorstand



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2012, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst

- 2 -

ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 22. März 2013

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.



Mag. Ernst Schönhuber
Wirtschaftsprüfer



ppa Mag. Wolfgang Tobisch
Wirtschaftsprüfer

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft
A-6900 Bregenz, Hypo-Passage 1

FN 145586y

**Konzernabschluss
zum
31.12.2012**

- Konzernabschluss nach IFRS
- Konzernlagebericht
- Bestätigungsvermerk

Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards zum 31. Dezember 2012

Inhalt

I.	Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2012	3
II.	Bilanz zum 31. Dezember 2012.....	4
III.	Eigenkapitalveränderungsrechnung.....	5
IV.	Geldflussrechnung.....	6
V.	Erläuterungen/Notes	7
A.	Rechnungslegungsgrundsätze.....	7
(1)	Allgemeine Angaben	7
(2)	Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis	7
(3)	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	9
(4)	Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS.....	21
(5)	Anpassung von Vorjahreszahlen.....	23
B.	Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung.....	25
(6)	Zinsüberschuss.....	25
(7)	Risikovorsorge im Kreditgeschäft.....	25
(8)	Provisionsüberschuss	25
(9)	Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	25
(10)	Handelsergebnis	26
(11)	Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	26
(12)	Verwaltungsaufwand.....	27
(13)	Sonstige Erträge	27
(14)	Sonstige Aufwendungen.....	28
(15)	Steuern vom Einkommen und Ertrag.....	28
C.	Erläuterungen zur Bilanz.....	29
(16)	Barreserve	29
(17)	Forderungen an Kreditinstitute (L&R).....	29
(18)	Forderungen an Kunden (L&R).....	29
(19)	Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften.....	30
(20)	Handelsaktiva und Derivate.....	30
(21)	Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value (AFV)	31
(22)	Finanzanlagen – available for Sale (AFS)	31
(23)	Finanzanlagen – held to Maturity (HTM).....	32
(24)	Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen.....	32
(25)	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	32
(26)	Immaterielle Vermögenswerte	32
(27)	Sachanlagen.....	33
(28)	Latente Steuerforderungen.....	33
(29)	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte.....	33
(30)	Sonstige Vermögenswerte.....	33
(31)	Anlagespiegel	34
(32)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (LAC)	35
(33)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (LAC).....	35
(34)	Verbriefte Verbindlichkeiten (LAC)	35
(35)	Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	36
(36)	Handelspassiva und Derivate	36
(37)	Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value (LAFV)	36
(38)	Rückstellungen	37
(39)	Ertragssteuerverpflichtungen	38
(40)	Latente Steuerverbindlichkeiten.....	38
(41)	Sonstige Verbindlichkeiten	39
(42)	Nachrang- und Ergänzungskapital (LAC)	39
(43)	Eigenkapital	39
(44)	Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug	40
(45)	Fristigkeiten	41
D.	Weitere IFRS-Informationen	43
(46)	Angaben zur Geldflussrechnung.....	43
(47)	Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken.....	43
(48)	Zinslose Forderungen	43
(49)	Sicherheiten.....	43
(50)	Nachrangige Vermögenswerte.....	44

(51)	Treuhandgeschäfte	44
(52)	Echte Pensionsgeschäfte	44
(53)	Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen	44
(54)	Aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen	45
(55)	Personal	45
(56)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	45
E.	Segmentberichterstattung	46
F.	Besondere Angaben zu Finanzinstrumenten	48
(57)	Ergebnis je Bewertungskategorie	48
(58)	Angaben zu Fair Values	49
(59)	Wertminderungen und Auflösung von Wertminderungen	51
(60)	Umkategorisierte Vermögenswerte	51
(61)	Finanzinstrumente je Klasse	51
G.	Finanzrisiken und Risikomanagement	52
(62)	Gesamtrisikomanagement	52
(63)	Marktrisiko	52
(64)	Kreditrisiko	54
(65)	Liquiditätsrisiko	56
(66)	Operationelles Risiko (OR)	58
(67)	Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	58
H.	Informationen aufgrund des österreichischen Rechts	60
(68)	Österreichische Rechtsgrundlage	60
(69)	Ergänzende Angaben gemäß BWG	60
(70)	Honorar des Abschlussprüfers gemäß UGB	60
(71)	Wertpapiergliederung gemäß BWG	60
VI.	Organe	61
VII.	Tochterunternehmen und Beteiligungen	62

I. Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2012

Gewinn- und Verlustrechnung

TEUR	(Notes)	2012	2011	Veränderung TEUR	Veränderung in %
Zinsen und ähnliche Erträge		318.415	334.175	-15.760	-4,7
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-141.170	-159.268	18.098	-11,4
Zinsüberschuss	(6)	177.245	174.907	2.338	1,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(7)	-34.960	-25.574	-9.386	36,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		142.285	149.333	-7.048	-4,7
Provisionserträge		42.557	45.138	-2.581	-5,7
Provisionsaufwendungen		-4.969	-5.231	262	-5,0
Provisionsüberschuss	(8)	37.588	39.907	-2.319	-5,8
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	(9)	-2.853	-639	-2.214	>100,0
Handelsergebnis	(10)	64.324	-20.924	85.248	-
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	(11)	2.120	-9.861	11.981	-
Verwaltungsaufwand	(12)	-91.000	-79.670	-11.330	14,2
Sonstige Erträge	(13)	11.599	13.305	-1.706	-12,8
Sonstige Aufwendungen	(14)	-21.757	-18.596	-3.161	17,0
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung		4.037	8.765	-4.728	-53,9
Ergebnis vor Steuern		146.343	81.620	64.723	79,3
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(15)	-34.744	-19.578	-15.166	77,5
Konzernergebnis		111.599	62.042	49.557	79,9
Davon entfallen auf:					
Eigentümer des Mutterunternehmens		111.583	62.030	49.553	79,9
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		16	12	4	33,3

Gesamtergebnisrechnung

TEUR	2012	2011	Veränderung TEUR	Veränderung in %
Konzernergebnis	111.599	62.042	49.557	79,9
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	17.579	-8.644	26.223	-
Veränderung Währungsumrechnungsrücklage	11	16	-5	-31,3
Veränderung Neubewertungsrücklagen	17.569	-8.659	26.228	-
davon Bewertungsänderung	22.848	-10.981	33.829	-
davon Bestandsänderung	577	-564	1.141	-
davon Ertragssteuereffekte	-5.856	2.886	-8.742	-
Veränderung aus Equitykonsolidierung	-1	-1	0	0,0
Konzerngesamtergebnis	129.178	53.398	75.780	>100,0
Davon entfallen auf:				
Eigentümer des Mutterunternehmens	129.162	53.386	75.776	>100,0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	16	12	4	33,3

II. Bilanz zum 31. Dezember 2012

Vermögenswerte

TEUR	(Notes)	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung TEUR	Veränderung in %
Barreserve	(16)	532.010	137.821	394.189	>100,0
Forderungen an Kreditinstitute	(17)	935.466	1.087.052	-151.586	-13,9
Forderungen an Kunden	(18)	8.585.799	8.520.964	64.835	0,8
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(19)	4.188	2.173	2.015	92,7
Handelsaktiva und Derivate	(20)	809.165	806.682	2.483	0,3
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	(21)	1.484.325	1.571.962	-87.637	-5,6
Finanzanlagen - available for Sale	(22)	910.103	791.054	119.049	15,0
Finanzanlagen - held to Maturity	(23)	1.019.250	1.079.789	-60.539	-5,6
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	(24)	34.778	34.617	161	0,5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(25, 31)	58.548	37.788	20.760	54,9
Immaterielle Vermögenswerte	(26, 31)	2.121	1.673	448	26,8
Sachanlagen	(27, 31)	68.624	70.552	-1.928	-2,7
Ertragssteueransprüche		764	1.248	-484	-38,8
Latente Steuerforderungen	(28)	4.539	13.649	-9.110	-66,7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(29)	5.185	4.750	435	9,2
Sonstige Vermögenswerte	(30)	50.310	51.590	-1.280	-2,5
Vermögenswerte		14.505.175	14.213.364	291.811	2,1

Verbindlichkeiten und Eigenkapital

TEUR	(Notes)	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung TEUR	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(32)	655.680	632.490	23.190	3,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(33)	4.743.920	4.230.744	513.176	12,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(34)	1.389.115	1.489.110	-99.995	-6,7
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(19, 35)	148.400	84.436	63.964	75,8
Handelsspassiva und Derivate	(20, 36)	319.016	327.225	-8.209	-2,5
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	(37)	6.039.128	6.505.017	-465.889	-7,2
Rückstellungen	(38)	37.703	32.479	5.224	16,1
Ertragssteuerverpflichtungen	(39)	15.773	5.146	10.627	>100,0
Latente Steuerverbindlichkeiten	(40)	2.967	1.752	1.215	69,3
Sonstige Verbindlichkeiten	(41)	44.884	38.772	6.112	15,8
Nachrang- und Ergänzungskapital	(42)	326.667	237.352	89.315	37,6
Eigenkapital	(43)	781.922	628.841	153.081	24,3
Davon entfallen auf:					
Eigentümer des Mutterunternehmens		781.855	628.763	153.092	24,3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		67	78	-11	-14,1
Verbindlichkeiten und Eigenkapital		14.505.175	14.213.364	291.811	2,1

III. Eigenkapitalveränderungsrechnung

TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen	Neubewertungsrücklagen (available for Sale)	Rücklagen aus der Währungsumrechnung	Summe Eigentümer des Mutterunternehmens	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Summe Eigenkapital
Stand 01.01.2011	159.000	27.579	403.110	-2.945	188	586.932	0	586.932
Konzernergebnis	0	0	62.030	0	0	62.030	12	62.042
Sonstiges Ergebnis	0	0	178	-8.659	-163	-8.644	0	-8.644
Gesamtergebnis 2011	0	0	62.208	-8.659	-163	53.386	12	53.398
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0	98	98
Ausschüttungen	0	0	-11.555	0	0	-11.555	0	-11.555
Ausschüttungen an Dritte	0	0	0	0	0	0	-32	-32
Stand 31.12.2011	159.000	27.579	453.763	-11.604	25	628.763	78	628.841
Stand 01.01.2012	159.000	27.579	453.763	-11.604	25	628.763	78	628.841
Konzernergebnis	0	0	111.583	0	0	111.583	16	111.599
Sonstiges Ergebnis	0	0	26	17.569	-16	17.579	0	17.579
Gesamtergebnis 2012	0	0	111.609	17.569	-16	129.162	16	129.178
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	3	0	0	3	-3	0
Kapitalerhöhung	6.453	21.295	0	0	0	27.748	0	27.748
Umgliederungen	0	0	-1	0	0	-1	1	0
Ausschüttungen	0	0	-3.820	0	0	-3.820	0	-3.820
Ausschüttungen an Dritte	0	0	0	0	0	0	-25	-25
Stand 31.12.2012	165.453	48.874	561.554	5.965	9	781.855	67	781.922

IV. Geldflussrechnung

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

TEUR	2012	2011
Konzernergebnis	111.599	62.042
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Finanzinstrumente und Sachanlagen	-44.828	-4.105
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	26.183	21.137
Veränderungen anderer zahlungswirksamen Posten	50.369	-19.168
Umgliederung Ergebnis aus der Veräußerung von Finanzinstrumenten und Sachanlagen	49	1.437
Sonstige Anpassungen	-155.224	-169.571
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Posten		
Forderungen an Kreditinstitute	158.324	355.650
Forderungen an Kunden	-98.125	-459.323
Handelsaktiva und Derivate	2.112	-524
Sonstige Vermögenswerte	-1.072	-1.382
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.632	-164.568
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	530.038	387.897
Verbriefte Verbindlichkeiten	-100.026	-21.411
Handelsspassiva und Derivate	1	0
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	-477.139	76.813
Sonstige Verbindlichkeiten	18.400	-2.760
Erhaltene Zinsen	219.323	254.798
Gezahlte Zinsen	-151.284	-162.657
Gezahlte Ertragssteuern	-19.892	-23.644
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	93.440	130.661

Cashflow aus der Investitionstätigkeit

TEUR	2012	2011
Mittelzufluss aus der Veräußerung /Tilgung von		
Finanzinstrumenten	696.037	668.081
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	2.593	1.899
Mittelabfluss durch Investitionen in		
Finanzinstrumente	-611.530	-874.704
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte	-4.950	-7.657
Tochtergesellschaften	0	-6.300
Erhaltene Zinsen	106.338	101.024
Erhaltene Dividenden und Gewinnausschüttungen	3.140	4.498
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	191.628	-113.159

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

TEUR	2012	2011
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	27.748	0
Zahlungswirksame Veränderungen Nachrang- und Ergänzungskapital	87.480	-2.552
Dividendenzahlungen	-3.820	-11.555
Gezahlte Zinsen	-2.401	-4.448
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	109.007	-18.555

Überleitung auf den Bestand der Barreserve

TEUR	2012	2011
Barreserve zum Ende der Vorperiode	137.821	138.452
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	93.440	130.661
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	191.628	-113.159
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	109.007	-18.555
Effekte aus Änderungen Wechselkurs	114	422
Barreserve zum Ende der Periode	532.010	137.821

Weitere Angaben zur Geldflussrechnung sind in der Note (46) ersichtlich.

V. Erläuterungen/Notes

A. Rechnungslegungsgrundsätze

(1) Allgemeine Angaben

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäften zählen das Firmenkunden- und Privatkundengeschäft sowie das Private Banking. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen im Bereich Leasing, Versicherungen und Immobilien angeboten. Kernmarkt des Konzerns ist das Bundesland Vorarlberg, erweitert um die Regionen Ostschweiz, Süddeutschland und Südtirol. Im Osten Österreichs ist die Bank durch die Standorte Wien, Graz und Wels vertreten.

Das Kreditinstitut ist eine Aktiengesellschaft, hat ihren Sitz in Bregenz/Österreich und ist im Firmenbuch Feldkirch/Österreich (FN 145586y) eingetragen. Die Bank ist die oberste Muttergesellschaft der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften. Die Eigentümer der Bank sind unter Note (53) dargestellt. Die Anschrift der Bank lautet auf Hypo-Passage 1, 6900 Bregenz.

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 sowie die Vergleichswerte für 2011 wurden in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC, vormals SIC, Standing Interpretations Committee) – wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind – erstellt und erfüllt damit die Anforderungen des § 59a Bankwesengesetz (BWG) und des § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB).

Die Bewilligung zur Veröffentlichung des vorliegenden Jahresabschlusses wurde vom Vorstand der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft am 22. März 2013 erteilt.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

(2) Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft und ihrer Tochterunternehmen zum 31. Dezember 2012. Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d.h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Im Rahmen der Konsolidierung werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten eliminiert. Fremdwährungsbedingte Differenzen aus der Schuldenkonsolidierung sowie der Aufwands- und Ertragseliminierung werden erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf temporäre Unterschiede aus der Konsolidierung werden die nach IAS 12 erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

Alle konzerninternen Geschäftsvorfälle, unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen und Dividenden werden in voller Höhe eliminiert. Die Bestimmung der Höhe der Anteile ohne Beherrschung erfolgt gemäß den Anteilen der Minderheitsgesellschafter am Eigenkapital der Tochterunternehmen. Das Gesamtergebnis eines Tochterunternehmens wird den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss auch dann zugeordnet, wenn dies zu einem negativen Saldo führt.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Verliert das Mutterunternehmen die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, so werden folgende Schritte durchgeführt:

- Ausbuchung der Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) und der Schulden des Tochterunternehmens,
- Ausbuchung des Buchwerts der Anteile ohne beherrschenden Einfluss an dem ehemaligen Tochterunternehmen,
- Ausbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Umrechnungsdifferenzen,
- Erfassung des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung,
- Erfassung des beizulegenden Zeitwerts der verbleibenden Beteiligung,
- Erfassung der Ergebnisüberschüsse bzw. -fehlbeträge in der Gewinn- und Verlustrechnung,
- Umgliederung der auf das Mutterunternehmen entfallenden Bestandteile des sonstigen Ergebnisses in die Gewinn- und Verlustrechnung oder in die Gewinnrücklagen, wenn dies von IFRS gefordert wird.

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbes bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss entscheidet der Konzern, ob er die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens bewertet. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst und in der Position Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Erwirbt der Konzern ein Unternehmen, beurteilt er die geeignete Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen. Dies beinhaltet auch eine Trennung der in Basisverträge eingebetteten Derivate.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrages des Anteils ohne beherrschenden Einfluss über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Er-

werbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die vom Unternehmenszusammenschluss erwartungsgemäß profitieren werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet werden. Wenn ein Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet wurde und ein Geschäftsbereich dieser Einheit veräußert wird, wird der dem veräußerten Geschäftsbereich zuzurechnende Geschäfts- oder Firmenwert als Bestandteil des Buchwertes des Geschäftsbereiches bei der Ermittlung des Ergebnisses aus der Veräußerung dieses Geschäftsbereiches berücksichtigt. Der Wert des veräußerten Anteils des Geschäfts- oder Firmenwertes wird auf der Grundlage der relativen Werte des veräußerten Geschäftsbereiches und des verbleibenden Teils der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt.

In unseren Konzernabschluss einbezogen sind neben dem Mutterunternehmen 37 Tochterunternehmen (2011: 34), an denen die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder auf sonstige Weise einen beherrschenden Einfluss ausübt. Von diesen Unternehmen haben 29 ihren Sitz im Inland (2011: 25) und 8 ihren Sitz im Ausland (2011: 9).

Außerdem ist im Geschäftsjahr 2012 1 Spezialfonds (2011: 1) gemäß IAS 27 und SIC 12 in den Konzernabschluss einbezogen worden. Die Einbeziehung dieses Spezialfonds hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Spezialfonds wurde per 30. September 2012 aufgelöst.

Die Anteile des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, die nicht von der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft beherrscht werden, an denen aber ein Anteilsbesitz von mindestens 20 % und nicht mehr als 50 % und damit ein maßgeblicher Einfluss besteht. Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen des assoziierten Unternehmens erfasst. Der mit dem assoziierten Unternehmen verbundene Geschäfts- oder Firmenwert ist im Buchwert des Anteils enthalten und wird weder planmäßig abgeschrieben noch einem gesonderten Wertminderungstest unterzogen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält den Anteil des Konzerns am Periodenergebnis des assoziierten Unternehmens. Unmittelbar im Eigenkapital des assoziierten Unternehmens ausgewiesene Änderungen werden vom Konzern in Höhe seines Anteils erfasst und soweit erforderlich in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen dem Konzern und dem assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil am assoziierten Unternehmen eliminiert.

Der Anteil des Konzerns am Gewinn eines assoziierten Unternehmens wird in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Hierbei handelt es sich um den den Anteilseignern des assoziierten Unternehmens zurechenbaren Gewinn und somit um den Gewinn nach Steuern und Anteilen ohne beherrschenden Einfluss an den Tochterunternehmen des assoziierten Unternehmens.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für seine Anteile an einem assoziierten Unternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an

einem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen und dem Buchwert des „Anteils am Ergebnis assoziierter Unternehmen“ als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Bei Verlust des maßgeblichen Einflusses bewertet der Konzern alle Anteile, die er am ehemaligen assoziierten Unternehmen behält, zum beizulegenden Zeitwert. Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert des Anteils am assoziierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Verlustes des maßgeblichen Einflusses und dem beizulegenden Zeitwert der behaltene Anteile sowie den Veräußerungserlösen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

10 (2011: 10) wesentliche inländische assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Die addierte Bilanzsumme der assoziierten, nicht at-equity-bewerteten Beteiligungen beläuft sich im abgeschlossenen Geschäftsjahr auf TEUR 40.254 (2011: TEUR 45.284). Das addierte Eigenkapital dieser Beteiligungen beträgt TEUR 11.968 (2011: TEUR 10.255) und es wurde ein Ergebnis nach Steuern von insgesamt TEUR 214 (2011: TEUR -5) erzielt.

Der Konzern der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der Vorarlberger Landesbank-Holding mit Sitz in Bregenz. Der vorliegende Konzernabschluss wird in den Konzern der Vorarlberger Landesbank-Holding einbezogen. Der Konzernabschluss der Vorarlberger Landesbank-Holding wird im Amtsblatt für das Land Vorarlberg veröffentlicht. Die Vorarlberger Landesbank-Holding steht zu 100 % im Eigentum des Landes Vorarlberg.

Der Stichtag des Bankkonzernabschlusses entspricht dem Stichtag aller im Konzernabschluss vollkonsolidierten Gesellschaften, mit Ausnahme des Abschlusses des Hypo Spezialfonds. Dieser weist mit 30. September einen abweichenden Stichtag von drei Monaten auf; es wurden jedoch Zwischenabschlüsse zum 31. Dezember 2011 erstellt. Der Fonds wurde per 30.09.2012 aufgelöst. Ebenso hat das assoziierte Unternehmen Hypo Equity Unternehmensbeteiligungen AG einen per 30. September 2012 abweichenden Abschlussstichtag.

Im Jahr 2011 änderte sich der Konsolidierungskreis aufgrund des Anteilsanwerbes der HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG (zuvor HIL Mobilien GmbH). Durch den Kauf erhöhten sich die Anteile an der Gesellschaft von 26 % auf 100 %. Die HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG und deren Tochtergesellschaften betreiben das Finanzierungsleasinggeschäft im Mobilien- und Immobilienbereich. Der Kauf der Anteile erfolgte am 31. Oktober 2011. Mit Erwerb dieser 74 % der Anteile wurde auch das Stimmrecht im gleichen Ausmaß erworben. Durch den Kauf der HIL Mobilien Gruppe erwartet das Management Synergien im Verwaltungs- und Marketingbereich sowie eine Steigerung der Cross-Selling-Potentiale. Darüber hinaus plant das Management eine Neuausrichtung des Geschäftsmodells in Richtung Immobilienleasing. Im Zuge der Purchase-Price-Allocation erfolgte im Jahr 2011 der Ansatz von steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von TEUR 3.348. Ebenso erfolgte eine Abwertung der bestehenden Verbindlichkeiten aufgrund der günstigen Konditionen im Konzern in Höhe von TEUR 5.709. Der Markenwert sowie der Kundenstock wurden im Rahmen der Purchase-Price-Allocation eingehend geprüft. Da der Teilkonzern die Firmierung geändert hat, wurde kein Markenwert erkannt und angesetzt. Aufgrund der strategischen Neuausrichtung des Geschäftsmodells wurde der Wert des Kundenstocks unter diesen Prämissen neu bewertet. Der Wert des Kundenstocks ist unwesentlich

und wurde daher nicht angesetzt. Aufgrund der durchgeführten Purchase-Price-Allocation in Verbindung mit der Neubewertung von Vermögen und Verbindlichkeiten hat sich kein Firmenwert oder Goodwill ergeben und wurde somit mit TEUR 0 angesetzt. Der Effekt der Zugangskonsolidierung beträgt TEUR 501 und wurde in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst. Die Summe der für den Anteils-erwerb erbrachten Gegenleistungen betrug TEUR 6.300 und wurde in Form von Zahlungsmitteläquivalenten übertragen. Der beizulegende Zeitwert der übertragenen Gegenleistung betrug TEUR 6.300. Der zum Erwerbszeitpunkt beizulegende Zeitwert des unmittelbar vor dem Erwerbszeitpunkt gehaltenen Eigenkapitalanteils betrug TEUR 2.528. Aus der Aufwertung der bis zum Erwerbszeitpunkt gehaltenen Anteile ergab sich ein Gewinn in Höhe von TEUR 2.445, welcher in der Position Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung erfasst wurde. Durch den Erwerb wurden Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen in Höhe von TEUR 404.613 sowie Forderungen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 1.262 erworben. Die Ertragssteuerausprüche betragen TEUR 2.919 und die restlichen Vermögenswerte TEUR 196. Die Verbindlichkeiten der Gesellschaften bestehen überwiegend gegenüber dem Konzern und betragen zum Zeitpunkt des Erwerbs TEUR 375.701. Darüber hinaus bestanden Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Anzahlungen von im Bau befindlichen Leasingobjekten in Höhe von TEUR 15.184, Steuerverpflichtungen in Höhe von TEUR 454, Rückstellungen in Höhe von TEUR 177 sowie sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 7.650. Der beizulegende Zeitwert der erworbenen Forderungen betrug TEUR 404.515, der vertragliche Bruttobetrag der Forderungen TEUR 490.713, die erwarteten nicht einbringlichen vertraglichen Cashflows TEUR 16.474. Die aus dem Erwerb übernommenen Rückstellungen betragen TEUR 177. Aufgrund der Geschäftstätigkeit stellt der Zinsüberschuss die Erlöse der HIL Mobilien Gruppe dar. Dieser beträgt im Jahr 2011 TEUR 5.511. Davon wurden TEUR 919 im Periodenergebnis 2011 des Konzerns berücksichtigt. Der Jahresüberschuss der HIL Mobilien Gruppe beträgt im Jahr 2011 TEUR 3.017. Davon wurden TEUR 1.157 im Periodenergebnis des Konzerns erfasst. Die Entwicklung der Rückstellungen und der HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG zeigt folgendes Bild.

TEUR	laufende Gerichts- prozesse	Sonstige Rück- stellungen
2011		
Buchwert 01.01.	0	0
Veränderung Konsolidierungskreis	0	479
Dotierung	43	585
Verwendung	0	-931
Buchwert 31.12.	43	133

Per 1. Juli 2012 wurden folgende Tochtergesellschaften erstmals in den Konzernabschluss einbezogen.

- "POSEIDON" Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H.
- Hypo Immobilien Cinemabetriebs GmbH
- Edeltraut Lampe GmbH & Co KG
- D. TSCHERNE Gesellschaft m.b.H.

Die Effekte aus der Erstkonsolidierung in Höhe von TEUR 3.247 wurden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst.

(3) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden von den einbezogenen Gesellschaften einheitlich und stetig auf die dargestellten Be-

richtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist. Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) vorgenommen. Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte nach dem Prinzip der historischen Anschaffungskosten. Davon ausgenommen sind Finanzanlagen – available for Sale, finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value, Handelsaktiva, Handelspassiva und Derivate. Diese Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Der Konzernabschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Geldflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes). Die Segmentberichterstattung wird in den Erläuterungen unter dem Abschnitt E dargestellt.

a) Währungsumrechnung

Für die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird von den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften jene Währung angewendet, welche dem grundlegenden wirtschaftlichen Umfeld ihres Geltungsbereiches entspricht (funktionale Währung).

Der vorliegende Konzernabschluss wird in Euro veröffentlicht, welcher sowohl die funktionale als auch die berichtende Währung des Konzerns darstellt. Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden mit marktgerechten Kassakursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Transaktionen in fremder Währung werden in die funktionale Währung umgerechnet, indem die aktuellen Währungskurse zum Zeitpunkt der Transaktion verwendet werden. Erträge und Verluste aus der Abwicklung von Transaktionen in fremder Währung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Bei Veränderungen des Marktwertes von Finanzinstrumenten in fremder Währung, welche der Kategorie AFS zugewiesen wurden, werden bei der Währungsumrechnung die Umrechnungsdifferenzen der fortgeschriebenen Anschaffungskosten erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Umrechnungsdifferenzen, die aus der Marktveränderung entstehen, werden jedoch im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital in der AFS-Neubewertungsrücklage erfasst.

Die Umrechnungsdifferenzen von nicht monetären Vermögenswerten, wie zum Beispiel Anteilspapieren, die der Kategorie AVF zugewiesen wurden, werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Gewinne bzw. Verluste aus Fair Value Änderungen im Handelsergebnis erfasst. Umrechnungsdifferenzen von nicht monetären Vermögenswerten, die der Kategorie AFS zugewiesen wurden, sind in der AFS-Rücklage enthalten und werden nicht ergebniswirksam erfasst.

Verwendet ein Unternehmen im Konzern eine von der berichtenden Währung abweichende funktionale Währung, so werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag und die Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Das Eigenkapital wird zu historischen Währungskursen umgerechnet. Daraus entstehende Umrechnungsgewinne und -verluste aus der Kapitalkonsolidierung werden im sonstigen Ergebnis erfasst und gesondert im Eigenkapital ausgewiesen.

Im Konzern der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft wurden für die Umrechnung von monetä-

ren Vermögenswerten und Schulden oder für die Umrechnung der Vermögenswerte und Schulden von Tochterunternehmen, die nicht in Euro bilanzieren, zum Bilanzstichtag die nachstehenden EZB-Umrechnungskurse (Betrag in Währung für 1 Euro) angewendet.

FX-Kurse	31.12.2012	31.12.2011
CHF	1,2072	1,2156
JPY	113,6100	100,2000
USD	1,3194	1,2939
PLN	4,0740	4,4580
CZK	25,1510	25,7870
GBP	0,8161	0,8353

b) Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswertes zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes aktiviert. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen.

c) Zahlungsmittelbestand

Der Posten Barreserve in der Bilanz umfasst den Kassenbestand sowie täglich fällige Guthaben gegenüber den Zentralnotenbanken.

Für Zwecke der Geldflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente die oben definierten Zahlungsmittel. Der Posten Barreserve wurde mit dem Nennwert bewertet.

d) Finanzinstrumente

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt auf Grundlage der durch IAS 39 festgelegten Kategorisierungs- und Bewertungsprinzipien. Ein Vermögenswert wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und wenn seine Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder ein anderer Wert verlässlich bewertet werden können. Eine Schuld wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung ein direkter Abfluss von Ressourcen ergibt, die wirtschaftlichen Nutzen enthalten, und dass der Erfüllungsbetrag verlässlich bewertet werden kann.

Erstmaliger Ansatz- und Folgebewertung

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 zählen auch Derivate zu den Finanzinstrumenten. Finanzinstrumente werden erstmalig angesetzt, wenn der Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Marktübliche (Kassa) Käufe oder Verkäufe eines finanziellen Vermögenswertes werden zum Erfüllungstag, dem Tag, an welchem der Vermögenswert geliefert wird, angesetzt. Die Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt ihres Zugangs den nachfolgend beschriebenen Kategorien zugewiesen. Die Klassifizierung hängt vom Zweck und der Absicht des Managements ab, wofür das Finanzinstrument angeschafft wurde und dessen Charakteristika. Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert ausgelaufen sind oder das Unternehmen sein vertragliches Recht auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen hat oder es eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung übernommen hat und dabei entweder im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht an dem Vermögenswert übertragen hat.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen ist. Verjährte Verbindlichkeiten aus dem Spargeschäft werden jedoch nicht ausgebucht.

Kategorien von Finanzinstrumenten

In Bezug auf die Kategorisierung unterscheidet der Konzern folgende Kategorien von Finanzinstrumenten.

Kategorien von Finanzinstrumenten	Abkürzung
Vermögenswerte des Handelsbestandes	HFT
Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	AFV
Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	AFS
Vermögenswerte bis zur Endfälligkeit gehalten	HTM
Forderungen und Darlehen	L&R
Verbindlichkeiten und Verbriefte Verbindlichkeiten	LAC
Verbindlichkeiten des Handelsbestandes	LHFT
Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	LAFV

Die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind in diesen Kategorien in der Bilanz ausgewiesen. Die jeweiligen Erläuterungen sowie die Bewertungsmaßstäbe zu den einzelnen Kategorien sind in den Notes der jeweiligen Bilanzposition ersichtlich. Finanzinstrumente werden entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet.

Bewertungsansätze der finanziellen Vermögenswerte	Bewertung
HFT - Handelsaktiva und Derivate	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
AFV - Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
AFS - Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	nur Fair Value-Änderungen über sonstiges Ergebnis
HTM - Vermögenswerte bis zur Endfälligkeit gehalten	Fortgeführte Anschaffungskosten
L&R - Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden	Fortgeführte Anschaffungskosten

Bewertungsansätze der finanziellen Verbindlichkeiten	Bewertung
LAC - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbrieft Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
LHFT - Handelspassiva und Derivate	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
LAFV - Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung

Fortgeführte Anschaffungskosten

Der fortgeführte Anschaffungswert ist der Betrag, der sich aus den historischen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Agio- und Disagioträgen inklusive der Anschaffungsnebenkosten ergibt. Die Unterschiedsbeträge zwischen historischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbeträgen werden dabei nach der Effektivzinsmethode abgegrenzt und ergebniswirksam im Zinsergebnis erfasst. Abgegrenzte Zinsen auf Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Agien und Disagien werden mit den jeweiligen Forderungen und Verbindlichkeiten unter den entsprechenden Bilanzposten ausgewiesen.

- **Kategorie L&R**

Finanzielle Vermögenswerte, für die kein aktiver Markt besteht, werden der Kategorie L&R zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und den Instrumenten feste oder bestimmbare Zahlungen zugeordnet werden können. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden.

Finanzinstrumente der Kategorie L&R werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Leasinggegenstände, die dem Leasingnehmer zuzurechnen sind (Finanzierungsleasing), werden unter den Forderungen gegenüber Kunden mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) ausgewiesen. Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden, periodischen Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt ist, vereinnahmt. Erträge aus dem Finanzierungsleasing werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Die Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen, bei denen der Leasinggegenstand dem Leasingnehmer zuzurechnen ist, sind im Konzern überwiegend Immobilienobjekte.

- **Kategorie HTM**

Finanzaktiva werden der Kategorie HTM zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und den finanziellen Vermögenswerten feste oder bestimmbare Zahlungen zugeordnet werden können, wenn für sie ein aktiver Markt existiert und wenn die Absicht sowie die Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten.

Finanzinstrumente der Kategorie HTM werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

- **Kategorie LAC**

Finanzverbindlichkeiten werden der Kategorie LAC zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und sie Verbindlichkeiten darstellen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden.

Finanzinstrumente der Kategorie LAC werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Einzahlungsbeträgen und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst.

Beizulegender Zeitwert

Der Fair Value (beizulegender Zeitwert) ist der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder eine Verpflichtung beglichen werden kann.

Aktiver Markt

Für die Beurteilung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze von Finanzinstrumenten ist es von Relevanz, ob für diese ein aktiver Markt besteht. Gemäß IAS 39.AG71 gilt ein Finanzinstrument als an einem aktiven Markt notiert, wenn notierte Preise an einer Börse, von einem Händler, einem Broker, einer Branchengruppe, einem Preisberechnungsservice oder einer Aufsichtsbehörde leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen. Sind die genannten Bedingungen nicht erfüllt, so liegt ein inaktiver Markt vor.

Bei der Beurteilung ob kein aktiver Markt vorliegt, orientiert sich der Konzern an mehreren Indikatoren. Einerseits werden bestimmte Arten von Assetklassen dahingehend analysiert, ob aktuelle Preisnotierungen verfügbar sind. Weitere Indikatoren sind die währungsspezifische Mindestgröße (Emissionsvolumen) eines Wertpapiers sowie das Handelsscore (BVAL-Score), welches von Bloomberg angeboten wird. Der BVAL-Score von Bloomberg gibt den Grad der Verfügbarkeit, die Menge der Transaktionen und somit auch die Verlässlichkeit des errechneten Marktwertes an. Bei aktiv gehandelten Papieren mit verbindlichen Preisen werden diese Kurse mit einem hohen Score angeliefert.

Fair Values auf einem aktiven Markt

Sofern ein Marktpreis von einem aktiven Markt vorliegt, wird dieser verwendet. Sind keine aktuellen Preisnotierungen verfügbar, gibt der Preis der letzten Transaktion Hinweise auf den Fair Value. Haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse seit dem Zeitpunkt der letzten Transaktion jedoch wesentlich geändert, wird der aktuelle Fair Value unter Anwendung sachgerechter Verfahren (z.B. Zu- und Abschläge) ermittelt.

Bewertungsmodelle bei inaktivem bzw. nicht bestehendem Markt

Zu den verwendeten Bewertungsmodellen (mark to model) zählen das Ableiten des Fair Value vom Marktwert eines vergleichbaren Finanzinstruments sowie die Ermittlung anhand von Barwertmodellen oder Optionspreismodellen. Für Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt besteht, wird der Fair Value anhand eines DCF-Modells ermittelt. Die erwarteten Zahlungsströme werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz diskontiert:

- für zinstragende Titel, wie Forderungen und Verbindlichkeiten sowie nicht notierte verzinsliche Wertpapiere, ist eine Ermittlung des Fair Value als Barwert der zukünftigen Zahlungsströme durchzuführen. Als Diskontierungsfaktor dient der risikolose Marktzinssatz (z.B. Swapkurve) zuzüglich eines Risikoaufschlags für die spezifischen Kreditrisiken (credit spread) sowie eines Aufschlags für weitere Kosten (z.B. Verwaltungskosten, liquidity spread). Der Bewertung sollte dabei grundsätzlich eine einheitliche risikolose Zins-

kurve zugrunde gelegt werden. Anpassungen aufgrund von aktuellen Credit Spreads der Kontrahenten (Aktivseite) bzw. des eigenen Credit Spreads (Passivseite) sind entsprechend vorzunehmen. Ist der aktuelle Credit Spread eines Kontrahenten nicht bekannt, so ist vom letzten bekannten Credit Spread auszugehen. Auf der Passivseite ist von einer einheitlichen Credit Spread Änderung auszugehen.

- für Eigenkapitaltitel kann folgende Hierarchie von Bewertungsverfahren abgeleitet werden, die zu einer zuverlässigen Fair Value Bewertung führt:

1. **Market approach**

Ermittlung über Börsenkurse sowie Vergleichsverfahren

2. **Income approach**

Mittels Discounted-Cash-Flow (DCF) Verfahren, basierend auf Entity/Equity Ansatz

3. **Cost approach**

Bewertung zu Anschaffungskosten, sofern keine zuverlässige Fair Value Ermittlung möglich ist

- **Kategorie HFT**

Unter diesem Bilanzposten werden Wertpapiere sowie derivative Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert bilanziert, die zum Zwecke der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne erworben wurden. Darüber hinaus wird der positive Marktwert von derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie von derivativen Finanzinstrumenten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair Value Option bilanziert. Da der Konzern die Bestimmungen des Hedge Accounting erst ab dem Geschäftsjahr 2010 anwendet, sind zuvor abgeschlossene Derivate, die kein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, mit positivem Marktwert dieser Kategorie zugewiesen, obwohl keine Handelsabsicht besteht, da diese Derivate überwiegend zur Absicherung gegen Marktpreisrisiken abgeschlossen wurden. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwand erfasst.

Die Bewertung erfolgt zum Fair Value (beizulegender Zeitwert). Das Bewertungsergebnis sowie die realisierten Ergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Falls öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt vorliegen, werden diese grundsätzlich als Fair Value verwendet, ansonsten wird der Fair Value anhand anerkannter Bewertungsmethoden ermittelt. Zinserträge sowie Zinsaufwendungen der Handelsaktiva und Derivate werden im Zinsergebnis erfasst.

- **Kategorie AFV**

Finanzaktiva werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument in einer Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument steht. Aufgrund der Bilanzierung der derivativen Absicherung zum Fair Value würde es zu einer Inkongruenz zwischen Grundgeschäft und Absicherung in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung kommen. Um diese Inkongruenz (Accounting-Mismatch) auszugleichen, erfolgt der freiwillige Ansatz zum Fair Value. Ebenso werden finanzielle Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument Bestandteil eines Portfolios ist, über welches laufend auf Basis von Marktwerten eine Berichterstattung an die Geschäftsführung zur Überwachung und Steuerung des Portfolios erstellt wird oder das Finanzinstrument eines oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält. Finanzinstrumente können nur bei Zugang dieser Kategorie zugewiesen werden.

Bei den finanziellen Vermögenswerten – at Fair Value handelt es sich um Wertpapiere und Darlehen, deren Zinsstruktu-

ren mittels Zinsswaps von fixen oder strukturierten Zinszahlungen auf variable Zinskonditionen getauscht werden. Im Konzern wird der Spezialfonds „Hypo Spezial I“ gemäß IAS 27 in Verbindung mit SIC 12 vollkonsolidiert. Da die einzelnen im Fonds enthaltenen Vermögenswerte Bestandteile des Fonds-Portfolios sind, über welche laufend auf Basis von Marktwerten eine Berichterstattung an die Geschäftsleitung zur Überwachung und Steuerung des Portfolios erfolgt, wurden die Vermögenswerte dieses Fonds der Kategorie AFV zugewiesen. Des Weiteren wurden zwei Wandelschuldverschreibungen, deren Wandlungsoptionen trennungspflichtige Derivate darstellen, in dieser Kategorie zugewiesen. Finanzinstrumente der Kategorie AFV werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwand erfasst. Veränderungen des Fair Value werden dabei erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Wertminderungen für die Kategorie AFV sind implizit im Fair Value des Finanzinstrumentes enthalten und werden daher nicht gesondert behandelt. Die Zinserträge sowie die Amortisierung aus Unterschiedsbeträgen zwischen Anschaffungswert und Rückzahlungswert werden im Zinsergebnis erfasst.

- **Kategorie AFS**

In diesem Bilanzposten stellt der Konzern Finanzinstrumente dar, die keiner anderen Kategorie zugewiesen werden konnten. Finanzinstrumente der Kategorie AFS werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten in der Bilanz angesetzt. Veränderungen des Fair Value werden dabei im sonstigen Ergebnis in der AFS-Neubewertungsrücklage erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertaufholungen von Wertminderungen von Anteilsrechten werden direkt in der AFS-Bewertungsrücklage erfasst. Wertaufholungen von Wertminderung von Schuldtiteln werden bis zum ursprünglich fortgeführten Anschaffungswert in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der AFS-Bewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten übertragen. Ist für Eigenkapitalinstrumente dieser Kategorie ein verlässlicher Marktwert nicht verfügbar, so erfolgt der Bewertungsansatz zu historischen Anschaffungskosten.

- **Kategorie LHFT**

Unter diesem Bilanzposten werden derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Fair Value bilanziert, die zum Zweck der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne erworben wurden. Darüber hinaus wird der negative Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs bilanziert. Bewertungsgewinne und -verluste sowie realisierte Ergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Die Bilanzierung der derivativen Finanzinstrumente in den Handelspassiva erfolgt zum Handelstag. Zudem werden Zinsderivate, welche im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair Value Option stehen, hier ausgewiesen. Zinsaufwendungen sowie Zinserträge der Handelspassiva und Derivate werden im Zinsergebnis erfasst.

- **Kategorie LAFV**

Finanzpassiva werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument in einer Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument steht. Auf-

grund der Bilanzierung der derivativen Absicherung zum Fair Value würde es zu einer Inkongruenz zwischen Grundgeschäft und Absicherung in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung kommen. Um diese Inkongruenz (Accounting-Mismatch) auszugleichen, erfolgt der freiwillige Ansatz zum Fair Value. Ebenso werden finanzielle Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument eines oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält. Finanzinstrumente können nur bei Zugang dieser Kategorie zugewiesen werden.

Im Wesentlichen handelt es sich bei diesen finanziellen Verbindlichkeiten um Emissionen und Festgelder von institutionellen Anlegern, deren Zinssatz für die Laufzeit fixiert wurde. Zur Absicherung des daraus resultierenden Zinsänderungsrisikos wurden Zinsswaps abgeschlossen. Emissionen, welche eingebettete Derivate beinhalten, aber auch fixverzinsten Emissionen und Festgelder werden bei Zugang dieser Kategorie zugeordnet, um ein Accounting-Mismatch aus dem absichernden Derivat zu vermeiden.

Finanzinstrumente der Kategorie LAFV werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwendungen erfasst. Veränderungen des Fair Value werden dabei erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss dargestellt.

e) Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantiegeber Vertragspartei wird, das heißt im Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Insgesamt betrachtet ist der Fair Value einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss regelmäßig null, denn der Wert der vereinbarten Prämie wird bei marktgerechten Verträgen dem Wert der Garantieverpflichtung entsprechen. Wird die Garantieprämie zur Gänze bei Beginn des Kontraktes vereinnahmt, so wird die Prämie zunächst als Verbindlichkeit erfasst und zeitanteilig auf die Laufzeit aufgeteilt. Werden aus der Garantie laufende Prämien bezahlt, so werden diese abgegrenzt im Provisionsertrag ausgewiesen. Weisen Indikatoren auf eine Bonitätsverschlechterung des Garantiennehmers hin, werden Rückstellungen in Höhe der erwarteten Inanspruchnahme gebildet.

f) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Eingebettete Derivate – darunter sind Derivate zu verstehen, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem verbunden sind – werden vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates nicht eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden sind und der Trägerkontrakt nicht der Kategorie HFT oder AFV zugewiesen wurde. Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontraktes folgt hingegen den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstruments. Der Konzern hält Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten in der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft. Für Wohnbaufinanzierungen gewährt die

Bank den Kunden einen Zinssatz in Höhe von 6 %. Dieses eingebettete Derivat ist eng mit dem Grundgeschäft verbunden. Aus diesem Grund erfolgt keine Trennung des eingebetteten Derivates. Des Weiteren hat die Bank eingebettete Derivate im Bereich der Schuldverschreibungen mit Wandeloptionen, inflationsgelinkter, fonds- und aktienlinkter Ertragszahlungen, CMS-Steepener, CMS-Floater, Reverse-Floater, Multitranchen und PRDC's. Diese Wertpapiere werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert designiert, da die eingebetteten Strukturen mittels derivativer Finanzinstrumente abgesichert wurden.

g) Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte

Repo-Geschäfte sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassaverkauf) werden in der Bilanz des Verleihers weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst. Die bei Reverse-Repas entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und entsprechend bewertet. Die dem Geldgeschäft zugrunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere (Kassakauf) werden nicht in der Bilanz ausgewiesen und auch nicht bewertet. Vereinbarte Zinsen aus Reverse-Repas werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen aus Reverse-Repas und Verbindlichkeiten aus Repas mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen.

Wertpapierleihgeschäfte bilanzieren wir gemäß dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin in unserem Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entliehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Von uns hingegebene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte weisen wir weiterhin als Forderung in der Bilanz aus. Erhaltene Sicherheiten aus Wertpapierleihgeschäften bilanzieren wir als Verbindlichkeiten.

h) Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten

Den besonderen Adressenausfallrisiken im Kreditbereich tragen wir durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen Rechnung.

Erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft werden durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Für eingetretene, aber noch nicht identifizierte Risiken werden darüber hinaus für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Ausfallrisikoprofilen Portfoliowertberichtigungen gebildet, deren Höhe auf Basis von Basel-II-Parametern (erwartete Verlustquoten, Ausfallwahrscheinlichkeiten) ermittelt wird. Die Loss-Identification Period (LIP) wird als Korrekturfaktor für die Ausfallwahrscheinlichkeit angewandt. Des Weiteren wird der Zeitwert des Geldes im Loss Given Default (LGD) berücksichtigt. Die gebildete Risikovorsorge wird saldiert mit dem zugrundeliegenden Vermögenswert ausgewiesen. Ein potenzieller Wertminderungsbedarf wird bei Vorliegen der Indikatoren Zahlungsverzug über einen bestimmten Zeitraum, Einleitung von Zwangsmaßnahmen, drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung, Beantragung oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder Scheitern von Sanierungsmaßnahmen angenommen. Der Bedarf für eine Wertberichtigung liegt vor, wenn der voraussichtlich erzielbare Betrag eines finanziellen Vermögenswertes niedriger ist als der betreffende Buchwert, d.h. wenn ein Darlehen voraussichtlich (teilweise) uneinbringlich ist. Ist dies der Fall, so ist der Verlust für finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten

ten anzusetzen sind, entweder über eine indirekte Wertberichtigung (Risikovorsorge) oder eine Direktabschreibung ergebniswirksam abzubilden. Der erzielbare Betrag ergibt sich aus dem Barwert unter Zugrundelegung des ursprünglichen Effektivzinssatzes aus dem finanziellen Vermögenswert. Uneinbringliche Forderungen werden in entsprechender Höhe direkt ergebniswirksam abgeschrieben, Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen werden ergebniswirksam erfasst.

Der Konzern ermittelt zu jedem Abschlussstichtag, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung bei einem finanziellen Vermögenswert oder bei einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten eingetreten sind. Bei einem finanziellen Vermögenswert liegt nur dann eine Wertminderung vor, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswertes eingetreten sind, ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall (oder diese Schadensfälle) eine verlässliche schätzbare Auswirkung auf die erwarteten zukünftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswertes oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat (haben).

- **Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden**

Wenn ein objektiver Hinweis vorliegt, dass eine Wertminderung eingetreten ist, so ergibt sich die Höhe des Verlustes aus der Differenz zwischen Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows. Die Berechnung des Barwertes der erwarteten künftigen Cashflows von besicherten finanziellen Vermögenswerten widerspiegelt die Cashflows, die sich aus der Verwertung abzüglich der Kosten für die Erlangung und den Verkauf der Sicherheit ergeben.

Für Kredite und Forderungen erfolgt der Ausweis von Wertminderungen saldiert mit der zugrundeliegenden Forderung im jeweiligen Bilanzposten. Der Verlust (Dotierung) wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgewiesen. Risikovorsorgen beinhalten Einzelwertberichtigungen für Kredite und Forderungen, für welche objektive Hinweise auf Wertminderung existieren. Weiters beinhalten die Risikovorsorgen Portfoliowertberichtigungen, für welche keine objektive Hinweise auf Wertminderung bei Einzelbetrachtung bestehen. Bei Schuldverschreibungen der Kategorien HTM und L&R werden Wertminderungen in der Bilanz direkt, durch Reduktion der jeweiligen Aktivposten, und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst. Zinserträge von individuell wertgeminderten Vermögenswerten werden auf Basis des reduzierten Buchwerts weiter abgegrenzt, unter Anwendung des Zinssatzes, welcher für die Diskontierung der zukünftigen Cashflows für den Zweck der Berechnung des Wertminderungsverlustes verwendet wurde. Dieser Zinsertrag ist in der Position Zinsen und ähnliche Erträge enthalten.

Kredite werden gemeinsam mit der dazugehörigen Wertberichtigung ausgebucht, wenn keine realistische Aussicht auf zukünftige Erholung vorliegt und sämtliche Sicherheiten in Anspruch genommen und verwertet worden sind. Erhöht oder verringert sich die Wertberichtigung in einer der folgenden Perioden aufgrund eines Ereignisses, welches nach Erfassung der Wertminderung eintritt, ist im Falle von Krediten und Forderungen der bisher erfasste Wertberichtigungsposten um den Differenzbetrag zu erhöhen oder zu kürzen. Bei Schuldverschreibungen der Kategorien HTM und L&R wird der Buchwert in der Bilanz direkt erhöht oder verringert. Verminderungen von Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im gleichen Posten ausgewiesen wie der Wertberichtigungsverlust selbst.

- **Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte**

Bei Schuldinstrumenten, welche als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, erfolgt eine individuelle Überprüfung, ob ein objektiver Hinweis auf Wertminderung basierend auf den gleichen Kriterien wie bei finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, vorliegt. Allerdings ist der erfasste Wertminderungsbetrag der kumulierte Verlust aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuell beizulegenden Zeitwert abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen. Bei der Erfassung von Wertminderungen werden alle Verluste, welche bisher im sonstigen Ergebnis im Posten Neubewertungsrücklagen erfasst wurden, in die Gewinn- und Verlustrechnung in die Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umgebucht. Wenn sich der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments, welches als zur Veräußerung verfügbar eingestuft wurde, in einer der folgenden Perioden erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein Kreditereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Berücksichtigung der Wertminderung eingetreten ist, ist die Wertminderung rückgängig zu machen und der Betrag der Wertaufholung im Posten Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten ergebniswirksam zu erfassen. Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen werden direkt gegen den Vermögenswert in der Bilanz erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten, welche als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, gilt als objektiver Hinweis auch ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten des Vermögenswertes. Wenn ein Hinweis für Wertminderungen besteht, wird die kumulierte Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuell beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen, vom Posten Neubewertungsrücklagen im sonstigen Ergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung in die Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umgebucht. Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten können nicht über die Gewinn- und Verlustrechnung rückgängig gemacht werden. Erhöhungen des beizulegenden Zeitwertes nach der Wertminderung werden direkt im sonstigen Ergebnis erfasst. Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen werden direkt gegen den Vermögenswert in der Bilanz erfasst.

- **Außerbilanzielle Ausleihungen**

Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte, wie beispielsweise Haftungen, Garantien und sonstige Kreditzusagen sind im Posten Rückstellungen enthalten und der dazugehörige Aufwand wird ergebniswirksam im Posten Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgewiesen.

i) Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Zur Absicherung des Währungs- und Zinsänderungsrisikos verwendet der Konzern derivative Instrumente. Am Beginn der Sicherungsbeziehung definiert der Konzern ausdrücklich die Beziehung zwischen dem gesicherten Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument inklusive der Art der abzusichernden Risiken, dem Ziel und der Strategie zur Ausführung sowie die Methode, die angewendet wird, um die Effizienz des Sicherungsinstruments beurteilen zu können. Ebenso wird zu Beginn der Sicherungsbeziehung die Absicherung als in hohem Maße effizient hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus Änderungen des Grundgeschäfts erwartet. Eine Sicherungsbeziehung wird als hoch effizient betrachtet, wenn Änderungen des Fair Values oder Cashflows, die dem abgesicherten Risiko für die jeweilige Periode, zu welcher die Sicherungsbeziehung bestimmt wurde, zuzuordnen sind und dadurch eine Aufrechnung innerhalb einer Bandbreite von 80 % bis 125 % erwartet werden kann. Detaillierte Bedingungen für einzelne angewandte Sicherungsbeziehungen sind intern festgelegt.

- **Fair-Value-Hedges**

Fair-Value-Hedges werden zur Verringerung des Marktwerttrisikos eingesetzt. Für designierte und qualifizierte Fair-Value-Hedges wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsderivates erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst. Des Weiteren ist der Buchwert des Grundgeschäftes um jenen Gewinn oder Verlust ergebniswirksam anzupassen, welcher dem abgesicherten Risiko zugerechnet werden kann.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet, oder ausgeübt wird, oder wenn das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall ist die Berichtigung des Buchwerts eines gesicherten Finanzinstruments erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen bis zur Fälligkeit des Finanzinstruments aufzulösen.

- **Cashflow-Hedges**

Um das Zinsergebnis zu stabilisieren und die Unsicherheit der zukünftigen Zahlungsströme zu eliminieren, werden Cashflow-Hedges verwendet. Für designierte und qualifizierte Cashflow-Hedges wird der Teil des Gewinnes oder Verlustes aus einem Sicherungsinstrument, der als wirksame Absicherung ermittelt wird, im sonstigen Ergebnis erfasst und im Posten Cashflow-Hedge-Rücklage ausgewiesen. Der unwirksame Teil des Gewinnes oder Verlustes aus dem Sicherungsinstrument ist erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Wird ein gesicherter Cashflow ergebniswirksam erfasst, wird der im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument in die entsprechende Ertrags- oder Aufwandsposition in der Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird, oder wenn das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument, welcher im sonstigen Ergebnis erfasst wurde, im Eigenkapital und wird dort separat ausgewiesen, bis die Transaktion stattfindet.

j) Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind nur dann zu saldieren und als Nettobetrag in der Bilanz auszuweisen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

k) Leasing

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswertes oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswertes einräumt. Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswertes für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Als Finanzierungsleasing klassifizieren wir ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Vermögenswert übertragen werden. Alle übrigen Leasingverhältnisse in unserem Konzern werden als Operating Leasing klassifiziert.

Bilanzierung als Leasinggeber

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt und entsprechend als Finanzierungs- oder Operating Leasing bilanziert. Beim Finanzierungsleasing wird eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen (Nettoinvestitionswert). Die fälligen Leasingraten werden als Zinsertrag (ergebniswirksamer Ertragsanteil) erfasst sowie gegen den ausgewiesenen Forderungsbestand (erfolgsneutraler Tilgungsanteil) gebucht. Im Falle von Operating Leasingverhältnissen werden die Leasinggegenstände im Posten Sachanlagen oder bei Immobilien unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen und nach den für die jeweiligen Vermögensgegenstände geltenden Grundsätzen abgeschrieben. Leasingerträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst. Die in der Periode vereinnahmten Leasingraten und die Abschreibungen werden unter den sonstigen Erträgen sowie unter den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen. Leasingverhältnisse, in denen der Konzern Leasinggeber ist, werden fast ausschließlich als Finanzierungsleasing eingestuft.

Bilanzierung als Leasingnehmer

Der Konzern hat keine Leasingverhältnisse im Rahmen des Finanzierungsleasings abgeschlossen. Beim Operating Leasing weist der Konzern als Leasingnehmer von Immobilien die geleisteten Leasingraten in voller Höhe als Mietaufwand in den Verwaltungsaufwendungen aus. Es gab im Jahr 2012 keine Sale-and-Lease-Back-Transaktionen im Konzern.

l) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten einschließlich Nebenkosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und/oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen solche Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden und nicht zur Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke bzw. zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens genutzt werden. Sind Leasinggegenstände dem Leasinggeber (Operating Leasing) zuzurechnen, so erfolgt der Ausweis von verleasten Immobilienobjekten ebenfalls unter dieser Bilanzposition. Die Leasingerlöse werden dabei linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

Bei gemischt genutzten Immobilien wird auf eine Aufteilung in einen fremdgenutzten Teil, für den die Regelung des IAS 40 Anwendung findet, und einen betrieblich genutzten Teil, der nach IAS 16 zu bewerten ist, verzichtet, wenn der vermietete Anteil weniger als 20 % der Gesamtfläche ausmacht. In diesen Fällen wird die gesamte Immobilie als Sachanlagevermögen behandelt. Für diese im Finanzanlagevermögen ausgewiesenen Immobilien gilt in der Regel ein Abschreibungszeitraum von 25 bis 50 Jahren. Die Immobilien werden linear auf Basis der erwarteten Nutzungsdauer abgeschrieben.

Für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden in regelmäßigen Abständen von einem Mitarbeiter der Hypo Immobilien & Leasing GmbH, welcher ein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger ist, Bewertungsgutachten erstellt. Für die Bewertung dieser Vermögenswerte wendet der Sachverständige das Ertragswertverfahren, Vergleichswertverfahren sowie sonstige Verfahren an. Der ermittelte Wert wird durch den Sachverständigen in weiterer Folge mit dem Immobilienmarkt verglichen und sofern erforderlich

noch eine Marktanpassung vorgenommen. Daneben werden für größere Immobilienobjekte Gutachten von unabhängigen Dritten erstellt. Wesentliche Parameter bei der Erstellung von Bewertungen waren.

Eckparameter der Immobilienbewertung	2012	2011
Rendite in %	4 - 7 %	4 - 8 %
Inflationsrate in %	2,50 %	2,25 %
Mietausfallswagnis in %	2 - 5 %	2 - 5 %

Die Mieterträge werden in der Position Sonstige Erträge erfasst. Die Abschreibungen, aber auch die Instandhaltungsaufwendungen für diese Immobilien werden in der Position Sonstige Aufwendungen dargestellt. Es wurden in der Berichtsperiode keine Eventualmietzahlungen als Ertrag erfasst. Die Angabe der betrieblichen Aufwendungen für diejenigen als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, für die in der Berichtsperiode keine Mieteinnahmen erzielt wurden, verursacht einen unverhältnismäßig großen Aufwand, ohne dabei die Aussagekraft des Abschlusses im Hinblick auf das Kerngeschäft des Konzerns zu erhöhen.

m) Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die nicht im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben werden, werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Die immateriellen Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte werden nur dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der erwartete Nutzen zufließen wird und die Anschaffungskosten oder Herstellungskosten zuverlässig ermittelt werden können. Entwicklungskosten für selbst geschaffene Software werden nicht aktiviert, da sie nicht die Bedingungen für eine Aktivierung erfüllen. Diese Kosten werden im Jahr ihrer Entstehung sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Es wird zwischen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter und solchen mit unbestimmter Nutzungsdauer unterschieden.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung überprüft, sofern Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden bei immateriellen Vermögenswerten mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende jeder Berichtsperiode überprüft. Die aufgrund von Änderungen der erwarteten Nutzungsdauer oder des erwarteten Verbrauchs des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens des Vermögenswertes erforderlichen Änderungen der Abschreibungsmethode oder der Abschreibungsdauer werden als Änderungen von Schätzungen behandelt. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Aufwandskategorie erfasst, die der Funktion des immateriellen Vermögenswertes im Unternehmen entspricht.

Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer wird mindestens einmal jährlich für den einzelnen Vermögenswert oder auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Diese immateriellen Vermögenswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die Nutzungsdauer eines immateriellen Vermögenswertes mit unbestimmter Nutzungsdauer wird einmal

jährlich dahingehend überprüft, ob die Einschätzung einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Ist dies nicht der Fall, wird die Änderung der Einschätzung von unbestimmter zur begrenzten Nutzungsdauer prospektiv vorgenommen. Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung immaterieller Vermögenswerte werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswertes ermittelt und in der Periode, in der der Vermögenswert ausgebucht wird, erfolgswirksam erfasst. Die Bilanzposition Immaterielle Vermögenswerte des Konzerns umfasst erworbene Software sowie Geschäfts- oder Firmenwerte. Der aktivierte Geschäfts- oder Firmenwert hat eine unbestimmte Nutzungsdauer. Die erworbene Software hat eine begrenzte Nutzungsdauer. Die Abschreibungen und Wertminderungen von erworbener Software werden erfolgswirksam im Verwaltungsaufwand erfasst. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Abschreibung erfolgt anhand folgender betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern.

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	in Jahren
Standardsoftware	3
Sonstige Software	4
Wertpapierverwaltungsprogramme	10

n) Sachanlagen

Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und/oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer von Sachanlagen werden die physische Abnutzung, die technische Alterung sowie rechtliche und vertragliche Beschränkungen berücksichtigt. Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten beinhalten die Kosten für den Ersatz eines Teiles einer Sachanlage sowie die Fremdkapitalkosten für wesentliche und langfristige Bauprojekte, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Es gab zum Abschlussstichtag sowie in der Vergleichsperiode keine Verbindlichkeiten oder Verpflichtungen aus Anlagenkäufen oder Anlagenerrichtung. Ebenso gab es keine Beschränkung von Verfügungsrechten und es wurden keine Sachanlagen als Sicherheiten für Schulden verpfändet. Die Abschreibung erfolgt anhand folgender betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern.

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	in Jahren
Gebäude	25 - 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 - 10
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	10
EDV-Hardware	3

Darüber hinaus werden Wertminderungen vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Vermögenswertes liegt. Sachanlagen werden entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des angesetzten Vermögenswertes kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswertes resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswertes ermittelt und in der Periode erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Sonstige Erträge bzw. Sonstige Aufwendungen erfasst.

o) Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswertes auf Wert-

haltigkeit erforderlich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswerts oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Der erzielbare Betrag ist für jeden einzelnen Vermögenswert zu bestimmen, es sei denn, ein Vermögenswert erzeugt keine Mittelzuflüsse, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit den jeweils erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertmindernd und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wird ein angemessenes Bewertungsmodell angewandt.

Der Konzern legt seiner Wertminderungsbeurteilung detaillierte Budget- und Prognoserechnungen zugrunde, die für jede der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns, denen einzelne Vermögenswerte zugeordnet sind, separat erstellt werden. Solche Budget- und Prognoserechnungen erstrecken sich in der Regel über fünf Jahre. Wertminderungsaufwendungen der fortzuführenden Geschäftsbereiche werden erfolgswirksam in den Aufwandskategorien erfasst, die der Funktion des wertgeminderten Vermögenswertes im Konzern entsprechen. Dies gilt nicht für zuvor neubewertete Vermögenswerte, sofern die Wertsteigerungen aus der Neubewertung im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Falle wird auch die Wertminderung bis zur Höhe des Betrages aus einer vorangegangenen Neubewertung im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Werthaltigkeit von nicht finanziellen Vermögenswerten wird einmal jährlich (zum 31. Dezember) überprüft. Eine Überprüfung findet ebenfalls dann statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte. Die Wertminderung beim Geschäfts- oder Firmenwert wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrages der zahlungsmittelgenerierenden Einheit bestimmt, welcher dem Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde. Sofern der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert dieser Einheit unterschreitet, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand wird in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht mehr aufgeholt. Die Identifizierung von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sowie die verwendeten Parameter zur Ermittlung eines Wertberichtigungsbedarfs im Zusammenhang mit Geschäfts- und Firmenwerten werden – sofern anwendbar – in der Note (26) beschrieben.

p) Ertragssteueransprüche

- *Laufende Ertragssteuern*

Tatsächliche Ertragssteueransprüche und -verpflichtungen werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder mit den aktuell gültigen Steuersätzen ermittelt, in deren Höhe die Erstattung sowie die Zahlung gegenüber den jeweiligen Finanzbehörden geleistet werden. Es werden nur jene Ansprüche und Verpflichtungen angesetzt, welche gegenüber der Steuerbehörde erwartet werden. Eine Saldierung von tatsächlichen Ertragssteueransprüchen und Ertragssteuerpflichtungen erfolgt nur dann, wenn der Konzern einen Rechtsanspruch hat, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen und tatsächlich beabsichtigt, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Dies geschieht im Konzern insbesondere im Zuge der Gruppenbesteuerung. Hier werden ge-

mäß den steuerrechtlichen Bestimmungen tatsächliche Ertragssteueransprüche und -verbindlichkeiten gegenüber der Finanzbehörde zur Aufrechnung gebracht. Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns in der Position Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen.

- *Latente Ertragssteuern*

Der Ansatz und die Bewertung von latenten Steuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Die Ermittlung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden. Latente Steuern werden nicht abgezinst. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns in der Position Steuern vom Einkommen und Ertrag enthalten, es sei denn, latente Ertragssteueransprüche sowie -verpflichtungen beziehen sich auf im sonstigen Ergebnis bewertete Positionen. In diesem Fall erfolgt die Bildung bzw. Auflösung der latenten Ertragssteuern im sonstigen Ergebnis.

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragssteuerentlastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab. Aktive latente Steuern werden nur dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge.

Passive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragssteuerbelastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab.

Eine Saldierung von latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt dann, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden vorliegt und die latenten Steueransprüche und die latenten Steuerschulden sich auf Ertragssteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde entweder für dasselbe Steuersubjekt, oder im Fall von unterschiedlichen Steuersubjekten die Absicht besteht, in jeder künftigen Periode, in der die Ablösung oder Realisierung erheblicher Beträge an latenten Steuerpositionen zu erwarten ist, entweder den Ausgleich der tatsächlichen Steuerschulden und Erstattungsansprüche auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung der Ansprüche die Verpflichtung abzulösen, erhoben werden.

q) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn diese in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und die Veräußerung innerhalb von 12 Monaten ab Klassifizierung als solcher wahrscheinlich ist. Vermögenswerte als zur Veräußerung gehalten werden im Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, sind mit dem niedrigeren Wert von Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten.

Unter der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte sind Immobilienobjekte ausgewiesen, die im Rahmen der Betreuung von Forderungen zur besseren Verwertung erworben und zur kurzfristigen Veräußerung gehalten werden. Ebenso sind in dieser Position Leasingobjekte enthalten, die nach Ablauf eines Leasingvertrages veräußert werden sollen. Die Verwertung dieser Objekte wird von der Hypo Immobilien & Leasing GmbH sowie von den Leasinggesellschaften wahrgenommen. Ziel ist es, die Verwertung innerhalb eines Jahres zu realisieren. Ist langfristig keine Verwertung für diese Immobilien möglich, werden die Objekte in der Regel vermietet bzw. verpachtet. In diesen Fällen kommt es zu einer Umgliederung in die Position Als Finanzanlagen gehaltene Immobilien. Für diese Vermögenswerte werden keine laufenden Abschreibungen getätigt, sondern es erfolgt eine Wertberichtigung, falls der beizulegende Zeitwert abzüglich Verwertungskosten unter dem Buchwert zu liegen kommt.

Eine Veräußerungsgruppe ist eine Gruppe von Vermögenswerten, gegebenenfalls mit den dazugehörigen Verbindlichkeiten, die ein Unternehmen im Rahmen einer einzigen Transaktion zu veräußern beabsichtigt. Die Bewertungsgrundlage sowie die Kriterien für die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten werden auf die gesamte Gruppe angewendet. Vermögenswerte, die Teil einer Veräußerungsgruppe sind, werden in der Bilanz unter dem Posten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten, die Teil einer Veräußerungsgruppe sind, werden in der Bilanz unter dem Posten Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten ausgewiesen. Es bestehen keine Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten stehen.

Veräußerungskosten der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte stellen eine unwesentliche Größe dar, da sowohl Transaktionskosten als auch Verwertungskosten auf den Käufer übertragen werden. Erfolgt die geplante Veräußerung nicht innerhalb eines Jahres bzw. erfüllt der Vermögenswert nicht mehr die Bestimmungen des IFRS 5, so erfolgt bei Vermietung eine Umgliederung in die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, bei Eigennutzung in die Sachanlagen oder in die Sonstigen Vermögenswerte.

Alle im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten stehenden Aufwendungen und Erträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Sonstige Erträge bzw. Sonstige Aufwendungen erfasst.

r) Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige gesetzliche oder faktische Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen bilden wir daher für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen. Der für eine Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt. Rückstellungen sind mit ihrem Barwert angesetzt, soweit der Zinseffekt wesentlich ist. In den Rückstellungen werden auch Kreditrisikoversorgen für außerbilanzielle Transaktionen (insbesondere Haftungen und Garantien) sowie Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten ausgewiesen. Aufwendungen oder Erträge aus der Auflösung von Kreditrisikoversorgen für außerbilanzielle Posten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Risikoversorge im Kreditgeschäft

erfasst. Alle sonstigen Aufwendungen oder Erträge im Zusammenhang mit Rückstellungen werden im Verwaltungsaufwand sowie der Position Sonstige Aufwendungen ausgewiesen.

Ebenso wird unter den Rückstellungen das Sozialkapital des Konzerns ausgewiesen. Unter Sozialkapital sind die Rückstellungen für leistungs- und beitragsorientierte Versorgungspläne für Mitarbeiter zu verstehen. Das Sozialkapital umfasst die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko.

Pensionen

In der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft haben 12 (2011: 12) Pensionisten und Hinterbliebene Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Diese Anspruchsberechtigten sind bereits in Pension und leisten daher keine weiteren Beiträge mehr. Ein Schließen dieser Vereinbarung ist nicht beabsichtigt. 23 (2011: 27) aktive Dienstnehmer haben Anspruch auf eine Dienst- und Berufsunfähigkeitspension. Mit den noch aktiven Dienstnehmern mit Pensionsanspruch wurde ein beitragsorientierter Pensionskassenvertrag abgeschlossen. Eine darüber hinausgehende faktische Verpflichtung aus der üblichen betrieblichen Praxis besteht nicht.

Abfertigungen

Das österreichische Arbeitsrecht sah bei Beendigung des Dienstverhältnisses unter bestimmten Voraussetzungen eine Entschädigungszahlung an Dienstnehmer vor. Dazu zählt insbesondere auch die Beendigung des Dienstverhältnisses in Folge des Pensionsantritts. Dieser Abfertigungsanspruch gilt für alle Mitarbeiter, die vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Für diese Ansprüche hat der Konzern eine Abfertigungsrückstellung gebildet. Für alle Beschäftigten, die nach dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, ist diese Regelung nicht maßgeblich. Für jene Mitarbeiter werden monatliche Beiträge in eine Abfertigungskasse einbezahlt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Ansprüche der Angestellten.

Jubiläumsgeld

Jedem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger bzw. 40-jähriger Dienstzugehörigkeit ein bzw. zwei Monatsgehälter als Jubiläumsgeld zu.

Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für die alten Abfertigungsansprüche sind jeweils leistungsorientiert. Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgte unter folgenden versicherungsmathematischen Annahmen:

- Die Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen werden nach dem Anwartschaftsansammlungsverfahren gebildet.
- Rechnungszinsfuß/Inland 3,0 % (2011: 4,5 %)
- Jährliche Valorierungen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen 2,5 % (2011: 3,0 %) bei der Rückstellung für Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko
- Fluktuationsrate von 2,0 % (2011: 2,0 %) für die Abfertigungsrückstellung, sowie 8,2 % (2011: 8,4 %) für die anderen Rückstellungen
- Individueller Karrieretrend mit 2,5 % (2011: 2,5 %)
- Jährliche Valorierungen 3,5 % (2011: 3,5 %) bei der Rückstellung für Pensionen
- Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde auf Grund der im Budgetbegleitgesetz 2003 beschlossenen Änderungen betreffend der Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuelle Regelung für das schrittweise Anheben

des Pensionsalters auf 65 für Männer und Frauen wurde berücksichtigt.

- Generationentafeln für Angestellte: Tabellenwerte AVÖ 2008 P-Rechnungsgrundlage für die Pensionsversicherung – Pagler&Pagler

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Anpassung versicherungsmathematischer Annahmen wurden sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Für das Jahr 2013 werden Pensionsauszahlungen in Höhe von TEUR 337, Abfertigungsauszahlungen in Höhe von TEUR 1.022 sowie Jubiläumsgelder in Höhe von TEUR 85 erwartet.

Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst. Ebenso wird die gesetzliche Leistung der „Abfertigung Neu“ laufend als Aufwand erfasst. Darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

s) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsüberschuss enthalten.

t) Erfassung von Erträgen und Aufwendungen und Beschreibung der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge werden insoweit erfasst, als es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und die Erträge verlässlich bewertet werden können. Für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung kommen folgende Bezeichnungen und Kriterien für die Erfassung von Erträgen zur Anwendung:

- Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst, solange mit der Einbringlichkeit der Zinsen gerechnet wird. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (meist zinsmäßige oder zinsähnliche Berechnung nach Zeitablauf oder Höhe der Forderung), den zinsähnlichen Erträgen zugerechnet. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen. Unterschiedsbeträge aus dem Kauf sowie der Emission von Wertpapieren werden nach der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Ergänzend werden Erträge aus Beteiligungen (Dividenden) in diesem Posten berücksichtigt. Die Dividenden werden erst dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlung der Dividende entstanden ist.

- Risikovorsorge im Kreditgeschäft

In dieser Position wird die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen für bilanzielle und außerbilanzielle Kreditgeschäfte ausgewiesen. Weiters werden unter dieser Position Direktabschreibungen von Forderungen an Kreditinstituten und Kunden sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen an Kreditinstituten und Kunden gezeigt.

- Provisionsüberschuss

Unter dem Provisionsertrag und Provisionsaufwand sind die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zuzuordnende Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen. In dieser Position sind Erträge und Aufwendungen, vor allem im Zusammenhang mit Gebühren und Provisionen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kreditgeschäft, dem Versicherungs- und Immobilienvermittlungsgeschäft sowie dem Devisen-/Valutengeschäft enthalten. Kreditgebühren im Zusammenhang mit neuen Finanzierungen wer-

den nicht im Provisionsertrag, sondern als Anteil des Effektivzinsatzes im Zinsertrag erfasst. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erst dann ergebniswirksam erfasst, nachdem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde.

- Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen

In dieser Position werden einerseits die Full Fair Value-Änderungen von Sicherungsinstrumenten, welche die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllen, erfasst. Andererseits werden in dieser Position auch die Buchwertanpassungen aus dem abgesicherten Grundgeschäft ausgewiesen. Erfüllt eine Sicherungsbeziehung nicht mehr die Kriterien gemäß IAS 39, so werden die weiteren Wertänderungen von Sicherungsinstrumenten erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

- Handelsergebnis

Das Handelsergebnis setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die nicht dem Handelsbuch angehören und in keiner Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 stehen
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option

Bei der Fair Value-Ermittlung von Handelsaktiva und Handelspassiva werden grundsätzlich Börsenkurse zugrunde gelegt. Für nicht börsennotierte Produkte werden die Fair Values nach der Barwertmethode oder anhand geeigneter Bewertungsmodelle ermittelt. Im Handelsergebnis ist neben dem realisierten Ergebnis auch das Bewertungsergebnis aus Handelsaktivitäten enthalten. Ebenso umfasst das Handelsergebnis Ineffizienzen aus Sicherungsgeschäften sowie Währungsgewinne und -verluste. Nicht im Handelsergebnis enthalten sind die Zins- und Dividenderträge sowie die Refinanzierungskosten, welche im Zinsüberschuss abgebildet werden.

- Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

Im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten werden Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestandes, Beteiligungen und Anteilen an Tochterunternehmen, die nicht konsolidiert werden, ausgewiesen. Das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umfasst sowohl den realisierten Gewinn und Verlust aus dem Abgang, als auch die Bewertung von Finanzinstrumenten der Kategorien HTM, L&R sowie LAC. Nicht enthalten sind die Erträge und Verluste der Kategorien HFT, AFV, LHFT, LAFV, welche im Handelsergebnis erfasst werden. Das Ergebnis aus Finanzanlagen L&R umfasst die Zu- bzw. Abschreibungen sowie die realisierten Gewinne und Verluste, welche aus Wertpapieren entstehen und nicht zu unserem originären Kundengeschäft zählen.

- Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand ist der folgende auf die Berichtsperiode abgegrenzte Aufwand erfasst: Personalaufwand, Sachaufwand sowie planmäßige Abschreibung und Wertberichtigung auf die Bilanzpositionen Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte. Nicht darin enthalten sind Wertminderungen von Firmenwerten.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, Bonuszahlungen, gesetzliche und freiwillige Sozialleistungen, personenabhängige Steuern und Abgaben erfasst. Aufwendungen und Erträge von Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldrückstellungen sind ebenfalls in dieser Position erfasst. Im Sachaufwand sind neben dem EDV-Aufwand, der

Gebäudeaufwand, der Werbe- und Repräsentationsaufwand, der Rechts- und Beratungsaufwand, der Aufwand für Personalentwicklungen (Ausbildung, Recruiting) sowie die sonstigen für den Bürobetrieb notwendigen Aufwendungen enthalten. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen umfassen unbebaute Grundstücke, bebaute Grundstücke und Gebäude, die vom Konzern selbst genutzt werden, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie vermietete Mobilien aus Operating Leasingverhältnissen.

- **Sonstige Erträge**

Die Position umfasst jene Erträge, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit des Bankbetriebes zuzurechnen sind. Dazu zählen unter anderem die Mieterträge aus vermieteten Objekten, Gewinne aus dem Abgang von Anlagen, Sonstige Erlöse aus dem Leasinggeschäft sowie Betriebskostenerlöse. Erträge aus Operating Leasingverhältnissen werden linear über die Laufzeit der Leasingverhältnisse erfasst.

- **Sonstige Aufwendungen**

Die Position umfasst jene Aufwendungen, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit des Bankbetriebes zuzurechnen sind. Dazu zählen unter anderem die Abschreibungen von vermieteten Objekten, Verluste aus dem Abgang von Anlagen, Wertminderung von Firmenwerten, Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft, sonstige Steueraufwendungen, soweit diese keine Steuern vom Einkommen und Ertrag darstellen, Betriebskostenaufwendungen sowie Aufwendungen aus Schadensfällen oder operationellem Risiko.

- **Steuern vom Einkommen und Ertrag**

In dieser Position werden sämtliche ertragsabhängigen Steuern getrennt in tatsächliche Ertragssteueraufwendungen, latente Ertragssteueraufwendungen sowie Steuern aus Vorperioden dargestellt.

u) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Zur Aufstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, welche die Angaben in der Bilanz und im Anhang sowie den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Sie beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten, die konzerneinheitliche Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Sachanlagen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Schätzungen und Beurteilungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände, ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds, zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die tatsächlichen Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen im Folgenden dargelegt. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

- **Wertminderungen von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden**

Im Konzern wird das Kreditportfolio zumindest vierteljährlich im Hinblick auf Wertminderungen geprüft. Dabei wird beurteilt, ob erkennbare Ereignisse zu einem Absinken der in Zukunft erwarteten Cashflows im Kreditportfolio führen. Indikatoren für einen Wertberichtigungsbedarf sind die Nichteinhaltung von Fälligkeiten und Vereinbarungen, die Überwachung und Aus-

wertung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kunden sowie Ratingveränderungen. Das Management berücksichtigt bei der Planung der zukünftigen Cashflows Annahmen, basierend auf historischen Ausfallswahrscheinlichkeiten für vergleichbare Kreditportfolios. Eine Erhöhung der Wertminderungsrate (Verhältnis Risikovorsorge zu Obligo) in Bezug auf das zugrundeliegende Obligo um 1 % hätte eine erhöhte Risikovorsorge im Ausmaß von TEUR 1.507 (2011: TEUR 1.297) zur Folge. Eine Reduzierung der Wertminderungsrate in Bezug auf das zugrundeliegende Obligo um 1 % hätte eine Verringerung der Risikovorsorge um TEUR 1.507 (2011: TEUR 1.297) zur Folge. Die Dotation der Portfoliowertberichtigung für bereits eingetretene aber noch nicht erkannte Ausfälle geschieht auf Basis von historischen Ausfallswahrscheinlichkeiten, der erwarteten Verlustquoten und des Korrekturfaktors aus der Loss-Identification-Period (LIP). Bei einer linearen und relativen Verschiebung der Ausfallswahrscheinlichkeiten um 1 % hätte dies eine Erhöhung bzw. Verringerung in Höhe von TEUR 100 (2011: TEUR 97) zur Folge. Insgesamt würde sich der erwartete Verlust von nicht wertberichtigten Forderungen bei einer Erhöhung der Ausfallswahrscheinlichkeiten in Höhe von 1 % um TEUR 299 (2011: TEUR 389) verändern. Die Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen ist in der Note (18) dargestellt. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (7) dargestellt. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 9.521.265 (2011: TEUR 9.608.016).

- **Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die zur Veräußerung verfügbar sind**

Bei diesen Finanzinstrumenten unterscheidet der Konzern zwischen Fremd- und Eigenkapitalwerten. Bei Fremdkapitalwerten erfolgt eine Wertminderung, wenn Ereignisse zu einem Absinken der in Zukunft erwarteten Cashflows führen. Bei Eigenkapitalwerten erfolgt eine Wertminderung, wenn der Marktwert des Finanzinstrumentes in den letzten 6 Monaten vor dem Berichtsstichtag mehr als ein Fünftel oder in den letzten 12 Monaten vor dem Berichtsstichtag um mehr als ein Zehntel unter den Anschaffungskosten liegt. Für die Entscheidung, ob ein Wertminderungsbedarf besteht, berücksichtigt der Konzern die übliche Volatilität von Aktienkursen. Würden alle Marktwertschwankungen als wesentlich oder dauerhaft angesehen werden, würde dies die Neubewertungsrücklage um TEUR 6.906 (2011: TEUR 11.380) entlasten und das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten mit TEUR 6.906 (2011: TEUR 11.380) zusätzlich belasten. Die entstehenden Effekte aus den Annahmen und Schätzungen sind einerseits im Sonstigen Ergebnis (Abschnitt III) und andererseits im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten Note (11) ersichtlich. Sie haben keine Auswirkung auf die Buchwerte dieser Finanzinstrumente. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 910.103 (2011: TEUR 791.054).

- **Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden**

Der Konzern überprüft diese Finanzinstrumente laufend auf einen Wertminderungsbedarf. Unter anderem, indem die Ratingveränderungen und die Kursentwicklung beobachtet werden. Liegt beispielsweise eine Ratingverschlechterung vor, so wird die Kursentwicklung des Finanzinstrumentes untersucht. Handelt es sich bei der Kursveränderung um eine bonitätsbedingte Verschlechterung, erfolgt eine Wertminderung. Würden alle Differenzen zwischen Marktwert und Buchwert als dauerhafte Wertminderung angesehen, würden diese das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten mit TEUR 1.741 (2011: TEUR 7.158) zusätzlich belasten. Die Buchwerte, die diesen Annahmen und Ermessensentscheidungen unterliegen sind in der Note (23) ersichtlich. Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note

(11) ausgewiesen. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 1.019.250 (2011: TEUR 1.079.789).

- **Fair Values**

Viele der Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, notieren nicht an einem aktiven Markt. Diese Fair Values werden anhand von Bewertungsmodellen ermittelt. Bei der Anwendung von Bewertungsmodellen orientiert sich der Konzern an Kursen von beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen mit gleichartigen Instrumenten und verwendet, sofern vorhanden, verfügbare und beobachtbare Marktdaten in den Bewertungsmodellen. In Bezug auf die Sensitivitäten von verwendeten Bewertungsmodellen verweisen wir auf Note (58). Im Hinblick auf die Gewinn- und Verlustrechnung wirken sich diese Annahmen und Schätzungen auf das Handelsergebnis in der Note (10) aus. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 2.297.678 (2011: TEUR 2.380.817), jener der Verbindlichkeiten TEUR 6.506.544 (2011: TEUR 6.916.678).

- **Ertragssteuern**

Der Konzern unterliegt im Bereich der Ertragssteuern mehreren Steuerhoheiten. Wesentliche Schätzungen bestehen dabei in der Ermittlung der Steuerrückstellung unter Note (39). Anhand von Überleitungsrechnungen (Mehr-Weniger-Rechnung) wird ausgehend vom lokalen unternehmensrechtlichen Ergebnis das steuerliche Ergebnis je Gesellschaft ermittelt. Des Weiteren werden im Zuge von laufenden bzw. angekündigten Betriebsprüfungen die erwarteten zusätzlichen Steuerverpflichtungen in der Steuerrückstellung erfasst. Nach abgeschlossener Betriebsprüfung wird der Unterschied zwischen der erwarteten und tatsächlichen Steuernachzahlung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Steuern aus Vorperioden sowie in den latenten Steuern erfasst. Ermessensentscheidungen sind erforderlich, um auf Basis des wahrscheinlichen Zeitpunktes und der Höhe zukünftig zu versteuernder Gewinne sowie zukünftiger Steuerplanungsstrategien festzustellen, in welcher Höhe aktive latente Steuern anzusetzen sind. Der Ansatz der Steuerforderungen erfolgt aufgrund einer Planungsrechnung über einen Zeitraum von 5 Jahren. Angaben betreffend der latenten Steuern sind in den Notes (28) sowie (40) dargestellt. Die Effekte auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (15) ersichtlich. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 1.729 (2011: TEUR 12.339), jener der Verbindlichkeiten TEUR 18.740 (2011: TEUR 6.898).

- **Rückstellungen**

Der für Rückstellungen angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt. Die in der Bilanz angesetzten Rückstellungen sind in der Note (38) ersichtlich. Die Effekte hinsichtlich der Gewinn- und Verlustrechnung sind hinsichtlich Haftungen und Kreditrisiken in der Position Risikovorsorge im Kreditgeschäft unter Note (7) und in den anderen Fällen im Verwaltungsaufwand unter Note (12) ausgewiesen. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Rückstellungen – ohne Sozialkapital – beträgt TEUR 14.928 (2011: TEUR 12.808).

- **Sozialkapital**

Die Höhe des Sozialkapitals wird aufgrund von versicherungsmathematischen Berechnungen erstellt. Maßgeblicher Hebel für die Höhe des Sozialkapitals ist dabei der Diskontfaktor. Eine Verringerung des Diskontfaktors um 0,5 % hätte

einen erhöhten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.632 (2011: TEUR 1.260) zur Folge und eine Erhöhung des Diskontfaktors um 0,5 % einen verringerten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.476 (2011: TEUR 1.148). Die Buchwerte des Sozialkapitals sind in der Note (38) ersichtlich. Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (12) ausgewiesen. Der Buchwert des den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Sozialkapitals beträgt TEUR 22.775 (2011: TEUR 19.671).

- **Leasingverhältnisse**

Aus Sicht des Leasinggebers sind Ermessensentscheidungen insbesondere zur Unterscheidung von Finanzierungsleasing einerseits und Operating Leasing andererseits erforderlich, wobei als Kriterium die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer gilt. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Finanzierungsleasingverträgen beträgt TEUR 1.401.129 (2011: TEUR 1.444.710).

(4) Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS

Im Konzernabschluss werden die am Bilanzstichtag bereits verpflichtend anzuwendenden IFRS berücksichtigt.

a) Erstmalige Anwendung neuer und geänderter Standards und Interpretationen

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat eine Reihe von Änderungen bei bestehenden Standards verabschiedet sowie neue Standards und Interpretationen herausgegeben, die für 2012 verpflichtend anzuwenden sind. Diese Regelungen sind auch in der EU anzuwenden und betreffen folgende Bereiche:

Im Jahr 2012 gab es keine in der EU verpflichtend anzuwendenden Änderungen der bestehenden Standards oder neu anzuwendende Standards.

b) Noch nicht angewendete neue Standards und Interpretationen

Das IASB hat weitere Standards bzw. Änderungen von Standards und Interpretationen verabschiedet, die im Geschäftsjahr 2012 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind.

- **Annual Improvement-Project 2012**

Im Mai 2012 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines Annual-Improvement-Projects Änderungen bestehender IFRS. Die vorgeschlagenen Änderungen wurden von der EU noch nicht übernommen. Diese Änderungen betreffen im Wesentlichen Klarstellungen in Bezug auf den IFRS 1 Erstmalige Anwendung der IFRS, IAS 1 Darstellung des Abschlusses, IAS 16 Sachanlagen, IAS 32 Finanzinstrumente Darstellung und IAS 34 Zwischenberichterstattung. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Die Anwendung dieser Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Der Konzern plant die Anwendung mit dem verpflichtenden Inkrafttreten der Änderungen.

- **Änderungen des IAS 1 – Darstellung des Abschlusses**

Die im Juni 2011 veröffentlichten Änderungen sehen vor, dass die Posten des Sonstigen Ergebnisses danach gruppiert werden sollen, ob diese Posten zukünftig noch einmal in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden können oder nicht. Zudem wurde bestätigt, dass es weiterhin zulässig sein wird, die Bestandteile des Sonstigen Ergebnisses in einer einzelnen oder in zwei separaten Aufstellungen darzustellen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft,

die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet und am 5. Juni 2012 durch die EU in europäisches Recht übernommen worden. Die Änderung wird vom Konzern bei der ersten jährlichen Berichterstattung nach dem Inkrafttreten angewandt.

- **Änderungen des IAS 12 – Ertragssteuern**

Im Dezember 2010 veröffentlichte das IASB die Änderung des Standards und bietet eine Lösung für das Problem der Abgrenzung der Frage, ob der Buchwert eines Vermögenswertes durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird, durch die Einführung einer widerlegbaren Vermutung, dass die Realisierung des Buchwertes im Normalfall durch Veräußerung erfolgt. Als Konsequenz der Änderung gilt SIC 21 nicht mehr für zum beizulegenden Zeitwert bewertete als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Die übrigen Leitlinien wurden in IAS 12 integriert und der SIC 21 demzufolge zurückgezogen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet und am 11. Dezember 2012 durch die EU in europäisches Recht übernommen worden. Der Konzern erwartet keine wesentlichen Auswirkungen durch die Anwendung des geänderten Standards.

- **Änderungen des IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer**

Die im Juni 2011 veröffentlichten Änderungen des Standards schließt nun die bisher zulässige Abgrenzung aller Änderungen des Barwerts der Pensionsverpflichtung und des Fair Value des Planvermögens (inklusive des Korridoransatzes, der vom Konzern nicht angewandt wird) aus. Darüber hinaus verlangt der IAS 19 einen Nettozinsansatz – der den erwarteten Ertrag aus Planvermögen ersetzt – und erweitert die Offenlegungspflichten für leistungsdefinierte Pläne. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet und am 5. Juni 2012 durch die EU in europäisches Recht übernommen worden. Da der Konzern kein Planvermögen für die Erfüllung der Leistungen an Arbeitnehmer gewidmet hat, erwartet sich der Konzern keine wesentliche Auswirkung durch die Anwendung des Standards.

- **Änderung des IAS 27 – Aufstellung von separaten Abschlüssen**

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung dieses Standards. Die Zielsetzung besteht darin, die Standards in Bezug auf die Bilanzierung von Beteiligungen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen zu setzen, wenn sich ein Unternehmen dazu entschließt, Einzelabschlüsse darzustellen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist gemeinsam mit der vorzeitigen Anwendung der neuen und überarbeiteten Bestimmungen des IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12 und IAS 28 zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden und wurden am 11. Dezember 2012 von der EU in europäisches Recht übernommen. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

- **Änderung des IAS 28 – Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures**

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung dieses Standards. Die Zielsetzung besteht darin, die Bilanzierung von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen festzuschreiben und die Vorschriften über die Anwendung der Equity-Methode zu erlassen, wenn Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures bilanziert werden

sollen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist gemeinsam mit der vorzeitigen Anwendung der neuen und überarbeiteten Bestimmungen des IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12 und IAS 27 zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden und wurden am 11. Dezember 2012 von der EU in europäisches Recht übernommen. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

- **Änderungen des IAS 32 – Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten**

Im Dezember 2011 veröffentlichte das IASB die Änderungen zu IAS 32. Die Vorschriften zur Saldierung von Finanzinstrumenten bleiben im Wesentlichen unverändert. Lediglich die Anwendungsleitlinien wurden um Klarstellungen ergänzt. Außerdem wurden zusätzliche Angabevorschriften in IFRS 7 Finanzinstrumente eingeführt. Für Instrumente unter Globalaufrechnungsvereinbarungen (sog. Master Netting Arrangements) oder ähnliche Vereinbarungen werden zukünftige Angaben notwendig sein, auch wenn die zugrundeliegenden Instrumente nicht saldiert ausgewiesen werden. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Die Anwendung hat dabei retrospektiv zu erfolgen. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet und am 13. Dezember 2012 durch die EU in europäisches Recht übernommen worden. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

- **Änderungen des IFRS 1 – Erstmalige Anwendung der IFRS**

Im Dezember 2010 hat das IASB zwei kleine Änderungen an IFRS 1 veröffentlicht. Die erste Änderung ersetzt die Verweise auf den festen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“ durch „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“. Die zweite Änderung gibt Anwendungsleitlinien, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen vorzugehen ist, wenn ein Unternehmen für einige Zeit die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterlag. Beide Änderungen wurden am 11. Dezember 2012 von der EU in europäisches Recht übernommen und treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Auf den Konzernabschluss werden diese Änderungen keine Auswirkung haben.

- **Änderungen des IFRS 1 – Darlehen der öffentlichen Hand**

Im März 2012 hat das IASB eine Änderung des IFRS 1 veröffentlicht. Die Änderung schreibt vor, dass Erstanwender die Vorschriften des IAS 20 Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand prospektiv auf Darlehen der öffentlichen Hand, die zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS bestehen, anwenden müssen. Unternehmen haben jedoch die Möglichkeit, die Vorschriften des IFRS 9 (bzw. IAS 39) und IAS 20 rückwirkend auf Darlehen der öffentlichen Hand anzuwenden, wenn die hierfür notwendigen Informationen zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung dieser Darlehen vorlagen. Diese Ausnahmeregelung erlaubt es Erstanwendern, auf eine retrospektive Bewertung von Darlehen der öffentlichen Hand, deren Zinssatz unter dem Marktzins liegt, zu verzichten. Die Änderung ist erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Die Änderung wurde von der EU am 5. März 2013 in europäisches Recht übernommen. Auf den Konzernabschluss werden diese Änderungen keine Auswirkung haben.

- **Änderungen des IFRS 7 – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten**

Gemäß dieser Änderung muss ein Unternehmen Informationen zu Aufrechnungsrechten und damit verbundenen Vereinbarungen (z.B. Sicherungsvereinbarung) offenlegen. Auf diese Weise würden Abschlussadressaten Informationen erhalten, mit deren Hilfe die Auswirkung der Verrechnungsverträge auf die Finanzlage von Unternehmen beurteilt werden können. Die neuen Angaben sind für alle bilanzierten Finanzinstrumente erforderlich, die im Rahmen von IAS 32 saldiert wurden. Die Angaben gelten ebenso für angesetzte Finanzinstrumente, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, unabhängig davon, ob sie gemäß IAS 32 saldiert werden. Die Änderung ist erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Die Änderung des Standards wurde von der EU am 13. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen und wird voraussichtlich keine Auswirkung auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

- **Veröffentlichung des IFRS 9 – Klassifizierung und Bewertung**

Im November 2009 veröffentlichte das IASB den IFRS 9 und spiegelt die erste Phase des IASB-Projekts zum Ersatz von IAS 39 wider und behandelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39. Der Standard war erstmals für Geschäftsjahre bestimmt, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Mit der im Dezember 2011 veröffentlichten Änderung des IFRS 9 *Mandatory Effective Date of IFRS 9 and Transition Disclosures* verschob sich der Zeitpunkt der verpflichtenden Erstanwendung auf den 1. Jänner 2015. In weiteren Projektphasen wird der IASB die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen und die Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten behandeln. Der Standard wurde von der EU noch nicht übernommen. Die Anwendung der Neuerungen aus der ersten Phase von IFRS 9 wird Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Konzerns haben. Wenn der endgültige Standard einschließlich aller Phasen veröffentlicht ist, wird der Konzern die Auswirkung in Verbindung mit den anderen Phasen quantifizieren.

- **Veröffentlichung des IFRS 10 – Konzernabschlüsse**

Der im Mai 2011 veröffentlichte neue Standard ersetzt IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse in Bezug auf die Konzernabschlüsse sowie SIC-12 Konsolidierung - Zweckgesellschaft und schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung, die auf alle Unternehmen, inklusive der zuvor unter SIC-12 analysierten Zweckgesellschaften, anzuwenden ist. Ein Investor beherrscht eine Beteiligung, wenn er sowohl variablen Rückflüssen aus der Verbindung mit der Beteiligung ausgesetzt ist als auch die Möglichkeit hat, diese Rückflüsse durch seine Beherrschungsmöglichkeit an der Beteiligung zu beeinflussen. Die Beherrschung ist auf der Grundlage aller gegenwärtigen Tatsachen und Umstände festzustellen und bei Änderungen der Gegebenheiten zu überprüfen. Der neue Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 übernommen und soll für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, in Kraft treten. Der Konzern plant die Anwendung mit dem verpflichtenden Inkrafttreten des neuen Standards und erwartet keine wesentlichen Auswirkungen.

- **Veröffentlichung des IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen**

Der im Mai 2011 veröffentlichte neue Standard ersetzt IAS 31 Joint Ventures und SIC-13 Jointly-controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers. IFRS 11 unterscheidet nunmehr zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen;

einerseits gemeinschaftliche Tätigkeiten und andererseits Gemeinschaftsunternehmen, und stellt für die Abgrenzung zwischen den beiden Arten auf die Rechte und Pflichten der Vereinbarung ab. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen, das vom Konzern nicht angewandt wird, wurde abgeschafft und die Anwendung der Equity-Methode verpflichtend vorgeschrieben. Der neue Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 übernommen und soll für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, in Kraft treten. Der Konzern plant die Anwendung mit dem verpflichtenden Inkrafttreten des neuen Standards und erwartet keine wesentlichen Auswirkungen.

- **Veröffentlichung IFRS 12 – Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen**

Der im Mai 2011 veröffentlichte Standard legt das Ziel der Offenlegungsvorschriften im Hinblick auf Angaben zur Art, zu verbundenen Risiken und zu den finanziellen Auswirkungen von Anteilen an Tochter-, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen sowie zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten fest. IFRS 12 verlangt im Vergleich zu IAS 27 oder SIC-12 umfassendere Anhangangaben und gibt vor, welche Mindestinformationen bereitgestellt werden müssen, um der Zielsetzung zu entsprechen. Der neue Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 übernommen und soll für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, in Kraft treten. Der Konzern plant die Anwendung mit dem verpflichtenden Inkrafttreten und erwartet sich umfangreichere Informationen und Angabepflichten.

- **Veröffentlichung IFRS 13 – Bemessung des beizulegenden Zeitwerts**

Der im Mai 2011 veröffentlichte Standard führt die Vorschriften zur Ermittlung des Fair Value innerhalb der IFRS zusammen. IFRS 13 ändert die Definition des Fair Value und gibt Hinweise, wie zum Fair Value zu bewerten ist, sofern ein anderer IFRS die Fair-Value-Bewertung vorschreibt oder erlaubt. Zudem wird die Offenlegung umfassenderer Informationen zur Fair-Value-Bewertung verlangt. IFRS 13 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. IFRS 13 ist seitens des IASB verabschiedet und am 11. Dezember 2012 von der EU in europäisches Recht übernommen worden. Der Konzern erwartet aus der Anwendung des neuen Standards De- und Neudesignation von Sicherungsbeziehungen sowie Effekte auf die Bewertung von Derivaten.

- **Veröffentlichung des IFRIC 20 – Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebs im Tagebau**

IFRIC 20 wurde im Oktober 2011 vom IASB veröffentlicht und betrifft die Bilanzierung von Abraumbeseitigungskosten, die während der Produktionsphase im Tagebergbau anfallen. Die Interpretation regelt die Bilanzierung des Nutzens aus der Abraumaktivität. Die Interpretation ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen und wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

(5) Anpassung von Vorjahreszahlen

Wie im Konzernabschluss des Jahres 2011 beschrieben, erfolgte im Laufe des Jahres 2012 die Purchase-Price-Allocation für den Anteilserwerb von 74 % der Anteile an der HIL Mobilienleasing GmbH & co KG (zuvor HIL Mobilien GmbH). Dabei wurden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG sowie ihrer Tochtergesellschaften neu bewertet und rückwirkend im Geschäftsjahr 2011 angepasst. Aus dieser Anpassung heraus haben sich mehrere Anpassungen ergeben.

Anpassung der Vermögenswerte

TEUR - 31.12.2011	berichtet	angepasst
Forderungen an Kunden	8.522.023	8.585.799
Immaterielle Vermögenswerte	8.070	1.673
Latente Steuerforderungen	8.876	13.649
Sonstige Vermögenswerte	54.147	51.590
Summe Vermögenswerte	14.218.604	14.213.364

Die Anpassung der Vermögenswerte umfasst einerseits die Aktivierung der vorhandenen Verlustvorträge der HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG und ihrer Tochtergesellschaften in Höhe von TEUR 3.347. Neben den zuvor bereits aktivierten Verlustvorträgen wurden insgesamt an steuerlichen Verlustvorträgen TEUR 3.953 aktiviert. Die Bewertung der Leasingforderungen hat eine Abwertung in Höhe von TEUR 1.059 ergeben. Hieraus ergibt sich eine latente Steuerforderung in Höhe von TEUR 265. Aus der Bewertung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden entsteht eine latente Steuerverbindlichkeit, die aber aufgrund der Saldierung in den Forderungen in Höhe von TEUR 1.397 in Abzug gebracht wird, so dass die Bilanzposition Latente Steuerforderung sich insgesamt um TEUR 2.215 erhöht hat. Die Verwertung der Verlustvorträge erfolgte bereits im Jahr 2012 durch Zuweisung an die Hypo Landesbank Vorarlberg. Andererseits wurde der zum 31.12.2011 angesetzte Firmenwert in Höhe von TEUR 6.396, welcher bis zum Abschluss der Purchase-Price-Allocation aktiviert wurde, ausgebucht, da nach der Bewertung ein positiver Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 501 erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst werden konnte. Zudem erfolgte eine Umgliederung von den Sonstigen Steueransprüchen in die Position der Latenten Steuerforderungen in Höhe von TEUR 2.557.

Anpassung der Verbindlichkeiten und des Eigenkapitals

TEUR - 31.12.2011	berichtet	angepasst
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.236.334	4.230.744
Eigenkapital	628.491	628.841
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	14.218.604	14.213.364

Die Abwertung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ist auf die Neubewertung der bis zum Jahr 2019 abreifenden Einlage des ehemaligen Haupteigentümers der HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG in Höhe von TEUR 5.709 zurückzuführen, deren Kondition zum Erwerbszeitpunkt unter dem Marktniveau liegt. In weiterer Folge erfolgt eine Auflösung dieses Bewertungseffektes in der Position Zinsüberschuss. Die Auflösung im Jahr 2011 betrug TEUR 119. Die Veränderung des Eigenkapitals ist auf die o.a. Bewertungseffekte sowie auf den Effekt auf die Equity-Konsolidierung bis zum Erwerbszeitpunkt in Höhe von TEUR 1 zurückzuführen.

Anpassung der Gewinn- und Verlustrechnung

TEUR - 2011	berichtet	angepasst
Zinsen und ähnliche Erträge	334.294	334.175
Zinsüberschuss	175.026	174.907
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	-10.311	-9.861
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung	8.766	8.765
Ergebnis vor Steuern	81.290	81.620
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-19.608	-19.578
Konzernergebnis	61.682	62.042

Die Reduktion der Zinsen und ähnlichen Erträge in Höhe von TEUR 119 ist auf die Auflösung des Bewertungseffektes für die abreifenden Refinanzierungsmittel des ehemaligen Haupteigentümers zurückzuführen. Die Veränderung der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten ist auf die Erfassung des positiven Unterschiedsbetrages aus der Zugangskonsolidierung in Höhe von TEUR 450 zurückzuführen. Die Veränderung des Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung in Höhe von TEUR 1 ist auf die Aufwertung der bisher gehaltenen 26 % der Anteile an der HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG zum Erwerbszeitpunkt zurückzuführen.

B. Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

(6) Zinsüberschuss

TEUR	2012	2011
Erträge aus Barreserve	537	1.002
Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute	5.981	9.261
Erträge aus Forderungen an Kunden	165.644	175.942
Erträge aus dem Leasinggeschäft	30.053	35.362
Erträge aus Sicherungsinstrumenten	850	0
Erträge aus Derivate sonstige	8.139	5.761
Erträge aus Schuldtitel	104.070	102.349
Erträge aus Anteilspapieren	1.368	2.364
Erträge aus Beteiligungen verbundener Unternehmen	345	994
Erträge aus Beteiligungen sonstige	1.428	1.140
Zinsen und ähnliche Erträge	318.415	334.175
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-4.990	-7.569
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-46.786	-50.016
Aufwendungen aus verbrieften Verbindlichkeiten	-15.229	-22.011
Aufwendungen aus Sicherungsinstrumenten	-27.967	-15.884
Aufwendungen aus Derivate sonstige	-9.250	-7.753
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten designated AFV	-34.308	-51.530
Aufwendungen aus Nachrang- und Ergänzungskapital	-2.640	-4.505
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-141.170	-159.268
Zinsüberschuss	177.245	174.907

In den Zinserträgen aus Forderungen an Kunden wurde aus dem „Unwinding“ ein Betrag in Höhe von TEUR 879 (2011: TEUR 912) erfasst. Die Zinserträge aus Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, betragen TEUR 239.159 (2011: TEUR 260.711). Die Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, betragen TEUR -69.645 (2011: TEUR -84.101).

Davon Erträge aus Schuldtiteln

TEUR	2012	2011
Erträge aus Schuldtitel AFV	39.758	42.495
Erträge aus Schuldtitel AFS	27.831	21.292
Erträge aus Schuldtitel HTM	36.481	38.562
Erträge aus Schuldtitel	104.070	102.349

Davon Erträge aus Anteilspapieren

TEUR	2012	2011
Erträge aus Anteilspapieren - HFT	6	9
Erträge aus Anteilspapieren - AFV	452	1.298
Erträge aus Anteilspapieren - AFS	447	594
Erträge aus Anteilspapieren - HTM	463	463
Erträge aus Anteilspapieren	1.368	2.364

Unter den Erträgen aus Anteilspapieren – held to Maturity wurden Zinszahlungen von Ergänzungs- und Nachrangkapitalanleihen erfasst.

(7) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

TEUR	2012	2011
Zuführung zu Wertberichtigungen	-53.535	-42.554
Auflösung von Wertberichtigungen	17.466	18.368
Direktabschreibung von Forderungen	-431	-1.173
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenem Forderungen	2.206	1.799
Zuführungen zu Rückstellungen	-2.692	-2.795
Auflösungen von Rückstellungen	2.026	781
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-34.960	-25.574

Im Jahr 2012 betrug der Verlust aus der Direktabschreibung und dem Verbrauch von gebildeten Risikovorsorgen TEUR 14.264 (2011: TEUR 18.834). Indikatoren für einen weiteren Wertberichtigungsbedarf waren bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses nicht vorhanden.

(8) Provisionsüberschuss

TEUR	2012	2011
Kredit- und Leasinggeschäft	4.797	4.518
Wertpapiergeschäft	20.257	21.797
Giro- und Zahlungsverkehr	12.006	11.940
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	5.497	6.883
Provisionserträge	42.557	45.138

TEUR	2012	2011
Kredit- und Leasinggeschäft	-1.381	-1.223
Wertpapiergeschäft	-1.694	-1.368
Giro- und Zahlungsverkehr	-1.838	-2.483
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-56	-157
Provisionsaufwendungen	-4.969	-5.231

Die Provisionserträge aus finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden, betragen TEUR 8.003 (2011: TEUR 7.175). Die Provisionsaufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden, betragen TEUR -692 (2011: TEUR -498). Die Provisionserträge aus Treuhändertätigkeiten betragen TEUR 1.300 (2011: TEUR 1.651).

(9) Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen

Ergebnis aus Anpassung Grundgeschäfte

TEUR	2012	2011
Anpassung Forderungen an Kreditinstitute	8.726	3.735
Anpassung Forderungen an Kunden	17.454	21.359
Anpassung Finanzinstrumente available for Sale	26.247	23.666
Anpassung verbrieftem Verbindlichkeiten	-637	-1.156
Anpassung Nachrang- und Ergänzungskapital	-1.596	0
Ergebnis Anpassung Grundgeschäfte aus Sicherungsbeziehungen	50.194	47.604

Ergebnis aus Anpassung Sicherungsinstrumente

TEUR	2012	2011
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Forderungen an Kreditinstitute	-9.115	-3.721
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Forderungen an Kunden	-18.368	-21.698
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Finanzinstrumenten available for Sale	-27.467	-23.978
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Verbrieften Verbindlichkeiten	612	1.154
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Nachrang- und Ergänzungskapital	1.291	0
Ergebnis Bewertung Sicherungsinstrumente	-53.047	-48.243
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-2.853	-639

(10) Handelsergebnis

TEUR	2012	2011
Ergebnis aus dem Handel	-5.025	3.745
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten - HFT	148	-251
Ergebnis aus Bewertung von Derivaten	22.455	183.435
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten - AFV	46.746	-207.853
Handelsergebnis	64.324	-20.924

Davon Ergebnis aus dem Handel

TEUR	2012	2011
Währungsbezogene Geschäfte	144	835
Zinsbezogene Geschäfte	-506	4.382
Kreditrisikobezogene Geschäfte	-4.701	-1.408
Ergebnis Schuldenkonsolidierung	38	-64
Ergebnis aus dem Handel	-5.025	3.745

In den währungsbezogenen Geschäften sind die Umrechnungsdifferenzen aus Vermögenswerten und Verpflichtungen in Fremdwährung enthalten. Im Jahr 2012 betrug die Umrechnungsdifferenz TEUR 5.515 (2011: TEUR 5.290).

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten HFT

TEUR	2012	2011
HFT - realisierte Gewinne	63	14
HFT - Zuschreibungen	103	112
HFT - Abschreibungen	-18	-377
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten - HFT	148	-251

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten

TEUR	2012	2011
Zinsswaps	28.572	159.743
Cross-Currency-Swaps	-17.202	19.667
Zinsoptionen	136	73
Credit-Default-Swaps	6.334	-591
Devisentermingeschäfte	-381	566
Währungsswaps	4.996	3.977
Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten	22.455	183.435

Für diese Derivate besteht keine Handelsabsicht. Sie dienen der Absicherung von langfristigen Grundgeschäften, auch wenn kein Hedge-Accounting dargestellt wird, nachdem sich die Grundgeschäfte im Wesentlichen in der Fair Value Option befinden.

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten – at Fair Value

TEUR	2012	2011
Realisierte Gewinne Vermögenswerte AFV	17.762	9.132
Realisierte Gewinne Verbindlichkeiten LAFV	59.348	9.126
Realisierte Verluste Vermögenswerte AFV	-16.715	-12.034
Realisierte Verluste Verbindlichkeiten LAFV	-12.040	-4.571
Zuschreibungen Vermögenswerte AFV	60.792	45.746
Zuschreibungen Verbindlichkeiten LAFV	58.810	19.446
Abschreibungen Vermögenswerte AFV	-13.338	-35.819
Abschreibungen Verbindlichkeiten LAFV	-107.873	-238.879
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten - AFV	46.746	-207.853

Das Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von TEUR +22.455 (2011: TEUR +183.435) ist im Zusammenhang mit dem Bewertungsergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option in Höhe von TEUR +46.746 (2011: TEUR -207.853) zu sehen, da das Hedge-Accounting gemäß IAS 39 erst seit dem Berichtsjahr 2010 angewendet wird und mittels diesen Derivaten überwiegend Zins-, Währungs- und Marktpreisrisiken abgesichert wurden. Im Jahr 2012 wird die gegenläufige Entwicklung verzerrt, da in der Position Realisierte Gewinne Verbindlichkeiten LAFV einmalige Erträge aus vorzeitigen Rückkäufen unserer eigenen Emissionen enthalten sind. Im Berichtsjahr 2012 wie auch im Vorjahr erfolgte keine Absicherung des Kreditrisikos durch Kreditderivate oder ähnlicher Instrumente. Das Bewertungsergebnis aus Credit-Default-Swaps stammt aus dem Kreditersatzgeschäft, welches die Bank im Anlagenbuch geführt hat. Die Credit-Default-Swaps sind im Jahr 2012 ausgelaufen oder wurden vorzeitig aufgelöst. Das Ergebnis aus der Derivatbewertung stellt fast ausschließlich die Absicherung gegen Marktrisiken für die der Fair Value Option unterliegenden Bankgeschäfte dar.

(11) Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

TEUR	2012	2011
Realisierte Gewinne aus Veräußerungen von Finanzinstrumenten	7.227	3.197
Realisierte Verluste aus Veräußerungen von Finanzinstrumenten	-2.744	-934
Zuschreibungen von Finanzinstrumenten	7.396	1.047
Abschreibungen von Finanzinstrumenten	-9.759	-13.171
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	2.120	-9.861

Für Finanzanlagen AFS wurde eine Wertminderung in Höhe von TEUR 1.696 (2011: TEUR 2.662) erfolgswirksam in der Position Abschreibungen berücksichtigt. Für Finanzanlagen der Kategorie HTM wurden im Berichtsjahr Wertminderungen im Ausmaß von TEUR 1.884 (2011: TEUR 5.382) in der Position Abschreibung berücksichtigt. Für Finanzanlagen der Kategorie L&R wurden im Jahr 2012 Wertminderungen in Höhe von TEUR 4.783 (2011: TEUR 4.007) in der Position Abschreibungen von Finanzinstrumenten erfasst.

Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten je Bewertungskategorie

TEUR	2012	2011
AFS - realisierte Gewinne	1.763	1.486
AFS - realisierte Verluste	-1.034	-62
AFS - Zuschreibungen	3.936	509
AFS - Abschreibungen	-1.696	-2.662
Ergebnis aus Finanzanlagen AFS	2.969	-729
HTM - realisierte Gewinne	121	119
HTM - realisierte Verluste	-1.237	-518
HTM - Zuschreibungen	417	0
HTM - Abschreibungen	-1.884	-5.797
Ergebnis aus Finanzanlagen HTM	-2.583	-6.196
L&R - realisierte Gewinne	4.863	1.404
L&R - realisierte Verluste	-469	-17
L&R - Zuschreibungen	3.000	469
L&R - Abschreibungen	-4.999	-4.087
Ergebnis aus Finanzanlagen L&R	2.395	-2.231
LAC - realisierte Gewinne	480	188
LAC - realisierte Verluste	-4	-337
LAC - Zuschreibungen	43	69
LAC - Abschreibungen	-1.180	-625
Ergebnis aus Verbindlichkeiten LAC	-661	-705
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	2.120	-9.861

(12) Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich aus Personalaufwand, Sachaufwand sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte zusammen.

TEUR	2012	2011
Personalaufwand	-56.346	-48.409
Sachaufwand	-30.498	-27.214
Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-4.156	-4.047
Verwaltungsaufwand	-91.000	-79.670

Davon Personalaufwand

TEUR	2012	2011
Löhne und Gehälter	-39.560	-36.695
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-10.150	-9.482
Freiwilliger Sozialaufwand	-812	-722
Aufwendungen für Altersvorsorge	-2.429	-949
Sozialkapital	-3.395	-561
Personalaufwand	-56.346	-48.409

In den Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung sind Zahlungen für beitragsorientierte Pläne im Rahmen einer Mitarbeitervorsorgekasse sowie Pensionskassenbeiträge in Höhe von TEUR 993 (2011: TEUR 890) enthalten.

Davon Sachaufwand

TEUR	2012	2011
Gebäudeaufwand	-4.433	-4.322
EDV-Aufwand	-11.530	-10.291
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-3.885	-3.173
Rechts- und Beratungsaufwand	-1.787	-1.148
Kommunikationsaufwand	-1.294	-1.218
Rechtsformbedingte Aufwendungen	-2.439	-2.097
Aufwand für Personalentwicklung	-1.031	-1.165
Sonstiger Sachaufwand	-4.099	-3.800
Sachaufwand	-30.498	-27.214

Im Gebäudeaufwand sind die Mietzahlungen für gemietete sowie geleaste Vermögenswerte enthalten. Für das Jahr 2013 werden Mindestmietaufwendungen in Höhe von TEUR 1.604 (2012: TEUR 1.611) erwartet sowie für die nächsten 5 Jahre in Höhe von TEUR 7.989 (2012: TEUR 8.261). Der Anstieg des EDV-Aufwands ist überwiegend auf die Datenverarbeitungskosten aufgrund unserer Depotbankfunktion zurückzuführen.

Davon Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

TEUR	2012	2011
Abschreibung Sachanlagen	-3.646	-3.454
Abschreibung immaterielle Vermögenswerte	-510	-593
Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-4.156	-4.047

(13) Sonstige Erträge

TEUR	2012	2011
Erträge aus Operating Leasingverhältnissen	3.734	2.606
Erträge aus dem Abgang von Anlagen	2.241	4.828
Sonstige Erlöse aus dem Leasinggeschäft	1.886	2.019
Betriebskostenerlöse	1.051	64
Handelswarenerlöse	590	707
Erlöse aus Beratung und sonstiger Dienstleistung	761	1.010
Übrige Sonstige Erträge	1.336	2.071
Sonstige Erträge	11.599	13.305

Die Erträge aus Operating Leasingverhältnissen stellen Mieteinnahmen aus vermieteten Immobilienobjekten dar. Die Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverhältnissen für zukünftige Perioden werden in der folgenden Tabelle angeführt.

Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverhältnissen

TEUR	2012	2011
Bis 1 Jahr	3.158	1.011
Über 1 bis 5 Jahre	9.371	2.806
Über 5 Jahre	534	218
Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverhältnissen	13.063	4.035

(14) Sonstige Aufwendungen

TEUR	2012	2011
Abschreibung Investment Properties	-1.375	-924
Abschreibung sonstige Anlagen	-1.706	-516
Wertminderung sonstige Anlagen	-200	-1.150
Restbuchwertabgänge	-101	-1
Verluste aus dem Abgang von Anlagen	-1.164	-3.165
Sonstige Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-2.115	-2.441
Betriebskostenaufwendungen	-1.337	-745
Handelswareneinsatz	-547	-678
Sonstige Steueraufwendungen	-8.412	-6.362
Aufwendungen aus Schadensfällen	-70	-316
Übrige Sonstige Aufwendungen	-4.730	-2.298
Sonstige Aufwendungen	-21.757	-18.596

In den Sonstigen Steueraufwendungen ist die Stabilitätsabgabe in Höhe von TEUR 7.504 (2011: TEUR 6.002) enthalten.

(15) Steuern vom Einkommen und Ertrag

TEUR	2012	2011
Tatsächliche Ertragssteuern	-29.929	-19.378
Latente Ertragssteuern	-4.468	-204
Ertragssteuern aus Vorperioden	-347	4
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-34.744	-19.578

Überleitung von der Steuerrate (25 %) zu den Steuern vom Einkommen und Ertrag

TEUR	2012	2011
Ergebnis vor Steuern	146.343	81.620
Anzuwendender Steuersatz	25%	25%
Rechnerische Ertragssteuern	-36.586	-20.405
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	2.923	3.924
aus sonstigen steuerfreien Erträgen	22	2
aus Vorjahren und Steuersatzänderungen	23	-495
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	84	-456
aus anderen nicht abziehbaren Aufwendungen	-71	-2.909
aus sonstigen Unterschieden	-1.139	761
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-34.744	-19.578

Aus der erfolgsneutralen Bewertung der Finanzinstrumente, die als Available-for-Sale-Bestand klassifiziert worden sind, wurden die latenten Steuern direkt dem sonstigen Ergebnis zugewiesen und somit ebenfalls erfolgsneutral gebildet. Im Jahr 2012 betragen diese latenten Steuern TEUR 1.988 (Steuerverbindlichkeit) (2011: TEUR 3.868 Steuerforderung).

C. Erläuterungen zur Bilanz

(16) Barreserve

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Kassenbestand	32.680	23.872
Guthaben bei Zentralnotenbanken	499.310	113.909
Zinsabgrenzungen	20	40
Barreserve	532.010	137.821

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken in Höhe von TEUR 46.375 (2011: TEUR 98.376) sind der Mindestreserve gemäß EZB-VO gewidmet. Gemäß Definition der OeNB stellt die Mindestreserve ein Arbeitsguthaben für den laufenden Zahlungsverkehr dar. Aus diesem Grund erfüllt die Mindestreserve die Definition Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und wird daher unter der Barreserve ausgewiesen.

(17) Forderungen an Kreditinstitute (L&R)

In den Forderungen an Kreditinstitute wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 186.672 (2011: TEUR 108.251) um den Hedged-Fair-Value in Höhe von TEUR 12.857 (2011: TEUR 3.711) angepasst.

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Interbankkonten	131.010	133.501
Geldmarktanlagen	152.309	90.243
Darlehen an Banken	145.156	199.006
Schuldverschreibungen	503.043	660.707
Sonstige Forderungen	3.948	3.595
Forderungen an Kreditinstitute	935.466	1.087.052

Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Österreich	511.888	271.303
Deutschland	166.961	259.345
Schweiz und Liechtenstein	46.304	72.091
Italien	2.978	37.663
Sonstiges Ausland	207.335	446.650
Forderungen an Kreditinstitute	935.466	1.087.052

Enthaltene Wertberichtigungen nach Arten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Portfoliowertberichtigungen	-99	-79
Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute	-99	-79

(18) Forderungen an Kunden (L&R)

In den Forderungen an Kunden wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 435.439 (2011: TEUR 347.393) um den Hedged-Fair-Value in Höhe von TEUR 42.006 (2011: TEUR 24.953) angepasst.

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Barvorlagen	392.968	373.350
Kontokorrentkredite	727.076	699.319
Wechselkredite	9.972	10.902
Kommunaldeckungsdarlehen	852.423	828.809
Pfandbriefdeckungsdarlehen	1.843.713	1.576.624
Lombarddarlehen	170.623	153.635
Sonstige Darlehen	2.944.493	3.174.877
Leasingforderungen (Nettoinvestitions-wert)	1.401.129	1.444.710
Schuldverschreibungen	243.274	258.610
Sonstige Forderungen	128	128
Forderungen an Kunden	8.585.799	8.520.964

Forderungen an Kunden nach Regionen

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Österreich	5.414.141	5.145.717
Deutschland	1.025.604	1.029.429
Schweiz und Liechtenstein	593.716	593.411
Italien	1.068.283	1.066.046
Sonstiges Ausland	484.055	686.361
Forderungen an Kunden	8.585.799	8.520.964

Forderungen an Kunden nach Geschäftsfeldern

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Firmenkunden	5.042.538	4.938.152
Privatkunden	1.659.242	1.625.269
Financial Markets	439.676	458.023
Corporate Center	1.444.343	1.499.520
Forderungen an Kunden	8.585.799	8.520.964

Forderungen an Kunden nach Branchen

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Öffentlicher Sektor	449.684	464.351
Gewerbe	1.074.567	1.048.311
Industrie	997.692	1.084.533
Handel	628.097	547.082
Tourismus	407.591	379.373
Immobilien-gesellschaften	1.283.647	1.304.806
Sonstige Unternehmen	1.696.811	1.691.239
Freie Berufe	171.240	174.717
Private Haushalte	1.813.839	1.772.984
Sonstige	62.631	53.568
Forderungen an Kunden	8.585.799	8.520.964

Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft

Der Konzern verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing überwiegend Immobilienobjekte sowie im kleineren Umfang Mobilien. Für die in diesem Posten enthaltenen Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen ergibt sich die folgende Überleitung des Brutto-Investitionswertes auf den Barwert der Mindestleasingzahlungen.

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Mindestleasingzahlungen	1.718.955	1.807.759
Nicht garantierte Restwerte	0	11.847
Bruttogesamtinvestition	1.718.955	1.819.606
Nicht realisierter Finanzertrag	-317.826	-374.896
Nettoinvestition	1.401.129	1.444.710
Barwert der nicht garantierten Rest-werte	0	-10.673
Barwert der Mindestleasingzahlun-gen	1.401.129	1.434.037

Die kumulierte Wertberichtigung von Finanzierungsleasingverträgen beträgt TEUR 24.785 (2011: TEUR 25.460). Die in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten Mietzahlungen sind im Zinsüberschuss in der Note (6) ersichtlich.

Leasingverträge nach Laufzeiten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Bruttogesamtion	1.718.955	1.819.606
davon bis 1 Jahr	248.978	297.907
davon 1 bis 5 Jahre	529.542	552.872
davon über 5 Jahre	940.435	968.827
Barwert der Mindestleasingzahlungen	1.401.129	1.434.037
davon bis 1 Jahr	208.149	242.731
davon 1 bis 5 Jahre	394.769	394.526
davon über 5 Jahre	798.211	796.780

Enthaltene Wertberichtigungen nach Arten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Einzelwertberichtigungen	-138.734	-118.325
Portfoliowertberichtigungen	-10.760	-10.076
Sonstige Wertberichtigungen	-1.075	-1.230
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-150.569	-129.631

Risikovorsorgen nach Geschäftsfeldern

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Firmenkunden	-104.688	-81.432
Privatkunden	-21.443	-21.328
Financial Markets	-447	-342
Corporate Center	-23.991	-26.529
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-150.569	-129.631

Entwicklung der enthaltenen Einzelwertberichtigungen

TEUR	2012	2011
Stand 01.01.	-118.325	-98.891
Währungsdifferenzen	936	498
Änderung Konsolidierungskreis	0	-13.462
Umgliederung	341	1.106
Verbrauch	13.830	17.663
Auflösung	15.816	16.428
Zuführung	-51.332	-41.667
Stand 31.12.	-138.734	-118.325

Entwicklung der enthaltenen Portfoliowertberichtigungen

TEUR	2012	2011
Stand 01.01.	-10.076	-10.859
Umgliederung	0	14
Verbrauch	2	0
Auflösung	647	1.340
Zuführung	-1.333	-571
Stand 31.12.	-10.760	-10.076

Entwicklung der enthaltenen Sonstigen Wertberichtigungen

TEUR	2012	2011
Stand 01.01.	-1.230	-183
Änderung Konsolidierungskreis	0	-1.432
Verbrauch	1	23
Auflösung	1.004	601
Zuführung	-850	-239
Stand 31.12.	-1.075	-1.230

(19) Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften

Gliederung nach Sicherungsart

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Positive Marktwerte aus Fair-Value-Hedges	3.509	1.845
Zinsabgrenzung zu derivativen Hedges	679	328
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	4.188	2.173

Nominalwerte aus Fair-Value-Hedges nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Zinsswaps	1.386.897	976.822
Cross-Currency-Swaps	43.064	12.772
Zinsderivate	1.429.961	989.594
Nominale aus Fair-Value-Hedges	1.429.961	989.594

Positive Marktwerte aus Fair-Value-Hedges nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Zinsswaps	3.509	1.845
Zinsderivate	3.509	1.845
Positive Marktwerte aus Fair-Value-Hedges	3.509	1.845

Im Berichtsjahr und im Vorjahr hat der Konzern keine Cashflow-Hedge-Positionen abgeschlossen.

(20) Handelsaktiva und Derivate

Handelsaktiva und Derivate nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Investmentzertifikate	729	2.841
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	735.004	728.202
Zinsabgrenzungen	73.432	75.639
Handelsaktiva und Derivate	809.165	806.682

Handelsaktiva und Derivate nach Regionen

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Österreich	54.561	57.273
Deutschland	285.173	252.800
Schweiz und Liechtenstein	7.554	4.959
Sonstiges Ausland	461.877	491.650
Handelsaktiva und Derivate	809.165	806.682

Nominalwerte aus Derivaten nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Zinsswaps	7.070.483	7.591.644
Cross-Currency-Swaps	1.246.022	1.537.255
Zinsoptionen	598.494	711.325
Zinsfutures	0	12.000
Zinsderivate	8.914.999	9.852.224
FX-Termingeschäfte	2.032.582	1.780.251
FX-Swaps	900.314	283.877
FX-Optionen	20.945	46.856
Sonstige FX-Derivate	0	2.000
Währungsderivate	2.953.841	2.112.984
Indexkontrakte in Substanzwerten	0	12.750
Optionen auf Substanzwerte	0	7.433
Derivate auf Substanzwerte	0	20.183
Credit-Default-Swaps	0	135.141
Kreditderivate	0	135.141
Nominale aus Derivaten	11.868.840	12.120.532

Positive Marktwerte aus Derivaten nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Zinsswaps	550.191	494.218
Cross-Currency-Swaps	165.379	198.168
Zinsoptionen	4.225	4.174
Zinsderivate	719.795	696.560
FX-Termingeschäfte	14.297	23.645
FX-Swaps	641	4.378
FX-Optionen	271	1.418
Sonstige FX-Derivate	0	1.573
Währungsderivate	15.209	31.014
Credit-Default-Swaps	0	628
Kreditderivate	0	628
Positive Marktwerte aus Derivaten	735.004	728.202

(21) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value (AFV)**Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	322.756	298.563
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	468.355	533.896
Aktien	0	15.636
Investmentzertifikate	0	24.060
Andere Anteilsrechte	4.724	4.765
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	0	5.254
Forderungen gegenüber Kunden	675.770	674.236
Zinsabgrenzungen	12.720	15.552
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	1.484.325	1.571.962

Angaben zum Kreditrisiko

TEUR	2012	2011
Kreditexposure	1.484.325	1.571.962
Sicherheiten	480.264	318.800
Veränderung Marktwert gesamt	149.759	100.744
davon marktrisikobedingt	149.544	112.915
davon kreditrisikobedingt	215	-12.171
Veränderung Marktwert im Berichtszeitraum	49.015	24.604
davon marktrisikobedingt	36.629	32.734
davon kreditrisikobedingt	12.386	-8.130

Die Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt dahingehend, dass anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Values von der Gesamtveränderung des Fair Values abgezogen wird. Aus dem Abgang von Finanzinstrumenten – at Fair Value resultiert ein realisierter Gewinn in Höhe von TEUR 556 (2011: TEUR -616). Diesem Gewinn steht ein realisierter Verlust aus dem Abgang von Derivaten in Höhe von TEUR -705 (2011: TEUR +659) gegenüber. Diese Derivate sichern insbesondere die Risiken aus Zinsänderungen, Währungsschwankungen und Marktpreisen ab. Wir haben im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine Kreditderivate zur Absicherung des Kreditrisikos von finanziellen Vermögenswerten, welche freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, im Bestand.

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Regionen

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Österreich	725.408	676.506
Deutschland	244.279	319.992
Schweiz und Liechtenstein	75.610	80.714
Italien	23.708	32.387
Sonstiges Ausland	415.320	462.363
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	1.484.325	1.571.962

(22) Finanzanlagen – available for Sale (AFS)**Finanzanlagen – available for Sale nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	260.511	154.911
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	580.422	570.123
Aktien	110	1.142
Investmentzertifikate	13.887	11.004
Andere Anteilsrechte	16.647	17.994
Zinsabgrenzungen	16.413	14.392
Sonstige Beteiligungen	22.019	21.384
Sonstige Anteile an verbundenen Unternehmen	94	104
Finanzanlagen - available for Sale	910.103	791.054

Finanzanlagen – available for Sale nach Regionen

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Österreich	452.684	353.967
Deutschland	48.288	23.436
Schweiz und Liechtenstein	10.673	10.231
Italien	23.962	20.930
Sonstiges Ausland	374.496	382.490
Finanzanlagen - available for Sale	910.103	791.054

Im Posten Finanzanlagen – available for Sale sind sonstige Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 10.813 (2011: TEUR 10.188) enthalten. Für diese Vermögenswerte wurde kein Fair Value in der Bilanz angesetzt. Die verlässliche Ermittlung des Fair Values für diese Finanzinstrumente ist nicht möglich, da diese Vermögenswerte weder an einem aktiven Markt gehandelt werden noch vergleichbare Investments am Markt beobachtet werden konnten und anhand von internen Modellen keine verlässliche Bewertung möglich ist. Bei diesen Vermögenswerten handelt es sich um strategische Beteiligungen des Konzerns. Daher besteht keine Veräußerungsabsicht. Im Jahr 2012 wurde keine der Beteiligungen, die nicht zum Fair Value bewertet wurden, veräußert.

Erfolgsneutral und somit im sonstigen Ergebnis wurden dabei die Bewegungen in der Available-for-Sale-Neubewertungsrücklage erfasst. Im Jahr 2012 entspricht dies einem Betrag von TEUR 49.065 (2011: TEUR +12.453). Bei der Bewertung des Available-for-Sale-Bestandes wurden die latenten Steuern unmittelbar im sonstigen Ergebnis in Abzug gebracht. Aufgrund von Abgängen von Available-for-Sale-Beständen wurde im Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR +577 (2011: TEUR -564) in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst. Wertminderungen für diese Vermögenswerte wurden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten unter Note (11) erfasst und betragen im Jahr 2012 TEUR 1.696 (2011: TEUR 748).

Aufgrund der Anwendung des Hedge-Accounting wurden die im sonstigen Ergebnis erfassten Veränderungen des Marktwertes um TEUR -41.972 (2011: TEUR -22.287) um die Effektive Hedged-Fair-Value-Änderung reduziert und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst.

(23) Finanzanlagen – held to Maturity (HTM)

Finanzanlagen – held to Maturity nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	226.158	182.758
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	770.982	873.830
Zinsabgrenzungen	22.110	23.201
Finanzanlagen - held to Maturity	1.019.250	1.079.789

Im Jahr 2011 wurde eine Wertberichtigung in Höhe von TEUR 1.389 (2010: TEUR 3.960) vorgenommen, welche im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten ausgewiesen wird. Aus der Portfoliowertberichtigung erfolgte im Geschäftsjahr 2012 eine Kürzung der Vermögenswerte um TEUR 492 (2011: TEUR 414).

Finanzanlagen – held to Maturity nach Regionen

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Österreich	310.857	330.290
Deutschland	90.677	99.910
Schweiz und Liechtenstein	10.227	35.362
Italien	38.987	39.065
Sonstiges Ausland	568.502	575.162
Finanzanlagen - held to Maturity	1.019.250	1.079.789

(24) Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen

Entwicklung der Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen

TEUR	2012	2011
Beteiligungsbuchwert 01.01.	34.617	21.947
Anteilige Ergebnisse	4.038	5.577
Veränderung Konsolidierungskreis	0	5.951
Beteiligungszuschreibungen	0	2.678
Ausschüttungen	-3.877	-1.536
Beteiligungsbuchwert 31.12.	34.778	34.617

Die Differenz zwischen Beteiligungsansatz und anteiligem Eigenkapital von assoziierten Unternehmen, die anhand der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden, beträgt TEUR 13.036 (2011: TEUR 12.931). Dieser Differenzbetrag wurde einerseits dem Beteiligungswert und andererseits den Gewinnrücklagen zugeschrieben. Die Gewinne und Verluste der einbezogenen Gesellschaften wurden dabei nur anteilig erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung erfasst. Diese Gewinne und Verluste betragen im Jahr 2012 TEUR 4.038 (2011: TEUR 5.577). Weitere Angaben zu den at-equity-bewerteten Unternehmen sind unter Punkt VII ersichtlich.

(25) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Grundanteil	10.211	6.818
Gebäudeanteil	48.337	30.970
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	58.548	37.788

Im Immobilien-Portfolio sind im Jahr 2012 60 (2011: 57) Liegenschaften aus Österreich, der Schweiz, Deutschland und Italien enthalten. Im Portfolio sind sowohl Wohnraumobjekte mit einem Buchwert von TEUR 7.990 (2011: TEUR 8.271), als auch gewerblich genutzte Immobilien mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 50.558 (2011: TEUR 29.516) enthalten. Für unseren Immobilienbestand beträgt der derzeitige Marktwert TEUR 65.427 (2011: TEUR 45.722).

Es gibt keine wesentlichen Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von diesen Vermögenswerten. Ebenso gibt es keine vertraglichen Verpflichtungen solche Objekte zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln. Die Entwicklung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist in der Note (31) ersichtlich. Die erfassten Mietzahlungen für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind in der Note (13) ersichtlich.

(26) Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte nach Arten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Erworbene Software	2.119	1.672
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	1
Immaterielle Vermögenswerte	2.121	1.673

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte ist in der Note (31) ersichtlich.

(27) Sachanlagen**Sachanlagen nach Arten**

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Unbebaute Grundstücke	1.328	1.676
Bebaute Grundstücke	7.805	7.827
Gebäude	53.734	55.705
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.325	4.931
Vermietete Mobilien	403	409
Anlagen in Bau	29	4
Sachanlagen	68.624	70.552

Die Entwicklung der Sachanlagen ist in der Note (31) ersichtlich.

(28) Latente Steuerforderungen

In der nachfolgenden Tabelle werden jene latenten Steuerpflichtigkeiten von den Steuerforderungen abgesetzt, die per Saldo im jeweiligen Steuersubjekt eine Forderung darstellen.

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Temporäre Differenzen aus Bewertung von Finanzinstrumenten über die Gewinn- und Verlustrechnung	7	0
Temporäre Differenzen aus Bewertung von Finanzinstrumenten über das Sonstige Ergebnis	0	3.868
Temporäre Differenzen aus Anlagenabschreibung	1.099	0
Temporäre Differenzen aus Rückstellungen	287	714
Temporäre Differenzen aus Sozialkapital	4.889	3.418
Temporäre Differenzen aus Wertminderungen	4.873	4.033
Temporäre Differenzen sonstige	864	268
Aus steuerlichen Verlustvorträgen	334	4.403
Latente Steuerforderungen	12.353	16.704
Saldierung latenter Steuern	-7.814	-3.055
Latente Steuerforderungen per Saldo	4.539	13.649

Innerhalb des Konzerns gibt es noch nicht verrechnete, jedoch aktivierte Verlustvorträge in Höhe von TEUR 1.337 (2011: TEUR 17.612). Darüber hinaus bestehen steuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 350 (2011: TEUR 539), welche im Konzern nicht aktiviert wurden. Die nicht aktivierten Verlustvorträge im Konzern sind unbegrenzt vortragsfähig. Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich.

(29) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Zur Veräußerung bestimmte Immobilien	5.185	4.750
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	5.185	4.750

Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte umfassen Immobilien, welche aus gekündigten sowie ausgelaufenen Leasingverträgen zur Veräußerung bestimmt sind. Bei den gegenständlichen Immobilien wurden bereits konkrete Verkaufsgespräche mit Interessenten geführt. Das Management geht davon aus, dass der Vertragsabschluss und die Übertragung bis Ende des Jahres 2013 erfolgen wird. Im Jahr 2012 wurde aus der Veräußerung ein Gewinn in Höhe von TEUR 0 erzielt. Dieser wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Sonstige Erträge unter der Note (13) ausgewiesen. Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte sowie die daraus entstehenden Erträge und Aufwendungen werden im Segment Corporate Center erfasst.

(30) Sonstige Vermögenswerte

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Sonstige Immobilien	31.246	32.655
Forderungen aus Lieferung und Leistung	751	272
Scheckforderungen	0	1.344
Sonstige Steueransprüche	4.709	2.119
Abgegrenzte Forderungen	679	6.971
Sonstige Vermögenswerte	12.925	8.229
Sonstige Vermögenswerte	50.310	51.590

Unter den Sonstigen Vermögenswerten werden insbesondere die Rechnungsabgrenzungsposten und alle nicht einem der übrigen Aktivposten zuzuordnenden Vermögenswerte ausgewiesen. Ebenfalls in diesem Posten enthalten sind jene Immobilien, die weder Sachanlagen gemäß IAS 16, Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien gemäß IAS 40, noch Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte gemäß IFRS 5 darstellen. Diese Immobilien stehen in einem engen Zusammenhang mit der Verwertung von Sicherheiten aus dem Kreditgeschäft. Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich. Die Wertminderungen für Sonstige Immobilien sind in den Sonstigen Aufwendungen unter Note (14) erfasst und betragen im Jahr 2012 TEUR 200 (2011: TEUR 1.150).

(31) Anlagespiegel

TEUR	An- schaffungs- werte	Währungs- um- rech- nungen	Veränder- ung Kons- olidier- ungskreis	Zugänge	Abgänge	Um- glied- erungen	An- schaffungs- werte	Buch- werte
2011	01.01.						31.12.	31.12.
Erworbene Software	7.805	33	351	656	-2.133	20	6.732	1.672
Sonstige immaterielle Vermögenswer- te	148	-1	0	0	0	-20	127	1
Immaterielle Vermögenswerte	7.953	32	351	656	-2.133	0	6.859	1.673
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	80.193	57	3.867	1.188	0	451	85.756	63.532
Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.058	18	267	1.471	-1.153	0	11.661	4.931
Sonstige Sachanlagen	1.864	0	0	1.115	-98	-451	2.430	2.089
Sachanlagen	93.115	75	4.134	3.774	-1.251	0	99.847	70.552
Als Finanzinvestition gehaltene Im- mobilien	41.147	0	-3.867	4.536	-732	5.777	46.861	37.788
Gesamt	142.215	107	618	8.966	-4.116	5.777	153.567	110.013

TEUR	Kumulierte Abschrei- bungen	Währungs- um- rech- nungen	Veränder- ung Kons- olidier- ungskreis	laufende Ab- schreibung	Abgang kumulierte Abschrei- bungen	Um- glied- erungen	Wert- minder- ungen	Kumulierte Abschrei- bungen
2011	01.01.							31.12.
Erworbene Software	-6.249	-10	-323	-593	2.133	-18	0	-5.060
Sonstige immaterielle Vermögenswer- te	-144	0	0	0	0	18	0	-126
Immaterielle Vermögenswerte	-6.393	-10	-323	-593	2.133	0	0	-5.186
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	-19.986	-15	-264	-1.959	0	0	0	-22.224
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-5.946	-10	-179	-1.486	891	0	0	-6.730
Sonstige Sachanlagen	-352	0	0	-9	20	0	0	-341
Sachanlagen	-26.284	-25	-443	-3.454	911	0	0	-29.295
Als Finanzinvestition gehaltene Im- mobilien	-8.584	0	264	-923	100	70	0	-9.073
Gesamt	-41.261	-35	-502	-4.970	3.144	70	0	-43.554

TEUR	An- schaffungs- werte	Währungs- um- rech- nungen	Veränder- ung Kons- olidier- ungskreis	Zugänge	Abgänge	Um- glied- erungen	An- schaffungs- werte	Buch- werte
2012	01.01.						31.12.	31.12.
Erworbene Software	6.732	10	0	969	-186	0	7.525	2.119
Sonstige immaterielle Vermögenswer- te	127	1	0	0	0	0	128	2
Immaterielle Vermögenswerte	6.859	11	0	969	-186	0	7.653	2.121
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	85.756	15	0	329	0	-502	85.598	61.539
Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.661	5	1.043	1.822	-1.309	0	13.222	5.325
Sonstige Sachanlagen	2.430	0	0	43	-416	-4	2.053	1.760
Sachanlagen	99.847	20	1.043	2.194	-1.725	-506	100.873	68.624
Als Finanzinvestition gehaltene Im- mobilien	46.861	0	28.535	4.198	-104	506	79.996	58.548
Gesamt	153.567	31	29.578	7.361	-2.015	0	188.522	129.293

TEUR	Kumulierte Abschreibungen	Währungs-umrechnungen	Veränderung Konsolidierungskreis	laufende Abschreibung	Abgang kumulierte Abschreibungen	Um-gliederungen	Wert-minderungen	Kumulierte Abschreibungen
2012	01.01.							31.12.
Erworbene Software	-5.060	-2	0	-510	166	0	0	-5.406
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-126	0	0	0	0	0	0	-126
Immaterielle Vermögenswerte	-5.186	-2	0	-510	166	0	0	-5.532
Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	-22.224	-4	0	-1.878	0	47	0	-24.059
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-6.730	-3	-526	-1.749	1.111	0	0	-7.897
Sonstige Sachanlagen	-341	0	0	-20	68	0	0	-293
Sachanlagen	-29.295	-7	-526	-3.647	1.179	47	0	-32.249
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-9.073	0	-11.002	-1.374	49	-48	0	-21.448
Gesamt	-43.554	-9	-11.528	-5.531	1.394	-1	0	-59.229

(32) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (LAC)

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Interbankkonten	408.077	415.365
Geldmarktaufnahmen	60.013	109.953
Darlehen von Banken	187.496	107.166
Sonstige Verbindlichkeiten	94	6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	655.680	632.490

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Regionen

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Österreich	168.838	61.977
Deutschland	155.057	197.937
Schweiz und Liechtenstein	91.670	111.757
Sonstiges Ausland	240.115	260.819
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	655.680	632.490

(33) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (LAC)

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Giroeinlagen	2.745.442	2.355.727
Termineinlagen	535.629	354.351
Spareinlagen	689.892	689.041
Kapitalsparbücher	772.957	831.625
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.743.920	4.230.744

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Regionen

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Österreich	3.288.734	2.940.122
Deutschland	574.351	613.184
Schweiz und Liechtenstein	290.606	270.307
Italien	5.318	7.266
Sonstiges Ausland	584.911	399.865
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.743.920	4.230.744

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsfeldern

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Firmenkunden	1.953.051	1.459.842
Privatkunden	2.170.179	2.008.780
Financial Markets	382.754	428.840
Corporate Center	237.936	333.282
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.743.920	4.230.744

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Branchen

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Öffentlicher Sektor	268.100	129.092
Gewerbe	479.101	410.513
Industrie	349.829	256.965
Handel	187.343	154.673
Tourismus	34.630	39.711
Immobilien-gesellschaften	107.520	66.433
Sonstige Unternehmen	791.977	643.168
Freie Berufe	101.850	103.504
Private Haushalte	1.949.078	1.888.856
Sonstige	474.492	537.829
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.743.920	4.230.744

(34) Verbriefte Verbindlichkeiten (LAC)

Von den Verbrieften Verbindlichkeiten wurden zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 29.840 (2011: TEUR 183.343) direkt abgesetzt. In den Verbrieften Verbindlichkeiten wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 154.953 (2011: TEUR 32.683) um den Hedged-Fair-Value in Höhe von TEUR +3.851 (2011: TEUR -1.619) angepasst.

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Pfandbriefe	56	4.857
Kommunalbriefe	312.065	282.069
Kassenobligationen	1.540	801
Anleihen	422.136	532.771
Wohnbaubankanleihen	110.264	124.319
Anleihen der Pfandbriefstellen	538.739	538.662
Zinsabgrenzungen	4.315	5.631
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.389.115	1.489.110

(35) Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften**Gliederung nach Sicherungsart**

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte aus Fair-Value-Hedges	127.593	70.036
Zinsabgrenzung zu derivativen Sicherungsinstrumenten	20.807	14.400
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	148.400	84.436

Negative Marktwerte aus Fair-Value-Hedges nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Zinsswaps	115.894	64.583
Cross-Currency-Swaps	11.699	5.453
Negative Marktwerte aus Fair-Value-Hedges	127.593	70.036

Die Nominalwerte zu den Sicherungsinstrumenten sind unter Note (19) ersichtlich. Im Berichtsjahr und im Vorjahr hat der Konzern keine Cashflow-Hedge-Positionen abgeschlossen.

(36) Handelspassiva und Derivate**Handelspassiva und Derivate nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	307.357	315.765
Zinsabgrenzungen	11.659	11.460
Handelspassiva und Derivate	319.016	327.225

Negative Marktwerte aus Derivaten nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Zinsswaps	226.286	201.497
Cross-Currency-Swaps	56.855	77.582
Zinsoptionen	4.391	4.476
Zinsfutures	0	300
Zinsderivate	287.532	283.855
FX-Termingeschäfte	13.916	23.272
FX-Swaps	5.638	401
FX-Optionen	271	1.418
Währungsderivate	19.825	25.091
Indexkontrakte in Substanzwerten	0	309
Optionen auf Substanzwerte	0	166
Derivate auf Substanzwerte	0	475
Credit-Default-Swaps	0	6.344
Kreditderivate	0	6.344
Negative Marktwerte aus Derivaten	307.357	315.765

Die Nominalwerte zu den derivativen Finanzinstrumenten sind unter Note (20) ersichtlich.

(37) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value (LAFV)

Von den Finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value wurden zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 108.633 (2011: TEUR 172.822) direkt abgesetzt.

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten at Fair Value	142.771	141.395
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden at Fair Value	533.416	499.184
Pfandbriefe at Fair Value	26.046	24.040
Kommunalbriefe at Fair Value	1.016.622	974.474
Anleihen at Fair Value	3.503.171	3.832.435
Wohnbaubankanleihen at Fair Value	146.462	155.165
Anleihen der Pfandbriefstellen at Fair Value	527.155	633.528
Nachrangkapital at Fair Value	45.190	42.266
Ergänzungskapital at Fair Value	22.361	118.136
Zinsabgrenzungen	75.934	84.394
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	6.039.128	6.505.017

Bei den Finanziellen Verbindlichkeiten – at Fair Value handelt es sich überwiegend um Privatplatzierungen. Nur ein kleiner Teil dieser Verbindlichkeiten notiert an einer Börse. In der Position Ergänzungskapital at Fair Value ist Hybridkapital i.S.d. § 24 Abs. 2 Z 5 BWG mit einem Fair Value in Höhe von TEUR 0 (2011: TEUR 99.147) enthalten, das für aufsichtsrechtliche Zwecke im Konzern als Kernkapital im engeren Sinne (Tier 1) – siehe Note (67) – mit den Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 0 (2011: TEUR 109.780) bis zu einem Ausmaß von 30 % des Kernkapitals angesetzt werden kann. Im April des Jahres 2012 erfolgte die Tilgung dieses Finanzinstrumentes. Stattdessen erfolgte im Herbst 2012 die Neuemission einer Ergänzungskapitalanleihe in Höhe von TEUR 100.000, welche die Anforderungen an anrechenbare Kapitalinstrumente der CRD IV erfüllen soll.

Angaben zum eigenen Kreditrisiko

TEUR	2012	2011
Bilanzwert	6.039.128	6.505.017
Rückzahlungsbetrag	5.528.796	5.959.589
Differenz zwischen Bilanzwert und Rückzahlungsbetrag	510.332	545.428
Veränderung Marktwert gesamt	500.965	459.124
davon marktrisikobedingt	505.663	466.422
davon kreditrisikobedingt	-4.698	-7.298
Veränderung Marktwert im Berichtszeitraum	41.841	213.387
davon marktrisikobedingt	39.241	212.186
davon kreditrisikobedingt	2.600	1.201

Bei der Berechnung des Marktwertes der Finanziellen Verbindlichkeiten – LAFV wird der Credit-Spread von Marktdaten abgeleitet. Bei der Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt eine differenzierte Betrachtung der Finanzinstrumente, welche mit einer Landeshaftung des Landes Vorarlberg ausgestattet sind (Emissionen mit einer Laufzeit bis ins Jahr 2017) und jener, die außerhalb der Gewährträgerhaftung begeben wurden.

Die Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt dahingehend, dass anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Values von der Gesamtveränderung des Fair Values abgezogen wurde.

(38) Rückstellungen**Rückstellungen nach Arten**

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Abfertigungsrückstellungen	15.144	13.174
Pensionsrückstellungen	6.001	5.243
Jubiläumsgeldrückstellungen	1.630	1.254
Sozialkapital	22.775	19.671
Rückstellungen für Bürgschaften/Haftungen	1.462	1.215
Rückstellungen für Kreditrisiken	8.813	8.458
Rückstellungen für laufende Gerichtsprozesse	1.913	2.363
Rückstellungen für Verbandsverpflichtungen	521	537
Rückstellungen für Sonstiges	2.219	235
Sonstige Rückstellungen	14.928	12.808
Rückstellungen	37.703	32.479

Obwohl Bürgschaften und Haftungen nicht in der Bilanz abgebildet werden, bergen diese ein nicht unerhebliches Kreditrisiko. Um diesem Adressenausfallrisiko Rechnung zu tragen, werden für Kunden mit bestimmter Bonitätsverschlechterung Rückstellungen gebildet.

Die Rückstellungen für Kreditrisiken sollen ebenfalls das Kreditrisiko aus nicht ausgenützten Kreditlinien abdecken. Finanzierungen, die dem Kunden zugesagt, aber noch nicht ausgenutzt wurden, stellen Eventualforderungen dar. Da diese nicht in der Bilanz abgebildet werden, ist eine Risikovorsorge nur im Bereich der Rückstellungen möglich. Da es sich um Kreditzusagen gemäß IAS 39.2(h) handelt, fallen sie in den Anwendungsbereich des IAS 37. Die Rückstellungen für Rechts-

streitigkeiten umfassen sowohl die erwarteten Verfahrens- und Beratungskosten als auch die geschätzten Zahlungsverpflichtungen aus dem Prozess an die Gegenpartei. Abhängig von der Verfahrensdauer kommt es zur Verwendung der gebildeten Rückstellung.

Die Rückstellungen für Verbandsverpflichtungen umfassen unter anderem die Pensionszahlungsverpflichtungen für Mitarbeiter des Hypo-Verbandes. Da diese keinen Aufwand für Konzernmitarbeiter darstellen, erfolgt der Ausweis unter den Rückstellungen und nicht unter dem Sozialkapital.

Dem Sozialkapital steht kein besonderes Vermögen oder Funding gegenüber. Die Ergebnisse aus Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen werden direkt im Verwaltungsaufwand dargestellt. Für die Pensionsrückstellungen sind wir gesetzlich verpflichtet, festverzinsliche Wertpapiere als Sicherstellung für die Pensionsansprüche der Pensionsnehmer zu halten.

Die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen sowie die erfahrungsbedingten Berichtigungen der letzten 5 Jahre betragen.

TEUR	Barwert	Berichtigung
Für das Jahr 2012	6.001	14,9%
Für das Jahr 2011	5.243	-21,1%
Für das Jahr 2010	6.576	8,9%
Für das Jahr 2009	6.271	2,5%
Für das Jahr 2008	5.873	1,7%

Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich.

Entwicklung des Sozialkapitals

TEUR	Abfertigungsrückstellungen	Pensionsrückstellungen	Jubiläumsgeldrückstellungen	Gesamt
2011				
Barwert 01.01.	12.373	6.576	1.193	20.142
Dienstzeitaufwand	637	0	108	745
Zinsaufwand	408	197	41	646
Zahlungen	-548	-424	-58	-1.030
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	304	-1.106	-30	-832
Barwert 31.12.	13.174	5.243	1.254	19.671

TEUR	Abfertigungsrückstellungen	Pensionsrückstellungen	Jubiläumsgeldrückstellungen	Gesamt
2012				
Barwert 01.01.	13.174	5.243	1.254	19.671
Dienstzeitaufwand	807	0	114	921
Zinsaufwand	554	201	55	810
Zahlungen	-1.176	-337	-85	-1.598
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.785	894	292	2.971
Barwert 31.12.	15.144	6.001	1.630	22.775

Entwicklung der Sonstigen Rückstellungen

TEUR	Bürg- schaften und Haftungen	Kredit- risiken	laufende Gerichts- prozesse	Verbands- ver- pflichtung- en	Sonstiges	Gesamt
2011						
Buchwert 01.01.	839	7.415	2.140	562	20	10.976
Dotierung	509	1.749	437	2	685	3.382
Verwendung	0	-389	-204	-27	-951	-1.571
Auflösung	-133	-317	-10	0	0	-460
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	481	481
Buchwert 31.12.	1.215	8.458	2.363	537	235	12.808

TEUR	Bürg- schaften und Haftungen	Kredit- risiken	laufende Gerichts- prozesse	Verbands- ver- pflichtung- en	Sonstiges	Gesamt
2012						
Buchwert 01.01.	1.215	8.458	2.363	537	235	12.808
Dotierung	556	1.896	197	0	2.210	4.859
Verwendung	0	-198	-360	-16	-98	-672
Auflösung	-309	-1.343	-287	0	-134	-2.073
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	6	6
Buchwert 31.12.	1.462	8.813	1.913	521	2.219	14.928

(39) Ertragssteuerverpflichtungen**Ertragssteuerverpflichtungen nach Arten**

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Steuerrückstellung	15.460	5.076
Laufende Steuerverbindlichkeit	313	70
Ertragssteuerverpflichtungen	15.773	5.146

Entwicklung der Steuerrückstellung

TEUR	2012	2011
Buchwert 01.01.	5.076	9.345
Währungsumrechnung	4	13
Dotierung	10.795	546
Verwendung	-116	-525
Auflösung	0	-4.383
Veränderung Konsolidierungskreis	-299	80
Buchwert 31.12.	15.460	5.076

Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich.

(40) Latente Steuerverbindlichkeiten

In der nachfolgenden Tabelle werden jene latenten Steuerforderungen von den Steuerverbindlichkeiten abgesetzt, die per Saldo im jeweiligen Steuersubjekt eine Verbindlichkeit darstellen. Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich.

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Temporäre Differenzen aus Bewertung von Finanzinstrumenten über die Gewinn- und Verlustrechnung	4.065	2.992
Temporäre Differenzen aus Bewertung von Finanzinstrumenten über das Sonstige Ergebnis	1.988	0
Temporäre Differenzen aus Anlagenabschreibung	1.836	1.250
Temporäre Differenzen aus Rückstellungen	2.501	0
Temporäre Differenzen aus Sozialkapital	0	55
Temporäre Differenzen aus Wertminderungen	0	262
Temporäre Differenzen sonstige	391	248
Latente Steuerverbindlichkeiten	10.781	4.807
Saldierung latenter Steuern	-7.814	-3.055
Latente Steuerverbindlichkeiten per Saldo	2.967	1.752

(41) Sonstige Verbindlichkeiten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.317	1.269
Sonstige Steuerverpflichtungen	15.439	7.634
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.365	7.948
Scheckverbindlichkeiten	0	60
Abgegrenzte Verbindlichkeiten	1.008	544
Handelsrechtliche Rückstellungen	5.545	3.775
Wechselverbindlichkeiten	0	121
Konsolidierungsausgleich	5	0
Sonstige Verbindlichkeiten	17.205	17.421
Sonstige Verbindlichkeiten	44.884	38.772

(42) Nachrang- und Ergänzungskapital (LAC)**Nachrang- und Ergänzungskapital nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Nachrangiges Kapital gem. § 23 Abs. 8 BWG	251.465	149.832
Ergänzungskapital gem. § 23 Abs. 7 BWG	74.703	87.260
Zinsabgrenzung	499	260
Nachrang- und Ergänzungskapital	326.667	237.352

Entwicklung des Nachrang- und Ergänzungskapitals

TEUR	2012	2011
Stand 01.01.	237.352	239.714
Neuaufnahme	100.000	49
Rückzahlungen	-12.529	-2.468
Veränderung Zinsabgrenzungen	199	57
Veränderung aus der Bewertung Hedge-Accounting	1.645	0
Stand 31.12.	326.667	237.352

(43) Eigenkapital

Im Jahr 2012 erfolgte eine Kapitalerhöhung in der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft durch die Vorarlberger Landesbank-Holding, welche 12.605 Stück Aktien zeichnete und einen Betrag von TEUR 27.748 in das Unternehmen eingezahlt hat. Davon wurde ein Betrag von TEUR 6.453 dem Grundkapital und TEUR 21.295 den gebundenen Kapitalrücklagen zugewiesen. Das gezeichnete Kapital besteht aus dem Grundkapital in der Höhe von TEUR 156.453 (2011: TEUR 150.000), welches zur Gänze einbezahlt wurde. Am 31. Dezember 2012 waren 305.605 (2011: 293.000) Stück Aktien mit einer Nominale von EUR 511,95 ausgegeben. Ebenso ist im gezeichneten Kapital der im Jahr 2008 emittierte und zur Gänze einbezahlte Partizipationsschein in der Höhe von TEUR 9.000 (2011: 9.000) enthalten. Am 31. Dezember 2012 waren 1.000.000 (2011: 1.000.000) Stück Partizipationsscheine mit einer Nominale von EUR 9,00 ausgegeben. Der Partizipationsschein weist keine Laufzeit auf und ist nicht rückzahlbar. Die Ausschüttung erfolgt auf Basis einer variablen Verzinsung, die jedoch nur dann vorgenommen werden kann, wenn ein ausreichend verteilungsfähiger Gewinn vorliegt.

Die direkt im sonstigen Ergebnis erfassten Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten, welche zur Veräußerung verfügbar sind, betragen im Jahr 2012 TEUR 17.569 (2011: TEUR -8.659). Die erfassten Marktwertänderungen wurden bereits um die latenten Steuern bereinigt. Dieser Effekt betrug im Jahr 2012 TEUR -5.856 (2011: TEUR 2.886). Aufgrund von Abgängen von Available-for-Sale-Beständen wurde im

Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR 577 (2011: TEUR -564) in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst. Wertminderungen für diese Vermögenswerte wurden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst. Dabei wurden im Jahr 2012 TEUR -1.696 (2011: TEUR -748) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ebenso wurden die Effekte aus der Währungsumrechnung direkt im sonstigen Ergebnis erfasst. Diese betrug im Jahr 2012 TEUR 4 (2011: TEUR -163). Vom Ergebnis nach Steuern des Konzerns in Höhe von TEUR 111.599 (2011: TEUR 62.836) entfällt auf die Anteilseigner der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft ein Betrag von TEUR 111.583 (2011: TEUR 62.824) sowie auf die Anteile ohne Beherrschung an den Tochtergesellschaften ein Betrag von TEUR 16 (2011: TEUR 12).

In den Gewinnrücklagen ist die gesetzliche Rücklage enthalten. Die Auflösung der gesetzlichen Rücklage in Höhe von TEUR 13.393 (2011: TEUR 13.386) ist an das Aktiengesetz gebunden. Gemäß § 183 ist die Auflösung der gesetzlichen Rücklage nur dann zulässig, nachdem der zehnte Teil des nach der vereinfachten Kapitalherabsetzung verbleibenden Grundkapitals übersteigende Teil der gebundenen Rücklagen und alle nicht gebundenen Kapitalrücklagen sowie alle satzungsmäßigen und andere Gewinnrücklagen vorweg aufgelöst sind. Zudem besteht ein Verbot, dass die Beträge aus der Auflösung für Zahlungen an die Aktionäre verwendet werden oder dazu verwendet werden, die Aktionäre von der Verpflichtung zur Leistung von Einlagen zu befreien.

Ebenso wird unter den Gewinnrücklagen die Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG ausgewiesen. Die Auflösung der Haftrücklage in Höhe von TEUR 126.009 (2011: TEUR 124.237) unterliegt den Bestimmungen des § 23 Abs. 6 BWG. Demnach darf eine Auflösung der Haftrücklage nur insoweit erfolgen, als dies zur Erfüllung von Verpflichtungen gemäß § 93 oder zur Deckung sonst im Jahresabschluss auszuweisender Verluste erforderlich ist. Die Haftrücklage ist im Ausmaß des aufgelösten Betrages längstens innerhalb der folgenden fünf Geschäftsjahre wieder aufzufüllen.

Dividenden der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft kann eine Dividende höchstens im Ausmaß des im Einzelabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinnes in Höhe von TEUR 4.500 (2011: TEUR 4.500) ausschütten.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft des Geschäftsjahres 2012 betrug TEUR 99.260 (2011: TEUR 61.051). Nach Rücklagendotation von TEUR 95.439 (2011: TEUR 58.496) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von TEUR 680 (2011: TEUR 1.945) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 4.500 (2011: TEUR 4.500). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf die vollberechtigten Alt-Aktien und dem damit verbundenen Grundkapital von TEUR 150.000 (2011: TEUR 150.000) eine Dividende in Höhe von EUR 9,00 (2011: EUR 9,00) sowie auf die teilberechtigten Neu-Aktien und dem damit verbundenen Grundkapital in TEUR 6.453 (2011: TEUR 0) eine Dividende in Höhe von EUR 4,60 je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung ergibt daher bei 305.605 Stück (2011: 293.000 Stück) Aktien einen Betrag von TEUR 2.695 (2011: TEUR 2.637). Für den im Jahr 2008 emittierten Partizipationsschein erfolgt die Ertragszahlung aufgrund eines vereinbarten variablen Zinssatzes, sofern die Zinszahlungen im Vorjahresgewinn gedeckt sind.

(44) Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 31.12.2011						
Barreserve	120.128	182	17.406	10	95	137.821
Forderungen an Kreditinstitute	514.282	119.740	397.024	20.808	35.198	1.087.052
Forderungen an Kunden	5.932.202	117.575	2.246.219	131.658	93.310	8.520.964
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	1.604	0	569	0	0	2.173
Handelsaktiva und Derivate	350.976	4.314	320.238	126.178	4.976	806.682
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	1.253.862	37.388	104.144	153.650	22.918	1.571.962
Finanzanlagen - available for Sale	741.080	38.606	4.289	0	7.079	791.054
Finanzanlagen - held to Maturity	994.391	15.942	69.456	0	0	1.079.789
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	34.617	0	0	0	0	34.617
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	37.788	0	0	0	0	37.788
Immaterielle Vermögenswerte	409	0	1.264	0	0	1.673
Sachanlagen	68.832	0	1.720	0	0	70.552
Ertragssteueransprüche	1.112	0	0	0	136	1.248
Latente Steuerforderungen	13.649	0	0	0	0	13.649
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	4.750	0	0	0	0	4.750
Sonstige Vermögenswerte	43.273	33	285	7.086	913	51.590
Summe Vermögenswerte	10.112.955	333.780	3.162.614	439.390	164.625	14.213.364

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 31.12.2011						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	576.396	40.143	504	329	15.118	632.490
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.780.827	301.323	100.013	2.666	45.915	4.230.744
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.283.959	3.166	201.985	0	0	1.489.110
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	70.897	5.424	2.630	0	5.485	84.436
Handelsspassiva und Derivate	184.106	24.796	65.058	45.466	7.799	327.225
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	2.760.635	35.101	3.099.254	593.497	16.530	6.505.017
Rückstellungen	32.479	0	0	0	0	32.479
Ertragssteuerverpflichtungen	4.409	0	639	0	98	5.146
Latente Steuerverbindlichkeiten	1.752	0	0	0	0	1.752
Sonstige Verbindlichkeiten	37.306	27	918	0	521	38.772
Nachrang- und Ergänzungskapital	237.352	0	0	0	0	237.352
Eigenkapital	628.841	0	0	0	0	628.841
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	9.598.959	409.980	3.471.001	641.958	91.466	14.213.364

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 31.12.2012						
Barreserve	515.025	351	16.535	2	97	532.010
Forderungen an Kreditinstitute	638.193	59.069	136.364	28.123	73.717	935.466
Forderungen an Kunden	6.275.253	83.165	2.031.785	101.457	94.139	8.585.799
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	3.767	421	0	0	0	4.188
Handelsaktiva und Derivate	430.746	4.042	277.101	95.018	2.258	809.165
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	1.157.273	25.879	100.966	155.006	45.201	1.484.325
Finanzanlagen - available for Sale	828.547	39.729	31.654	0	10.173	910.103
Finanzanlagen - held to Maturity	975.558	18.399	25.293	0	0	1.019.250
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	34.778	0	0	0	0	34.778
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	58.548	0	0	0	0	58.548
Immaterielle Vermögenswerte	771	0	1.350	0	0	2.121
Sachanlagen	67.047	0	1.577	0	0	68.624
Ertragssteueransprüche	763	0	1	0	0	764
Latente Steuerforderungen	4.539	0	0	0	0	4.539
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	5.185	0	0	0	0	5.185
Sonstige Vermögenswerte	43.083	0	504	6.249	474	50.310
Summe Vermögenswerte	11.039.076	231.055	2.623.130	385.855	226.059	14.505.175

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 31.12.2012						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	583.805	41.983	4.191	15.524	10.177	655.680
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.046.900	489.582	150.271	2.918	54.249	4.743.920
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.184.911	187	204.017	0	0	1.389.115
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	124.852	5.195	7.446	0	10.907	148.400
Handelspassiva und Derivate	259.968	13.850	19.700	18.544	6.954	319.016
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	2.679.737	33.963	2.877.360	436.845	11.223	6.039.128
Rückstellungen	36.543	0	1.160	0	0	37.703
Ertragssteuerverpflichtungen	15.357	0	317	0	99	15.773
Latente Steuerverbindlichkeiten	2.967	0	0	0	0	2.967
Sonstige Verbindlichkeiten	43.520	33	475	0	856	44.884
Nachrang- und Ergänzungskapital	326.667	0	0	0	0	326.667
Eigenkapital	781.922	0	0	0	0	781.922
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	10.087.149	584.793	3.264.937	473.831	94.465	14.505.175

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Konzerns im Sinne des § 26 BWG a.F. dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente, wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt. Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen gemäß § 26 BWG betrug per 31. Dezember 2012 TEUR 863 (2011: TEUR 1.554).

Auslandsbezug

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Vermögenswerte aus dem Ausland	6.355.819	6.161.738
Verbindlichkeiten aus dem Ausland	8.618.580	8.193.952

(45) Fristigkeiten

TEUR	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Vermögenswerte 31.12.2011							
Barreserve	113.949	0	0	0	0	23.872	137.821
Forderungen an Kreditinstitute	105.194	137.746	226.112	465.128	152.872	0	1.087.052
Forderungen an Kunden	1.714.902	609.443	505.894	2.064.007	3.516.932	109.786	8.520.964
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	0	0	1.431	742	0	2.173
Handelsaktiva und Derivate	0	24.758	18.457	258.024	502.602	2.841	806.682
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	0	42.035	69.155	549.670	871.406	39.696	1.571.962
Finanzanlagen - available for Sale	0	52.553	63.371	361.258	271.505	42.367	791.054
Finanzanlagen - held to Maturity	0	68.518	183.591	500.513	327.167	0	1.079.789
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	0	34.617	34.617
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	37.788	37.788
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	1.673	1.673
Sachanlagen	0	0	0	0	0	70.552	70.552
Ertragssteueransprüche	0	0	657	591	0	0	1.248
Latente Steuerforderungen	0	2.225	-1.071	2.698	5.380	4.417	13.649
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	0	4.750	0	0	0	4.750
Sonstige Vermögenswerte	11.563	980	3.108	124	2.164	33.651	51.590
Vermögenswerte	1.945.608	938.258	1.074.024	4.203.444	5.650.770	401.260	14.213.364

TEUR	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 31.12.2011							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	464.632	63.857	91.771	11.288	942	0	632.490
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.624.410	151.139	605.835	448.675	395.978	4.707	4.230.744
Verbriefte Verbindlichkeiten	155	4.439	8.463	645.373	830.680	0	1.489.110
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	314	192	31.451	52.479	0	84.436
Handelspassiva und Derivate	0	22.697	24.758	86.862	192.908	0	327.225
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	0	42.777	144.804	2.558.514	3.659.331	99.591	6.505.017
Rückstellungen	0	88	1.689	13.099	16.100	1.503	32.479
Ertragssteuerverpflichtungen	100	0	5.046	0	0	0	5.146
Latente Steuerverbindlichkeiten	0	0	0	0	1.081	671	1.752
Sonstige Verbindlichkeiten	23.568	7.605	4.479	2.896	136	88	38.772
Nachrang- und Ergänzungskapital	0	0	0	0	237.352	0	237.352
Eigenkapital	0	0	0	0	0	628.841	628.841
Verbindlichkeiten und Eigenkapital	3.112.865	292.916	887.037	3.798.158	5.386.987	735.401	14.213.364

TEUR	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Vermögenswerte 31.12.2012							
Barreserve	499.330	0	0	0	0	32.680	532.010
Forderungen an Kreditinstitute	113.709	110.559	61.316	532.269	117.613	0	935.466
Forderungen an Kunden	1.715.620	684.793	562.179	2.033.689	3.485.957	103.561	8.585.799
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	1	3	60	1.304	2.820	0	4.188
Handelsaktiva und Derivate	0	29.728	8.611	546.189	223.908	729	809.165
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	0	35.117	63.506	523.193	862.509	0	1.484.325
Finanzanlagen - available for Sale	1	0	0	399.899	466.386	43.817	910.103
Finanzanlagen - held to Maturity	0	0	0	590.743	428.507	0	1.019.250
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	0	34.778	34.778
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	58.548	58.548
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	2.121	2.121
Sachanlagen	0	0	0	0	0	68.624	68.624
Ertragssteueransprüche	0	33	547	184	0	0	764
Latente Steuerforderungen	0	0	0	265	4.042	232	4.539
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	0	5.185	0	0	0	5.185
Sonstige Vermögenswerte	12.762	755	1.616	520	1.454	33.203	50.310
Vermögenswerte	2.341.423	860.988	703.020	4.628.255	5.593.196	378.293	14.505.175

TEUR	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 31.12.2012							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	481.612	66.246	95.203	11.710	909	0	655.680
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.404.658	360.072	551.410	343.298	84.482	0	4.743.920
Verbriefte Verbindlichkeiten	152	81.317	85.545	1.159.393	62.708	0	1.389.115
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	718	4.490	53.678	89.514	0	148.400
Handelspassiva und Derivate	0	25.148	13.859	99.711	180.298	0	319.016
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	0	526.528	167.719	4.132.303	1.212.578	0	6.039.128
Rückstellungen	0	990	2.272	7.197	24.669	2.575	37.703
Ertragssteuerverpflichtungen	62	105	15.557	49	0	0	15.773
Latente Steuerverbindlichkeiten	-535	-1.330	-992	11.767	-6.621	678	2.967
Sonstige Verbindlichkeiten	21.946	10.952	8.203	2.816	229	738	44.884
Nachrang- und Ergänzungskapital	0	0	0	163.459	163.208	0	326.667
Eigenkapital	0	0	0	0	0	781.922	781.922
Verbindlichkeiten und Eigenkapital	3.907.895	1.070.746	943.266	5.985.381	1.811.974	785.913	14.505.175

D. Weitere IFRS-Informationen

(46) Angaben zur Geldflussrechnung

Die Ermittlung der Geldflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der Netto-Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ausgehend vom Konzerngewinn ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und diejenigen Erträge abgezogen werden, die im Geschäftsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiters werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Diese Zahlungen werden bei den Cashflows aus der Investitionstätigkeit oder der Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

(47) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Eventualverbindlichkeiten

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	307.385	478.854
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	42.421	24.879
Eventualverbindlichkeiten	349.806	503.733

Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien stellen zugesagte Haftungsübernahmen für unsere Kunden zu Gunsten eines Dritten dar. Sofern der Garantienehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt, kann der Begünstigte die Finanzgarantie der Bank in Anspruch nehmen. Die Bank hat ihrerseits wiederum eine Regressmöglichkeit bei ihrem Kunden. Die Erfassung von Eventualforderungen, die im Zusammenhang mit Finanzgarantien bestehen, ist nur schwer möglich, da die Inanspruchnahme der Verpflichtung nicht vorhergesehen werden kann bzw. plausibel geschätzt werden kann. Die Sonstigen Eventualverbindlichkeiten stellen bestimmte Treuhandgeschäfte und Dokumentenakkreditivgeschäfte dar.

Über die oben erläuterten Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

- **Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft "Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H."**

Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG höchstens 1,5 % (2011: 1,5 %) der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zum letzten Bilanzstichtag, somit für die Bank TEUR 112.288 (2011: TEUR 109.637).

- **Haftung für die Verbindlichkeiten der "Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken"**

Für die genannten Verbindlichkeiten haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekenbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand – unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandene Verbindlichkeiten – beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht. Die Schuldverschreibungen der Pfandbriefstelle, die die Hypothekenbank Vorarlberg treuhändig hält, betragen TEUR 1.033.020 (2011: TEUR 1.135.393).

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Kreditzusagen und nicht ausgenützte Kreditrahmen	1.429.467	1.603.943
Kreditrisiken	1.429.467	1.603.943

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, aber von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen. Die Kreditrisiken wurden jeweils mit ihrem Nominalwert angesetzt.

(48) Zinslose Forderungen

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	54.692	63.918
Forderungen an Kunden	56.335	73.845
Zinslose Forderungen	111.027	137.763

Die zinslosen Forderungen an Kreditinstitute sind im Wesentlichen nicht verzinste Guthaben bei Clearingstellen bzw. Forderungen aus dem Zahlungsverkehr. Die Forderungen an Kunden werden zinslos gestellt, wenn mit der Einbringung von Zinszahlungen in den kommenden Perioden nicht mehr gerechnet werden kann. Für diese Forderungen wurden bereits ausreichend Wertberichtigungen gebildet.

(49) Sicherheiten

Als Sicherheiten gestellte Vermögenswerte

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	409.283	377.963
Forderungen an Kunden	2.829.648	2.561.815
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	600.257	386.057
Finanzanlagen - available for Sale	620.882	675.125
Finanzanlagen - held to Maturity	746.082	764.999
Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	5.206.152	4.765.959
davon Deckungsstock für Pfandbriefe	1.848.113	1.580.770
davon Deckungsstock für öffentliche Pfandbriefe	1.919.965	1.936.822

Bei den angeführten Sicherheiten hat der Sicherungsnehmer nicht das Recht, das Sicherungsgut zu verwerten bzw. seinerseits weiter zu verpfänden. Daher gab es für die gestellten Sicherheiten keine Umgliederungen in der Bilanz. In den Forderungen an Kreditinstitute sind Collateraleinlagen gegenüber anderen Kreditinstituten ausgewiesen, die als Sicherheit im Derivatgeschäft zur Verfügung gestellt wurden. In den Forderungen an Kunden ist der Deckungsstock für begebene Pfand- und öffentliche Pfandbriefe enthalten. Die als Sicherheit gestellten Vermögenswerte – at Fair Value und Vermögenswerte – held to Maturity stellen ein hinterlegtes Depot bei der Österreichischen Kontrollbank dar, welches für die Teilnahme an der Refinanzierung bei der Oesterreichischen Nationalbank notwendig ist.

Die Bank als Sicherungsnehmer hält keine Sicherheiten, die sie ohne gegebenen Ausfall des Inhabers veräußern sowie ohne Zustimmung des Inhabers erneut als Besicherung verwenden darf.

(50) Nachrangige Vermögenswerte

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	32.700	35.628
Forderungen an Kunden	12.462	8.664
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	47.990	48.810
Finanzanlagen - available for Sale	18.345	19.871
Finanzanlagen - held to Maturity	14.422	14.422
Nachrangige Vermögenswerte	125.919	127.395

(51) Treuhandgeschäfte

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kunden	55.605	66.481
Treuhandvermögen	55.605	66.481
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.688	48.464
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19.958	18.236
Treuhandverbindlichkeiten	55.646	66.700

(52) Echte Pensionsgeschäfte

Im Berichtsjahr sowie im Vorjahr bestanden per 31. Dezember keine Pensionsgeschäfte.

(53) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahe stehenden Personen und Unternehmen zählen:

- Die Eigentümer, wie unten angegeben,
- Vorarlberger Landesbank-Holding und die Austria Beteiligungsgesellschaft mbH,
- Vorstand und Aufsichtsrat der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft sowie deren nächste Familienangehörige,
- Geschäftsführer der konsolidierten Tochtergesellschaften sowie deren nächste Familienangehörige,
- leitende Angestellte der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft im Sinne des § 80 AktG sowie deren nächste Familienangehörige,
- gesetzliche Vertreter und Mitglieder von Aufsichtsorganen der wesentlich beteiligten Aktionäre,
- Tochterunternehmen und andere Gesellschaften, an denen die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft eine Beteiligung hält.

Vorschüsse, Kredite und Haftungen

Die Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer sowie deren nächste Familienangehörige haben bis zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 2.752 (2011: TEUR 3.200) zu den für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten. Die Aufsichtsräte sowie deren nächste Familienangehörige haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 3.457 (2011: TEUR 2.615) mit banküblichen bzw. zu den für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

Bezüge

Die jährliche Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem Fixbetrag und einer variablen Vergütungskomponente zusammen. Für Geschäftsführer und leitende Angestellte wurden teilweise ebenfalls variable Vergütungen vereinbart, die vom Vorstand individuell festgelegt werden. Aktiebasierte Entlohnungsschemata sind nicht vorhanden.

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft hat im Jahr 2012 für vier aktive Vorstandsmitglieder folgende Beträge aufgewendet.

TEUR	2012	2011
KR Dkfm. Dr. Jodok Simma	574	325
Mag. Dr. Michael Grahammer	274	222
Mag. Dr. Johannes Hefel	235	222
Mag. Michel Haller	135	0
Vorstandsbezüge	1.218	769

Die Bezüge von nahestehenden Personen

TEUR	2012	2011
Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer	1.970	1.688
Vorstandsmitglieder im Ruhestand und Hinterbliebene	59	156
Leitende Angestellte	3.794	4.378
Aufsichtsratsmitglieder	179	163
Bezüge von nahestehenden Personen	6.002	6.385

Abfertigungen und Pensionen

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen an nahe stehende Personen setzen sich zusammen aus:

TEUR	2012	2011
Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer	205	4
Pensionisten	969	-809
Leitende Angestellte	677	486
Andere aktive Arbeitnehmer	3.341	1.849
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen nahestehender Personen	5.192	1.530

Darüber hinaus bestehen bis auf die unter Note (38) aufgezeigten Abfertigungsansprüche keine weiteren Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Geschäftsbeziehungen mit verbundenen Unternehmen

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kunden	4.337	20.871
Forderungen	4.337	20.871
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.612	1.788
Verbindlichkeiten	1.612	1.788

Die Geschäfte mit verbundenen Unternehmen umfassen einerseits Darlehen und Kredite sowie Geschäftsgirokonten für unsere nicht konsolidierten Tochtergesellschaften. Die Forderungen weisen dabei Zinssätze von 0 % bis 0,5 % auf, wobei der Großteil unverzinst ist. Die Verbindlichkeiten werden zu 0,125 % verzinst.

Geschäftsbeziehungen mit assoziierten Unternehmen

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kunden	40.527	32.541
Handelsaktiva und Derivate	1.082	0
Finanzanlagen	0	1.064
Forderungen	41.609	33.605
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	733	282
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.587	2.949
Handelsspassiva und Derivate	0	1
Verbindlichkeiten	3.320	3.232

Die Geschäfte mit assoziierten Unternehmen umfassen Darlehen, Barvorlagen, Kredite sowie Geschäftsgirokonten, Spareinlagen und Festgelder. Die Geschäfte werden dabei zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Für die assoziierten Unternehmen wurden Haftungen im Ausmaß von TEUR 0 (2011: TEUR 0) übernommen.

Geschäftsbeziehungen mit Aktionären

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	10.268	43.593
Forderungen an Kunden	54.817	60.751
Handelsaktiva und Derivate	69.606	52.525
Finanzanlagen	73.634	61.008
Forderungen	208.325	217.877
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.787	20.286
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	45.700	31.157
Handelsspassiva und Derivate	62.727	70.865
Verbindlichkeiten	134.214	122.308

Die Geschäfte mit Aktionären mit signifikantem Einfluss umfassen vor allem Darlehen, Barvorlagen, Kredite sowie Geschäftsgirokonten, Spareinlagen und Festgelder. Mit der Landesbank Baden-Württemberg haben wir darüber hinaus noch Derivate zur Absicherung gegen Marktpreisrisiken mit einem Nominale von TEUR 1.784.109 (2011: TEUR 1.883.577) abgeschlossen. Die positiven Marktwerte aus Derivaten werden im Zuge des Cash-Collaterals abgesichert. Für die restlichen Forderungen bestehen in der Regel keine Besicherungen. Alle Geschäfte wurden dabei zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

Eigentümer der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft am 31. Dezember 2012

Eigentümer / Aktionäre	Anteile	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308%	76,0308%
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692%	23,9692%
- Landesbank Baden-Württemberg	15,9795%	
- Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9897%	
Grundkapital	100,0000%	100,0000%

Eigentümer der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft am 31. Dezember 2011

Eigentümer / Aktionäre	Anteile	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	74,9997%	74,9997%
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	25,0003%	25,0003%
- Landesbank Baden-Württemberg	16,6669%	
- Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	8,3334%	
Grundkapital	100,0000%	100,0000%

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft ist vom Land Vorarlberg aufgrund ihrer Kompetenz als Wohnbaubank mit der Verwaltung des Landeswohnbaufonds beauftragt worden. Für die Gewährträgerhaftung des Landes Vorarlberg bezahlt die Bank dem Land eine Haftungsprovision in Höhe von TEUR 1.453 (2011 TEUR 1.453). Der Konzern steht mit der Austria Beteiligungsgesellschaft mbH in keiner dauernden Geschäftsbeziehung. Mit der Landesbank Baden-Württemberg wurden zahlreiche bankübliche Transaktionen durchgeführt.

Geschäftsbeziehung mit landesnahen Unternehmen

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kunden	59.613	78.650
Finanzanlagen	4.822	0
Forderungen	64.435	78.650
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	73.056	54.014
Verbindlichkeiten	73.056	54.014

Die Geschäfte mit landesnahen Unternehmen umfassen einerseits Darlehen und Kredite sowie Geschäftsgirokonten und Festgeldeinlagen. Die Geschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

(54) Aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen

Im abgelaufenen Berichtszeitraum bestanden keine Optionsrechte auf Partizipationsscheine oder Aktien.

(55) Personal

	2012	2011
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	657	655
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	59	56
Lehrlinge	8	9
Vollzeitbeschäftigte Arbeiter	4	4
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	728	724

(56) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die im Jahr 2012 durchgeführte Kapitalerhöhung in Höhe von TEUR 27.748 wurde am 9. Jänner 2013 im Firmenbuch (LG Feldkirch) eingetragen. Ansonsten hat es keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag gegeben.

E. Segmentberichterstattung

Berichterstattung nach Geschäftsfeldern

TEUR		Firmen- kunden	Privat- kunden	Financial Markets	Corporate Center	Gesamt
Zinsüberschuss	2012	73.505	32.052	34.729	36.959	177.245
	2011	71.714	33.554	38.110	31.529	174.907
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2012	-27.931	-837	-37	-6.155	-34.960
	2011	-19.693	-4.831	1.679	-2.729	-25.574
Provisionsüberschuss	2012	12.083	16.590	5.585	3.330	37.588
	2011	13.718	16.464	6.376	3.349	39.907
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	2012	0	0	-2.853	0	-2.853
	2011	0	0	-639	0	-639
Handelsergebnis	2012	-1.804	1.650	64.694	-216	64.324
	2011	3.055	1.624	-24.603	-1.000	-20.924
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	2012	-917	0	-952	3.989	2.120
	2011	0	0	-10.184	323	-9.861
Verwaltungsaufwand	2012	-29.018	-40.114	-11.398	-10.470	-91.000
	2011	-25.550	-35.662	-10.448	-8.010	-79.670
Sonstige Erträge	2012	736	367	21	10.475	11.599
	2011	231	354	42	12.678	13.305
Sonstige Aufwendungen	2012	-3.555	-1.164	-3.655	-13.383	-21.757
	2011	-2.096	-872	-3.303	-12.325	-18.596
Ergebnis aus der Equity- Konsolidierung	2012	0	0	0	4.037	4.037
	2011	0	0	0	8.765	8.765
Ergebnis vor Steuern	2012	23.099	8.544	86.134	28.566	146.343
	2011	41.379	10.631	-2.970	32.580	81.620
Vermögenswerte	2012	5.573.554	1.732.531	5.499.211	1.699.879	14.505.175
	2011	5.407.927	1.720.962	5.626.347	1.458.128	14.213.364
Eigenkapital und Verbindlichkeiten	2012	2.562.362	2.802.493	8.855.374	284.946	14.505.175
	2011	1.872.865	2.655.042	9.352.885	332.572	14.213.364
Verbindlichkeiten (inkl. Eigene Emissionen)	2012	2.078.645	2.692.290	8.722.036	230.282	13.723.253
	2011	1.584.074	2.496.517	9.211.359	292.573	13.584.523

Zum Zweck der Unternehmenssteuerung ist der Konzern nach Kundengruppen und Produktgruppen in Geschäftseinheiten organisiert und verfügt über folgende vier berichtspflichtige Geschäftssegmente. Zur Bildung der vorstehenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente wurden keine Geschäftssegmente zusammengefasst. Das Ergebnis vor Steuern der Geschäftseinheiten wird vom Management getrennt überwacht, um Entscheidungen über die Verteilung der Ressourcen zu fällen und um die Ertragskraft der Einheiten zu bestimmen. Die Entwicklung der Segmente wird anhand des Ergebnisses vor Steuern beurteilt und in Übereinstimmung mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss bewertet.

Firmenkunden

Das Geschäftsfeld Firmenkunden beinhaltet Kunden, die in den Bereichen Gewerbe, Industrie und Handel tätig sind. Dabei sind sowohl Großkunden als auch Klein- und Mittelbetriebe in diesem Segment abgebildet. Weiters sind Erträge und Aufwendungen, die in Verbindung mit Geschäftsbeziehungen zu öffentlichen Institutionen (Bund, Land und Gemeinden) entstehen, in diesem Segment erfasst. Umfasst sind auch die Kunden der Filiale St. Gallen, welche unabhängig von der Kundenart und Branche diesem Segment zugeordnet werden. Nicht enthalten sind hingegen die selbständig Erwerbstätigen, deren Unternehmen nicht über die Größe einer Einzelunternehmung hinausgehen. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment Darlehen, Kredite, Barvorlagen, Kontokorrentkonten, Sichteinlagen, Termineinlagen sowie Spareinlagen gegenüber den oben erläuterten Kundengruppen enthalten. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft dieser Kundengruppen enthalten.

Privatkunden

In diesem Segment werden alle unselbständig Erwerbstätigen (Private Haushalte) sowie teilweise auch selbständig Erwerbstätige (Freiberufler) abgebildet. Nicht in diesem Segment werden die Privaten Haushalte und Freiberufler der Filiale St. Gallen abgebildet, die zur Gänze im Segment Firmenkunden erfasst werden. Weiters werden in diese Kategorie die Ergebnisbeiträge von Vertragsversicherungsunternehmen und Pensionskassen eingerechnet. Nicht in diesem Segment enthalten sind jene Privatpersonen, die als Eigentümer oder Gesellschafter in einem engen Verhältnis zu einem Unternehmen (Firmenkunden) stehen. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment Darlehen, Kredite, Barvorlagen, Kontokorrentkonten, Sichteinlagen, Termineinlagen sowie Spareinlagen gegenüber den oben erläuterten Kundengruppen enthalten. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft dieser Kundengruppen enthalten.

Financial Markets

In diesem Geschäftssegment werden die Finanzanlagen sowie der Handelsbestand, die derivativen Finanzinstrumente, das Emissionsgeschäft sowie Ergebnisse aus Interbankenbeziehungen abgebildet. Des Weiteren wird das Ergebnis aus der Depotbankfunktion diesem Segment zugeordnet. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment überwiegend Finanzanlagen in Form von Wertpapieren sowie vereinzelt Schuldscheindarlehen enthalten. Ebenso wird im Segment Financial Markets die Mittelaufnahme durch die Emission von Wertpapieren und vereinzelt großvolumigen Termineinlagen zugeordnet. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft im Zusammenhang mit der Depotbankfunktion enthalten.

Corporate Center

In diesem Segment werden sämtliche Bankgeschäfte gegenüber unseren Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Zusätzlich werden hier die Erträge jener Geschäftstätigkeit zugeordnet, die kein Bankgeschäft darstellen, wie beispielsweise das Leasinggeschäft, Versicherungsmaklergeschäft, Vermietung und Verwertung von Immobilien, Immobilienmaklergeschäft, Hausverwaltungsdienstleistungen, sonstige Dienstleistungen sowie die Erträge aus Tochterunternehmen und Beteiligungen.

Die interne Berichterstattung erfolgt anhand dieser Segmente sowohl auf Basis des UGB, als auch der IFRS. Aus diesem Grund ist keine separate Überleitungsrechnung erforderlich. Die in den Segmenten dargestellten Verbindlichkeiten umfassen sowohl Verbindlichkeiten, Rückstellungen, Sozialkapital als auch Nachrang- und Ergänzungskapital. Auf die Ermittlung von Umsatzerlösen je Produkt und Dienstleistung bzw. für Gruppen vergleichbarer Produkte und Dienstleistungen wird aufgrund der übermäßig hohen Implementierungskosten,

welche für die Ermittlung der Daten notwendig wären, verzichtet.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses je Segment erfolgt anhand der international anerkannten Marktzinsmethode nach Schierenbeck. Dabei wird unabhängig davon, ob es sich um eine Forderung oder Verbindlichkeit handelt, der Effektivzinssatz mit einem Referenzzinssatz verglichen. Der daraus ermittelte Konditionsbeitrag wird den einzelnen Segmenten gutgeschrieben. Der aus der Fristentransformation ermittelte Strukturbeitrag wird dem Segment Financial Markets zugeordnet. Aus diesem Grund ist ein getrennter Ausweis von Zinserträgen und Zinsaufwendungen nicht möglich. Da die Erträge und Aufwendungen je Segment direkt ermittelt werden, gibt es keine Transaktionen und Verrechnungen zwischen den Segmenten. Im Segment Corporate Center wurde in den Vermögenswerten aus der Konsolidierung nach der Equity-Methode ein Betrag von TEUR 34.778 (2011: TEUR 34.617) berücksichtigt.

Wertminderungen und Auflösung von Wertminderungen

TEUR		Firmenkunden	Privatkunden	Financial Markets	Corporate Center	Gesamt
Bildung von Wertminderungen	2012	-44.956	-4.544	-8.683	-6.803	-64.986
	2011	-30.669	-7.017	-12.543	-8.737	-58.966
Auflösung von Wertminderungen	2012	13.651	3.005	7.354	2.837	26.847
	2011	10.765	2.043	2.826	4.494	20.128

Berichterstattung nach Regionen

TEUR		Österreich	Drittland	Gesamt
Zinsüberschuss	2012	143.531	33.714	177.245
	2011	141.075	33.832	174.907
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2012	-30.958	-4.002	-34.960
	2011	-22.502	-3.072	-25.574
Provisionsüberschuss	2012	36.757	831	37.588
	2011	39.136	771	39.907
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	2012	-2.853	0	-2.853
	2011	-639	0	-639
Handelsergebnis	2012	63.732	592	64.324
	2011	-20.543	-381	-20.924
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	2012	2.120	0	2.120
	2011	-9.861	0	-9.861
Verwaltungsaufwand	2012	-80.961	-10.039	-91.000
	2011	-70.268	-9.402	-79.670
Sonstige Erträge	2012	6.444	5.155	11.599
	2011	4.724	8.581	13.305
Sonstige Aufwendungen	2012	-13.521	-8.236	-21.757
	2011	-9.277	-9.319	-18.596
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung	2012	4.038	-1	4.037
	2011	8.765	0	8.765
Ergebnis vor Steuern	2012	128.329	18.014	146.343
	2011	60.610	21.010	81.620
Vermögenswerte	2012	12.947.960	1.557.215	14.505.175
	2011	12.694.172	1.519.192	14.213.364
Eigenkapital und Verbindlichkeiten	2012	14.396.125	109.050	14.505.175
	2011	13.989.554	223.810	14.213.364
Verbindlichkeiten	2012	13.630.324	92.929	13.723.253
	2011	13.377.374	207.149	13.584.523

F. Besondere Angaben zu Finanzinstrumenten

(57) Ergebnis je Bewertungskategorie

Ergebnis der Kategorie L&R

TEUR	2012	2011
Zinsen und ähnliche Erträge	202.215	221.567
Zinsüberschuss	202.215	221.567
Wertminderungen	-58.534	-46.641
Aufgelöste Wertminderungen	20.466	18.837
Realisierte Verluste	-900	-1.190
Realisierte Gewinne	7.069	3.203
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-1.303	-325
Summe	169.013	195.451

Ergebnis der Kategorie HFT

TEUR	2012	2011
Zinsen und ähnliche Erträge	8.995	5.770
Zinsüberschuss	8.995	5.770
Abschreibungen	-18	-377
Zuschreibungen	103	112
Realisierte Gewinne	62	14
Ergebnis aus dem Handel	-5.025	3.745
Bewertungsergebnis Derivate	6.802	192.039
Summe	10.919	201.303

Ergebnis der Kategorie AFV

TEUR	2012	2011
Zinsen und ähnliche Erträge	40.210	43.793
Zinsüberschuss	40.210	43.793
Abschreibungen	-13.338	-35.819
Zuschreibungen	60.792	45.746
Realisierte Verluste	-16.715	-12.034
Realisierte Gewinne	17.762	9.132
Summe	88.711	50.818

Ergebnis der Kategorie AFS

TEUR	2012	2011
Zinsen und ähnliche Erträge	30.051	24.020
Zinsüberschuss	30.051	24.020
Wertminderungen	-1.696	-2.662
Aufgelöste Wertminderungen	3.937	509
Realisierte Verluste	-1.034	-62
Realisierte Gewinne	1.763	1.486
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-1.220	-312
Summe	31.801	22.979
Im Sonstigen Ergebnis ausgewiesene Gewinne/Verluste	23.425	-11.545

Ergebnis der Kategorie HTM

TEUR	2012	2011
Zinsen und ähnliche Erträge	36.944	39.025
Zinsüberschuss	36.944	39.025
Wertminderungen	-1.884	-5.797
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	417	0
Realisierte Verluste	-1.237	-518
Realisierte Gewinne	121	119
Summe	34.361	32.829
Im sonstigen Ergebnis ausgewiesene Gewinne/Verluste	0	0
Zinsen aus wertgeminderten Vermögenswerten	1.213	368

Ergebnis der Kategorie LAC

TEUR	2012	2011
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-69.645	-84.101
Zinsüberschuss	-69.645	-84.101
Abschreibungen	-1.180	-625
Zuschreibungen	43	69
Realisierte Verluste	-4	-337
Realisierte Gewinne	480	188
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-330	-2
Summe	-70.636	-84.808

Ergebnis der Kategorie LHFT

TEUR	2012	2011
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-37.217	-23.637
Zinsüberschuss	-37.217	-23.637
Bewertungsergebnis Derivate	15.653	-8.604
Summe	-21.564	-32.241

Ergebnis der Kategorie LAFV

TEUR	2012	2011
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-34.308	-51.530
Zinsüberschuss	-34.308	-51.530
Abschreibungen	-107.873	-238.879
Zuschreibungen	58.810	19.446
Realisierte Verluste	-12.040	-4.571
Realisierte Gewinne	59.348	9.126
Summe	-36.063	-266.408

(58) Angaben zu Fair Values

TEUR	31.12.2011	
	Fair Value	Buchwert
Vermögenswerte		
Barreserve	137.821	137.821
Forderungen an Kreditinstitute	1.081.619	1.087.052
Forderungen an Kunden	8.550.084	8.520.964
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	2.173	2.173
Handelsaktiva und Derivate	806.682	806.682
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	1.571.962	1.571.962
Finanzanlagen - available for Sale	791.054	791.054
Finanzanlagen - held to Maturity	1.106.314	1.079.789
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	631.285	632.490
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.265.897	4.230.744
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.469.006	1.489.110
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	84.436	84.436
Handelsspassiva und Derivate	327.225	327.225
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	6.505.017	6.505.017
Nachrang- und Ergänzungskapital	234.885	237.352

TEUR	31.12.2012	
	Fair Value	Buchwert
Vermögenswerte		
Barreserve	531.877	532.010
Forderungen an Kreditinstitute	941.053	935.466
Forderungen an Kunden	8.751.905	8.585.799
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	4.188	4.188
Handelsaktiva und Derivate	809.165	809.165
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	1.484.325	1.484.325
Finanzanlagen - available for Sale	910.103	910.103
Finanzanlagen - held to Maturity	1.098.271	1.019.250
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	657.499	655.680
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.764.893	4.743.920
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.375.986	1.389.115
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	148.400	148.400
Handelsspassiva und Derivate	319.016	319.016
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	6.039.128	6.039.128
Nachrang- und Ergänzungskapital	313.570	326.667

Bei den Forderungen an Kreditinstitute handelt es sich weitgehend um Interbankgeschäfte, deren aktuelle Buchwerte weitgehend auch dem Fair Value entsprechen. Für Fixzinsgeschäfte gegenüber Banken wurde der Fair Value auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows ermittelt.

Bei den Forderungen an Kunden wurde der Fair Value von den Fixzinsgeschäften ebenfalls auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der aktuellen Marktzinssätze ermittelt.

Bei Finanziellen Vermögenswerten – held to Maturity (HTM) wurde der Fair Value aufgrund von vorhandenen Marktpreisen und Notierungen ermittelt. War für einen Vermögenswert kein verlässlicher Marktpreis zum Abschlussstichtag vorhan-

den, so erfolgte die Ermittlung des Fair Values anhand von Marktpreisen von ähnlichen Finanzinstrumenten mit vergleichbarem Ertrag, Kreditrisiko und vergleichbarer Laufzeit.

Da die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausschließlich Interbankgeschäfte darstellen, entspricht der angesetzte Buchwert auch weitgehend dem Fair Value. Die Ermittlung des Fair Values für Fixzinsgeschäfte erfolgte auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der aktuellen Marktzinssätze.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ohne vereinbarte Laufzeit mit variabler Verzinsung entspricht der angesetzte Rückzahlungsbetrag weitgehend auch dem aktuellen Marktwert. Für Fixzinspositionen wurde der Fair Value auf Basis der abgezinsten Zahlungsströme ermittelt.

Der Fair Value für Verbriefte Verbindlichkeiten und des Nachrang- und Ergänzungskapitals wurde auf Basis vorhandener Marktpreise und Notierungen angesetzt. Waren für diese Kategorie keine Marktpreise verfügbar, so erfolgte die Bewertung des Fair Values anhand der abgezinsten zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung des aktuellen Marktzinssatzes.

Die im Abschluss angesetzten beizulegenden Zeitwerte wurden, sofern verfügbar, ausschließlich mit Bewertungstechniken ermittelt, die sich auf Kurse von beobachtbaren Markttransaktionen mit gleichartigen Instrumenten stützen.

Fair Value Hierarchie gemäß IFRS 7.27A:

Level 1	veröffentlichte Preise an einem aktiven Markt für dasselbe Finanzinstrument (ohne Modifikation)
Level 2	andere Preisfaktoren als in Level 1, die für die Finanzinstrumente beobachtbar sind, direkt (als Preis) oder indirekt (abgeleitet von einem Preis)
Level 3	Preisfaktoren (Inputs), die nicht auf beobachtbaren Marktdaten, sondern auf internen Annahmen und Schätzungen basieren

Von den in Level 3 eingestuften Finanzinstrumenten basieren die Fair Values in einem Umfang von TEUR 17.052 (2011: TEUR 16.154) auf indikativen Preisangaben durch Kontrahenten sowie anderen institutionellen Preislieferanten. Diese Werte werden vom Konzern plausibilisiert, es werden jedoch keine eigenen Modellberechnungen vorgenommen. Daher ist für diese Finanzinstrumente eine Sensitivitätsanalyse nicht zweckmäßig. Für Finanzinstrumente in Höhe von TEUR 575.660 (2011: TEUR 651.616) erfolgte die Ermittlung des Fair Values anhand von einem internen Bewertungsmodell. Die Wertermittlung dieser Gruppe von Finanzinstrumenten erfolgt dabei anhand des anerkannten DCF-Verfahrens, in welchem zunächst die erwarteten Zahlungsströme mit der risikolosen Swapkurve abgezinst werden. Zur Abbildung des Bonitätsrisikos erfolgt eine Ableitung des Creditspreads anhand einer kreditrisikoadjustierten Credit-Spread-Matrix. Die Spreadmatrix wird auf Basis der Creditspreads der Anleihen des „FTSE Euro Corporate Bond Index“ generiert. Um möglichst verlässliche und aussagekräftige Werte zu erhalten, wird ein arithmetisch gewichtet gleitender 254-Tage-Durchschnitt verwendet (Gewicht jüngster Wert 254/32.385, Gewicht ältester Wert 1/32.385). Diese Gewichtungsmethode wird in der Finanzpraxis häufig verwendet und findet bei verschiedensten Verfahren zur Parameterbestimmung Anwendung. Spreads für Zwischenstufen und niedrigere Ratings werden durch lineare Interpolation (bzw. Extrapolation) auf Basis der WARF-Tabelle von Moody's berechnet. Für nachrangige Anleihen wird ein Spreadaufschlag um zwei Ratingstufen angenommen. Würden wir von der Annahme ausgehen, dass wir anstelle des 254-Tages-Durchschnittes einen 127-Tages-Durchschnitt anwenden, so hätte dies ohne Be-

rücksichtigung der latenten Steuereffekte auf die Gewinn- und Verlustrechnung einen Effekt von TEUR 772 (2011: TEUR -5.462) sowie auf die erfolgsneutrale Bewertungsrücklage in Höhe von TEUR 450 (2011: TEUR -820). Würde der Betrachtungszeitraum auf die letzten 30 Tage reduziert, so würde ohne Berücksichtigung latenter Steuereffekte der erfolgswirksame Effekt in der Gewinn- und Verlustrechnung TEUR 635 (2011: TEUR -11.805) sowie die Veränderung der Neubewertungsrücklage im sonstigen Ergebnis TEUR 1.041 (2011: TEUR -1.408) betragen.

Die in der Tabelle unten angeführten Fair Value Änderungen stellen Gewinne bzw. Verluste dar. Die Fair Value Änderung von finanziellen Vermögenswerten – at Fair Value in Höhe von TEUR -6.512 (2011: TEUR 146.545) wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Die Fair Value Änderung von Finanzanlagen – available for Sale in Höhe von TEUR -830 (2011: TEUR -6.391) wurden mit einem Betrag in Höhe von TEUR -68 (2011: TEUR -669) ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten sowie mit einem Betrag in Höhe von TEUR -762 (2011: TEUR -5.722) im Sonstigen Ergebnis erfasst.

Fair Value Hierarchie

TEUR 31.12.2011	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Derivative Sicherungsinstrumente	0	2.173	0	2.173
Handelsaktiva und Derivate	5.032	801.650	0	806.682
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	10.859	920.607	640.496	1.571.962
Finanzanlagen - available for Sale	741.259	0	49.795	791.054
Gesamt Vermögenswerte	757.150	1.724.430	690.291	3.171.871
Derivative Sicherungsinstrumente	0	84.436	0	84.436
Handelsspassiva und Derivate	0	327.225	0	327.225
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	0	6.505.017	0	6.505.017
Gesamt Verbindlichkeiten	0	6.916.678	0	6.916.678

TEUR 31.12.2012	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Derivative Sicherungsinstrumente	0	4.188	0	4.188
Handelsaktiva und Derivate	729	808.436	0	809.165
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	16.119	901.939	566.267	1.484.325
Finanzanlagen - available for Sale	861.544	0	48.559	910.103
Gesamt Vermögenswerte	878.392	1.714.563	614.826	3.207.781
Derivative Sicherungsinstrumente	0	148.400	0	148.400
Handelsspassiva und Derivate	0	319.016	0	319.016
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	0	6.039.128	0	6.039.128
Gesamt Verbindlichkeiten	0	6.506.544	0	6.506.544

Entwicklungen von Finanzinstrumenten in Level 3

TEUR 2011	Anfangsbestand	Käufe/ Emissionen	Verkäufe/ Tilgungen	Zugang aus Level 1 und Level 2	Abgang in Level 1 und Level 2	Fair Value Änderungen	Endbestand
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	478.638	0	0	15.313	0	146.545	640.496
Finanzanlagen - available for Sale	55.997	189	0	0	0	-6.391	49.795
Gesamt Vermögenswerte	534.635	189	0	15.313	0	140.154	690.291

TEUR 2012	Anfangsbestand	Käufe/ Emissionen	Verkäufe/ Tilgungen	Zugang aus Level 1 und Level 2	Abgang in Level 1 und Level 2	Fair Value Änderungen	Endbestand
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	640.496	0	0	8.445	-76.162	-6.512	566.267
Finanzanlagen - available for Sale	49.795	662	-1.068	0	0	-830	48.559
Gesamt Vermögenswerte	690.291	662	-1.068	8.445	-76.162	-7.342	614.826

(59) Wertminderungen und Auflösung von Wertminderungen

Bildung von Wertminderungen

TEUR	2012	2011
Forderungen an Kunden	-58.534	-46.641
Finanzanlagen - available for Sale	-1.696	-2.662
Finanzanlagen - held to Maturity	-1.884	-5.797
Gesamt	-62.114	-55.100

Auflösung von Wertminderungen

TEUR	2012	2011
Forderungen an Kunden	20.466	18.837
Finanzanlagen - available for Sale	3.936	509
Finanzanlagen - held to Maturity	417	0
Gesamt	24.819	19.346

(60) Umkategorisierte Vermögenswerte

Angaben zu umkategorisierten Wertpapieren der Jahre 2008 bis 2009

Im Jahr 2012 erfolgte keine Umkategorisierung von finanziellen Vermögenswerten. Im Jahr 2008 wurden 65 Wertpapiere mit einem Marktwert zum Zeitpunkt der Umkategorisierung in Höhe von TEUR 368.632 und im Jahr 2009 wurden 12 Wertpapiere mit einem Marktwert zum Zeitpunkt der Umkategorisierung in Höhe von TEUR 360.000 von der Kategorie AFS in die Kategorie L&R umgegliedert. Die Buchwerte und Marktwerte aller bisher umkategorisierten Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2012 stellen sich wie folgt dar.

TEUR	Buchwert	Marktwert
31.12.2012		
Forderungen an Kreditinstitute	20.300	20.110
Forderungen an Kunden	42.595	42.236
Gesamt	62.895	62.346

TEUR	fortgeführter Anschaffungswert	Neubewertungsrücklage *)
31.12.2012		
Forderungen an Kreditinstitute	20.300	-45
Forderungen an Kunden	42.595	-464
Gesamt	62.895	-509

*) bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Die tatsächlichen im Konzernabschluss erfassten Gewinne, Verluste, Erträge und Aufwendungen der umkategorisierten Finanzinstrumente betragen.

TEUR	2012	2011
Zinsergebnis	1.112	17
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	3.627	762
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.185	-195
Erfolgsneutrale Erfassung in AFS-Rücklage *)	3.097	485
Gewinn/Verlust - nach Umgliederung	6.651	1.069

*) bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Im Jahr 2012 wurden für die im Jahr 2008 umkategorisierten Wertpapiere Wertminderungen in Höhe von TEUR 368 (2011: TEUR 907) gebildet. Im Jahr 2012 konnten bereits gebildete Wertminderungen aus den Vorjahren in Höhe von TEUR 102 (2011: TEUR 1.690) aufgrund einer Markterholung wieder aufgelöst werden. Der Effekt aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage in Folge von Abreifung und Zeitablauf des umkategorisierten Bestandes hebt sich mit der im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfassten Diskontierung der zum Umkategorisierungszeitpunkt neu festgelegten fortgeführten Anschaffungskosten der umklassifizierten Wertpapiere auf.

Wäre für die Vermögenswerte keine Umkategorisierung vorgenommen worden, so hätten sich aus der weitergeführten Bewertung zum beizulegenden Zeitwert folgende Gewinne und Verluste ergeben.

Simulation ohne Umkategorisierung der Jahre 2008 und 2009

TEUR	2012	2011
Zinsergebnis	1.112	17
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	3.627	762
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.185	-195
Erfolgsneutrale Erfassung in AFS-Rücklage *)	277	-3.467
Gewinn/Verlust - nach Umgliederung	3.831	-2.883

*) bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Wären die Vermögenswerte nicht umkategorisiert worden, so hätte sich dies vor allem in der erfolgsneutralen Anpassung der Neubewertungsrücklage bemerkbar gemacht. Dieser Effekt stammt jedoch nicht aus den im Jahr 2009 umgegliederten Wertpapieren, sondern aus den im Jahr 2008 umgegliederten ABS-Produkten. Insoweit wir bei diesen Titeln nach eingehender Überprüfung keinen Impairmentbedarf erkannt haben, hätten wir den Abwertungsbedarf erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage – bereinigt um latente Steuereffekte – erfasst.

(61) Finanzinstrumente je Klasse

Die Darstellung der Finanzinstrumente je Bewertungskategorie nach Klassen erfolgt jeweils in den entsprechenden Notespositionen zur Bilanzposition, da wir die Bewertungskategorien gemäß IAS 39 bereits in den Bilanzpositionen unterscheiden.

G. Finanzrisiken und Risikomanagement

Die umfassende Offenlegung zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation (gemäß § 26 BWG beziehungsweise Off-VO) erfolgt im Internet unter www.hypovbg.at.

(62) Gesamtrisikomanagement

Die Bank ist im Rahmen ihrer Tätigkeit folgenden Risiken ausgesetzt:

- Kreditrisiko: Darunter fällt das Ausfallrisiko von Kontrahenten genauso wie das Risiko einer Bonitätsverschlechterung. Auch können Risiken aus der Verwendung von Kreditrisikominderungsstechniken entstehen.
- Marktrisiken: Das gemeinsame Merkmal dieser Risiken ist, dass sie sich aus Preisveränderungen auf den Geld- und Kapitalmärkten ergeben. Marktpreisrisiken werden unterteilt in Zinsänderungs-, Spreadänderungs-, Aktienkurs-, Fremdwährungs- sowie Rohwarenrisiken.
- Liquiditätsrisiko: Die Liquiditätsrisiken lassen sich in Termin- und Abrufisiken, strukturelles Liquiditätsrisiko (Anschlussfinanzierungsrisiken) und Marktliquiditätsrisiko unterscheiden. Als Terminrisiko wird eine unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer bei Aktivgeschäften bezeichnet. Das Abrufisiko bezeichnet die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen bzw. Einlagen abgehoben werden. Daraus resultiert das Risiko, dass eine Bank nicht mehr uneingeschränkt ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Das strukturelle Liquiditätsrisiko besteht darin, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen nicht oder nur zu ungünstigeren Konditionen durchgeführt werden können. Das Marktliquiditätsrisiko entsteht, wenn eine sofortige Veräußerung von Positionen nur durch Inkaufnahme von Wertabschlägen möglich ist.
- Operationelles Risiko: Hierunter ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Verlustes, der durch menschliches Fehlverhalten, Prozessschwächen, technologisches Versagen oder externe Einflüsse hervorgerufen wird, zu verstehen. Es beinhaltet das Rechtsrisiko.
- Sonstige Risiken: Hierunter werden vor allem solche Risikoarten zusammengefasst, für die bisher keine oder nur rudimentäre Verfahren zur Quantifizierung existieren. Konkret können strategische Risiken, Reputations-, Eigenkapital- sowie Ertrags- bzw. Geschäftsrisiken als sonstige Risiken eingestuft werden.

Die Bank steuert diese Risiken im Hinblick auf die Begrenzung des Gesamtbankrisikos. Der Vorstand ist verantwortlich für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg. In dieser Funktion genehmigt er die Grundsätze der Risikosteuerung und die Verfahren der Risikomessung. Außerdem legt er den Risikoappetit der Bank und die Limite für alle relevanten Risikoarten in Abhängigkeit von der Risikotragfähigkeit der Bank fest.

Die Bank untersucht laufend die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre GuV-Rechnung und ihre Vermögenssituation.

Grundlage für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen der Hypo Landesbank Vorarlberg sind bei dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied gebündelt. Das Risikocontrolling der Hypo Landesbank Vorarlberg wird von der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung entwickelt und durchgeführt. Die Gruppe misst Kreditrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken auf Gesamtbankenebene. Die unabhängige Beurteilung und Bewilligung von

Kreditanträgen erfolgt durch die Abteilungen Kreditmanagement (KM) Firmenkunden und Privatkunden.

Die Risikosituation sowie die Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank werden im Rahmen des Asset Liability Management (ALM) – Ausschuss diskutiert. Der Vorstand entscheidet im Rahmen dieses Ausschusses über die Verfahren zur Marktrisikomessung, die Festlegung der Schnittstellen zwischen Vertrieb und Treasury in Bezug auf die Marktzinsmethode und die Höhe der Marktrisiko- oder Liquiditäts-Limite. Die Abteilungen Gesamtbankrisikosteuerung, Controlling und Treasury nehmen an den Sitzungen des Ausschusses teil.

Die Strategien, Verfahren und Vorgehensweisen zum Management von Risiken sind schriftlich dokumentiert. Die Bank verfügt über ein Risikomanagement-Handbuch und ein Kredithandbuch, die für alle Mitarbeiter zugänglich sind. Die Handbücher werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet. Weiters hat die Bank alle relevanten Arbeitsabläufe in schriftlichen Anweisungen geregelt, die ebenfalls allen Mitarbeitern zugänglich sind.

(63) Marktrisiko

Das Ziel des Asset Liability Management der Bank ist die möglichst optimale Bewirtschaftung der Marktrisiken. Die strikte Trennung von Handelseinheiten und Risikokontrolle stellt die objektive Beurteilung der eingegangenen Risiken und das frühzeitige Erkennen von ungünstigen Entwicklungen sicher. Die Bewertung der Risiken erfolgt täglich durch die Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung, die die Ergebnisse der Auswertungen an die verantwortlichen Stellen berichtet.

Die Bank hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Handelsbuch im Sinne des § 22q BWG.

Das Bilanzstrukturmanagement der Bank wird über ein einheitliches Referenzzinssatzsystem im Rahmen der Marktzinsmethode gesteuert. Die Festlegung des Referenzzinssatzes entscheidet über die Verteilung des Zinsertrags bzw. -aufwands auf Marktstellen bzw. Treasury. Als zentrales Steuerungsinstrument werden Zinsbindungen deshalb vom Vorstand festgelegt und jährlich neu beschlossen. Insbesondere bei Produkten ohne vertragliche Fälligkeit (Spareinlagen, Girobereich) werden die gewählten Zinsbindungen regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die Risikomessung der Bank im Marktrisikobereich stützt sich auf drei Methoden, die jeweils zentral für die Einzelbank berechnet werden:

- Value at Risk
- Veränderung des barwertigen Eigenkapitals der Bank bei Stresstests
- Strukturbeitragssimulationen (Ertragsperspektive)

Der Value at Risk gibt an, welcher Verlust bei einer gegebenen Haltedauer nicht überschritten wird. Die Bank misst den Value at Risk unter Einsatz der Software SAP. Die Bank verwendet dabei eine historische Simulation mit folgenden Parametern:

Parameter der historischen Simulation	
Historischer Zeitraum	250 Handelstage
Haltedauer	10 Handelstage
Konfidenzniveau	99%

Das VaR-Limit definiert den maximalen Verlust, den die Bank unter normalen Marktbedingungen hinzunehmen bereit ist. Der Vorstand legt jährlich das globale VaR-Limit im Rahmen des ICAAP fest. Außerdem werden Limite z. B. für verschie-

dene Zinskurven, Währungspaare, Creditspreadrisiken oder Aktienrisiken festgelegt.

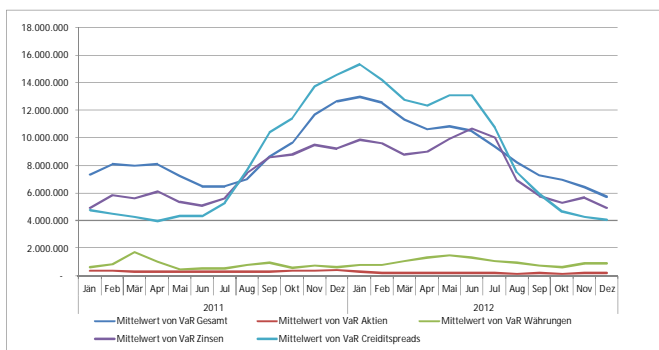
Die Bank führt Stresstests durch, um Verlustpotentiale zu identifizieren, die bei extremen Marktbewegungen schlagend werden. Die Stresstests sollen die Schwächen des Value at Risk-Konzeptes auffangen. Die absoluten Ergebnisse der Stresstests pro Risikoart werden vorzeichenneutral addiert, d. h. es wird von einem absoluten Worst Case-Szenario ausgegangen. Die Stresstest-Limite leiten sich aus der Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank ab.

Die Bank verwendet risikoadjustierte Zinskurven zur Berechnung der barwertigen Kennzahlen. Neben den barwertigen Kennzahlen erstellt die Bank wöchentlich bzw. monatlich Gapanalysen zur Steuerung der Zinsbindungen im Geldmarkt und im Kapitalmarkt.

Das Fremdwährungsrisiko ist vergleichsweise klein, da die Bank grundsätzlich offene Positionen abdisponiert. Die Bank hält nur sehr wenig Aktienrisiko in Fonds. Ansonsten hält die Bank Aktien ausschließlich zur Darstellung von Musterportfolios im Rahmen der Vermögensverwaltung. Das Volumen ist als gering zu bezeichnen.

Der VaR für die einzelnen Risikoarten entwickelte sich über die vergangenen zwei Jahre wie folgt.

Entwicklung Mittelwert VaR



Entwicklung Mittelwert VaR-Zinsen

TEUR	2012	2011
Jänner	9.885	4.930
Februar	9.597	5.834
März	8.794	5.616
April	9.015	6.112
Mai	9.893	5.342
Juni	10.682	5.111
Juli	10.045	5.637
August	6.933	7.455
September	5.795	8.593
Oktober	5.323	8.785
November	5.689	9.470
Dezember	4.919	9.204

Entwicklung Mittelwert VaR-Fremdwährungen

TEUR	2012	2011
Jänner	790	634
Februar	782	831
März	1.064	1.678
April	1.315	1.001
Mai	1.479	479
Juni	1.332	512
Juli	1.067	538
August	963	801
September	749	936
Oktober	643	556
November	923	727
Dezember	911	647

Entwicklung Mittelwert VaR-Aktien

TEUR	2012	2011
Jänner	286	352
Februar	222	349
März	214	308
April	220	322
Mai	204	317
Juni	227	317
Juli	215	294
August	165	288
September	196	296
Oktober	161	359
November	213	364
Dezember	200	399

Entwicklung Mittelwert VaR-Creditspreads

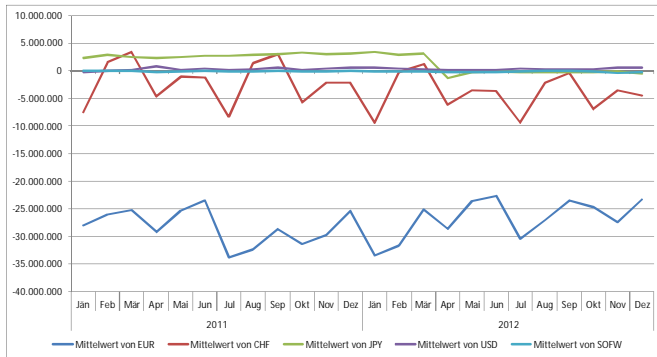
TEUR	2012	2011
Jänner	15.332	4.752
Februar	14.200	4.473
März	12.779	4.297
April	12.317	3.984
Mai	13.104	4.329
Juni	13.068	4.329
Juli	10.742	5.274
August	7.474	7.657
September	5.935	10.372
Oktober	4.675	11.403
November	4.301	13.723
Dezember	4.076	14.593

Entwicklung Mittelwert VaR-Gesamt

TEUR	2012	2011
Jänner	12.964	7.343
Februar	12.527	8.084
März	11.309	7.996
April	10.631	8.095
Mai	10.811	7.239
Juni	10.495	6.491
Juli	9.399	6.455
August	8.207	7.009
September	7.305	8.611
Oktober	6.986	9.654
November	6.400	11.669
Dezember	5.744	12.651

Die Barwertänderung in Folge eines 200-Basispunkte-Shifts der Zinskurven entwickelte sich über die vergangenen beiden Jahre wie folgt.

Entwicklung Barwertverlust durch 200-Basispunkte-Shift



(64) Kreditrisiko

Die mittelfristigen Ziele und Rahmenbedingungen der Bank in Bezug auf das Kreditrisiko sind in der Risikostrategie schriftlich festgehalten. Dabei werden die Gesamtbankstrategie, geschäftspolitische Vorgaben, die Risikotragfähigkeit des Unternehmens und die mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken in die Analyse mit einbezogen. Das Ergebnis sind konkrete, mittelfristige Zielvorstellungen in Bezug auf die Portfoliostruktur bzw. klare Grenzen für alle relevanten Risiken (Großengagements, Fremdwährungsanteil usw.).

Die Grundsätze des Risikoverhaltens im Kreditgeschäft lauten:

- Jeder Kreditnehmer ist hinsichtlich seiner Bonität zu überprüfen und jeder Firmenkunde und Geschäftspartner im Treasury mit einem Rating zu versehen.
- Jede Kreditentscheidung erfolgt im Vier-Augen-Prinzip. Bis auf wenige Ausnahmen muss dabei das zweite Votum durch die Marktfolge erfolgen.
- Die Bank will die Entstehung von Klumpenrisiken in ihrem Portfolio verhindern.
- Die Bank will ihre Ausleihungen bonitätsorientiert bepreisen.
- In schwachen Ratingklassen strebt die Bank eine höhere Besicherung an.
- Bei Ausleihungen in Fremdwährung muss das Wechselkursrisiko durch höhere Besicherung minimiert werden, insbesondere bei schwachen Bonitäten.
- Die Bank steuert das Kreditportfolio auf Gesamtbankenbene durch Diversifizierung bzw. Vermeidung von Klumpenrisiken und Maßnahmen zur Verhinderung von extremen Verlusten.

Die Bank berechnet den erwarteten Verlust (Expected Loss – EL) für ihr gesamtes Kreditportfolio. Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals bzw. des unerwarteten Verlustes (Unexpected Loss – UL) hat die Bank eine eigene Lösung programmiert, die sich am IRB-Ansatz der Capital Requirements Directive bzw. Basel II orientiert.

In Ländern, in denen ein Systemrisiko bzw. ein Transferrisiko nicht ausgeschlossen werden kann, will die Bank nur begrenzt Ausleihungen vergeben. Der Vorstand beschließt zu diesem Zweck Länderlimite, die laufend überwacht und regelmäßig an den Vorstand berichtet werden. Die Kundengruppe Banken wird mit eigenen Volumenslimiten versehen. Banken stellen u. a. im Geld- oder Derivathandel wichtige Geschäftspartner dar, an die großvolumige Ausleihungen mit mitunter sehr kurzer Laufzeit vergeben werden. Auch diese Limite werden regelmäßig überwacht und an den Vorstand berichtet. Einmal jährlich werden hohe Limite und die Linienauslastungen an den Aufsichtsrat berichtet.

Um die bonitätsrelevanten Merkmale der verschiedenen Kundensegmente berücksichtigen zu können, werden im Firmenkunden-Bereich verschiedene Rating-Module zum Einsatz gebracht, die auf die jeweilige Kundengruppe abgestimmt sind. Diese Systeme erfüllen die Anforderungen von Basel II an interne Ratingsysteme sowie die Anforderungen der Mindeststandards für das Kreditgeschäft der FMA (FMA-MSK) an Risikoklassifizierungsverfahren. Das Ergebnis ist die Einordnung der Kreditnehmer in eine einheitliche 25-stufige Ratingskala (1a bis 5e), wobei die letzten fünf Ratingstufen (5a bis 5e) Defaultstufen sind. Mit den einzelnen Ratingstufen sind geschätzte Einjahres-Ausfallwahrscheinlichkeiten verknüpft. Im Treasury liegen in der Regel externe Ratings vor. Falls für einen Geschäftspartner keine externen Ratings vorliegen, ist für diesen ein internes Rating durch die Marktfolge zu erstellen. Die externen Ratings wurden der internen Ratingskala zugewiesen. Die Ratingklasse 1 ist nur für Geschäftspartner mit sehr gutem externen Rating durch eine Ratingagentur vorgesehen.

Kreditentscheidungen werden im Vier-Augen-Prinzip getroffen. Für jeden Bereich liegen Pouvoirregelungen vor, die rating- und volumensabhängige Pouvoirs für Markt und Marktfolge festlegen. In der Regel ist ein zweites Votum der Marktfolge nötig.

Zur Festlegung von Ausfallsereignissen verwendet die Bank den IRB-Ausfallsbegriff von Basel II. Sämtliche Ratingtools enthalten Funktionalitäten zur Erfassung von Ausfallsereignissen. Tritt ein Ausfallsereignis ein, wird dem betreffenden Kunden ein Defaultrating (Ratingklasse 5) zugewiesen. Zur eindeutigen Identifizierung des 90-Tage-Verzugs verwendet die Bank ein Frühwarn-Event-Recovery (FER) System. Das System stößt einen standardisierten Workflow an, der Markt und Marktfolge zwingt, sich mit Engagements im Verzug auseinander zu setzen. Falls ein Engagement nicht innerhalb von 90 Tagen geregelt wird, erfolgt die Übergabe an die Zentrale Kreditbetreuung (Sanierung).

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die Bank durch konservative Kreditvergabe, strenge Forderungsbewertung und vorsichtige Bildung von Einzelwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung. Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzern einheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet. Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der künftigen Kreditausfälle und Zinsnachlässe gebildet. Die Wertberichtigung eines Kredites ist angezeigt, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger abgezinster Sicherheiten. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Indossamentverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Kreditrisiken gezeigt. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

In den Töchtern werden weitgehend dieselben Ratingtools wie in der Mutter verwendet. Das ermöglicht eine konzernweit einheitliche Einschätzung von Bonitäten.

Das Gesamtbligo umfasst bilanzielle Forderungen, aber auch Eventualverbindlichkeiten wie offene Rahmen oder Haftungen.

Geschäftsbereiche nach Ratingklassen (Maximales Ausfallsrisiko)

TEUR		Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	nicht geratet	Gesamt
31.12.2011		1	2	3	4	5		
Obligo	Firmenkunden	1.077.785	1.914.223	3.279.330	362.479	150.859	316.900	7.101.576
	Privatkunden	1.580	309.746	846.140	17.305	55.514	613.258	1.843.543
	Financial Markets	4.296.832	727.547	159.459	16.415	3	201.295	5.401.551
	Corporate Center	12.329	360.180	726.799	80.403	107.980	662.807	1.950.498
	Summe Obligo	5.388.526	3.311.696	5.011.728	476.602	314.356	1.794.260	16.297.168

TEUR		Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	nicht geratet	Gesamt
31.12.2012		1	2	3	4	5		
Obligo	Firmenkunden	950.570	2.119.730	3.404.340	269.972	195.166	364.324	7.304.102
	Privatkunden	1.085	344.849	939.041	20.578	51.060	535.660	1.892.273
	Financial Markets	4.210.760	868.714	215.361	28.341	0	87.263	5.410.439
	Corporate Center	1.850	376.729	869.075	97.877	127.132	428.669	1.901.332
	Summe Obligo	5.164.265	3.710.022	5.427.817	416.768	373.358	1.415.916	16.508.146

Regionen nach Ratingklassen (Maximales Ausfallsrisiko)

TEUR		Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	nicht geratet	Gesamt
31.12.2011		1	2	3	4	5		
	Österreich	2.484.866	1.727.876	3.405.498	258.558	129.389	1.271.029	9.277.216
	Italien	82.889	229.083	648.511	83.460	110.512	123.479	1.277.934
	Deutschland	738.983	611.478	487.498	22.022	53.194	103.065	2.016.240
	Schweiz und Liechtenstein	166.948	160.337	271.242	74.975	20.763	248.488	942.753
	Sonstiges Ausland	1.914.840	582.922	198.979	37.587	498	48.199	2.783.025
	Summe Obligo	5.388.526	3.311.696	5.011.728	476.602	314.356	1.794.260	16.297.168

TEUR		Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	nicht geratet	Gesamt
31.12.2012		1	2	3	4	5		
	Österreich	2.755.526	2.009.449	3.660.339	204.944	163.593	1.064.940	9.858.791
	Italien	17.602	301.817	638.228	95.380	120.973	69.390	1.243.390
	Deutschland	605.575	749.664	526.326	22.984	65.433	96.683	2.066.665
	Schweiz und Liechtenstein	162.204	108.166	346.093	53.662	22.306	160.851	853.282
	Sonstiges Ausland	1.623.358	540.926	256.831	39.798	1.053	24.052	2.486.018
	Summe Obligo	5.164.265	3.710.022	5.427.817	416.768	373.358	1.415.916	16.508.146

Branchen (Maximales Ausfallsrisiko)

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Finanzintermediäre	4.289.365	4.397.641
Verbraucher/Privatkunden	1.990.540	1.958.286
Öffentlicher Sektor	2.121.009	1.923.916
Immobilien	1.686.283	1.613.080
Dienstleistungen	1.458.708	1.389.252
Handel	984.737	996.582
Metall, Maschinen	461.182	540.033
Bauwesen	481.194	533.661
Transport, Kommunikation	500.197	474.885
Tourismus	452.870	425.189
Wasser- und Energieversorgung	402.410	370.877
Sonstige Sachgüter	204.802	298.928
Fahrzeugbau	221.348	233.677
Mineralöl, Kunststoffe	207.202	220.793
Sonstige Branchen	1.046.299	920.368
Summe	16.508.146	16.297.168

Obligo in Ratingklasse 5

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Firmenkunden		
Obligo	195.166	150.859
Wertberichtigung	85.447	53.834
Privatkunden		
Obligo	51.060	55.514
Wertberichtigung	18.522	19.360
Financial Markets		
Obligo	0	3
Wertberichtigung	0	0
Corporate Center		
Obligo	127.132	107.980
Wertberichtigung	19.153	10.336
Summe Obligo	373.358	314.356
Summe Wertberichtigung	123.122	83.530

Non-Performing-Loans

Der Konzern bezeichnet Ausleihungen im 90 Tage Verzug und zinslose Forderungen, die ein Defaulting aufweisen, als Non-Performing-Loans. Ende 2012 sind darin keine Schuldverschreibungen enthalten. Diese betragen per 31. Dezember 2012 TEUR 249.920 (2011: 255.800) und stellen 1,51 % (2011: 1,57 %) des maximalen Ausfallsrisikos dar.

Sicherheiten

Die Bewertung und Hereinnahme von Kreditsicherheiten ist in der Sicherheitenbewertungsrichtlinie einheitlich und nachvollziehbar geregelt. Während der Laufzeit von Krediten erfolgt eine tourliche Überwachung der Sicherheiten, um deren Werthaltigkeit zu gewährleisten. Die Bewertung von Sicherheiten erfolgt in der Regel durch die Marktfolge, ab einer gewissen Größe durch eine vom Kreditprozess unabhängige Stelle.

Immobilienicherheiten stellen die wichtigste Sicherheitenart dar. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Bewertung. Die operativen Voraussetzungen für die Anrechnung solcher Sicherheiten für die Eigenmittelunterlegung sind gewährleistet. Bei Krediten über EUR 3 Mio. erfolgt spätestens nach drei Jahren eine Neubewertung durch unabhängige Spezialisten. Um einheitliche und unabhängige Bewertungen sicher zu stellen, tritt die Hypo Immobilien & Leasing GmbH als Dienstleister in diesem Bereich auf.

Persönliche Sicherheiten werden nur berücksichtigt, wenn der Bürge oder Haftende über eine ausgezeichnete Bonität verfügt. In aller Regel sind dies öffentliche Körperschaften oder Banken. Bei finanziellen Sicherheiten kommen Abschläge auf den aktuellen Marktwert zur Anwendung, um unerwartete Schwankungen zu berücksichtigen. Außerdem müssen solche Sicherheiten ausreichend liquide sein, um eine Verwertbarkeit zu gewährleisten.

Sonstige Sicherheiten werden nur anerkannt, wenn ihre Werthaltigkeit und die rechtliche Durchsetzbarkeit in jeder Hinsicht gegeben ist.

Die Verwertung von hypothekarisch besicherten Forderungsausfällen erfolgt durch die Gruppe Hypo Immobilien Besitz GmbH. Im Berichtszeitraum relevant ist dabei der Erwerb von 5 (2011: 6) Immobilien mit einem Anschaffungswert von TEUR 4.679 (2011: TEUR 3.796) durch die Gruppe Hypo Immobilien Besitz GmbH.

Die erworbenen Immobilien können je nach Marktsituation nicht leicht in liquide Mittel umgewandelt werden. Die Gruppe Hypo Immobilien Besitz GmbH erstellt nach dem Erwerb eine Verwertungsanalyse anhand welcher untersucht wird, ob ein Verkauf oder eine dauerhafte Vermietung vorteilhafter ist. Im Falle einer Veräußerungsstrategie wird versucht, den Verkauf unter Berücksichtigung des Erlöses möglichst rasch durchzuführen. Im Falle einer Vermietungsstrategie wird das Objekt dauerhaft im Konzern als Finanzinvestition gehaltene Immobilien eingestuft.

Aufgrund von Restrukturierungsmaßnahmen wurde im Jahr 2012 ein Obligo in Höhe von TEUR 3.975 (2011: TEUR 5.430) gesund geratet. Dabei konnten gebildete Risikovorsorgen im Ausmaß von TEUR 1.159 im Jahr 2012 (2011: TEUR 1.644) wieder aufgelöst werden.

Überfällige Forderungen, die nicht wertberichtet wurden

Dauer der Überfälligkeit	31.12.2012	31.12.2011
	Obligo TEUR	Obligo TEUR
Kleiner 1 Tag	15.988.121	15.809.802
1 bis 60 Tage	131.104	151.549
61 bis 90 Tage	9.765	16.346
über 90 Tage	5.798	5.115
Summe	16.134.788	15.982.812

(65) Liquiditätsrisiko

Das Ziel der Liquiditätssteuerung ist die jederzeitige Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Bank (operative Liquidität) unter der Nebenbedingung, dass die Kosten für die Liquiditätshaltung möglichst niedrig gehalten werden. Die Bank analysiert laufend ihren Liquiditätspuffer. Darunter fallen die Instrumente und Märkte, die zur Refinanzierung zur Verfügung stehen bzw. die liquidierbaren Aktiva (taktisches Liquiditätsmanagement). Im Rahmen des strategischen Liquiditätsmanagements steuert die Bank die Fälligkeiten ihrer Aktiva und Passiva und legt eine entsprechende Emissionsstrategie fest. Die Überwachung erfolgt durch Gapanalysen und die Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr. Durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests versucht die Bank, Risikopotentiale aufzudecken. Falls eine Liquiditätskrise eintritt, sorgen Notfallpläne für die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Bank.

Die Bank verwendet folgende Steuerungsinstrumente zur Identifikation und Begrenzung von Liquiditätsrisiken:

Operativ

- Limitierung der wöchentlichen Liquiditätsgaps im Geldmarkt
- Quotienten aus Verpflichtungen und Forderungen, die innerhalb von 3 Monaten fällig werden

Strategisch

- Limitierung von kumulierten jährlichen Liquiditätsgaps im Kapitalmarkt
- Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr
- Liquiditäts-Value-at-Risk

Stresstests

- Gegenüberstellung Liquiditätsbedarf und Liquiditätspuffer im Krisenfall

Die Bank ist sich der großen Bedeutung des Kapitalmarkts für die Refinanzierung bewusst. Sie steuert das Fälligkeitsprofil ihrer Ausleihungen bewusst im Hinblick auf den Wegfall der Landeshaftung. Durch regelmäßige Roadshows werden Investorenbeziehungen gepflegt und aufgebaut. Die Bank strebt in ihrer Emissionspolitik eine Diversifizierung nach Instrumenten und Investoren an.

Der Liquiditätspuffer der Bank ist jederzeit groß genug, um der Inanspruchnahme von Kreditzusagen nachkommen zu können (aktivseitiges Abrufisiko) bzw. um sicherzustellen, dass bei erwarteten Zahlungen, die wider Erwarten nicht eintreffen (Terminrisiko), keine Zahlungsschwierigkeiten auftreten. Außerdem nimmt die Bank den Spitzenrefinanzierungstender der OeNB, das Reposystem der SNB und den Geldmarkt derzeit kaum in Anspruch. Deshalb steht jederzeit genügend Liquidität zur Verfügung, um Engpässe bei einem Krisenfall zu verhindern.

Die im Bankwesengesetz (BWG) vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden bei der Hypo Landesbank Vorarlberg zur Gänze eingehalten. Neben den hier genannten Risiken bestehen keine weiteren Cashflow-Risiken für die Bank.

Entwicklung Fälligkeiten Geldmarkt per 31.12.2011					
TEUR	Aktiva		Passiva		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
Jänner 2012	805.986	315.457	-1.049.274	-308.576	-236.407
Februar 2012	259.056	320.069	-153.489	-302.118	123.518
März 2012	203.107	1.271.565	-232.730	-1.254.814	-12.872
April 2012	248.813	185.636	-337.975	-183.013	-86.539
Mai 2012	178.124	147.527	-154.127	-147.051	24.473
Juni 2012	186.643	17.386	-121.555	-16.208	66.266
Juli 2012	362.637	56.326	-211.246	-51.444	156.273
August 2012	113.840	111.663	-180.159	-109.916	-64.572
September 2012	293.730	47.683	-205.798	-39.642	95.973
Oktober 2012	109.436	10.081	-167.718	-13.563	-61.764
November 2012	97.454	125.190	-208.288	-112.831	-98.475
Dezember 2012	196.293	22.465	-326.343	-25.861	-133.446

Entwicklung Fälligkeiten Geldmarkt per 31.12.2012					
TEUR	Aktiva		Passiva		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
Jänner 2013	1.127.851	468.383	-1.065.627	-1.112.753	-582.146
Februar 2013	107.329	103.913	-214.856	-295.118	-298.732
März 2013	226.802	390.066	-250.377	-468.213	-101.722
April 2013	153.435	46.921	-162.601	-93.673	-55.918
Mai 2013	119.898	7.162	-113.150	-7.159	6.751
Juni 2013	199.157	30.534	-112.869	-16.786	100.036
Juli 2013	116.529	11.588	-145.726	-4.163	-21.772
August 2013	98.033	17.052	-147.776	-110.200	-142.891
September 2013	205.261	4.332	-155.533	-4.326	49.734
Oktober 2013	117.611	12.581	-150.776	-2.441	-23.025
November 2013	67.186	1.187	-149.907	-1.129	-82.663
Dezember 2013	191.458	2.928	-214.353	-2.927	-22.894

Entwicklung Fälligkeiten Kapitalmarkt per 31.12.2011					
TEUR	Aktiva		Passiva		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
2012	2.847.794	2.394.601	-3.186.704	-2.398.929	-343.238
2013	1.879.466	314.692	-2.076.895	-319.600	-202.337
2014	1.128.827	31.059	-579.214	-28.607	552.065
2015	1.026.246	65.306	-901.949	-68.515	121.088
2016	895.680	245.372	-1.059.150	-200.465	-118.563
2017	857.951	282.968	-3.435.609	-197.701	-2.492.391
2018	465.820	26.216	-243.398	-29.940	218.698
2019	453.607	97.287	-331.835	-119.170	99.889
2020	451.068	37.987	-119.439	-44.421	325.195
2021	433.557	13.386	-175.014	-15.968	255.961
2022	262.554	0	-67.778	0	194.776
2023	244.359	12.379	-21.433	-12.974	222.331

Entwicklung Fälligkeiten Kapitalmarkt per 31.12.2012					
TEUR	Aktiva		Passiva		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
2013	3.391.440	3.210.687	-4.079.819	-3.216.243	-693.935
2014	1.850.843	57.694	-1.796.029	-53.698	58.810
2015	996.462	124.198	-881.918	-126.286	112.456
2016	952.554	246.442	-929.026	-200.286	69.684
2017	901.399	251.103	-3.197.181	-197.012	-2.241.691
2018	515.159	26.216	-257.864	-26.406	257.105
2019	522.798	99.358	-348.415	-119.576	154.165
2020	514.114	43.076	-125.318	-47.259	384.613
2021	462.856	17.296	-173.575	-17.604	288.973
2022	459.143	8.278	-220.788	-8.284	238.349
2023	263.643	19.709	-22.748	-17.604	243.000
2024	290.278	23.000	-35.000	-28.721	249.557

Die Angaben der Tabellen Entwicklung Fälligkeiten Geld- und Kapitalmarkt beziehen sich auf Finanzinstrumente. Die Zusammensetzung der erwarteten Cashflows setzt sich wie folgt zusammen. Die Angaben in den Spalten Derivate beziehen sich auf die Notespositionen (19, 20) sowie (35, 36). Die Angaben in der Spalten Aktiva beziehen sich auf die Notespositionen (16 – 18) sowie (21 – 23). Die Angaben in den Spalten Passiva beziehen sich auf die Notespositionen (32 – 34) sowie (37 und 42).

(66) Operationelles Risiko (OR)

Operationelle Risiken werden in der Bank in allen Unternehmensbereichen durch klare Aufgabenverteilungen und schriftlich festgehaltene Arbeitsanweisungen minimiert. Die Bank verfügt über schriftlich festgehaltene Notfallkonzepte und ein Katastrophenhandbuch, die jedem Mitarbeiter zugänglich sind. Die Mitarbeiter erhalten regelmäßige Schulungen, um sie auf Krisenfälle verschiedenster Art vorzubereiten. Im Rahmen von Funktionsanalysen hat die Bank bereits mehrmals alle internen Abläufe kritisch überprüft.

Schadensfälle in der Bank werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. In dieser Datenbank erfolgt die Kategorisierung von operationellen Schadensfällen. Die Qualitätssicherung erfolgt durch Operational Risk Manager, die jeden Schadensfall überprüfen. Die Erfassung von Schadensfällen wird z. B. dadurch gewährleistet, dass die Erfassung die Voraussetzung für eine nötige Buchung ist. Die Auswertung der Datenbank erfolgt im Rahmen des vierteljährlich verfassten OR-Berichtes.

Die Bank legt großen Wert auf Datenschutz und Datensicherungsmaßnahmen und führt zur Sicherstellung der Vertraulichkeit der ihr anvertrauten Daten eine Vielzahl von Kontrollen und Überwachungsprozessen durch. Die interne Revision kontrolliert regelmäßig und im Rahmen von nicht angekündigten Sonderprüfungen die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Wesentliche Transaktionen und Entscheidungen erfolgen ausschließlich unter Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Bank legt großen Wert auf gut geschulte, verantwortungsbewusste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Vertragsgestaltung durch die hausinterne Rechtsabteilung und gegebenenfalls nach Einholung der Expertise von spezialisierten Anwälten oder Universitätsprofessoren minimiert.

(67) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Kapitalmanagement

Die Ziele und Anforderungen des Kapitalmanagements des Konzerns umfassen die

- Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelvorschriften gem. Basel II
- Aufrechterhaltung der Unternehmensfortführung
- Bedienung von Ausschüttungen an die Eigentümer
- Erhaltung der guten Eigenkapitalbasis für weitere Expansionen

Die Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung wird laufend unter Anwendung der Basel-II-Richtlinien sowie unter Berücksichtigung der EU-Richtlinien, wie sie von der Republik Österreich übernommen wurden, überwacht. Diese Daten werden monatlich auf Konzernbasis an die Oesterreichische Nationalbank gemeldet. Das Bankwesengesetz (BWG) schreibt den Kreditinstituten vor, jederzeit zumindest 8 % der risikogewichteten Aktiva sowie 8 % der außerbilanzmäßigen Ge-

schäfte und der nach dem Marktbewertungsansatz bewerteten Derivate an anrechenbaren Eigenmitteln zu halten. Sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr hat die Bank die Bestimmungen der regulatorischen Eigenmittel erfüllt.

Das regulatorische Kapital des Konzerns wird vom Konzernrechnungswesen ermittelt und besteht aus zwei Stufen (Tiers).

Tier 1 Kapital

Dazu zählen das Grundkapital, die Kapitalrücklagen, die Gewinnrücklagen sowie Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung. Ebenso zählen gem. § 24 BWG Ergänzungskapital mit bestimmten Gestaltungsmerkmalen (Hybrid-Kapital) zum Tier 1 Kapital des Konzerns. Beim Tier 1 Kapital werden noch die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte abgezogen.

Tier 2 Kapital

Dazu zählen primär die Ergänzungskapitalanleihen, sofern sie noch über eine ausreichende Restlaufzeit verfügen sowie nachrangige Titel. Ebenso können stille Reserven, welche nicht in der Bilanz ersichtlich sind, dem Tier 2 Kapital hinzugechnet werden.

Die Summe aus dem Tier 1 und Tier 2 Kapital unter Abzug der Beteiligungsbuchwerte an Unternehmen, an denen eine Beteiligung zwischen 10 % und 50 % gehalten wird, ergibt die anrechenbaren Eigenmittel. Die nachfolgenden Tabellen zeigen, welches Eigenmittelerfordernis für die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft gemäß § 22 BWG zum Bilanzstichtag 2012 bzw. 2011 bestand und aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel des Konzerns per 31. Dezember 2012 bzw. 31. Dezember 2011 zusammensetzen.

Die Säule 2 von Basel II verlangt von Banken, die Angemessenheit ihrer Eigenkapitalausstattung auch durch interne Modelle zu beweisen. Dabei sollen insbesondere auch Risiken berücksichtigt werden, für die unter Säule 1 keine Eigenkapitalanforderungen vorgesehen sind. Das ist zum Beispiel das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch. Im Rahmen dieses Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) identifiziert, quantifiziert, aggregiert und überwacht die Bank alle wesentlichen Risiken. Die Bank berechnet für jedes dieser Risiken das benötigte ökonomische Kapital. Wo die Berechnung von ökonomischem Kapital nicht möglich ist, plant die Bank Kapitalpuffer ein. Die verfügbaren Deckungspotentiale werden im Rahmen der Jahresplanung auf Organisationseinheiten und Risikoarten verteilt.

Die Bank stellt durch die Verwendung einer Risikotragfähigkeitsrechnung sicher, dass die Risikobudgets eingehalten werden und die eingegangenen Risiken durch die vorhandenen Deckungspotentiale gedeckt sind. Die Bank verwendet für die Risikotragfähigkeitsrechnung ein Konfidenzniveau von 99,95 % mit einer Haltedauer von einem Jahr. Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten werden nicht berücksichtigt. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird monatlich durchgeführt.

Für die Berechnung des ökonomischen Kapitals im Kreditrisiko orientiert sich die Bank am IRB-Ansatz von Basel II. Der Verbrauch an ökonomischen Eigenmitteln ist dabei abhängig vom Obligo bzw. von der Besicherung und vom Rating eines Schuldners. Für die Steuerung des Marktrisikos wird im ICAAP der Value at Risk verwendet. Das VaR-Limit definiert den maximalen Verlust, den die Bank unter normalen Marktbedingungen hinzunehmen bereit ist. Der Vorstand legt jährlich das globale VaR-Limit fest. Außerdem werden Limite für verschiedene Zinskurven, Währungspaare oder Aktienrisiken festgelegt.

Die Bank berechnet ihre ökonomischen Eigenmittel für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz aus der Säule 1. Für den ICAAP wird dieser Wert noch erhöht, um den höheren Sicherheitsanspruch im Vergleich zu den aufsichtlichen Regeln zu verdeutlichen. Zur Quantifizierung des strukturellen Liquiditätsrisikos berechnet die Hypo Landesbank Vorarlberg einen Liquiditäts-Value-at-Risk, dessen Berechnung sich am ICAAP-Leitfaden von FMA/OeNB orientiert. Für das Beteiligungsrisiko wird ein PD-LGD-Ansatz verwendet, für sonstige Risiken wird ein Eigenkapitalpuffer vorgesehen.

Eigenmittelerfordernis gemäß § 22 BWG

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Bemessungsgrundlage gem. § 22 BWG	7.582.549	7.932.346
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	606.604	634.588
Eigenmittelerfordernis für Abwicklungsrisiko	0	0
Eigenmittelerfordernis für Positionsrisiken	0	0
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko	31.573	27.320
Eigenmittelerfordernis gesamt	638.177	661.908

Konsolidierte Eigenmittel gemäß § 23 in Verbindung mit § 24 BWG

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Kernkapital (Tier 1)	743.236	721.725
Eingezahltes Kapital	165.453	159.000
Kapitalrücklage	48.874	27.579
Gewinnrücklage	385.430	291.742
Hafrücklage	126.005	124.237
Anteile fremder Gesellschafter gem. § 24 Abs. 2 Z 1 BWG	67	109.859
Konsolidierung gemäß § 24 Abs. 2 Z 2 BWG	19.316	10.952
Immaterielle Anlagewerte	-1.909	-1.644
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	458.408	333.560
Ergänzungskapital	95.124	105.236
Neubewertungsreserve	105.284	40.324
Nachrangiges Kapital	258.000	188.000
Abzugsposten	-3.479	-3.506
Anrechenbare Eigenmittel (Tier 1 plus Tier 2 minus Abzugsposten)	1.198.165	1.051.779
Bemessungsgrundlage (Bankbuch)	7.582.549	7.932.346
Kernkapitalquote (Bankbuch)	9,80%	9,10%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	15,80%	13,26%
Bemessungsgrundlage (modifiziert)	7.977.219	8.273.850
Kernkapitalquote	9,32%	8,72%
Eigenmittelquote	15,02%	12,71%

H. Informationen aufgrund des österreichischen Rechts

(68) Österreichische Rechtsgrundlage

Der Konzernabschluss wurde gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a Abs. 1 UGB nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Ergänzend sind gemäß § 59a BWG die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 1-15 und Abs. 2 BWG sowie § 245a Abs. 1 und 3 UGB in den Konzernanhang aufzunehmen.

(69) Ergänzende Angaben gemäß BWG

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG beträgt TEUR 30.451 (2011: TEUR 24.674). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den niedrigeren Anschaffungskosten gemäß § 56 Abs. 3 BWG beträgt TEUR 9.973 (2011: TEUR 9.209). Die voraussichtliche Tilgung im Jahr 2013 beträgt TEUR 569.754 (2012: TEUR 746.302). Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt zum 31. Dezember 2012 TEUR 0 (2011: TEUR 0). Für das kommende Jahr werden Nominale

(71) Wertpapiergliederung gemäß BWG

Die nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG zum 31. Dezember 2012 auf.

TEUR	nicht börsen- notiert 31.12.2012	börsen- notiert 31.12.2012	nicht börsen- notiert 31.12.2011	börsen- notiert 31.12.2011	Gesamt 31.12.2012	Gesamt 31.12.2011
Schuldverschreibungen - AFV	203.265	587.846	185.310	647.149	791.111	832.459
Schuldverschreibungen - AFS	7.072	833.861	11.885	713.149	840.933	725.034
Schuldverschreibungen - HTM	34.804	962.336	32.511	1.024.077	997.140	1.056.588
Anteilspapiere - HFT	645	84	2.692	149	729	2.841
Anteilspapiere - AFV	0	4.724	24.060	20.401	4.724	44.461
Anteilspapiere - AFS	21.693	8.951	20.880	9.260	30.644	30.140
Beteiligungen	22.019	0	21.384	0	22.019	21.384
Anteile an verbundenen Unternehmen	94	0	104	0	94	104
Gesamt Wertpapiere	289.592	2.397.802	298.826	2.414.185	2.687.394	2.713.011

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagekraft der Wertpapiergliederung wurden aus den Schuldverschreibungen – at Fair Value die Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden herausgenommen.

von TEUR 851.978 (2012: TEUR 200.117) an Verbriefen Verbindlichkeiten und Verbriefen Verbindlichkeiten LAFV aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

(70) Honorar des Abschlussprüfers gemäß UGB

Die nachstehende Tabelle gliedert die Honorare der Ernst & Young, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wagramer Straße 19 – IZD-Tower, 1220 Wien gemäß § 266 Z 11 UGB.

TEUR	2012	2011
Aufwendungen für die Prüfung des Konzernabschlusses	40	32
Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen	140	144
Aufwendungen für sonstige Leistungen	6	22
Gesamtvergütung	186	198

VI. Organe

Aufsichtsrat

Kommerzialrat Dr. Kurt Rupp Vorsitzender Vorstandsvorsitzender i.R., Bregenz	Dr. Christian Konzett Rechtsanwalt, Bludenz
Mag. Norbert Metzler Stellv. Vorsitzender Unternehmensberater, Alberschwende	Dipl.-Vw. Dr. Klaus Martin Landesbeamter i.R., Feldkirch
Christian Brand Vorsitzender des Vorstandes Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank, Karlsruhe	Mag. Nicolas Stieger Rechtsanwalt, Bregenz
Albert Büchele Landwirt, Hard	Bernhard Egger vom Betriebsrat delegiert
Dir. Dkfm. Elmar Geiger Geschäftsführer i.R. Frastanz	Bernhard Köb vom Betriebsrat delegiert
Michael Horn Stellv. Vorsitzender des Vorstandes Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart	Elmar Köck vom Betriebsrat delegiert
Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann Landesrätin, Bregenz	Veronika Moosbrugger CIA, CFSA vom Betriebsrat delegiert
	Cornelia Vonach vom Betriebsrat delegiert

Vorstand

Mag. Dr. Michael Grahammer Vorstandsvorsitzender, Dornbirn (seit 01.05.2012) Mitglied des Vorstandes (bis 30.04.2012)
Mag. Dr. Johannes Hefel Mitglied des Vorstandes, Schwarzach
Mag. Michel Haller Mitglied des Vorstandes, Tettngang (seit 01.05.2012)
Kommerzialrat Dkfm. Dr. Jodok Simma Vorstandsvorsitzender, Bregenz (bis 30.04.2012)

VII. Tochterunternehmen und Beteiligungen

a) Unternehmen, die im Konzernabschluss voll konsolidiert wurden:

Gesellschaftsname, Ort	Anteil am Kapital in %	Datum des Abschlusses
"Hypo-Rent" Leasing- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Bregenz	100,00%	31.12.2012
LD-Leasing GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
Hypo Vorarlberg Leasing AG, IT-Bozen	100,00%	31.12.2012
Hypo Vorarlberg Holding (Italien) - GmbH, IT-Bozen	100,00%	31.12.2012
Hypo Vorarlberg Immo Italia srl, IT-Bozen (zuvor Hypo-Vorarlberg GmbH, IT-Bozen)	100,00%	31.12.2012
IMMOLEAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2012
Hypo Immobilien Besitz GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
"ImmoLeas IV" Leasinggesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2012
Hypo Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2012
"HERA" Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2012
Hypo Informatikgesellschaft m.b.H., Bregenz	100,00%	31.12.2012
Hypo Immobilien Bankgebäudemanagement GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
Hypo Versicherungsmakler GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
Hypo Immobilien Investment GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
Hypo Immobilien & Leasing GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG, Dornbirn (zuvor HIL Mobilien GmbH)	100,00%	31.12.2012
HIL Beteiligungs GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
HIL Immobilien GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
HIL ALPHA Mobilienverwaltung GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
HIL BETA Mobilienverwaltung GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
HIL EPSILON Mobilienleasing GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
HIL Car Fleet GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
HIL Real Estate alpha GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
HIL Real Estate Austria Holding GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
HIL Real Estate International Holding GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
"Mongala" Beteiligungsverwaltung GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
Inprox Praha Michle - Hypo SüdLeasing s.r.o., CZ-Prag	100,00%	31.12.2012
Inprox Praha Letnany - Hypo SüdLeasing s.r.o., CZ-Prag	100,00%	31.12.2012
Inprox GY - Hypo SüdLeasing Kft., HU-Budapest	100,00%	31.12.2012
Inprox BP XX - Hypo SüdLeasing Kft., HU-Budapest	100,00%	31.12.2012
HSL Logisztika Hungary Kft., HU-Budapest	100,00%	31.12.2012
"HO-IMMOTREU" Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2012
"POSEIDON" Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2012
Hypo Immobilien Cinemabetriebs GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
Edeltraut Lampe GmbH & Co KG, Dornbirn	100,00%	31.12.2012
D. TSCHERNE Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	31.12.2012
HSL-Lindner Traktorenleasing GmbH, Dornbirn	76,00%	31.12.2012

b) Unternehmen, die nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidiert wurden:

Gesellschaftsname, Ort	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital	Bilanzsumme	Verbindlichkeiten	Umsatzerlöse
TEUR					
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	50,00%	2	28.652	28.650	20
Silvretta-Center Leasing GmbH, Bregenz	50,00%	675	5.117	4.442	451
HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	43,29%	70.228	113.159	42.931	1.077
MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Wien	37,50%	4.201	7.063	2.862	64
Vorarlberger Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	280	1.119	839	-9
VKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	959	1.922	963	20
VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	4.999	5.014	15	96
VKL IV Leasinggesellschaft mbH, Dornbirn	33,33%	3.078	19.169	16.091	206
VKL V Immobilien Leasinggesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	-75	8.501	8.576	69
'Seestadt Bregenz' Besitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Bregenz	20,00%	1.533	8.857	7.324	293

Bis auf die HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG basieren alle die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften auf Einzelabschlüssen per 31. Dezember 2012. Der Abschluss der HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG wurde am 30. September 2012 aufgestellt und auf dieser Basis in den Konzernabschluss einbezogen, da das Wirtschaftsjahr dieser Gesellschaft abweichend zum Kalenderjahr ist. Auf die Aufstellung eines Zwischenabschlusses wurde verzichtet.

Bei der ‚Seestadt Bregenz‘ Besitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH und bei der Silvretta-Center Leasing GmbH stellen die in der Tabelle angeführten Umsatzerlöse Mieterlöse dar, da der Geschäftsgegenstand der Gesellschaft die Vermietung und Verpachtung ist. Bei den restlichen Gesellschaften wird unter dem Umsatzerlös der Zinsüberschuss dargestellt.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

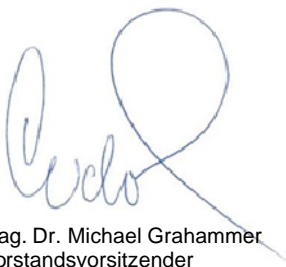
Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

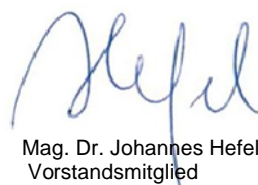
Bregenz, am 22. März 2013

Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2012

Corporate Governance Compliance und Risikomanagement

Compliance

Die Compliance-Abteilung ist direkt dem Vorstand unterstellt und hat als Hauptaufgabe die Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, des Börsegesetzes sowie des Bankwesengesetzes (BWG) zur Verhinderung von Geldwäscherei.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind verpflichtet, die Bestimmungen des Compliance-Codes der Hypo Landesbank Vorarlberg einzuhalten. Die Grundlagen für dieses Regelwerk finden sich im Standard Compliance Code der Kreditwirtschaft sowie im Wertpapieraufsichtsgesetz und im Börsegesetz. Die Einhaltung der Regelungen wird durch regelmäßig dokumentierte Prüfungen sichergestellt. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten im Rahmen der Grundeinführung eine umfassende Einschulung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden laufend geschult und werden zudem bei Änderungen entsprechend informiert.

Die Compliance-Abteilung führt regelmäßig eine Evaluierung im Hinblick auf die Einhaltung der Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, welches die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) umgesetzt hat, durch und setzt gemeinsam mit den Fachabteilungen allfällige notwendige Änderungen um. Diese Regelungen dienen dem Anlegerschutz und der Effizienz und Integrität des Marktes. Auch hier werden regelmäßig dokumentierte Kontrollen durchgeführt.

Geldwäscherei

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat das Ziel, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Formen der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Rahmen der Geldwäscherei-Prüfung drei EDV-Programme und weitere Prüfungen eingesetzt. Diese unterstützen die Mitarbeiter einerseits bereits bei der Kundeneinstufung im Rahmen des Geldwäscherei-Risikos, andererseits geben sie Hinweise auf verdächtige Zahlungen. Zudem wird den gesetzlichen Verpflichtungen der Embargoprüfung und der Prüfung auf politisch exponierte Personen damit entsprochen.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolvieren einen umfangreichen Geldwäscherei-Test, in dem sie über die gesetzlichen Bestimmungen und Verdachtsmomente zur Verhinderung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung aufgeklärt werden. Zudem erhalten alle neu eintretenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Grundeinführung eine Schulung. Zur Auffrischung ist jährlich ein weiterer Test zu absolvieren.

In weiteren Schulungen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu besonderen Bestimmungen und über Typologien der Geldwäscherei unterrichtet, damit verdächtige Geschäftsfälle erkannt werden können. Zudem finden in den Geschäftsstellen regelmäßige Kontrollen statt.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems obliegt bei der Hypo Landesbank Vorarlberg dem Gesamtvorstand. Die Hypo Landesbank Vorarlberg zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsfunktion aus, die insbesondere das Vier-Augen-Prinzip, IT-unterstützte Kontrollen sowie am Risikogehalt orientierte Entscheidungspouvoirs und Überwachungsinstrumente beinhalten.

Um das bestehende interne Kontrollsystem weiter zu optimieren, wurde Ende 2009 ein umfassendes Projekt IKS (Internes Kontrollsystem) gestartet. Im Jahr 2010 wurde die IKS-mäßige Dokumentation zu den Kernprozessen Bilanzierung und Meldewesen, verschiedenen Prozessen der Gesamtbankrisikosteuerung und des Treasury, Compliance und Geldwäsche sowie im Kreditmanagement Firmenkunden erstellt und umgesetzt. 2011 folgten die Kernprozesse Kreditmanagement Privatkunden, Depotbank, Produkt- und Geschäftseinführungsprozess, Zahlungsverkehr und E-Banking, Dokumentengeschäft, Markt- und Vertriebsprozess. Im Berichtsjahr kamen die Kernprozesse Verkauf Eigen- und Fremdprodukte, Spareinlagen, hypodirekt.at, Kreditmanagement St. Gallen, zentrale Kreditbetreuung, Vertragsrecht, Wertpapierhandel, Wertpapier Settlement und Bargeld hinzu. Das Projekt IKS wurde plangemäß mit Ende Jänner 2013 abgeschlossen. Im Rahmen von „IKS leben“ können zukünftig weitere Prozesse in das dokumentierte IKS aufgenommen werden. Die Aufnahme weiterer bzw. neuer Prozesse erfolgt nach Maßgabe der Einschätzung der Wesentlichkeit und des Risikogehaltes für die Hypo Landesbank Vorarlberg. Im Projekt wurde auch die Vorgangsweise bei der zukünftigen Umsetzung des dokumentierten IKS für neu aufzunehmende Prozesse und generell zum „IKS Leben“ geklärt.

Kontrollumfeld

Das Rechnungswesen der Hypo Landesbank Vorarlberg, das zugleich auch als Konzernrechnungswesen fungiert, umfasst u.a. die Bereiche Buchhaltung, Bilanzierung, Meldewesen, Controlling und Kontenführung und ist dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt. In der Gruppe Buchhaltung und Bilanzierung werden neben den Bank- und Konzernbilanzen auch Bilanzen von Tochterunternehmen der Bank erstellt. Durch diese Konstellation ist eine gemeinsame Vorgehensweise, insbesondere bei der Erstellung der Konzernbilanzen, gegeben.

Die enge Zusammenarbeit zwischen diesen Gruppen und der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung ermöglicht ein einheitliches und abgestimmtes internes und externes Berichtswesen der Bank. Die Prozesse der Berichterstellung samt Kontrollmaßnahmen sind in Arbeitsanweisungen, internen Prozessbeschreibungen, IKS-Dokumentationen und im Konzernhandbuch geregelt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Im Rahmen des IKS-Projektes wurden die Prozesse aktuell auf ihren Risikogehalt und auf das Bestehen von nachvollziehbaren, wirksamen und effizienten risikoreduzierenden Maßnahmen und Kontrollen überprüft, angepasst und bei Bedarf ergänzt. Diese Prozesse, Maßnahmen und Kontrollen werden laufend an die Erfordernisse angepasst und zumindest jährlich aktualisiert. Überdies wird laufend eine Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse durchgeführt und erkanntes Verbesserungspotential umgesetzt.

Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich nicht nur auf die interne und externe Berichterstattung, sondern regelt im Vorfeld mittels Richtlinien und Verfahren auch die Erfassung von Daten, Erstellung von Buchungen, Bilanzierung von Transaktionen und Bewertungen von Geschäften in diversen Softwarelösungen (Arctis, Geos, SAP, B&S, PMS u.a.). Diese Programme bieten automatische Hilfestellungen und Kontrollen für die richtige Eingabe und Benützung. Zusätzlich werden manuelle Kontrollen im Tagesgeschäft laufend durchgeführt. Die Ordnungsmäßigkeit, Nachvollziehbarkeit, Wirksamkeit und Effizienz dieser Kontrollen wird durch die IKS-Überwachung sichergestellt.

Information und Kommunikation

Das Berichtswesen der Bank erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich für das Berichtswesen abgestimmt. Auf Grund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen, Controlling und Gesamtbankrisikosteuerung werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche durchgeführt. Eine gegenseitige Kontrolle und Abstimmung zwischen den Abteilungen ist somit gewährleistet.

Die Entscheidungsträger der Bank erhalten für die Überwachungs- und Kontrollfunktion periodisch eine Reihe von Berichten wie z.B. Wochenausweis, monatliche Erfolgsrechnung mit Zinsspannenrechnung, Ergebnishochrechnung auf Geschäftsstellen-, Bereichs- und Gesamtbankebene, Soll-Ist-Vergleiche Volumen und Erträge, ALM-Berichte, Risikoberichte, Treasury-Berichte, vierteljährliche Kostenrechnung, diverse Statistiken und Auswertungen.

Auf Basis obiger Grundlagen ergehen periodische Berichte an Aufsichtsrat, Beirat und Eigentümer. Pro Quartal wird ein Zwischenbericht nach IFRS und am Jahresende der Jahresabschluss der Bank nach UGB/BWG, der Bankkonzernabschluss nach IFRS und der Holdingkonzernabschluss nach IFRS erstellt. Weiters wird auf die laufenden aufsichtsrechtlichen Berichtspflichten an OeNB/FMA verwiesen.

Halbjährlich wird ein IKS-Bericht für den Vorstand und jährlich für den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates erstellt und über die Ergebnisse des IKS informiert. Die IKS Berichtserstellung folgt dem Bottom up-Ansatz: Die Aufzeichnungen über erfolgte Kontrollen werden bei der operativen Durchführung durch die Prozessverantwortlichen erledigt. Diese Aufzeichnungen werden gemeinsam mit den Ergebnissen der Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse im IKS Bericht zusammengefasst, um in Verbindung mit den Ergebnissen der Prüfungen durch die Interne Revision eine Aussage über die Wirksamkeit des IKS treffen zu können.

Überwachung

Die Qualität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems wird laufend von der Internen Revision in Bezug auf die Zuverlässigkeit, Ordnungsmäßigkeit sowie Gesetzmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses und der Berichterstattung beurteilt. Die Interne Revision arbeitet eng mit den verantwortlichen Vorständen und Geschäftsführern der Tochtergesellschaften zusammen und berichtet periodisch dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

Risikomanagement

Die Risikokennzahlen der Bank wiesen im Jahr 2012 eine positive Entwicklung auf. Die Kernkapitalquote (Bankbuch) verbesserte sich durch das gute Ergebnis und selektives Wachstum von 9,10 % auf 9,80 %. Zusätzlich wurde ein RWA (Risikogewichtete Aktiva)-Projekt durchgeführt, um Einsparungspotentiale beim Eigenkapitalverbrauch aufzuzeigen.

Trotz des schwierigen Umfeldes reduzierten sich die Non Performing Loans im Jahr 2012. Sie betragen per 31. Dezember 2012 TEUR 249.920 (2011: 255.800) und stellen 1,51 % (2011: 1,57 %) des maximalen Ausfallsrisikos dar. Die Ratingklasse 4 (schlechteste Ratingklasse für nicht ausgefallene Engagements) verringerte sich im Jahresvergleich von TEUR 476.602 auf TEUR 416.768.

Im Berichtsjahr ging die Volatilität an den Geld- und Kapitalmärkten stark zurück. Deshalb sank der Value at Risk (99 % 10 Tage) im Jahresvergleich von TEUR 12.650 auf TEUR 5.740. Die wichtigsten Marktrisiken in der Bank sind das Zinsänderungsrisiko und das Creditspreadrisiko. Aktienkurs- und Währungsrisiken haben eine untergeordnete Bedeutung. Die Bank hat kein großes Handelsbuch.

Das Liquiditätsrisiko in der Bank ist als gering zu bezeichnen. Die Bank nimmt den Geldmarkt für die Refinanzierung kaum in Anspruch. Bis zum Jahr 2016 betragen die Fälligkeiten von eigenen Anleihen maximal TEUR 850.000 pro Jahr.

Bezüglich der Risikomanagementziele und -methoden sowie Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfalls- und Marktrisiken wird auf die Ausführungen zu Finanzrisiken und Risikomanagement im Konzernabschluss sowie insbesondere auf die Offenlegung gemäß § 26 BWG auf der Homepage der Bank www.hypovbg.at verwiesen.

Offenlegungsverordnung über die Vergütungspolitik- und praktiken 2012

Die Vergütungspolitik der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft wurde im Jahr 2011 gemäß den Gesetzesvorgaben vom Vorstand ausgestaltet, neu definiert und am 15. Dezember 2011 vom Aufsichtsrat beschlossen. Diese Grundsätze der Vergütungspolitik werden jährlich im Vergütungsausschuss diskutiert und genehmigt. Mit 2. Februar 2012 wurde im Aufsichtsrat per Beschluss ein Vergütungsausschuss bestehend aus sechs Mitgliedern eingerichtet, welcher über die Grundzüge der Vergütungspolitik entscheidet:

- KR Dr. Kurt Rupp (Vergütungsexperte)
- Mag. Norbert Metzler
- Christian Brand
- Dipl.-Vw. Dr. Klaus Martin
- Veronika Moosbrugger (Personalvertreterin)
- Bernhard Egger (Personalvertreter)

Neben dem Aufsichtsrat – im speziellen dem Vergütungsausschuss unter der Leitung von Herrn KR Dr. Kurt Rupp – ist die Abteilung Interne Revision Kontrollorgan. Diese ist im Auftrag des Aufsichtsrates mit der Prüfung der Umsetzung der vorliegenden Grundsätze der Vergütungspolitik betraut.

Die Kerngeschäftsfelder der Hypo Landesbank Vorarlberg sind, neben allen Basis-Bankdienstleistungen, das Firmenkundengeschäft, Immobilienfinanzierungen sowie das Veranlagungsgeschäft und sind geographisch auf das Inland und grenznahe Ausland beschränkt. Aufgrund dieses Geschäftsmodells, der strengen mehrstufigen Pouvoirrichtlinien sowie der im Risikomanagementhandbuch zusammengefassten Richtlinien ist der Einfluss eines einzelnen Mitarbeiters auf riskante Geschäftstätigkeiten wenig bis gar nicht gegeben. Jedes Eingehen von Risiken kann nur im Vier-Augen-Prinzip geschehen.

Die Vergütung der Mitarbeitenden erfolgt grundsätzlich durch marktkonforme Fixgehälter gemäß Kollektivvertrag mit etwaiger Überzahlung. Zusätzlich können Führungskräfte sowie hochqualifizierte Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer in den Genuss eines variablen Gehaltsanteiles kommen. Für die Auszahlung der variablen Komponente müssen bestimmte Erfolgskriterien, welche individuell im Dienstvertrag festgelegt und niedergeschrieben sind, erfüllt sein. Wesentliche Erfolgskriterien der derzeit aufrechten Dienstverträge mit variablem Gehaltanteil sind:

- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- Führungsarbeit des/r jeweiligen Mitarbeiters(in)
- Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch
- Individuelle Ziele, persönliche Leistungsbewertung
- Soziale Leistungskriterien
- Akquisitionsleistung

Ein wichtiges Personalinstrument zur Leistungsbeurteilung ist unter anderem das jährlich stattfindende, EDV-unterstützte Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch. Dieses ist in einer eigens niedergeschriebenen Betriebsvereinbarung genau geregelt.

Die variablen Vergütungskomponenten der Mitarbeitenden sind nach oben gedeckelt und übersteigen im Verhältnis zur Gesamtvergütung die Erheblichkeitsschwelle nicht. Aufgrund des gemäß § 39b BWG vorherrschenden Proportionalitätsprinzips ist weder eine Beschränkung der Auszahlung noch eine mehrjährige Rückstellung notwendig.

Zukünftige Prämienvereinbarungen sind widerrufbar und es wird für den Dienstgeber das Recht eingeräumt bei Bedarf bzw. bei Gesetzesänderung Anpassungen vorzunehmen. Bei verschlechterter oder negativer Finanz- oder Ertragslage (analog Z 12 lit. A der Anlage zu § 39b BWG) kann zudem die Auszahlung zur Gänze entfallen, auch wenn einzelne Kriterien erfüllt sind.

Aufgrund der sehr guten Geschäftsentwicklung im Jahr 2012 hat der Vorstand beschlossen, allen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hypo Landesbank Vorarlberg – bei Erfüllung definierter formaler Voraussetzungen – wie im Vorjahr eine Einmalprämie in der Höhe von bis zu EUR 1.000,-- auszubehalten.

Vergütungspolitik für Vorstandsmitglieder:

Wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil der Bank kommt den Vorstandsmitgliedern der Hypo Landesbank Vorarlberg zu. Neben dem fixen Jahresgrundgehalt, welcher in vierzehn Teilbeträgen zu den üblichen Gehaltszahlungsterminen ausbezahlt wird, und einer Überstundenpauschale besteht zusätzlich unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf eine erfolgsabhängige Prämie. Der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg erhält einen im Voraus im Vertrag festgehaltenen, der Höhe nach begrenzten Betrag als Prämie ausbezahlt. Durch die Deckelung der Prämie ist eine mit großem Risiko verbundene, expansive Geschäftspolitik nicht attraktiv. Die Prämie gewährleistet zudem ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung.

Für die Festlegung von quantitativen und qualitativen Kriterien werden für die Leistungsbeurteilung ab dem Geschäftsjahr 2012 nachfolgende Kriterien gewählt:

- MuM (Money under Management) gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- EGT gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- Führungsverhalten, soziale Kompetenz

Der Vergütungsausschuss ist auch für Vorstandsvergütungen zuständig. Hier haben die Personalvertreterinnen und Personalvertreter ein Gastrecht.

Offenlegung gemäß § 243a UGB

Grundkapital, Aktienstückelung und Partizipationskapital

Das gezeichnete Kapital der Hypo Landesbank Vorarlberg besteht aus einem Grundkapital in Höhe von EUR 156,5 Mio (2011: EUR 150 Mio), welches wie das Partizipationskapital zur Gänze einbezahlt ist. Per 31. Dezember 2012 waren 305.605 Aktien sowie 1.000.000 Partizipationsscheine mit einem Nominale von EUR 9,00 ausgegeben.

Aktionärsstruktur

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 wurde eine Kapitalerhöhung beschlossen. Die Vorarlberger Landesbank-Holding hat Einzahlungen in Höhe von EUR 27,7 Mio geleistet. Die Anteile der Aktionäre sind nun wie folgt aufgeteilt:

Eigentümer / Aktionäre	Anteile gesamt	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308 %	76,0308 %
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692 %	23,9692 %
- Landesbank Baden-Württemberg	15,9795 %	
- Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9797 %	
Grundkapital	100,0000 %	100,0000 %

Organbestellung

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie über die Änderung der Satzung der Gesellschaft.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Euro-Staatsschuldenkrise beeinflusste auch in ihrem dritten Jahr in Folge die Finanzmärkte. Dennoch verhinderte das entschiedene Eingreifen der Europäischen Zentralbank (EZB) ein Auseinanderbrechen der Eurozone und führte schließlich zur Beruhigung an den Finanzmärkten.

Weltwirtschaft und Eurozone

Zu Jahresbeginn 2012 stellte die EZB rund EUR 1.000 Mrd bereit und verhinderte dadurch einen Liquiditätsengpass am Interbankenmarkt. Die erhofften positiven Effekte auf die Realwirtschaft waren jedoch gering. In den USA verhinderten anfänglich das global bessere Stimmungsbild und positive Effekte am Immobilien- und Arbeitsmarkt weitere geldpolitische Lockerungsmaßnahmen. In der Eurozone wurde letztlich ein Schuldenschnitt bei griechischen Staatsanleihen unumgänglich und die hochverschuldeten Banken Spaniens rückten als nächster „Störfaktor“ in den Vordergrund. Auch Zypern musste seine angeschlagenen Banken stützen.

In der zweiten Jahreshälfte setzten die Notenbanken maßgebliche Impulse. Zuerst wurde der Leitzins in Euroland im dritten Quartal gesenkt, später ließ der Präsident der EZB keinen Zweifel aufkommen, dass alles Notwendige zum Erhalt der Gemeinschaftswährung unternommen werde. Die konkrete Ausgestaltung wurde als „OMT „Outright Monetary Transaction“ betitelt und beinhaltete die Absicht, Anleihen mit der Restlaufzeit von maximal drei Jahren zu erwerben. Dies sollte den Staaten zeitlichen Spielraum verschaffen, um unerlässliche Strukturreformen voran zu treiben.

Global verdeutlichten verhaltene Konjunkturdaten die nachlassende Wachstumsdynamik. Insbesondere enttäuschten die zeitweise schwächeren Daten zur chinesischen Wirtschaftsleistung, die sich den Nachfrageausfällen aus den USA, Europa und Japan nicht entziehen konnte. In Japan und in der Eurozone zeigten sich im Jahresverlauf rezessive Tendenzen. Die Konjunkturentwicklung sprang auch in den USA nicht wie erhofft an, die Situation am Arbeitsmarkt war äußerst angespannt. Daher beschloss der Offenmarktausschuss der Federal Reserve Bank ein Wertpapierankaufprogramm mit Schwerpunkt Immobilienmarkt. Die USA überraschten dann im dritten Quartal mit einem BIP-Wachstum von 3,1 % (Jahresrate).

Österreich

Nach einem guten Start war die österreichische Volkswirtschaft 2012 von der global rückläufigen Wirtschaftsdynamik betroffen, die eine geringere Auslandsnachfrage mit sich brachte, und verlor dadurch deutlich an Dynamik. Die heimische Wirtschaft stagnierte im 2. Halbjahr. Bedingt durch die umfangreichen öffentlichen Sparprogramme im Euro-Raum und die anhaltend schwierige Wirtschaftslage in den Nachbarländern wurde in Österreich über das gesamte Jahr ein recht verhaltenes Wachstum in Höhe von 0,6 % erreicht. Die Perspektiven für 2013/14 haben sich gegenüber der Herbst-Prognose des WIFO etwas verbessert: es wird wieder eine dynamischere Entwicklung der Wirtschaft erwartet.

Die Teuerungsrate betrug im Jahr 2012 2,4 % und lag damit leicht über dem Euroland-Durchschnitt. Gerade in den letzten Monaten des Jahres waren die deutlich ansteigenden Immobilienpreise einer der Hauptpreistreiber. Im Vergleich zum Vorjahr war der Rückgang der Inflation dennoch deutlich zu spüren (2011: 3,3 %).

Angesichts der im internationalen Vergleich günstigen Lage auf dem österreichischen Arbeitsmarkt überrascht die heimische Konsumschwäche. Zwar war laut OeNB aufgrund der Dynamik zu Jahresbeginn ein relativ kräftiges Beschäftigungswachstum von 1,1 % zu verzeichnen, das Wachstum der Haushaltseinkommen litt jedoch unter einer schwachen Reallohnentwicklung. Die schon seit einigen Jahren anhaltende Schwäche des privaten Konsums hat sich zuletzt noch verstärkt. Das Wachstum betrug 2012 lediglich ein halbes Prozent. Wiederholt niedrig, wenn auch etwas höher als im Vorjahr, war die Sparquote der österreichischen Haushalte. Im Zeitraum von Oktober 2011 bis September 2012 wurden gemäß Statistik Austria 7,6 % des verfügbaren Haushaltseinkommens gespart. Österreich lag damit über dem europäischen Durchschnitt. Zukünftig wird der etwas stärker erwartete Anstieg der Haushaltseinkommen teilweise zu einer Anhebung der Sparquote verwendet werden.

Die Folgen der Schuldenkrise schlugen auch in Österreichs Staatshaushalt durch. Die Staatsverschuldung stieg leicht an, liegt aber nach wie vor deutlich unter dem Euroraum-Durchschnitt. Die Konsolidierung der Haushalte ist ein Stück weiter gekommen und war aus heutiger Sicht

durchaus erfolgreich. Im Jahr 2013 wird das Budgetdefizit voraussichtlich niedriger als heuer ausfallen. Der Schuldenstand wird jedoch weiter ansteigen und sich ab 2013 auf dem Niveau von etwa 75 % des BIP stabilisieren.

Vorarlberg

Nach einem relativ positiven Jahr blicken die Vorarlberger Unternehmen vorsichtig optimistisch in die nähere Zukunft. Zunehmend kurzfristige Aufträge und Schwankungen bei den Rohstoffpreisen erschweren jedoch die Planbarkeit. Auch die internationalen Unsicherheiten haben die Konjunktorentwicklung der heimischen Wirtschaft beeinflusst. Der sogenannte „Geschäftsklima-Index“ der Vorarlberger Industrie – ein Mittelwert aus der aktuellen Geschäftslage und der Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten – hat sich im vierten Quartal 2012 mit einem Wert von +12,4 %-Punkten verbessert und liegt damit +5,6 %-Punkte über dem Vorquartal. Die derzeitige Geschäftslage wird von etwa einem Drittel der befragten Unternehmen als gut bezeichnet. Auch die Geschäftslage in sechs Monaten wird größtenteils als stabil eingeschätzt: 3 % erwarten eine günstigere Entwicklung im nächsten Halbjahr, 95 % eine etwa gleichbleibende.

Der Export bleibt weiterhin ein Leistungsträger der heimischen Wirtschaft. 29 % der befragten Unternehmen bezeichnen den Bestand an Auslandsaufträgen als gut, 59 % bewerten diesen als durchschnittlich bzw. saisonüblich. Überwiegend positiv beurteilt wird auch die aktuelle Ertragssituation: 36 % der Unternehmen sehen diese derzeit als gut an, über die Hälfte der Befragten als durchschnittlich. Vorausblickend auf die nächsten sechs Monate wird die Ertragssituation von knapp 84 % der Unternehmen als gleichbleibend erwartet, nur 4 % gehen von einer Verbesserung aus.

Positiv wird der Beschäftigtenstand in drei Monaten beurteilt: 87 % der Befragten wollen den Personalstand halten, 4 % erwarten sogar steigende Mitarbeiterzahlen. Ihren derzeitigen Auftragsbestand bewerten die Unternehmen größtenteils als durchschnittlich (66 %) bis gut (26 %). An dieser quartalsmäßigen Umfrage der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Vorarlberg und der Industriellenvereinigung haben sich 47 Unternehmen mit insgesamt 23.265 Beschäftigten beteiligt.

Aktienmärkte und Emerging Markets

Das Aktienjahr 2012 begann erfreulich. Der deutsche Leitindex DAX verzeichnete den erfolgreichsten Jahresauftakt seit Bestehen und schaffte in Folge weiterer Kursgewinne im Vergleich zu anderen Börsenbarometern eine überdurchschnittliche Gesamtjahresperformance. Ähnlich verhielt es sich beim heimischen ATX, der neben dem DAX zu den Bestperformern zählte. Im zweiten Quartal kehrte mit der Sorge um Spaniens Banken Unruhe und Schwankungsfreudigkeit an die Aktienmärkte zurück. Dass aber die Unternehmenszahlen zumindest zum zweiten Quartal weniger pessimistisch als erwartet ausfielen, beeinflusste positiv. Im zweiten Halbjahr waren Aktieninvestments wieder verstärkt nachgefragt, was bis Jahresende zu lange nicht mehr gesehenen Indexständen führte. Die Bewertungsrelationen waren im gesamten Jahr günstig. Globale Branchengewinner waren insbesondere Medien, Finanz, Autohersteller und Chemie. Zu den Verlierern zählten die Sektoren Versorgung, Energie (inkl. Öl, Gas) und Telekommunikation.

Zinsmärkte

Die Anleihenurse - gemessen am deutschen Bundfuture - verzeichneten auch im Jahr 2012 weitere Höchststände, was die Renditen auf historische Tiefs drückte. Die Renditeaufschläge insbesondere von Italien und Spanien ähnelten dem Verlauf einer Achterbahn. Peripherieanleihen beispielsweise aus Portugal konnten bereits ab Jahresanfang profitieren. Nach der Zusage Draghis profitierten insbesondere die spanischen und italienischen Staatsanleihen (z.B. Citigroup Italy + 17 %). Ein tiefes Zinsniveau wird in der Eurozone bis auf weiteres erhalten bleiben. In den USA werden mittlerweile erste Überlegungen angestellt, die Niedrigzinspolitik beizubehalten, solange die Arbeitslosenquote über 6,5 % bzw. die Inflationsrate unter 2,5 % liegt.

Währungen und Rohstoffe

In den letzten Wochen des Jahres stellte insbesondere die Abstimmung über erneute Hilfsmaßnahmen für Griechenland und die drohende Fiskalklippe in den USA die Nervenstärke der Anleger abermals auf die Probe. Die aufkeimende Sorge der Anleger war einmal mehr anhand der Entwicklung des Währungsverhältnisses EUR/USD nachvollziehbar. Zwar waren die Veränderungen unterjährig deutlich, aber auf Jahressicht marginal. Ebenso bei der Rohölmarke Brent. Hier differierte der Preis zwischen Höchst- und Tiefpreis immerhin um 30 % (USD-Basis).

Die Goldpreisentwicklung unterlag ausgeprägten Kursschwankungen, allerdings ohne ein neues Allzeithoch zu erreichen. Das industriell genutzte Edelmetall Silber legte trotz erheblicher Kursschwankungen auf Jahressicht deutlich zu.

Der österreichische Bankensektor im Jahr 2012

Die Bilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute betrug zum Ende des dritten Quartals 2012 EUR 996,52 Mrd und unterschritt damit erstmals seit einem Jahr wieder die Grenze von EUR 1.000 Mrd. Dies entspricht einem Rückgang von EUR 17,76 Mrd (minus 1,75 %) in den ersten neun Monaten 2012. Für den Rückgang waren in erster Linie die Bilanzpositionen Auslandsforderungen sowie Forderungen an inländische Kreditinstitute verantwortlich.

Bei der Kreditvergabe an Unternehmen zeigt sich – nach Wirtschaftssektoren betrachtet – bis September 2012 in allen wichtigen Sektoren (Sachgütererzeugung, Bau, Handel, Verkehr, Beherbergungswesen) eine Ausweitung mit Ausnahme des Sektors Energieversorgung, in dem die Kreditentwicklung bereits seit längerem rückläufig ist. Im vierten Quartal sank die Kreditnachfrage der Unternehmen geringfügig.

Das Wachstum der Kredite an die privaten Haushalte hat nach der Finanzkrise wieder zugelegt, allerdings ist seit Juli 2011 wieder ein Rückgang der Jahreswachstumsrate der Haushaltskredite von 2,3% auf zuletzt 0,6% im Oktober 2012 zu beobachten. Das an private Haushalte vergebene Kreditvolumen umfasste per 30. September 2012 insgesamt EUR 132,88 Mrd. Hauptursache für die Abflachung des Kreditwachstums der privaten Haushalte war die sich beschleunigende Rückführung von Fremdwährungskrediten. Insgesamt betrugen die Direktkredite an inländische Nichtbanken im dritten Quartal EUR 320,67 Mrd.

Nachdem das Einlagenwachstum bei österreichischen Kreditinstituten im Jahresabstand im Juni 2012 noch 4,90 % betragen hatte, ging dieses im September 2012 wieder auf 1,80 % zurück. Das Einlagenwachstum in den ersten drei Quartalen betrug EUR 3,80 Mrd und ergab insgesamt einen Gesamteinlagenstand in Höhe von EUR 292 Mrd. In den ersten drei Quartalen 2012 war nur bei täglich fälligen Einlagen (+ EUR 10,6 Mrd bzw. +9,3%) ein Anstieg zu erkennen, während alle anderen Laufzeiten Rückgänge verzeichnen mussten: Grund hierfür war das niedrige Zinsniveau in Verbindung mit einer flachen Zinsstrukturkurve. Die Zinssatzdifferenz zwischen täglich fälligen Einlagen und Einlagen mit einer maximal einjährigen Bindungsfrist ging von 90 auf 17 Basispunkte zurück.

Durch das historisch niedrige Zinsniveau sowie die gleichzeitig attraktiven Angeboten von Direktbanken wurden Sichteinlagen stärker nachgefragt. Diese wuchsen in den letzten Jahren stetig an und betrugen zum Ende des dritten Quartals 2012 EUR 105,46 Mrd, während die Spareinlagen im Laufe des Jahres leicht zurückgingen und zum 30. September EUR 156,68 Mrd betrugen. Insgesamt sind die Gesamteinlagen von inländischen Nichtbanken in den ersten drei Quartalen 2012 um 1,15 % auf EUR 294,17 Mrd zurückgegangen.

Vor dem Hintergrund der Unsicherheiten auf dem Kapitalmarkt verhielten sich die Fondsmanager und Anleger sehr zurückhaltend, sodass sich im ersten Halbjahr 2012 ein Nettokapitalabfluss von EUR 0,88 Mrd ergab. Hohe Kursgewinne von EUR 4,30 Mrd, die den Nettokapitalabfluss mehr als kompensierten, führten im ersten Halbjahr 2012 zu einer Erhöhung des konsolidierten Fondsvolumens um EUR 3,42 Mrd auf EUR 120,17 Mrd. Dieser Stand entspricht in etwa dem Volumen vom zweiten Quartal 2005.

Österreichs Kreditinstitute konnten im Jahr 2012 das Jahresergebnis gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern, allerdings damit das Vorkrisenniveau noch nicht erreichen. Das konsolidierte Jahresergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen stieg auf EUR 2,97 Mrd nach EUR 711 Mio im Jahr 2011. Gründe für diese Steigerung waren vor allem bereits im ersten Quartal aufgetretene Sondereffekte wie der Rückkauf von Hybridkapital und langfristigem nachrangigen Kapital. Zudem trugen Rückgänge bei den Abschreibungen auf Firmenwerte von Tochterunternehmen und bei der Risikovorsorge für Wertpapiere zu der positiven Entwicklung bei. Gewinndämpfend wirkten allerdings höhere Vorsorgen für notleidende Kredite.

Die aggregierte Kernkapitalquote (Eigenmittelquote) aller österreichischen Banken ist seit dem Tief im dritten Quartal 2008 bis zum dritten Quartal 2012 kontinuierlich auf 10,6 % gestiegen. Trotz verbesserter Eigenmittelsituation sind die heimischen Kreditinstitute im internationalen Vergleich weiterhin unterdurchschnittlich kapitalisiert.

Ertragslage der in Österreich tätigen Kreditinstitute:

(Quelle: OeNB)

in Mrd EUR	1.-4. Quartal 2012	Veränderung in %	1.-4. Quartal 2011	1.-4. Quartal 2010
Nettozinsertrag	8,82	-8,34 %	9,62	9,12
Betriebsergebnis	6,93	-7,91 %	7,52	8,16
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4,37	156,49 %	1,70	4,83

Hypo Landesbank Vorarlberg: Erfolgreicher Geschäftsverlauf 2012

Die Hypo Landesbank Vorarlberg kann für das Geschäftsjahr 2012 eine ausgezeichnete Ertragslage ausweisen. Trotz der weiterhin vorsichtigen Vorsorgepolitik stieg das Ergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr 2012 um 77,6 % auf EUR 146,3 Mio, das Konzernergebnis auf EUR 111,6 Mio. Diese hohe Steigerung ist großteils auf Sondereffekte durch den Rückkauf von Tier-1 Kapital mit einem Ertrag in Höhe von EUR 39,8 Mio zurückzuführen. Der Zinsüberschuss stieg um 1,3 % auf EUR 177,2 Mio an (Vorjahr EUR 174,9 Mio).

Die Bank hat stets eine konservative Bilanzierungspolitik verfolgt und im Jahr 2012 ihre Bewertungsgrundsätze nicht verändert. Seit Jahren legt der Vorstand großen Wert auf eine risikobewusste Kredit- und Geschäftspolitik – und wird dies auch in der neuen Vorstandsbesetzung beibehalten. Dieser Grundsatz erweist sich – gerade in Zeiten steigender Verunsicherung und veränderter Risikoprofile – als wichtiger Erfolgsfaktor der Bank.

Die einzelnen Erfolgspositionen stellen sich im Jahresvergleich wie folgt dar:

in TEUR	2012	Veränderung in %	2011	2010
Zinsüberschuss	177.245	1,3%	174.907	151.875
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	142.285	-4,7 %	149.333	126.071
Provisionsüberschuss	37.588	-5,8%	39.907	39.879
Verwaltungsaufwand	-91.000	14,2%	-79.670	-79.121
Ergebnis vor Steuern	146.343*	79,3%	81.620	76.511
Konzernergebnis	111.599	77,9%	62.042	59.742

* inkl. Ergebnisbeitrag aus dem Rückkauf von Tier 1-Kapital in Höhe von EUR 39,8 Mio.

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss ist mit EUR 177,2 Mio auf dem hohen Niveau des Vorjahres geblieben und hat damit einen großen Teil zum Jahresergebnis 2012 beigetragen. Neben dem leichten Zuwachs bei den Kundenforderungen (plus 0,8 % auf EUR 8.585,8 Mio) kommt dem Ergebnis auch zugute, dass das Prefunding der vergangenen Jahre nun sukzessive von Veranlagungen am Geld- und Kapitalmarkt in Kundenforderungen umgewandelt werden kann. In Anbetracht der historisch niedrigen Zinsen ist die Stabilisierung des Nettozinsertrages ein Erfolg.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Hypo Landesbank Vorarlberg geht nur Risiken ein, die sie aus eigener Kraft bewältigen

kann und konzentriert sich auf Geschäftsfelder, deren Mechanismen und Regeln sie versteht. Die saldierten Risikokosten für Kredite und Wertpapiere des Umlaufvermögens sind durch eine noch konservativere Bewertung um 36,7 % auf EUR 34,9 Mio gestiegen (2011: EUR 25,6 Mio) und liegen – verglichen mit den Wettbewerbern – auf einem guten Niveau. Für alle erkennbaren Risiken wurde ausreichend Vorsorge getroffen.

Provisionsüberschuss

in TEUR	2012	Veränderung in %	2011	2010
Kredit- und Leasinggeschäft	4.797	6,2%	4.518	4.293
Wertpapiergeschäft	20.257	-7,1%	21.797	20.245
Giro- und Zahlungsverkehr	12.006	0,6%	11.940	15.246
Sonst. Dienstleistungsgeschäft	5.497	-20,1%	6.883	6.746
Provisionsaufwendungen	-4.969	-5,0%	-5.231	-6.651
Gesamt	37.588	-5,8%	39.907	39.879

Das Provisionsergebnis beträgt EUR 37,6 Mio und ist im Vorjahresvergleich um 5,8 % zurückgegangen. Neben der rückläufigen Entwicklung des Wertpapiergeschäftes im Jahr 2012 sind in dieser Position auch Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Handel mit Devisen und Edelmetallen und dem Kreditgeschäft enthalten.

Handelsergebnis

Die Bank hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Handelsbuch im Sinne des §22q BWG. Darüber hinaus betreibt die Hypo Landesbank Vorarlberg keinen Eigenhandel. Das Handelsergebnis umfasst unter anderem das Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten und beträgt im Geschäftsjahr 2012 EUR 64,3 Mio (Vorjahr: EUR -20,9 Mio). Diese hohe Steigerung gegenüber 2011 ist hauptsächlich auf den Rückkauf von zwei aushaftenden Hybridkapitaldarlehen am Kapitalmarkt mit einem Nominale von EUR 100,3 Mio mit einem Ertrag in Höhe von EUR 39,8 Mio zurückzuführen.

Das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten stieg im Geschäftsjahr 2012 auf EUR 2,1 Mio (2011: EUR - 9,9 Mio). Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich gegenüber dem Vorjahr um 12,8 % auf EUR 11,6 Mio verringert.

Verwaltungsaufwand

in TEUR	2012	Veränderung in %	2011	2010
Personalaufwand	-56.346	16,4%	-48.409	-50.136
Sachaufwand	-30.498	12,1%	-27.214	-25.243
Abschreibung von Anlagen	-4.156	2,7%	-4.047	-3.742
Gesamt	-91.000	14,2%	-79.670	-79.121

Die kontinuierliche Geschäftsentwicklung der Bank wird von einem konsequenten Kostenmanagement begleitet. Dabei wird besonderes Augenmerk darauf gelegt, Prozesse effizient und Unternehmensstrukturen möglichst schlank zu gestalten. Rationalisierungsprojekte – wie die Funktionenanalyse – werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Sie ermöglichen eine laufende Verbesserung der Produktivität und Ertragskraft und tragen zu konstant guten Rentabilitätskennzahlen bei. Durch diese Projekte wird eine einigermaßen konstante Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen (plus 14,2 %) sowie die notwendige operative Fitness – auch in einem unsicheren wirtschaftlichen Umfeld – sichergestellt.

Der Personalaufwand im Konzern erhöhte sich 2012 um 16,4 % auf EUR 56,3 Mio. Die Löhne und Gehälter erhöhten sich mit EUR 39,6 Mio gegenüber dem Vorjahr um über 7 %, während der Personalstand 2012 von durchschnittlich 724 auf 728 Mitarbeiter (gewichtet nach Beschäftigungsgrad) gestiegen ist. Der erhöhte Personalaufwand ist zum Großteil auf die Dotierung von Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zurückzuführen, welche auf der

Anpassung des Abzinsungsfaktors von 4,5 % auf 3 % beruht. Der Sachaufwand stieg im Jahresvergleich um 12,1 % und ist im Wesentlichen auf höhere IT-Kosten zurückzuführen.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Hypo Landesbank Vorarlberg für das Geschäftsjahr 2012 beträgt EUR 99,3 Mio (2011: EUR 61,1 Mio). Nach Rücklagendotation ergibt sich nach Anrechnung des Gewinnvortrages ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von EUR 4,5 Mio (2011: EUR 4,5 Mio). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf die vollberechtigten Alt-Aktien und dem damit verbundenen Grundkapital von TEUR 150.000 (2011: TEUR 150.000) eine Dividende in Höhe von EUR 9,00 (2011: EUR 9,00) sowie auf die teilberechtigten Neu-Aktien und dem damit verbundenen Grundkapital in TEUR 6.453 (2011: TEUR 0) eine Dividende in Höhe von EUR 4,60 je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung ergibt daher bei 305.605 Stück (2011: 293.000 Stück) Aktien einen Betrag von TEUR 2.695 (2011: TEUR 2.637).

Für das im Jahr 2008 emittierte Partizipationskapital erfolgt die Zinsertragszahlung auf Basis eines vereinbarten variablen Zinssatzes.

Wichtige Steuerungskennzahlen

in %	2012	Veränderung in %	2011	2010
Return on Equity (ROE)	23,41%	64,5%	14,23%	14,62%
Cost-Income-Ratio (CIR)	47,10%	18,7%	39,68%	41,99%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	15,80%	19,2%	13,26%	13,61%
Kernkapitalquote (Bankbuch)	9,80%	7,7%	9,10%	9,04%

Die Eigenkapitalrendite (ROE) vor Steuern hat sich mit 23,41 % (2011: 14,23 %) gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Die Cost-Income-Ratio der Hypo Landesbank Vorarlberg beträgt per 31. Dezember 2013 47,10 % (2011: 39,68 %) und verdeutlicht einmal mehr die hohe Effizienz und Produktivität. Die Eigenmittelquote (Bankbuch) erhöhte sich deutlich von 13,26 % auf 15,80 %, die Kernkapitalquote stieg von 9,10 % auf 9,80 %.

Zur Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der Hypo Landesbank Vorarlberg ist per Jahresende 2012 im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres um 2,1 % auf EUR 14.505,2 Mio gestiegen. Auf der Passivseite konnte das Kundengeschäft zulegen, während das Kreditgeschäft mit Kunden kaum gewachsen ist.

Bilanzaktiva

in TEUR	2012	Veränderung in %	2011	2010
Forderungen an Kunden	8.585.799	0,8%	8.520.964	7.955.394
Forderungen an Kreditinstitute	935.466	-13,9%	1.087.052	1.420.249
Wertpapiere Nostro	3.413.678	-0,8%	3.442.805	3.214.284
Sonstige Vermögenswerte	1.570.232	35,1%	1.162.543	971.223
Gesamt	14.505.175	2,1%	14.213.364	13.561.150

Die Forderungen an Kreditinstitute gingen 2012 plangemäß um 13,9 % auf EUR 935,5 Mio zurück. Demgegenüber stiegen die Forderungen an Kunden nur gering um 0,8 % auf EUR 8.585,8 Mio. Die Position Wertpapiere verringerte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,8 % auf EUR 3.413,7 Mio.

Forderungen an Kunden nach Branchen

in TEUR	2012	Veränderung in %	2011	2010
Tourismus	407.591	7,4%	379.373	370.070
Private und Freie Berufe	1.985.079	1,9%	1.947.701	1.923.195
Sonstige Branchen	62.631	16,9%	53.568	336.499
Öffentlicher Sektor	449.684	-3,2%	464.351	290.582
Sonstige Unternehmen	1.696.811	0,3%	1.691.239	1.763.655
Immobilien Gesellschaften	1.283.647	-1,6%	1.304.806	1.166.278
Industrie, Handel und Gewerbe	2.700.356	0,8%	2.679.926	2.105.114
Gesamt	8.585.799	0,8%	8.520.964	7.955.393

Forderungen an Kunden nach Regionen

in TEUR	2012	Veränderung in %	2011	2010
Österreich	5.414.141	5,2%	5.145.717	4.914.752
Deutschland	1.025.604	-0,4%	1.029.429	944.668
Schweiz und Liechtenstein	593.716	0,1%	593.411	514.160
Italien	1.068.283	0,2%	1.066.046	1.021.840
Sonstiges Ausland	484.055	-29,5%	686.361	559.973
Gesamt	8.585.799	0,8%	8.520.964	7.955.393

Bilanzpassiva

in TEUR	2012	Veränderung in %	2011	2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	655.680	3,7%	632.490	793.369
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.743.920	12,1%	4.230.744	3.806.918
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.389.115	-6,7%	1.489.110	1.506.172
Verbindlichkeiten AFV	6.039.128	-7,2%	6.505.017	6.223.255
Nachrang- und Ergänzungskapital	326.667	37,6%	237.352	239.846
Eigenkapital	781.922	24,3%	628.841	586.932
Sonstige Verbindlichkeiten	568.743	16,1%	489.810	404.658
Gesamt	14.505.175	2,1%	14.213.364	13.561.150

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen eine Steigerung von 3,7 % auf EUR 655,7 Mio auf. Aufgrund des hohen Sicherheitsbedürfnisses der Kunden waren traditionelle, kurzfristige Sparformen 2012 stark nachgefragt. Durch die neuen Liquiditätsvorschriften war die Gewinnung von zusätzlichen Spareinlagen unter den Banken hart umkämpft, dennoch gelang bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden eine Steigerung um 12,1 % auf EUR 4.743,9 Mio. Die Spareinlagen sanken um 4,3 % auf EUR 1.455,6 Mio, die Sicht- und Termineinlagen hingegen stiegen um 19,1 % auf EUR 3.821,8 Mio. Bei den Verbrieften Verbindlichkeiten war ein planmäßiger Rückgang auf EUR 6.684,5 Mio zu verzeichnen.

Refinanzierungsstruktur

in TEUR	2012	Veränderung in %	2011	2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	798.451	3,2%	773.885	932.570
Spareinlagen	1.462.849	-3,8%	1.520.666	1.444.044
Sicht- und Termineinlagen	3.814.487	18,9%	3.209.262	2.849.623
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.684.505	-7,1%	7.193.146	6.946.880
Nachrang- und Ergänzungskapital	394.218	-0,9%	397.754	396.442
Eigenkapital	781.922	24,3%	628.841	586.932
Sonstige Verbindlichkeiten	568.743	16,1%	489.810	404.659
Gesamt	14.505.175	2,1%	14.213.364	13.561.150

Zur Optimierung der Kapitalstruktur hat die Hypo Landesbank Vorarlberg im April 2012 zwei aushaftende Hybridkapitaldarlehen am Kapitalmarkt rückerworben. Die dadurch notwendig gewordene Ersatzbeschaffung von Eigenmitteln bzw. Erhöhung des Tier 2 Kapitals wurde mit der Emission einer Nachranganleihe im Retailmarkt durchgeführt. Dadurch veränderte sich die Position Nachrang- und Ergänzungskapital auf EUR 394,2 Mio. Das Eigenkapital erhöhte sich um 24,3 % auf EUR 781,9 Mio.

Eigenmittelberechnung

in TEUR	2012	Veränderung in %	2011	2010
Kernkapital (Tier 1)	743.236	3,0%	721.725	662.556
Eingezahltes Kapital	165.453	4,1%	159.000	159.000
Offene Rücklagen	560.309	26,3%	443.558	385.048
Anteile fremder Gesellschafter gem. § 24 Abs. 2 Z 1 BWG	67	-99,9%	109.859	101.243
Konsolidierung gem. § 24 Abs. 2 Z 2 BWG	19.316	76,4%	10.952	18.605
Immaterielle Vermögensgegenstände	-1.909	16,1%	-1.644	-1.340
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	458.408	37,4%	333.560	338.102
Ergänzungskapital	95.124	-9,6%	105.236	102.192
Neubewertungsreserve	105.284	161,1%	40.324	30.110
Nachrangiges Kapital (anrechenbar)	258.000	37,2%	188.000	205.800
Abzugsposten	-3.479	-0,8%	-3.506	-3.558
Anrechenbare Eigenmittel (Tier 1 plus Tier 2 minus Abzugsposten)	1.198.165	13,9%	1.051.779	997.100
Bemessungsgrundlage (Bankbuch)	7.582.549	-4,4%	7.932.346	7.326.872
Bemessungsgrundlage	7.977.219	-3,6%	8.273.850	7.650.225
Erforderliche Eigenmittel	638.177	-3,6 %	661.908	612.018
Kernkapitalquote (Bankbuch)	9,80%	7,7%	9,10%	9,04%
Kernkapitalquote	9,32%	6,8%	8,72%	8,66%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	15,80%	19,2%	13,26%	13,61%
Eigenmittelquote	15,02%	18,2%	12,71%	13,03%

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 wurde eine Kapitalerhöhung beschlossen. Die Vorarlberger Landesbank-Holding hat Einzahlungen in Höhe von EUR 27,7 Mio geleistet. Nach erfolgter Kapitalerhöhung beträgt das Grund- und Partizipationskapital der Hypo Landesbank Vorarlberg EUR 165,5 Mio (2011: EUR 159 Mio). Das Kernkapital (Tier 1) kann nach Abzug der auszuschüttenden Dividende in Höhe von EUR 2,695 Mio um EUR 123,2 Mio erhöht

werden. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) werden per 31.12.2012 mit EUR 458,4 Mio ausgewiesen.

Mit der Emission einer Nachranganleihe in Höhe von insgesamt EUR 100 Mio hat die Bank sich im Oktober 2012 an Investoren in Österreich, Luxemburg und Deutschland gerichtet. Die starke Nachfrage erforderte eine Aufstockung während der Zeichnungsfrist und bestätigte das hohe Vertrauen der Kunden in die Sicherheit der Vorarlberger Landesbank. Der Emissionserlös dient zur langfristigen Absicherung der strategischen Liquidität. Das anrechenbare nachrangige Kapital belief sich per 31.12.2012 auf EUR 258,0 Mio.

Die Eigenmittel gemäß §§ 23 und 24 BWG beliefen sich per 31.12.2012 auf EUR 1.198,2 Mio gegenüber EUR 1.051,8 Mio zum Stichtag des Vorjahres und weisen damit wieder eine deutliche Überdeckung über dem gesetzlichen Mindestfordernis aus. Die Eigenmittelquote (Bankbuch) lag per Jahresende 2012 bei 15,80 % (Vorjahr 13,26 %), die Kernkapitalquote (Bankbuch) erhöhte sich von 9,10 % auf 9,80 %.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres 2012 und der Erstellung des Jahresabschlusses bzw. dessen Bestätigung durch die Abschlussprüfer fanden keine Vorgänge von besonderer Bedeutung statt, die geeignet wären, das zu vermittelnde möglichst getreue Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Bericht erstattenden Unternehmens zu beeinflussen.

Ausblick für 2013

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach einem recht verhaltenen österreichischen Wirtschaftswachstum von 0,6 % für 2012 erwarten die Experten wieder eine Konjunkturbelebung. Die österreichische Wirtschaft dürfte zu Jahresbeginn 2013 die wirtschaftliche Talsohle durchschritten haben. Für das erste Quartal 2013 lässt die jüngste Verbesserung der Vertrauensindikatoren wieder eine – wenn auch mit +0,2% nur moderate – Expansion erwarten, berichtet die OeNB. Laut einer Prognose des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) soll das Wachstum der österreichischen Volkswirtschaft 2013 knapp 1,0 Prozent betragen und das BIP im Jahr 2014 um 1,8 % wachsen. Voraussetzung dafür ist, dass sich die Staatsschuldenkrise nicht verschärft und sich die vorherrschende Verunsicherung bei Investoren bzw. Konsumenten allmählich verringert. Gestützt durch eine weiterhin expansive Geldpolitik und das anziehende Wachstum der Weltwirtschaft wird das österreichische BIP nach Prognosen des WIFO bereits im Laufe des Jahres 2013 auf einen mäßigen Wachstumspfad zurückkehren. Die Zinsen werden vorerst auf niedrigem Niveau bleiben, was zur Belebung der Wirtschaft beiträgt.

Schwerpunkte für 2013

Im Mai 2012 kam es zu einem Wechsel an der Spitze der Hypo Landesbank Vorarlberg: Mag. Dr. Michael Grammer hat den Vorstandsvorsitz von KR Dkfm. Dr. Jodok Simma übernommen, der seinen Vorstandsvertrag pensionsbedingt nicht mehr verlängert hat. Neben dem langjährigen Vorstandsmitglied Mag. Dr. Johannes Hefel komplettiert Mag. Michel Haller seit 1. Mai den Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg.

Der Vorstand in seiner neuen Besetzung wird am bewährten Geschäftsmodell der Hypo Landesbank Vorarlberg festhalten. Dennoch bringen neue Rahmenbedingungen Veränderungen und Umgestaltungen für die gesamte Bankenbranche mit sich. Um dafür gerüstet zu sein, fiel in der Hypo Landesbank Vorarlberg gleichzeitig mit dem Vorstandswechsel der Startschuss für das „Strategieprojekt 2018“. Die Strategie der Vorarlberger Landesbank wird auch zukünftig von einer hohen Kontinuität geprägt sein. Der strategische Fokus liegt auf dem Aufbau von Eigenkapital durch weitere Stärkung der Innenfinanzierungskraft. Daneben ist geplant, eine möglichst kostenoptimale Liquiditätsversorgung nachhaltig abzusichern. Bestehende Kundenbeziehungen sollen durch Cross-Selling weiter vertieft und die Präsenz in den Wachstumsmärkten außerhalb des Heimatmarktes Vorarlberg gesteigert werden, um die Ertragskraft der Hypo Landesbank Vorarlberg zu sichern. Es gilt weiterhin, bestehende Kunden optimal zu betreuen und neue Kunden zu gewinnen.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird ihre Rolle als führende Vorarlberger Unternehmerbank weiterhin verantwortungsvoll wahrnehmen, indem sie Unternehmen in den bestehenden Märkten mit Finanzierungen versorgt. Das Wachstum im Firmenkundengeschäft soll auch in Zukunft organisch erfolgen. Für 2013 rechnen wir wie im Vorjahr mit einer schwächeren Kreditnachfrage. Die gute Verfassung der Unternehmen in unserem Marktgebiet lässt auch unterdurchschnittliche Risikokosten erwarten. Weitere Anstiege im Primäreinlagenvolumen sind ebenfalls geplant. Zudem wollen wir den Unternehmen verstärkt Dienstleistungen im Zahlungsverkehr, im Dokumentengeschäft sowie bei Veranlagungen anbieten.

Im Privatkundengeschäft wird die Neugewinnung von Einlagen weiterhin im Fokus der Liquiditäts- und Refinanzierungspolitik bleiben. Dank ihrer guten Bonität und hohen Sicherheit erfährt die Hypo Landesbank Vorarlberg großen Zuspruch von Anlagekunden. Um dem Bedürfnis der Kunden nach Sicherheit und Flexibilität entsprechen zu können, wird die Bank attraktive Konditionen im Einlagenbereich anbieten. Wohnraumschaffung und Sanierung haben nach wie vor einen hohen Stellenwert inne. Somit ist auch für 2013 mit einer ungebrochen hohen Investitionsbereitschaft im Bereich der Privatfinanzierungen zu rechnen.

Nach wie vor sieht der Vorstand die Bankfilialen als wichtigste Säule des Vertriebs. Daneben können Kunden bereits seit Jahren verschiedene Zahlungsverkehr- bzw. Wertpapiergeschäfte (E-Brokerage) online abwickeln. Mit der Einführung der Online-Sparplattform hypodirekt.at im Frühjahr 2012 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg offensichtlich den Nerv der Zeit getroffen: Kunden können bequem von zu Hause aus ein Konto eröffnen und ihr Geld zu einem attraktiven Zinssatz anlegen. Nach einem erfolgreichen Start ist nun geplant, mit hypodirekt.at weiter zu wachsen, um zukünftig zu den Top-Direktbanken im Österreich zu gehören und am wachsenden Markt des über das Internet abgewickelten Bankgeschäftes zu partizipieren.

Im Asset Management wollen wir die Kundengruppen der besonders vermögenden Privatpersonen, Firmen und Institutionen verstärkt als Kunden gewinnen. Zusätzlich soll das Team Private Banking in Vorarlberg und Wien im Laufe der nächsten zwei Jahre aufgestockt werden. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat eine gesunde Historie und ist über die Jahre organisch gewachsen. Zu den „Assets“ gehören eine innovative Produktpalette und fachkundige, individuelle Beratung und Betreuung.

Mit einer Eigenmittelquote von 15,80 % (Bankbuch) und einer Kernkapitalquote von 9,80 % (Bankbuch) verfügt die Hypo Landesbank Vorarlberg bereits heute über eine gute Basis. Wir wollen uns für die Zukunft ein gutes Rating und damit eine günstige Refinanzierung sichern und legen daher – auch nach erfolgter Kapitalerhöhung – ein spezielles Augenmerk auf den Aufbau von Eigenmitteln.

Im Bereich der Wertpapierveranlagungen der Bank soll eine weitere Reduktion erfolgen. Trotz geplantem Wachstum bei den Ausleihungen könnte dadurch die Bilanzsumme leicht zurückgehen. Opportunistisches Prefunding kann allerdings temporär zu einer Ausweitung der Bilanzsumme führen.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg bezahlt – neben den Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von über EUR 34,7 Mio – rund EUR 7,5 Mio an Bankenabgabe. Bei der angekündigten weiteren Erhöhung der Bankenabgabe haben nun auch andere Sektoren angekündigt, gegen diese falschen Steuerungssignale anzukämpfen.

Erwartete Ergebnisentwicklung für 2013

Die ersten Monate 2013 sind trotz zahlreicher politischer und wirtschaftlicher Unsicherheitsfaktoren insgesamt zufriedenstellend verlaufen. Das Zinsgeschäft wird weiterhin eine stabile Säule der Ertragsentwicklung sein. Die Hypo Landesbank Vorarlberg verfolgt nach wie vor eine vorsichtige Risiko- und Bilanzierungspolitik und wird den Vorsorgen für das Kreditrisiko entsprechende Beträge zuführen.

Das sehr gute Ergebnis 2012 ist zum Teil auf die Sondereffekte durch den Rückkauf des Tier 1-Kapitals zurückzuführen. Insgesamt rechnet der Vorstand für 2013 wieder mit einem guten Ergebnis, das aufgrund der fehlenden Einmaleffekte jedoch deutlich unter dem Jahr 2012 liegen wird.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg legt schon seit jeher besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Liquiditätspolitik und hält umfassende Liquiditätsreserven, die einen weiteren Ausbau des Ausleihungsvolumens ermöglichen und eine weitere Steigerung des Nettozinsenertrages erwarten lassen.

Beim Provisionsergebnis erwartet der Vorstand eine Stabilisierung auf dem derzeit hohen Niveau. Die Betriebsaufwendungen werden gegenüber dem Vorjahr moderat steigen. Beim Personal ist von einer leichten Steigerung auszugehen. Bei den Verwaltungsaufwendungen ist insbesondere mit höheren IT-Kosten zu rechnen.

Generell muss der Vorstand für 2013 erneut von stark zunehmenden Kostenbelastungen für die Bank (Umsetzung Basel III, Wertpapier-KESSt, Bankenabgabe) ausgehen, die zu einer Verteuerung von Bankdienstleistungen führen werden.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Firmenkunden

Die Entwicklung im Firmenkundengeschäft unterstreicht die gute Verfassung der heimischen Wirtschaft. Insgesamt stellen wir eine gute Auftragslage fest, die Investitionsbereitschaft ist jedoch zurückhaltend. Der Anstieg der Ausleihungen an Firmenkunden fiel 2012 daher etwas geringer aus als 2011 – gegenüber dem Vorjahr stiegen sie um EUR 104,4 Mio bzw. 2,1 %.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg konnte sich auch 2012 als verlässlicher Finanzierungspartner für Unternehmen und die öffentliche Hand bewähren und diese Position weiterhin ausbauen. 2012 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg neuerlich unter Beweis gestellt, dass sie auch unter erschwerten wirtschaftlichen Bedingungen ein starker und verlässlicher Partner für die heimische Wirtschaft ist. Erfreuliche Steigerungen konnten vor allem in den Märkten Wien, Graz und Wels erzielt werden. In den Märkten Vorarlberg, Süddeutschland und in der Ostschweiz mussten wir uns einem starken Konditionenwettbewerb stellen, den die Hypo Landesbank Vorarlberg nur bedingt mitmachte.

Das große Vertrauen der österreichischen Unternehmen in die Sicherheit bei der Hypo Landesbank Vorarlberg zeigte sich auch in der Entwicklung der Primäreinlagen: 2012 konnte der Firmenkundenbereich einen starken Zuwachs von EUR 493 Mio oder 33,8 % erzielen.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat in ihrer langen und sehr erfolgreichen Tradition im Firmenkundengeschäft in den letzten Jahren immer wieder erfolgreiche Akzente gesetzt: Im Rahmen des Unternehmens-Banking wurde die Hypo-Akademie für Unternehmer ins Leben gerufen. Mit dem Hypo-Unternehmerfrühstück, das zwei Mal jährlich stattfindet, bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg den Entscheidungsträgern der Wirtschaft eine äußerst beliebte Kommunikationsplattform mit stark steigenden Besucherzahlen.

Privatkunden

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen hat sich der Bereich Privatkunden 2012 positiv weiterentwickelt, die Aufschläge im Neugeschäft konnten deutlich gesteigert werden. Die historisch tiefen Zinsen haben im vergangenen Geschäftsjahr zur höchsten Kreditnachfrage seit Bestehen der Hypo Landesbank Vorarlberg geführt. Viele Kunden haben im Wohnbau in die Schaffung von Eigenheimen investiert bzw. Wohnraumsanierungen durchgeführt. Gleichzeitig war der Trend zur Entschuldung ungebrochen, was zu einem hohen Anteil an Sondertilgungen führte. Trotz Tilgungen in Höhe von EUR 128,72 Mio (davon Sondertilgungen in Höhe von EUR 75,70 Mio) ist das Volumen der Ausleihungen 2012 gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Nahezu alle Finanzierungen im Privatkundenbereich erfolgen mit Grundbucheintragung. Um das Risiko zu reduzieren, haben viele Kunden ihren Anteil an Fremdwährungsfinanzierung in Euro verlagert. Trotz der aktuellen Niedrigzinsphase werden kaum Fixzinsvereinbarungen abgeschlossen, allerdings war die Nachfrage nach Zinsabsicherungsinstrumenten deutlich ansteigend.

In der Veranlagung zählte nach wie vor Sicherheit. Im Anlagebereich sind daher vorwiegend konservative und kurzfristige Anlageformen hoch im Kurs. Zulasten der Spareinlagen ist gleichzeitig ein Trend zur Anlage in Realwerte, vor allem in Immobilien und Gold, feststellbar. Der anhaltend starke Wettbewerb der Banken im Einlagengeschäft, aber auch die rückläufigen Zinsen führen zu einem hohen Druck auf die Konditionen bzw. Margen.

Der Großteil der Spareinlagen konzentriert sich derzeit auf eher kurzfristige Sparformen wie das einjährige Kapitalsparbuch. Eine interessante Sparalternative ist das 2011 eingeführte Hypo-Umwelt-

Sparbuch. Die Bank unterstützt damit gemeinsam mit ihren Kunden ausgewählte Umweltprojekte in der Region. Alle eingereichten Projekte werden von einer Jury beurteilt und dann die Sieger ausgewählt – im Frühjahr 2013 erfolgt schließlich die Auszahlung des Hypo-Umwelt-Preises an die prämierten Einreichungen.

Im März 2012 wurde die Online-Sparplattform hypodirekt.at österreichweit gestartet. Kunden können bequem von zu Hause aus ein Konto eröffnen und ihr Geld zu attraktiven Konditionen anlegen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg setzt auf absolute Transparenz und klare Parameter in der Zinsgestaltung, sodass die Kunden frühzeitig über Zins- und Bonusentwicklung informiert sind. Nach einem erfolgreichen Start ist geplant, mit hypodirekt.at zu wachsen und weitere Online-Services anzubieten.

Unter dem Motto „Leidenschaftlich.Gut.Beraten“ suchen wir den Kontakt zu unseren Kunden und bieten ihnen – gerade in herausfordernden Zeiten – individuelle Lösungen. Das Projekt „Kunden begeistern – Weiterempfehlung durch begeisterte Kunden“ führte zu einer hohen Weiterempfehlung durch zufriedene Kunden.

Private Banking und Vermögensverwaltung

Asset Management

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im vergangenen Geschäftsjahr abgeschwächt, dennoch haben sich die wichtigsten Finanzmärkte im zweiten Halbjahr 2012 deutlich stabilisiert, verglichen mit dem angespannten wirtschaftlichen Umfeld in der ersten Jahreshälfte. Zurückzuführen ist diese Stabilisierung auf die Ankündigung der EZB, den gemeinsamen Währungsraum unter allen Umständen zu schützen und gegebenenfalls im Rahmen des Anleihenankauf-Programms OMT an ausgewählten Staatsanleihenmärkten zu intervenieren. Zudem fielen die Wahlergebnisse in mehreren Euro-Ländern zugunsten europafreundlicher Parteien aus. Davon profitierten besonders die Aktienmärkte, die auf den höchsten Stand seit 2008 kletterten.

Die international ausgerichtete Aktienstrategie „Kapitalgewinn“ der Hypo Landesbank Vorarlberg erzielte vor diesem Hintergrund eine Netto-Rendite von rund 15% (nach Spesen, vor Steuern). Vom positiven Marktumfeld profitierten auch alternative Investments. Die in Schwellenländeranleihen, Hochzinsanleihen, Unternehmensanleihen, Schwellenländeraktien, Rohstoffe (ausgenommen Agrargüter und Nahrungsmittel) und Immobilienaktien investierende Vermögensverwaltungsstrategie „Satellite“ brachte es auf rund 12% Netto-Rendite. Ebenfalls positive Kursavancen erzielten die Anleihenmärkte. So erlangte beispielsweise die Euro Anleihenstrategie „Dynamik Anleihen 4,0“ der Hypo Landesbank Vorarlberg mit aktivem Laufzeitenmanagement eine Netto-Rendite von rund 4,5 %.

Durch ein weiterhin unsicheres makroökonomisches Umfeld war im vergangenen Jahr die Investitionsbereitschaft der Privat- und Geschäftskunden anhaltend niedrig. Dadurch ging die Anzahl der Mandate sowie die Assets under Management leicht zurück.

Von den Kunden hingegen gut aufgenommen wurden die neuen innovativen Vermögensverwaltungsstrategien der Hypo Landesbank Vorarlberg. Der Strategie Hypo IQ Maximum Return (kurz: Hypo IQ) floss seit der Produkteinführung im Dezember 2011 knapp EUR 15 Mio Neugeld zu. Das mathematische Anlagekonzept Hypo IQ vermag von Auf- und Abwärtstrends der Aktienmärkte zu profitieren.

Internationale Performance-Standards in der Vermögensverwaltung

Wie in den Jahren zuvor wurde das Asset Management per 31. Dezember 2012 erfolgreich auf die Einhaltung der strengen internationalen Vermögensverwaltungsstandards „GIPS“ durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Zürich geprüft und testiert. Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist seit 2005 die erste und nach wie vor einzige österreichische Bank, deren Vermögensverwaltung nach diesen international anerkannten Standards zertifiziert ist.

Auszeichnung für das Private Banking

In den Bereichen Private Banking und Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren einen sehr guten Ruf erarbeitet. Das untermauert auch der von World Finance für 2011 und 2012 verliehene Award in der Kategorie Investment Management. Das

Londoner Wirtschaftsmagazin verlieh uns zum zweiten Mal in Folge den "World Finance Investment Management Award 2012" als beste österreichische Bank.

Auch vom Elite Report wurde die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren immer wieder zu den besten Private Banking-Häusern in Österreich gezählt. Für 2013 wurde die Hypo-Bank vom Elite Report zum zweiten Mal in Folge mit „Summa cum laude“ bewertet und damit in die höchste Kategorie der ausgezeichneten Banken in der Elite-Pyramide aufgenommen.

Treasury/Financial Markets

Die positive Stimmung in der zweiten Jahreshälfte 2012 ist hauptsächlich der EZB zu verdanken, die mit einer Zinssenkung auf das historisch tiefe Leitzinsniveau von 0,75% und der Ankündigung von unbegrenzten Staatsanleihekäufen die Märkte beflügelte.

Eine für 2012 geplante Reduzierung des Emissionsportfolios konnte erfolgreich umgesetzt werden. Das EMTN-Programm sowie das Angebotsprogramm für strukturierte Schuldverschreibungen wurden im 2. Quartal noch vor der neuen Prospektrichtlinie, welche im Juli 2012 in Kraft getreten ist, aufdatiert.

Um am internationalen Kapitalmarkt auf breiter Basis Hypothekendarlehen platzen zu können, strebt die Hypo Landesbank Vorarlberg ein Rating für diese Wertpapierklasse an. Im Laufe des Jahres 2012 konnten die notwendigen Vorarbeiten weitgehend abgeschlossen werden. Das Rating für Hypothekendarlehen wird noch im ersten Quartal 2013 erwartet.

Trotz rückläufigem Volumen des Rentennostros konnte seit Jahresbeginn der Konditionenbeitrag weiter gesteigert werden. Dies kann für die weiteren Jahre jedoch nicht in dieser Weise fortgeschrieben werden. Das ist darauf zurückzuführen, dass die Durchschnittsmarge der Zukäufe sinken wird und aus regulatorischen Beweggründen vermehrt hochliquide Assets, insbesondere zur Erfüllung der Liquidity Coverage Ratio, gekauft werden müssen. Dementsprechend wird die Assetklasse Staatsanleihen in Zukunft an Bedeutung gewinnen.

Der Ergebnisbeitrag des Geschäftsfeldes Financial Markets/Treasury beläuft sich per 31. Dezember 2012 auf EUR 86,1 Mio (Vorjahr EUR -2,9 Mio). Die weitere Entwicklung für 2013 im Geschäftsbereich Treasury wird wesentlich von der Entwicklung der Finanzmärkte und dem Fortgang der Staatsschuldenkrise abhängen.

Asset Liability Management

Im Jahr 2012 wurden von der Gruppe ALM/Investment rund EUR 700 Mio netto in Anleihen veranlagt. Die gewichtete Restlaufzeit dieser Neuveranlagungen beträgt 5,3 Jahre. Der durchschnittliche Asset-Swap-Spread der Neuveranlagungen liegt bei 0,86 %.

Das Gesamtvolumen der von der Gruppe Asset Liability Management verwalteten Kreditforderungen ohne Promessen beträgt per 31. Dezember 2012 rund EUR 470 Mio. Der hochgerechnete Konditionenbeitrag Kreditforderungen für das Geschäftsjahr 2012 liegt bei EUR 2,7 Mio.

Im Laufe des Jahres 2012 sind die letzten bestehenden Credit-Default-Swaps (CDS) ausgelaufen oder durch Verkäufe geschlossen worden. Seit Dezember 2012 werden keine CDS Positionen mehr gehalten.

Asset Liability Management – Funding

Für 2012 war geplant, das Emissionsportfolio und in weiterer Folge auch die Bilanzsumme der Bank zu reduzieren. Die Emissionsaktivität im abgelaufenen Geschäftsjahr war daher ebenfalls sehr eingeschränkt.

Insgesamt wurden im vergangenen Geschäftsjahr 14 neue Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 198,4 Mio begeben. Darin enthalten sind auch EUR 100 Mio der emittierten Nachrangkapitalschuldverschreibungen 2012 – 2022. Rückkäufe von Eigenemissionen wurden 2012 mit einem Gesamtvolumen von EUR 223 Mio durchgeführt. Dabei konnte ein Ertrag von EUR 11,1 Mio lukriert werden. Bei den Anleihen sind im vergangenen Jahr EUR 200,4 Mio ausgelaufen, bei den Schulscheindarlehen EUR 55 Mio.

Rückkauf von Hybridinstrumenten

Zur Optimierung der Kapitalstruktur und zur Stärkung der Eigenkapitalausstattung hat die Hypo Landesbank Vorarlberg am 10. April 2012 zwei aushaftende Hybridkapitaldarlehen am Kapitalmarkt rückerworben. Die Darlehen mit Nominalvolumen von JPY 7 Mrd (ca. EUR 70 Mio) und JPY 4 Mrd (ca. EUR 40 Mio) wurden in den Jahren 2003 und 2004 als „Private Placement“ über die HYPO VORARLBERG CAPITAL FINANCE (JERSEY) LIMITED bei einem institutionellen Investor platziert. Der Rückkauf der Hybridkapitaldarlehen erfolgte nach Genehmigung durch die Finanzmarktaufsicht im vollen Volumen zu einem Kurs von 51,25 % des Nominalwertes.

Der Rückkauf der Hybridinstrumente erhöhte die Kapitalbasis in Hinblick auf die Einführung von Basel III und war Teil der laufenden Kapitaloptimierungsstrategie der Hypo Landesbank Vorarlberg. Der Rückkaufgewinn abzüglich Kosten für die Auflösung der Swaps wurde nach Abzug von Steuern der Gewinnrücklage zugeführt. Aufgrund des Rückkaufs des Hybridkapitals (Tier 1) war eine Ersatzbeschaffung von Eigenmitteln notwendig. Diese Ersatzbeschaffung und die Erhöhung des Tier 2 Kapitals wurde sehr erfolgreich durch eine EUR 100 Mio Emission im Retailmarkt durchgeführt.

Geld-, Devisen- und Zinsderivatehandel

Nachdem während des Jahres erstmalig eine kurzfristige Refinanzierung in Anspruch genommen wurde, stieg im Laufe des Sommers die kurzfristig verfügbare Liquidität wieder um fast EUR 400 Mio. an. Die kurzfristig verfügbare Liquidität steigerte sich bis zum Jahresende auf rund EUR 500 Mio. Der Bedarf an Schweizer Franken durch die großen Fälligkeiten 2013 wurde bereits Ende 2012 fast vollständig gedeckt.

Zuwächse konnten dabei in nahezu allen Bereichen verzeichnet werden. Im Nostro überwogen die Fälligkeiten und Verkäufe gegenüber den Neukäufen und auch die Gruppe ALM-Funding sorgte durch Emissionen für Liquiditätszuwächse. Große Steigerungen kamen zusätzlich aus dem Kundenbereich, wo durch attraktive Konditionen Nettomittelzuwächse erreicht werden konnten.

Im Bereich „Corporate Treasury Desk“ waren die Umsätze und damit die Erträge von Devisengeschäften und Zinsderivaten im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf das beständig niedrige Zinsniveau zurückzuführen.

Fonds Service

Die Gruppe Fonds Service betreute zum Jahresende 63 Fondsmandate. Das verwaltete Volumen beträgt per 31. Dezember 2012 EUR 6.882 Mio. Dies entspricht einem Rückgang von 10,87 % gegenüber dem Vorjahr und ist auf die Migration einer betreuten KAG zu einer anderen Depotbank zurückzuführen.

Als steuerlicher Repräsentant und Zahlstelle für ausländische Investmentfonds wurde für 303 Fonds-Tranchen und Klassen die Zahlstellenfunktion ausgeübt. Als steuerlicher Repräsentant zur Berechnung und Meldung der ausschüttungsgleichen Erträge und Substanzgewinne wurden 202 Mandate betreut.

Darüber hinaus werden für externe Vermittler Kundendepots geführt. In der Berichtsperiode wurden mehrere Anleihen getilgt. Daraus resultierten Depotaufösungen, die dazu führten, dass die Anzahl der verwalteten Kundendepots externer Vermittler rückläufig war.

Wertpapierhandel (Kundenhandel)

Die Aktien- und Anleihenmärkte wurden 2012 weiterhin stark durch die Staatsschuldenkrise diverser EU-Länder belastet. Viele Anleger waren durch diverse Negativmeldungen verunsichert, was zu volatilen Märkten führte. Durch die Verunsicherung der Kunden war ein Rückgang im Handel mit Wertpapieren zu spüren.

Das Jahresvolumen der Filialen war im Jahr 2012 rückläufig. Im Geschäftsjahr 2012 wurden ca. 370.000 Orders über die Hypo Landesbank Vorarlberg abgewickelt, was einem Gesamtumsatz von EUR 59 Mrd entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Volumen um ca. EUR 4 Mrd gestiegen. Die Anzahl der Orders war leicht rückläufig.

Swapgruppe

Die Swapgruppe verwaltete per Jahresende eine Gesamtanzahl von 1.222 Derivatgeschäften mit einem Nominalvolumen von rund EUR 10,32 Mrd. Dies stellt im Jahresvergleich einen Anstieg um

118 Geschäfte dar. Das gesamte Nominalvolumen reduzierte sich jedoch um 4,96 %, da einige großvolumige Emissionen samt dazugehörigen Swaps ausgelaufen sind.

Aufgrund der turbulenten Auf- und Abwärtsbewegungen an den Märkten wurden im Berichtsjahr fast täglich größere Beträge an Cash- und Bond-Collateral bewegt.

Im Jahr 2012 wurden 296 Derivatgeschäfte gehandelt. Dies sind weniger als im Rekordjahr 2011 mit 345 Geschäften, jedoch mehr als im Jahr 2010 mit 254 Derivaten.

Der Gesamtbestand an Cash- und Wertpapier-Collateral betrug per Ende Dezember EUR 259,16 Mio. Dies stellt eine Verringerung um EUR 11,25 Mio im Vergleich zum Vorjahr dar.

Im Jahr 2012 wurde in der Swapgruppe intensiv an der Umsetzung der „European Market Infrastruktur Regulation (EMIR)“, gearbeitet. Um die Anforderungen der Aufsicht hinsichtlich Clearing, Meldung an ein Transaktionsregister und der risikominimierenden Techniken abbilden zu können, wurden umfangreichere Änderungen in der Systemlandschaft vorgenommen.

Plain Vanilla Geschäfte können seit Mai mittels MarkitWire elektronisch bestätigt werden. Die vollständige Umsetzung des EMIR Projektes wird im Geschäftsjahr 2013 erfolgen.

Wesentliche Beteiligungen der Hypo Landesbank Vorarlberg

Hypo Immobilien & Leasing GmbH

Mit Jahresbeginn 2012 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg die bisher bestehende Hypo Immobilien GmbH und die Hypo SüdLeasing GmbH zur Hypo Immobilien & Leasing GmbH zusammengeführt. Mit der Hypo Immobilien & Leasing GmbH wurde das gesamte österreichische Leasing- und Immobiliengeschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg in einer Gesellschaft gebündelt. Dadurch können Synergien im Bereich der Verwaltung und insbesondere im Bereich des Immobilienleasings genützt werden. Dem Zusammenschluss ist ein umfangreiches Projekt vorangegangen, weiters wurde in diesem Zuge eine neue moderne IT-Struktur und Software angeschafft.

Die Leistungspalette der Gesellschaft reicht vom Immobilienmakler über Liegenschaftsbewertung, Baumanagement, Objektmanagement und Hausverwaltung bis hin zu optimalen Finanzierungslösungen mit Kfz-, Mobilien- und Immobilienleasing. Ein erfahrenes, mobiles Expertenteam bietet den Kunden eine ganzheitliche Leasingberatung und Immobilienbetreuung in enger Kooperation mit der Bank. Hauptfirmensitz ist unverändert das Hypo Office in Dornbirn, Immobilienservices werden zudem an den Standorten Bregenz, Bludenz und Feldkirch angeboten. In Wien und Dornbirn werden die Kunden von Leasing-Teams betreut. Der Schweizer Leasingmarkt wird von einem mobilen Team direkt betreut. In Graz und Wels stehen Leasing-Kunden die Filialen der Bank als Anlaufstelle zur Verfügung. Somit können die Dienstleistungen der Hypo Immobilien & Leasing GmbH in ganz Österreich und auch am Schweizer Markt angeboten werden. Per 31.12.2012 waren 48 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter österreichweit bei der Hypo Immobilien & Leasing GmbH beschäftigt.

Die Hypo Immobilien & Leasing GmbH weist für 2012 ein Ergebnis vor Steuern von EUR 1,09 Mio aus. Das konsolidierte Ergebnis vor Steuern der wesentlich in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen des Teilkonzerns Immobilien & Leasing beläuft sich per 31. Dezember 2012 auf EUR 7,1 Mio. Das Neugeschäftsvolumen im Bereich Mobilien- und Kfz-Leasing ist im Vergleich zum vergangenen Geschäftsjahr stabil geblieben und beträgt EUR 59 Mio. Im Bereich Immobilienleasing betrug das Neugeschäftsvolumen EUR 27 Mio.

Hypo Vorarlberg Leasing AG, Bozen Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH, Bozen

Der italienische Leasingmarkt verzeichnete 2012 aufgrund der schwachen Investitionsbereitschaft einen starken Rückgang um 34,7 %, insbesondere im Immobilienbereich. Für die Hypo Vorarlberg Leasing AG stand das vergangene Jahr aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Zeichen einer vorsichtigen Geschäftsgebarung und einer geplanten

Seitwärtsentwicklung der Bilanzsumme. Insgesamt wurden 76 Verträge über ein Nettoneuvolumen von EUR 77 Mio abgeschlossen. Die Konzentration lag dabei auf erstklassigen Leasingnehmern bzw. Garanten, werthaltigen Leasinggütern, erhöhten Anzahlungen und attraktiven Kreditkonditionen. Durch eine Gesetzesnovelle können seit April 2012 im Immobilienleasing wieder kürzere Laufzeiten dargestellt werden. Neben dem Immobilienbereich konnten auch einige interessante Projekte im Wasserkraftwerkssektor abgewickelt werden.

Der Immobilienmarkt bewegt sich italienweit sowie in den Marktgebieten der Hypo Vorarlberg Leasing auf anhaltend niedrigem Niveau, sowohl was die Anzahl abgeschlossener Transaktionen als auch die Verkaufspreise insbesondere bei den gewerblichen Immobilien anbelangt. Daher wurden erhöhte Risikovorsorgen zur Absicherung bestehender Blankoobligos gebildet. Die Hypo Vorarlberg Leasing AG verzeichnete 2012 dadurch einen Verlust nach Steuern von EUR 2,2 Mio, wobei beim Nettozinsertrag mit EUR 10,5 Mio ein Rekordwert erzielt werden konnte.

2013 wird wieder ein ähnliches Neuvolumen angestrebt, welches weiterhin sehr selektiv und unter Beachtung strikter Risikokriterien akquiriert werden soll. Der Schwerpunkt wird auf dem Immobilienleasing in der Region Südtirol-Trentino liegen, auch im Mobilienleasing bzw. im Energiebereich sollen interessante Projekte wahrgenommen werden. Eine 2012 gestartete Kooperation mit der Südtirol Bank soll – analog zu den bestehenden Konventionen mit der Südtiroler Volksbank und der Südtiroler Sparkasse – den Zugang zu bankmäßig einwandfreien Kunden, insbesondere in Südtirol und Trentino, ermöglichen. Die Aktivitäten der Hypo Vorarlberg Leasing AG in der Lombardei wurden 2012 auf die Filiale in Como konzentriert, die Filiale in Bergamo wurde geschlossen und der Vertragsbestand von Como übernommen.

Die Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH hat 2012 ihre Bezeichnung geändert. Durch den Zusatz „Immo Italia“ soll das Tätigkeitsgebiet bereits in der Firmenbezeichnung zum Ausdruck gebracht werden. Die Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH konnte im vergangenen Jahr trotz eines ungünstigen Umfeldes ein positives Betriebsergebnis erzielen. Das EGT beläuft sich auf EUR 358.567. Der italienische Markt für Gewerbeimmobilien befindet sich weiterhin in einer schwierigen Phase. Sowohl die Anzahl der am Markt gehandelten Immobilien als auch deren Preise sind rückläufig. Die Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH konnte im Laufe des Jahres 2012 trotzdem mehrere Immobilien verkaufen. Darüber hinaus hat die Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH von der Hypo Vorarlberg Leasing AG einige weitere Immobilien übernommen und langfristig an Dritte vermietet. Durch diese Renditeobjekte konnte die Ertragslage der Gesellschaft verbessert werden.

HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG (HUBAG)

Die HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG ist eine Holding für Venture Capital- und Private Equity-Aktivitäten mit Fokus auf die Finanzierung von klein- und mittelständischen Unternehmen mittels Eigen- und Mezzaninkapital. Gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten sollten innovative Unternehmen unterstützt werden. Eine Finanzierung von kostspieligen und risikobehafteten Expansionsplänen und Produktinnovationen über klassisches Fremdkapital ist oftmals schwierig oder gar nicht möglich. Durch Basel III und den daraus resultierenden strengeren regulatorischen Anforderungen an die Bankfinanzierung kann die Beteiligungsfinanzierung durch Dritte eine solide Alternative sein. Die bisherige Erfahrung zeigt: Ein Großteil des zur Verfügung gestellten Kapitals einer Private Equity-Gesellschaft fließt in Wachstumsbranchen, welche höher qualifizierte Arbeitsplätze schaffen. Das wiederum führt zu einer Modernisierung der industriellen Strukturen und schafft neue Wachstumsimpulse für die österreichische Wirtschaft.

Den Investorenkreis der HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG bilden die Hypo Landesbank Vorarlberg, die Hypo Tirol Bank, die Volksbank Vorarlberg sowie Versicherungen, Stiftungen und das Management.

Die Gesellschaft konnte der positiven Entwicklung der vergangenen Jahre folgen und hat im Geschäftsjahr 2011/12 ein Teilkonzernergebnis nach Steuern in Höhe von EUR 8,7 Mio erzielt. Die Bilanzsumme ist von EUR 110 Mio auf EUR 113 Mio angestiegen.

Im Jahr 2013 tritt die „Alternative Investment Fund Management Directive“ (AIFMD) in Kraft. Hauptziele der AIFM-Regelung sind es, die einzelnen Kapitalmarktsegmente transparenter zu gestalten und auch den Private Equity-Markt in Europa unter Aufsicht zu stellen. Damit hat die Europäische Union auf die nach dem Ausbruch der Finanzkrise immer wieder gestellte Forderung, Investmentgesellschaften stärker zu kontrollieren, reagiert. Wird die von der EU beschlossene AIFM-

Richtlinie in Österreich sinnvoll umgesetzt, könnten gute Rahmenbedingungen für den Private Equity-Markt und somit für Wachstumschancen geschaffen werden.

Hypo Versicherungsmakler GmbH

Die unsichere Entwicklung der Wirtschaft in Europa war auch in der Versicherungswirtschaft zu spüren. Der Österreichische Versicherungsverband ging daher in seiner Planung für 2012 von einer negativen Prämienentwicklung in Höhe von - 0,6 % aus. Umso erfreulicher stellt sich in Anbetracht dieser Prognosen die solide Geschäftsentwicklung der Hypo Versicherungsmakler GmbH dar. Mit Umsatzerlösen in Höhe von EUR 1,3 Mio (plus 5,5 %) konnte 2012 ein Ergebnis vor Steuern von EUR 190.908 erwirtschaftet werden. Dies entspricht einer Steigerung des EGT von 53,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Mitarbeiteranzahl per 31.12.2012 betrug 12 Personen.

Entgegen der allgemeinen Entwicklung in der Versicherungswirtschaft konnte die Hypo Versicherungsmakler GmbH im Verlauf der letzten fünf Jahre mit beinahe unverändertem Personalaufwand (plus 1,5 %) ein Umsatzplus von 44 % erzielen. Ermöglicht wurde dies durch interne Verbesserungen der Organisationsabläufe, die Modernisierung des EDV-Systems sowie durch die Einbindung in die IT-Struktur der Hypo-Informatik.

Der starke Personalabbau bei den Versicherungsgesellschaften sowie die Auslagerung von Schadenabteilungen in überregionale Zentren im Osten Österreichs haben sich fortgesetzt. Dadurch sind die Ansprüche an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den letzten Jahren zusätzlich stark gestiegen. Zudem waren im vergangenen Geschäftsjahr zahlreiche neue Gesetze und Verordnungen – wie beispielsweise das Versicherungsrechts-Änderungsgesetz oder die von Brüssel initiierte UNISEX-Richtlinie – umzusetzen.

Das Konzept der persönlichen Betreuung von Firmen- und Privatkunden und einer laufenden Optimierung der Versicherungs- und Prämienkonditionen bewährt sich. Die Kunden schätzen die geringe Fluktuation, das fundierte Fachwissen und das hohe Engagement des Makler-Teams. Mit einem erfahrenen und seit Jahren unveränderten Beraterteam wird sich die Hypo Versicherungsmakler GmbH auch künftig den zunehmenden Herausforderungen des Versicherungsmarktes stellen und attraktive Lösungen für den Aufbau einer finanziellen Rückdeckung bieten.

Nachhaltigkeitsbericht

Die Euro- und Schuldenkrise hat aufgezeigt, dass Länder, Unternehmen oder Banken nur durch verantwortungsvolles Wirtschaften nachhaltige Werte schaffen können. Die Hypo Landesbank Vorarlberg sieht Nachhaltigkeit als gesamthaften Prozess, bei dem es um die Verbindung zwischen ökonomischem Denken, gesellschaftlich-sozialer Orientierung und ökologischer Verantwortung geht. Langfristig werden verschiedene Maßnahmen gesetzt, um diesen drei Bereichen gerecht zu werden: einerseits gilt es das nachhaltige Geschäftsmodell abzusichern, auf der anderen Seite auch die gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen. Gleichzeitig arbeitet der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg darauf hin, den Nachhaltigkeitsgedanken fest in der Unternehmenskultur zu verankern, sodass er von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelebt wird.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Wer zukunftsfähig sein will und zum Nutzen der Gesellschaft handeln will, muss nachhaltig wirtschaften. Wer nur den kurzfristigen Erfolg anstrebt und die Zukunft aus den Augen verliert, kann auf Dauer am Markt nicht bestehen. Dass kurzfristiges Denken eine gefährliche Strategie ist, hat die Finanzmarktkrise uns in den letzten Jahren deutlich gezeigt. Für den Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg ist ökonomische Nachhaltigkeit daher eine Selbstverständlichkeit. Zugleich bestätigt genau diese Entwicklung den Vorstand in seiner strategischen Ausrichtung, denn anstelle von Spekulationen steht die Sicherheit einer Veranlagung vor dem Ertrag.

Oberste Priorität bei der Hypo Landesbank Vorarlberg ist es, die Ertragskraft nachhaltig zu sichern. Um den langfristigen Unternehmenserfolg möglich zu machen, sind Strategie, Unternehmenspolitik,

Zielplanung und Entlohnungssystem der Bank aufeinander abgestimmt. Sie machen eine nachhaltig erfolgreiche Entwicklung zur Leitlinie des unternehmerischen Handelns.

Nur wenn wir langfristig erfolgreich wirtschaften, können wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen und gleichzeitig unseren Beitrag zur Erfüllung sozialer und ökologischer Bedürfnisse leisten. Damit können wir einen beständigen Mehrwert für unsere Kunden schaffen. Um dauerhaft ein verlässlicher Partner für die Menschen und die Wirtschaft in unserem Marktgebiet zu sein, legt die Hypo Landesbank Vorarlberg deshalb größten Wert auf verantwortungsbewusstes Wirtschaften.

Mit der erfolgten Kapitalerhöhung und der erfolgreichen Emission einer Nachranganleihe hat die Bank 2012 für die Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis gesorgt und sich eine solide Grundlage geschaffen. Damit möchte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg auch in Zukunft ein ausgezeichnetes Rating und eine gute Refinanzierungssituation sichern, um ihren Kunden weiterhin ein verlässlicher Partner zu sein.

Ökologische Nachhaltigkeit

Seit vielen Jahren werden in der Hypo Landesbank Vorarlberg verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen ergriffen, die im Unternehmen entstehen. Neben einer konsequenten Reduktion der verursachten Treibhausgasemissionen und einem effizienten Umgang mit Ressourcen wird laufend nach weiteren Optimierungspotenzialen gesucht. Durch den Umbau der Zentrale bzw. die Errichtung des Hypo Office Dornbirn wurden im Gebäude- und Energiemanagement umweltbewusste und langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt. Bezüglich der täglichen Abläufe (Papierverbrauch, Mülltrennung) wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter frühzeitig sensibilisiert, um eine nachhaltige Verhaltensänderung herbeizuführen. All diese Maßnahmen tragen in Summe zu einem bewussten und effizienteren Umgang mit natürlichen Ressourcen bei.

Aus Rücksicht auf die nächsten Generationen engagiert sich die Hypo Landesbank Vorarlberg seit Jahren mit einer Vielzahl von Projekten für den Umweltschutz. Gemeinsam mit anderen Partnern werden landesweite Initiativen wie der VN-Klimaschutzpreis und die Landeskampagne "RIKKI Schlauberger vermeiden Abfall" unterstützt. Die Bank ist seit 2008 Sponsor des VN-Klimaschutzpreises, der innovative Projekte zur Erhaltung des Ökosystems auszeichnet.

Im Finanzierungsbereich für nachhaltige bzw. erneuerbare Energien deckt die Hypo Landesbank Vorarlberg in ihrem Marktgebiet die Bereiche Windkraft, Photovoltaik, Biomasse und Wasserkraft ab. Derzeit beträgt das Finanzierungsvolumen für diese Projekte mehr als EUR 200 Mio.

Um die steigende Nachfrage der Kunden nach sinnvollen, nachhaltigkeitsorientierten Produkten aufzugreifen, werden die Prinzipien der Nachhaltigkeit und Zukunftsorientierung auch in der Produktpalette der Hypo Landesbank Vorarlberg deutlich. Mit dem Hypo-Klima-Kredit werden energiesparende Investitionen im Wohnbau unterstützt. Aktuell engagiert sich die Bank gemeinsam mit ihren Kunden im Rahmen des eigens entwickelten Hypo-Umwelt-Förderpreises. Basis dafür ist das 2011 entwickelte Umwelt-Sparbuch, mit dem jeder Kunde einen kleinen Beitrag zum Schutz von Mensch und Umwelt leisten kann. Jeder Sparer verzichtet auf 0,1 % Zinsen und die Hypo Landesbank Vorarlberg verdoppelt diesen Betrag. Je mehr mit dem Umwelt-Sparbuch gespart wird, desto höher ist die Unterstützung für ausgewählte Umweltprojekte – und damit für eine nachhaltige Entwicklung in der Region. Im Frühjahr 2013 kommt der Hypo-Umwelt-Förderpreis aus diesen Beiträgen erstmals zur Auszahlung. Die Gesamtsumme wird zur Realisierung oder Weiterführung auf die Siegerprojekte verteilt, die von einer unabhängigen Jury beurteilt werden.

Die Verantwortung für die Wahl des Verkehrsmittels liegt zwar bei jedem selbst. Durch bewusstes Mobilitätsmanagement, das im Gegensatz zu anderen verkehrspolitischen Instrumenten keine hohen Investitionen erfordert, kann die Hypo Landesbank Vorarlberg jedoch zu einer stärkeren Bewusstseinsbildung beitragen. Die PKW-Fahrten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen Wohnort und Arbeitsstätte sollen zugunsten der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel reduziert werden. Als Anreiz erhalten alle Beschäftigten der Vorarlberger Landesbank einen Fahrtkostenzuschuss für die Strecke von bzw. zur Arbeitsstätte.

Soziale Nachhaltigkeit

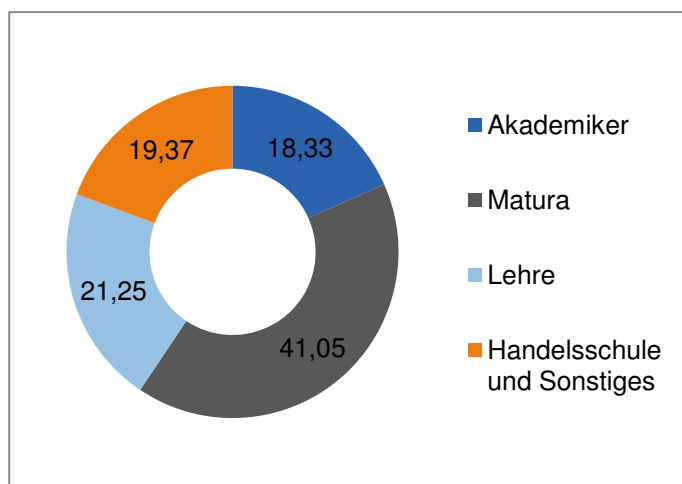
Hypo Landesbank Vorarlberg als Arbeitgeber

Als Arbeitgeber nimmt die Hypo Landesbank Vorarlberg Einfluss auf die Arbeits- und Lebensgestaltung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie sind unser wertvollstes Kapital und gleichzeitig der Schlüssel zu unserem Erfolg. Wir arbeiten täglich daran, die Erwartungen unserer Kunden zu erfüllen. Erfolgreich – sowohl in ökonomischer Hinsicht als auch mit Blick auf unsere gesellschaftlichen Aufgaben – können wir nur sein, wenn sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Philosophie und den Zielen der Bank identifizieren. Sie sind die Treiber der Wertschöpfung und wir verdanken unseren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg ihrem Know-how, ihrem Engagement, ihrer Kompetenz und ihrer Motivation.

Aus- und Weiterbildung

Wir fordern und fördern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die stetige Weiterentwicklung ihrer fachlichen Fähigkeiten und persönlichen Kompetenz ist uns ein großes Anliegen. So unterstützen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin, ihre individuellen Potenziale zu entfalten. Denn nur, wenn wir Berufseinsteiger bestens ausbilden und unseren Beschäftigten eine kontinuierliche Weiterentwicklung bieten, bleibt die Hypo Landesbank Vorarlberg dauerhaft ein attraktiver Arbeitgeber.

Ausbildungsprofil 2012



Die Ausbildungssysteme der Hypo Landesbank Vorarlberg umfassen die planmäßige Ausbildung für junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sichern Ausbildungsstandards und sorgen zugleich für eine systematische und bedarfsorientierte Weiterbildung. Im Jahr 2012 haben wir insgesamt EUR 619.406 (2011: EUR 591.923) in die Aus- und Weiterbildung investiert. Das entspricht pro Mitarbeiter EUR 1.029 (2011: EUR 998). Durchschnittlich entfallen auf eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter 4,2 Schulungstage im Jahr.

2012 haben 61 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Bankprüfungen (Hypo Grundeinführung und Hypo Grundausbildung) erfolgreich absolviert. Die Fachlaufbahn und Fachausbildung haben 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgreich bestanden. Darüber hinaus wurden fachbezogene und persönlichkeitsbildende Seminare angeboten. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 337 verschiedene Bildungsaktivitäten genutzt.

Ausgaben für Aus- und Weiterbildung	2012	Veränderung in %	2011	2010
Ausgaben gesamt in EUR *	619.406	4,64 %	591.923	623.131
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	1.029	3,10 %	998	1.031
Durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter im Jahr	4,2	13,51 %	3,7	5,4

*Teilnahmegebühren für externe Veranstaltungen und Referentenhonorare (inkl Fahrt und Verpflegungskosten)

Hypo-Trainee und Hypo-Lehre

Das Hypo-Trainee-Programm ist heute ein fester Bestandteil der Nachwuchskräfte-Entwicklung. Die Vorarlberger Landesbank hat diese Ausbildungsmöglichkeit als erste Bank in Vorarlberg bereits 1999 gestartet. Seither wurden über 120 Trainees ausgebildet. Seit Herbst 2012 nutzen wieder acht junge Menschen diese Ausbildung, um sich eine fundierte Basis für ihre Zukunft als Bankerin oder Banker zu schaffen.

Nicht zuletzt begleiten wir als wiederholt ausgezeichnete Lehrbetrieb schon seit vielen Jahren unsere Lehrlinge auf ihrem Ausbildungsweg zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann. Seit 2001 haben 38 Jugendliche diesen Ausbildungsweg gewählt. Zusätzlich werden im Konzern weitere Lehrlinge im Bereich Informatik und Immobilienmanagement ausgebildet. Lehrlinge und Trainees sind damit gefragte Nachwuchskräfte für verschiedene Bereiche im Unternehmen.

Das Hypo Karriere Forum für Maturanten und Studierende findet jährlich statt und bietet beiden Seiten – interessierten Bewerbern und der Bank – die Möglichkeit für ein Kennenlernen. Gleichzeitig erhalten die Bewerber einen Blick hinter die Kulissen der Hypo Landesbank Vorarlberg. Diese Veranstaltung hat sich als weiterer Fixpunkt im Jahr etabliert, bei dem sich die Bank einem breiten Publikum als attraktiver Arbeitgeber präsentiert.

Mitarbeitergespräche und Führungskräftefeedback

Fest verankert in der Unternehmenskultur der Hypo Landesbank Vorarlberg ist das jährliche Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch, welches beiden Seiten die Möglichkeit für einen offenen Austausch bietet. Regelmäßig durchgeführt, fördert es den Dialog zwischen Mitarbeiter und Führungskraft. Gleichzeitig besteht dadurch die Möglichkeit, die Leistungen des vergangenen Jahres zu analysieren sowie neue Ziele zu setzen. Im Gegenzug erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jedes zweite Jahr die Gelegenheit zur Beurteilung ihrer Führungskräfte. Dabei werden Entscheidungs- und Organisationsfähigkeit, Motivationsverhalten etc. bewertet. Dieses Feedback ermöglicht es den Führungskräften, ihr Verhalten zu reflektieren und stellt gleichzeitig die Basis ihrer Fortbildung dar.

Führungskräfteentwicklung

Führungsfunktionen werden in der Hypo Landesbank Vorarlberg nach Möglichkeit durch talentierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den eigenen Reihen besetzt. Insbesondere junge Führungskräfte werden durch spezielle Schulungsmaßnahmen hinsichtlich der Anforderungen in ihren verantwortungsvollen und herausfordernden Positionen unterstützt.

Wissensmanagement

Wissensmanagement trägt einen wesentlichen Teil zur nachhaltigen Entwicklung eines Unternehmens bei. Daher besteht auch bei der Hypo Landesbank Vorarlberg eine Kultur, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Weitergabe ihres Wissens anregt. Über die 2011 geschaffene Wissensplattform Hypopedia laufen alle Informationsströme kanalisiert zusammen und werden in eine logische Struktur eingebettet. Sämtliche Informationen zu den Geschäftsabläufen in der Hypo Landesbank Vorarlberg werden hier gebündelt. Eine neu entwickelte Suchmaschine unterstützt und vereinfacht die Suche nach Arbeitsanweisungen, zusätzlich können weitere Datenbanken nach Wissenswertem durchforstet werden. Ein eigens konstruierter Änderungsdienst erlaubt einen schnellen Überblick über alle Neuerungen in der internen Wissenswelt. In einem Folgeprojekt wurden 2012 die Dokumente in der Hypopedia an einheitliche Standards angepasst.

Betriebliche Leistungen

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Betriebsvereinbarungen abgeschlossen und ermöglicht ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mittels Gleitzeit flexible Arbeitszeiten. Ebenso erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Fahrkostenzuschuss für öffentliche Verkehrsmittel für den Weg zwischen Wohnort und Arbeitsstelle, einen Essenzuschuss ab dem siebten Zugehörigkeitsmonat sowie die Möglichkeit, an einer Pensionskassenlösung teilzunehmen.

Betriebliche Gesundheitsförderung

Gemeinsam mit Experten erfolgte eine Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema Gesundheit. Mit verschiedenen Schwerpunkten bieten wir Unterstützung zur Erhaltung des persönlichen Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit. Die Betriebliche Gesundheitsförderung in der Hypo Landesbank Vorarlberg stand 2012 ganz im Zeichen von „Ressourcenmanagement & Entspannung“. Neben Vorträgen und vertiefenden Workshops zu den individuellen Gesundheitsressourcen und -belastungen im Arbeitsalltag konnten die Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter in Aktiveinheiten wirkungsvolle und einfach umsetzbare Entspannungsmethoden erlernen.

2012 hat der landesweite Fahrrad Wettbewerb zum wiederholten Mal stattgefunden: Auch zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hypo Landesbank Vorarlberg sind begeisterte Radfahrer und haben als Team an diesem spielerischen Wettkampf, bei dem es nicht um sportliche Höchstleistungen sondern um die Freude am Radfahren im Alltag geht, teilgenommen.

Familienfreundliche Unternehmenskultur

Familienfreundlichkeit ist heute aus den Unternehmen nicht mehr wegzudenken. Auch für viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein wichtiges Element der Arbeits- und Lebensqualität dar. Die Hypo Landesbank Vorarlberg fördert eine familienbewusste Unternehmenskultur und profitiert gleichzeitig von gesteigerter Motivation und Zufriedenheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als familienfreundliche Maßnahmen kommen Jobsharing-Modelle, Gleitzeit, Gleichstellung aller Beschäftigten bei Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie eine umfassende Betreuung bei Karenzantritt und Wiedereinstieg zum Einsatz. Dass uns die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein Anliegen ist, zeigt unter anderem die Bestätigung durch das Land Vorarlberg als „Ausgezeichneter familienfreundlicher Betrieb 2011“. Der Vergleich mit anderen Betrieben ist Ansporn und fördert gleichzeitig die hohe Qualität an familienorientierten Maßnahmen. Dieses Gütesiegel wird für die Dauer von zwei Jahren verliehen.

Personalkennzahlen

Kennzahlen der Hypo Landesbank Vorarlberg:

	2012	Veränderung in %	2011	2010
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	602	1,52 %	593	606
davon Lehrlinge	6,1	-6,15 %	6,50	7,00
davon Teilzeit	49,6	7,13 %	46,3	44,1
Anteil Frauen (inkl. Lehrlinge) in Prozent	59,7%	-1,15 %	60,4%	60,2%
Anteil Männer (inkl. Lehrlinge) in Prozent	40,3%	1,76 %	39,6%	39,8%
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	9,6	0 %	9,6	9,5
Durchschnittliches Lebensalter in Jahren	36,6	0,55 %	36,4	36,1

Kennzahlen des Hypo Vorarlberg-Konzerns:

	2012	Veränderung in %	2011	2010
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	728	0,6%	724*	705
Mitarbeiter am Jahresende	819	0,4 %	816	778
Ausbildungstage im Jahr	2.760,4	9 %	2.532	3.461
Ausbildungsstunden pro Mitarbeiter	29,2	8,4 %	26,93	37,80
Gesamtaufwand für Personalentwicklung in TEUR	1.031	-11,5%	1.165	1.024
Aufwand für Personalentwicklung pro Mitarbeiter in EUR	1.416	-12,0%	1.609	1.452

(*seit 2011 inkl. Mitarbeiter Hypo SüdLeasing GmbH)

Sponsoring und regionale Engagements

Kunst und Kultur beeinflussen die Werte unserer Gesellschaft. Die Hypo Landesbank Vorarlberg möchte durch die Beschäftigung mit sozialen Themen einen erkennbaren Nutzen für die Gesellschaft stiften. Daher engagieren wir uns seit Jahren im Bereich der Kultur- und Sportförderung. Unsere Partner zeichnen sich zumeist durch eine ebenso starke regionale Verbundenheit wie wir selbst aus.

Bei allen Engagements strebt die Hypo Landesbank Vorarlberg grundsätzlich eine langfristige Zusammenarbeit an.

Durch finanzielle Unterstützung von Vereinen, Projekten und Initiativen kommt der wirtschaftliche Erfolg der Hypo Landesbank Vorarlberg auch Personen und Gruppen aus weniger privilegiertem Umfeld zugute.

Forschung und Entwicklung

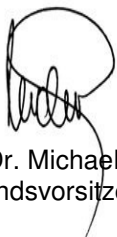
Die Bank untersucht laufend die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre Ertrags-, Kapital- und Vermögensentwicklung. Für die Festlegung der dabei verwendeten Markt-Szenarien besteht im Rahmen des Josef-Ressel-Zentrums „Optimierung unter Unsicherheit“ eine enge Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Vorarlberg.

Vor der detaillierten Ausarbeitung eines neuen Produktes bzw. vor Aufnahme eines Fremdproduktes in unsere Produktpalette ist ein Produktentwicklungs- und Produkteinführungsprozess definiert, um ein koordiniertes Vorgehen zu gewährleisten und mögliche Risiken vorab zu erkennen.

Bregenz, am 22. März 2013

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der

Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

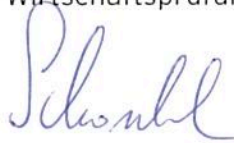
Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs 2 UGB zutreffen.

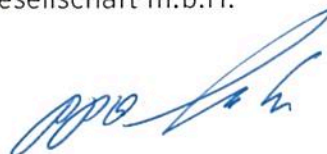
Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 22. März 2013

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.



Mag. Ernst Schönhuber
Wirtschaftsprüfer



ppa Mag. Wolfgang Tobisch
Wirtschaftsprüfer

Erklärung der gesetzlichen Vertreter gem. § 82 Abs. 4 BörseG

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Bregenz, am 9. April 2013



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender
Vertrieb Firmenkunden
Rechnungswesen



Mag. Dr. Johannes Hefel
Mitglied des Vorstandes
Vertrieb Privatkunden



Mag. Michel Haller
Mitglied des Vorstandes
Risikomanagement